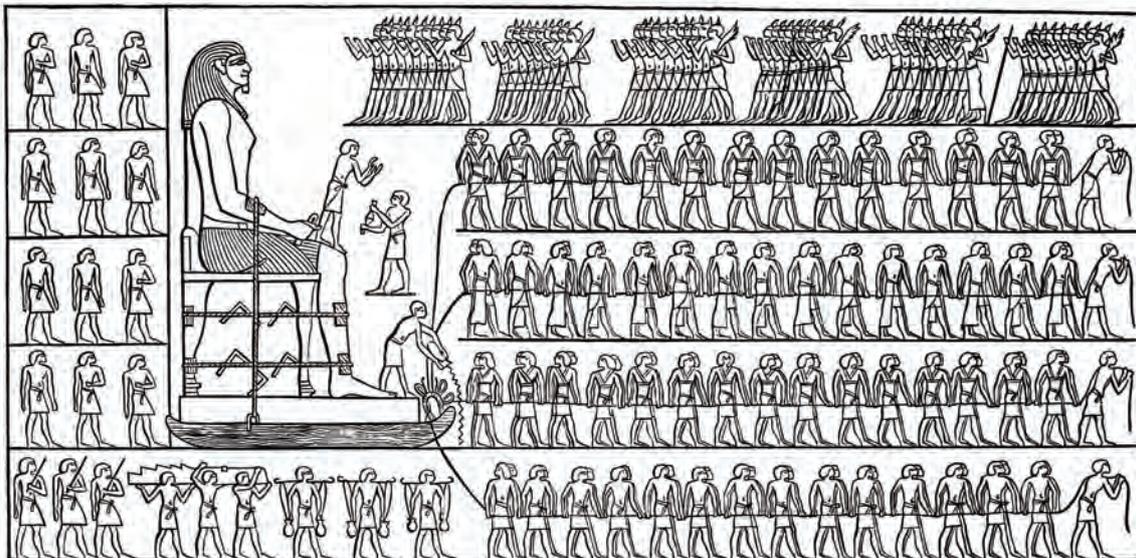


**Ingelore Hafemann**

**Dienstverpflichtung im Alten Ägypten**  
**während des Alten und Mittleren Reiches**



Publiziert unter folgender WWW-Adresse (URL):

<http://www2.rz.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes12>

Title published by  
Golden House Publications  
London 2009  
GoldenHouse100@aol.com

Der vorliegende Band enthält die Textfassung der im Internet veröffentlichten Arbeit von Ingelore Hafemann „Dienstverpflichtung im Alten Ägypten während des Alten und Mittleren Reiches“. Die aus dem Format PDF gedruckte Textfassung entspricht der im Internet unter der Adresse abrufbaren Originalfassung. Bei Zitierung der Arbeit ist bitte immer die URL der Originalfassung anzugeben (zum Zitieren von Internetpublikationen allgemein siehe das Vorwort von IBAES I):

Hafemann, Ingelore, Dienstverpflichtung im Alten Ägypten während des Alten und Mittleren Reiches, IBAES XII, Internetfassung: URL: <http://www2.rz.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes12>, Berlin, 2009, Printfassung: GHP, London, 2009

Alle Rechte bei der Autorin.

Abbildung auf der Titelseite:  
„Fortschaffen eines Kolosses aus einer Gruft zu El-Bersche“  
(aus: Georg Ebers : Aegypten in Bild und Word, Zweiter Band, Stuttgart/Leipzig 1880, S. 372)

Printed in the United Kingdom

ISBN 978-1-906137-11-3

---

**Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie  
Studies from the Internet on Egyptology and Sudanarchaeology**

Herausgegeben von Martin Fitzenreiter, Steffen Kirchner und Olaf Kruseleit

---

**Ingelore Hafemann**

**Dienstverpflichtung im Alten Ägypten  
während des Alten und Mittleren Reiches**



## Vorwort zu dieser Ausgabe

Die vorliegende Arbeit wurde in den Jahren 1985-1989 erarbeitet und im Januar 1990 an der Akademie der Wissenschaften der DDR in einem Promotionsverfahren öffentlich verteidigt.

Die Wahl des Themas entsprach meinen Interessen, stand aber auch in Zusammenhang mit den damaligen Forschungsschwerpunkten des Zentralinstitutes für alte Geschichte und Archäologie (ZIAGA) an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Der Sozialökonomie galt in den Gesellschaftswissenschaften ein besonderes Interesse und für den Bereich der altorientalischen Kulturen gab es in den 70er und 80er Jahren eine Reihe ähnlicher Untersuchungen, auf die im Literaturverzeichnis teilweise verwiesen wurde.

Zwei Hinweise sind mir wichtig. Obgleich die Akademie über eine vergleichsweise gute Bibliothek verfügte, waren nicht alle Bücher und vor allem Zeitschriften beschaffbar.

Zum zweiten schien mir der theoretische Ansatz bereits aus damaliger Perspektive zu einseitig. So konnten Werke von Max Weber, die mir damals bekannt waren und relevant erschienen, nicht zitiert werden. Die kritische Auseinandersetzung mit Werken von Autoren, die wie er der „bürgerlichen Denktradition folgten“, wurden am ZIAGA nicht unterstützt, obgleich sich Ende der 80er Jahre in einigen Bereichen der Gesellschaftswissenschaften eine deutliche Lockerung und zunehmende Diskussionsbereitschaft abzeichnete. Das belegt eine Konferenz, die im April 1989 in Erfurt unter dem Titel „Max Weber – Dialog und Auseinandersetzung“ von Soziologen an eben dieser Akademie der Wissenschaften der DDR abgehalten wurde (Bericht in dem Sonderheft 1989 „Max Weber – Dialog und Auseinandersetzung“ der Reihe *Informationen zur soziologischen Forschung in der DDR*, damals nur intern, heute aber im Internet zugänglich).

Eine Überarbeitung der vorliegenden Dissertation für die Publikation unter den Bedingungen seit 1990 stand daher auf der Agenda, mußte aber wegen der Umorientierung der Projektarbeit an der Berliner Akademie fallengelassen werden. In den Jahren dieser fundamentalen Neustrukturierung der DDR-Akademie war an ein solches Publikationsprojekt nicht zu denken, später standen andere Aufgaben im Vordergrund.

Daher ist die Arbeit in der hier vorliegenden Form die komplett unbearbeitete Fassung, die zum Promotionsverfahren eingereicht wurde. Nur an wenigen Stellen sind im Literaturverzeichnis spätere Einfügungen gemacht worden, die gekennzeichnet sind.

Lediglich im Jahre 1992 habe ich einen Teilaspekt der Arbeit in dem Artikel „Stellung der Königssöhne und Entstehung des Titels *z3-njswt*“ (in: *Altorientalische Forschungen*, 19, H. 2, 1992, 212 ff.) vorgestellt und vertieft.

Mein Dank gilt Herrn Mike Reinke, der die Textfassung der Arbeit digitalisiert hat, und Frau Angela Böhme, die Korrektur las und das Layout besorgte. Für die Aufnahme in der Reihe IBAES danke ich deren Herausgebern, besonders Martin Fitzenreiter, der sich dieser und anderer Arbeiten angenommen hat und Wolfgang Grajetzki, der den Druck ermöglicht hat.

Ingelore Hafemann

(Berlin, April 2009)

Vorwort	ix
1. Archäologische Hinterlassenschaften	12
1.1. Besiedlung Ägyptens	12
1.2. Monumentale Bauten der FZ	13
1.3. Die großen Steinbauten	16
1.3.1. Pyramiden des AR	16
1.3.2. Mastababau	22
1.3.3. Pyramiden des MR	26
1.4. Steinbrüche und ihre Ausbeutung	27
1.5. Damm- und Kanalbau	31
2. Die Inschriften von der FZ bis zum AR	34
2.1. Inscriptliches Material der FZ	34
2.2. Die Inschriften des AR	42
2.2.1. Die Titulatur des "Vorstehers aller königlichen Arbeiten"	45
2.2.2. Die Baugraffiti	74
2.2.3. Die Expeditionen	88
2.2.3.1. Expeditionsinschriften	90
2.2.3.2. Biographien	97
2.2.4. Die Dekrete	102
3. Bau von Bewässerungsanlagen	112
4. Mittleres Reich	117
4.1. Die Quellen	117
4.1.1. Der Papyrus Reisner (PR)	118
4.1.2. Papyrus Illahun (P.III.)	133
4.1.3. P. Brooklyn 35.1446	139
4.1.3.1. Das <i>hnrt</i>	139
4.1.3.2. Das <i>h3-n-dd-rmt</i>	141
4.1.4. Die Expeditionsinschriften	144
4.2. Soziale Termini	152
5. Zusammenfassung – Entwicklungstendenzen im System der staatlichen Dienstverpflichtung vom Alten zum Mittleren Reich und seine Funktion in der altägyptischen Gesellschaft	165
5.1. Die Institutionen	166
5.2. Die Beamtschaft	172
5.3. Die Arbeiter	177
5.4. Arten der Arbeit	183
5.5. Versorgung	185

6.	Zur ökonomischen und politischen Funktion der staatlichen Dienstverpflichtung	186
	Anmerkungen	189
	Abkürzungsverzeichnis der benutzten Literatur	222
	<b>Einzelauflistung der Beamten aus Teil AR</b>	<b>233</b>

## Im Text verwendete Abkürzungen

FZ = Frühzeit

AR = Altes Reich

MR = Mittleres Reich

NR = Neues Reich

OÄ = Oberägypten

oäg. = oberägyptisch

UÄ = Unterägypten

uäg. = unterägyptisch



## Vorwort

Die vielen archäologischen Zeugnisse, die uns die altägyptische Kultur hinterlassen hat, zeugen von der Fähigkeit der Ägypter, den konzentrierten Einsatz vieler Menschen mit all seinen Organisationsproblemen erfolgreich durchzuführen. Diese große Organisationsleistung wurde durch ein gut funktionierendes Dienstleistungssystem erreicht. So fehlt heute in keiner Abhandlung zur altägyptischen Wirtschaft und Verwaltung ein Hinweis auf die Bedeutung dieser Dienstpflicht. Bisher steht aber eine gezielte Sammlung aller Daten und eine Einschätzung und Wertung dieser gesellschaftlichen Praxis innerhalb des altägyptischen Wirtschaftssystems noch aus. In die vorliegende Untersuchung wurde nicht die Gesamtheit aller von der staatlichen Zentralverwaltung geleiteten Arbeiten einbezogen (dazu vgl. Eyre, Work).

Die Grundlage der altägyptischen Wirtschaft war die landwirtschaftliche Produktion und im Zentrum der wirtschaftsorganisatorischen Tätigkeit des Staates stand die Realisierung der Distribution und Redistribution der Produkte. Einer komplexen Analyse dieser ökonomischen Vorgänge und ihres Zusammenwirkens müßte die Untersuchung der Eigentumsverhältnisse am Hauptproduktionsmittel Boden, zugrunde liegen. Zur Genese des Privateigentums in frühen Klassengesellschaften wurden gerade im letzten Jahrzehnt aus marxistischer Sicht neue Ergebnisse gewonnen, von denen hier auch ausgegangen werden konnte.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit konnte aber nicht auf dieser Grundlage die Gesamtproblematik der Eigentumsverhältnisse analysiert werden. Obwohl das System der Dienstverpflichtung in das ökonomische System der altägyptischen Gesellschaft integriert war und sich Bedeutung und Funktion der Dienstpflicht erst befriedigend aus ihrem Zusammenhang mit den bestehenden Eigentumsverhältnissen erklären läßt, wurde sie hier herausgelöst und separat untersucht. Die Gründe dafür liegen in der bisher fehlenden Quellenanalyse der altägyptischen Eigentumsverhältnisse sowie der notwendigen Beschränkung einer Dissertation A. Es wurden die Arbeiten einbezogen, die der Machtdemonstration und -legitimation der Herrscher galten und deren Durchführung nur unter dem zeitweiligen Einsatz großer Teile der Bevölkerung möglich war. Solche Großprojekte, wie der Bau königlicher Grab-, Palast- und Tempelbauten sowie die dazu nötigen Steinbruchexpeditionen bedurften einer gewissen ökonomischen und administrativen Basis in der Gesellschaft, wirkten aber selbst wieder zurück auf

diese Bereiche. Gerade dieser Zusammenhang soll im Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung stehen.

Der religiös-ideologische Hintergrund dieser Dienstpflicht wird als ein Motivations- und Legitimationsmittel zwar gesehen, aber hier nicht eingehender untersucht werden. Dies wäre Inhalt ideologiegeschichtlicher Untersuchungen, wobei die Analyse der Wirksamkeit religiöser Vorstellungen und Praktiken auf die Herausbildung von Herrschafts- und Wirtschaftsstrukturen gerade auch im hier vorgelegten Themenkomplex von Interesse wären.

Weiterhin wurden die Aktionen, die kriegerischen Zwecken dienten, nicht in die Untersuchung einbezogen, obgleich sowohl ihre inhaltliche - also politische Bedeutung, als auch die ganz praktische - organisatorische Seite in engem Zusammenhang mit der Staatsdienstverpflichtung gestanden haben muß und auch von den Ägyptern so verstanden wurde.

Die Untersuchung konzentrierte sich auf die Aussagen schriftlicher Quellen von der FZ bis zum MR. Dabei war die Auswahl der Primärquellen abhängig von der Überlieferungssituation, die für die einbezogenen Zeiträume sehr heterogenes Material liefert. Innerhalb dieser Quellengruppe wurde noch eine inhaltliche Auswahl vorgenommen, die dem Untersuchungsgegenstand entsprach. So wurden aus der FZ die Annalenaufschriften und Ritzinschriften mit Beamten- und Verwaltungssiegeln bearbeitet und aus dem AR Grabinschriften aus Mastabagräbern hoher Beamter, im besonderen deren Titulaturen und biographischen Inschriften, Baugraffiti auf Baublöcken großer Steinbauten, Königliche Dekrete auf Denksteinen sowie Expeditionsinschriften aus den Abbaugebieten des Steinmaterials. Für das MR ist eine völlig andere Überlieferungssituation gegeben und aus sachlichen Gründen wurden hier Verwaltungsakten auf Papyri zur Auswertung herangezogen sowie die ebenfalls aus dieser Zeit erhaltenen Expeditionsinschriften. Die Bearbeitung der Texte gebot eine textkritische Herangehensweise, also Aussagefähigkeit und Grenzen der jeweiligen Gruppe waren zu berücksichtigen. Das Hauptproblem stellte die Einseitigkeit der Mehrzahl der Inschriften dar, die nur aus dem offiziellen, königlichen oder administrativen Bereich stammten.

Um das Ausmaß der notwendigen Arbeiten zu umreißen, wurden die archäologischen Überreste monumentaler Architektur und Steinbruchtätigkeiten von der FZ bis zum MR der Untersuchung der Inschriften vorangestellt. Das ermöglichte direkte Bezüge zu den Aussagen der Inschriften und die Einbeziehung einer breiten Sekundärliteratur, die sich mit Fragen des materiellen und personellen Aufwandes in diesem

ökonomischen Bereich befaßte. Die Methode der inhaltsbezogenen Fragestellungen, die an Hand besonders aussagefähiger Zeugnisse eines bestimmten Zeitraumes untersucht werden, hat immer den Nachteil, daß unter Einbeziehung weiterer Quellen das Gesamtbild verändert werden kann. Eine Einschränkung war dennoch notwendig, und so haben die gewonnenen Erkenntnisse in einigen Punkten hypothetischen Wert oder kennzeichnen die tendenzielle Ausprägung bzw. Entwicklung bestimmter Verhältnisse.

Entsprechend den o.g. Ausführungen erfolgte also eine Beschränkung auf die Arbeiten, die dem Pharaon, der Demonstration seiner Macht, seiner Verherrlichung zu Lebzeiten und seinem Weiterleben und -wirken nach dem Tode dienten. Das religiöse Weltverständnis, das eine starke Königsideologie hervorgebracht hatte, war von Bedeutung für das gesamte Staatswesen. Daher wurden die Arbeiten im folgenden als königlich-staatliche Arbeiten bezeichnet.

Vorwiegend aus Platzgründen, aber auch auf Grund nur sehr ungleicher Überlieferung, wurden die von den Provinzen aus durchgeführten königlich-staatlichen Arbeiten weniger in die Betrachtung einbezogen. Da das ausgewertete Quellenmaterial sehr heterogen war, wurde soweit möglich bei der thematischen Auswertung ein Fragenschema angelegt, das Aussagen über Auftraggeber, beteiligte Beamten und Institutionen, durchzuführende Arbeiten sowie Dauer und Versorgung der Arbeitskräfte ermöglichen sollte.

Zu besonderem Dank bin ich W.F. Reineke verpflichtet, der mich zur Bearbeitung dieser Thematik angeregt und die Arbeiten in vielen Etappen durch seine Hinweise befördert hat. Ebenfalls danken möchte ich O.D. Berlev (Leningrad), der mir viele wertvolle Anregungen gab.

# 1. Archäologische Hinterlassenschaften

Im gesamten ägyptischen Niltal zeugen noch heute zahlreiche Denkmäler von der hohen Kultur Altägyptens, hinter der ein für ihre Entstehungszeit äußerst leistungsfähiges Wirtschaftssystem stand. Es war den Ägyptern bereits in der frühen Entwicklungsphase ihres ersten Klassenstaates gelungen, eine Konzentration aller ökonomischen Potenzen zu erreichen. Dies ermöglichte schon am Ende des 3. Jt. v.u.Z. den Bau der gewaltigen Pyramiden. Aber auch diesen war eine kontinuierliche gesellschaftliche Entwicklung in der FZ vorausgegangen. Der Machtanspruch der neuen Herrscher mußte sich zu einem erheblichen Teil in Form von monumentalen Bauten legitimieren, von denen uns v.a. die Grabbauten erhalten geblieben sind. Sie waren das Ergebnis der Konzentration des menschlichen Potentials dieser Zeit.

Die Darstellung materieller Hinterlassenschaften, die durch jahrzehntelange, kontinuierliche archäologische Arbeit bekannt geworden sind, soll der Ausgangspunkt für eine Untersuchung gerade der Arbeiten im alten Ägypten sein, die dem Legitimationsanspruch der Herrschenden dienten. Dieser konzentrierte Einsatz aller Ressourcen wirkte fördernd und prägend für die Ausbildung der ökonomischen Verhältnisse jener Zeit und hatte große politische und ideologische Bedeutung. Neben den Großbauten galt auch oft der Bau eines umfangreichen Bewässerungssystems als eine staatsbildende organisatorische Leistung, bei der zahlreiche Menschen eingesetzt wurden. Archäologisches und epigraphisches Material hierzu wird in die Gesamtproblematik eingeordnet und bewertet werden.

## 1.1. Besiedlung Ägyptens

Um einen Überblick über die Bevölkerungssituation in der ägyptischen FZ zu bekommen, muß geprüft werden, wie viele Siedlungen es in jener Epoche im Niltal gab, ob sich Ballungszentren herausbildeten und mit welchen Einwohnerzahlen ungefähr zu rechnen war. Dies ist eine Voraussetzung für die Frage nach der Wirtschaftskraft und dem zur Verfügung stehenden Arbeitskräftepotential.

Die Frage, wie viele größere Siedlungen überhaupt in einem bestimmten Abschnitt des Niltals innerhalb einer Epoche existierten, ist für die FZ und selbst für das AR und MR kaum zu beantworten. Wir besitzen für das AR und das MR noch keine brauchbare Ortsliste, so daß eine klare Beurteilung der Besiedlungsdichte jener Zeiten nicht möglich ist.<sup>1</sup>

Neben Gaulisten aus dem AR mit vorrangig kultischem Bezug existieren aus dem MR Listen, die Gaue und deren Abmessungen, die Gesamtmaße Ägyptens sowie die Nilwasserstände verzeichneten.<sup>2</sup> Diese Angaben sind zwar teilweise recht genau; so wurde die Gesamtlänge Ägyptens von Elephantine bis Tell-el-Balmun, ca. 30 km südlich Damiette, mit 1060 km angegeben (exakt 1102 km). Die Flächenangaben sind aber weniger exakt, sie wurden in den ältesten Texten für OÄ und UÄ jeweils getrennt errechnet und besaßen folgende Werte:

UÄ - 14 000 km<sup>2</sup>

OÄ - 60 200 km<sup>2</sup>.

Diese Messungen schließen das gesamte Ackerland, alle Ortschaften und Wasserflächen ein.<sup>3</sup> Vor der Spätzeit sind nur zwei Ortslisten ohne unmittelbar kultischen Bezug überliefert, die uns verdeutlichen, welche Siedlungen es im MR bzw. im NR gab.<sup>4</sup>

Die Angaben zu Bevölkerungszahlen in der ägyptologischen Literatur schwanken, doch sind allgemein die Berechnungen von Butzer als real akzeptiert worden, der 1 bis max. 2 Millionen Menschen um 3000 v.u.Z. für das Niltal annahm.<sup>5</sup> Einer neueren Arbeit über die Entwicklung und das Wachstum der Weltbevölkerung sind folgende Angaben zu entnehmen:<sup>6</sup>

um 5000 v.u.Z. - 100 000 Menschen

um 4000 v.u.Z. - 250 000 Menschen

um 3000 v.u.Z. - ca. 1 Million Menschen

im 3. Jt. v.u.Z. - Anstieg auf ca. 2,5 Millionen Menschen

im NR - ca. 3 Millionen Menschen (mit nubischen Provinzen).

In der Neuzeit führten die Engländer 1897 einen Zensus durch, der eine Gesamtbevölkerungszahl von 6 bis 8 Millionen Menschen ergab. Diese Zahlen dürfen bei der Betrachtung großer kooperativer Arbeiten, deren erste Zeugnisse vom Ausgang des 4. Jt. an belegt sind, nicht außer acht gelassen werden.

## 1.2. Monumentale Bauten der FZ

Die ersten großen Siedlungs- bzw. Stadtanlagen sowie die Nekropolen der FZ sind weitestgehend bekannt. Die Fundplätze der prädynastischen, spätneolithischen Kulturen finden sich im gesamten Niltal. Diese bezeugen, daß bis zum Ausgang des 4. Jt. v.u.Z. keine wesentlichen Unterschiede im Entwicklungsniveau zwischen OÄ und UÄ festzustellen sind. In beiden Landesteilen waren Ackerbau und Viehzucht die haupt-

sächliche Existenzgrundlage einer in festen Siedlungen ansässigen Bevölkerung.<sup>7</sup> Die archäologischen Befunde belegen eindeutig eine sozial differenzierte Gesellschaft. Die ersten Zentren in OÄ entstanden im Gebiet um Hierakonpolis (2. oäg. Gau), wo eine Konzentration frühzeitlicher Nekropolen (Edfu, Hierakonpolis, Elkab, Gebelen, Esna, Naga ed-Deir) sowie Reste früher Stadtumwallungen (Elkab, Elephantine, Hierakonpolis) festgestellt werden konnten. Auch im Gebiet um Kom Ombo (5. oäg. Gau) fand man frühzeitliche Gräber sowie eine prähistorische Stadtanlage.<sup>8</sup> Ein weiteres Zentrum war das Gebiet um Abydos (8. oäg. Gau), wo ebenfalls eine Ballung früher Nekropolen bezeugt ist.<sup>9</sup> Auch im uäg. Gebiet sind frühdynastische Plätze bekannt.<sup>10</sup>

Während die frühzeitliche Besiedlung im nördlichen Bereich nur punktuell zu verfolgen ist, zeigen die Funde im südlichen Bereich deutlich eine allmähliche Ausweitung der Negade-Kultur. Ausgehend vom Bereich Naqada-Abydos hatte sich am Ende der Negade I-Zeit ein einheitliches Kulturgebiet von Assiut bis zum 1. Katarakt bilden können. Durch eine letzte größere Zuwanderung aus den austrocknenden Wüstengebieten in der Negade I-Zeit kam es v.a. auch zu einer zunehmenden Expansionskraft dieser Kultur. So reichte sie im Süden bis Dakke beim Wadi Allaqi, in dem Stein<sup>11</sup> und später Gold gewonnen wurde, und im Norden bis Girza, nahe dem Handelsknotenpunkt Maadi<sup>12</sup> - in beiden Richtungen also bis zu Grenzgebieten von Rohstoffquellen bzw. Handelszentren. Eine der Ursachen der Expansion der Negade-Kultur können demnach schon Rohstoff- und Handelsinteressen gewesen sein. Auch die Lage von Nagada selbst gegenüber Koptos, das den Zugang zum Wadi Hammamat bildete, in dem in früher Zeit ägyptisches Gold gewonnen wurde, sowie die Lage der frühen Besiedlungen von Elkab, Kom Ombo und Edfu, die ebenfalls Zugang zu mineral- und goldhaltigen Wadis eröffneten, werden in diesem Zusammenhang klarer.<sup>13</sup>

In den genannten Ballungsgebieten fanden sich erste stadtartige Anlagen, Überreste von Wällen und Monumentalarchitektur.<sup>14</sup> So konnten in Hierakonpolis Teile einer Stadtmauer aus Schlammziegeln nachgewiesen werden.<sup>15</sup> Auch in Elephantine reichen die in den letzten Jahren gefundenen Architekturreste nach Angaben der Ausgräber auf eine frühzeitliche Festungsanlage zurück (aus DAI-Rundbrief Juni 1987, S. 8).

Mit der Neugründung von *Jnbw-ḥd* unter Hor Aha (Menes) wird allgemein der Beginn der ägyptischen monumentalen Baukunst gleichgesetzt. Wie gezeigt, konnte man hier aber bereits auf Erfahrungen zurückgreifen, die beim Bau der erwähnten Siedlungsumwallungen gemacht worden waren. Die ältesten erhaltenen Beispiele einer Monumentalarchitektur sind

das große Nischengrab in Kom Ombo/Naqada<sup>16</sup>, die großen Oberbauten der Mastabagräber der 1. Dynastie in Saqqara, die Ziegelkammern der Gräber der 1. und 2. Dynastie in Abydos - sowie die Reste der Umfassungsmauern der Talbezirke dieser Grabanlagen und auch das erwähnte Palasttor von Hierakonpolis. Die letzten Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof von Umm el-Qaab ließen die Entwicklung des abydenischen Königsgrabes unmittelbar aus den Gräbern der Negade-Kultur deutlich werden. Letztere sind somit eindeutig auch als Häuptlings- und Fürstenbestattungen zu interpretieren. In Umm el-Qaab wurden dann durch Ausmauerung der Grabkammern gewaltige Erweiterungen in Abmessung und Tiefe möglich.<sup>17</sup> Die Entwicklung ging vom ausgesteiften Grubengrab zur echten Baukonstruktion, d.h. die überlieferte Grabform wurde ins Monumentale gesteigert. Durch das Anlegen von großen Talbezirken seit Dewen mit gemischten Ziegelumfassungsmauern bekamen die Grabanlagen eine architektonische Gestaltung, deren Abmessungen zudem die der großen Ziegelmastaba in Saqqara übertrafen. Aus OÄ ist uns außerdem die älteste erhaltene Mastaba mit nischengegliederter Palastfassade erhalten, die allerdings, entgegen der oäg. Tradition, keinerlei unterirdische Grabräume aufwies.<sup>18</sup> Diese Grabform der Mastaba mit Nischenfassade fand sich sonst vorrangig in Saqqara.<sup>19</sup> Unter den dort liegenden, noch heute eindrucksvollen Gräbern befindet sich auch als der größte Grabbau der FZ die Mastaba S 3035, die dem König Dewen zugewiesen wurde. Eine weitere Entwicklungsstufe in der Gestaltung des kgl. Graboberbaus scheint das Grab des Adjib darzustellen. Es ist ein künstlicher Hügel, der aus sehr flachen Ziegeln stufenförmig aufgemauert wurde und so den Eindruck einer flachen Stufenmastaba vermittelt. Diese Entwicklungslinien im königlichen Grabbau in Saqqara, einschließlich der aus der 2. Dynastie erhaltenen unterirdischen weitflächigen Galeriegräber, scheinen unmittelbar zur Stufenpyramide des Djoser zu führen, während die Gräber in Abydos als reine Kammergräber keinerlei Tendenz zur Monumentalisierung des Grabhügels erkennen lassen.<sup>20</sup>

Wenngleich weder aus den architektonischen noch aus den inschriftlichen Befunden der 1. und 2. Dynastie eindeutig hervorgeht, wo deren Herrscher tatsächlich begraben wurden, so ist doch generell eine Veränderung und Tendenz zur Monumentalisierung der unterirdischen (Abydos) und der oberirdischen (Saqqara) Grabbauten ganz deutlich. Hinter diesen neuen Gestaltungsweisen müssen Veränderungen im ideologischen und religiösen Bereich gestanden haben, denn die Monumentalität überstieg die bloße Erfüllung funktioneller Anforderungen. Die

Steigerung der Abmessungen muß als Ausdruck gewachsener Macht der Herrscher gewertet werden. Auch der Beginn von Tempelbauten fällt bereits in diese Zeit, obwohl nur wenige Beispiele gefunden wurden. So fand sich im Grabmal S 3505 in Saqqara erstmals eine Art Totentempelanlage an der Mastaba.<sup>21</sup> Auch der Tempel in Hierakonpolis reicht bis in die 2. Dynastie zurück<sup>22</sup>, und aus Medamud sind ebenfalls Reste eines Frühzeittempels gesichert worden.<sup>23</sup> Diese Zeugnisse machen den Charakter der frühzeitlichen Herrschaftsstrukturen transparent: gewachsene und ständig zunehmende politische und ökonomische Macht, Zentralisation dieser Macht und die Legitimation des Führungsanspruches aus der religiösen Sphäre. Die Komplexität aller gesellschaftlichen Prozesse jener Zeit kann hier nicht diskutiert werden. Hinsichtlich der Thematik wird aber deutlich, daß diese großen Bauten neue Organisationsformen im Bereich der öffentlichen Arbeiten, zu denen sie jetzt wurden, erforderten. Die ursprünglich gemeinnützigen Arbeiten, die auf gegenseitiger Hilfe basierten, wurden jetzt zu einem immer größeren Teil Dienst für einen Herrscher. Dieser veranlaßte die aufwendige Materialbeschaffung, teilweise aus entfernten Gebieten (Libanon, Nubien, Sinai), sowie die Organisation der zahlreichen Arbeitskräfte.

Obwohl aus dieser Zeit auch die ersten inschriftlichen Belege überliefert sind, die Einblick in die Organisation der ägyptischen Wirtschaft geben, ist dort über den Ablauf und den organisatorischen Aufwand des Bauprozesses beim königlichen Grabbau nichts ausgesagt. Die Gefäßaufschriften und Annalentäfelchen belegen vorwiegend die Organisation der Abgabenerfassung, -speicherung und -verarbeitung jener Zeit. Allein aus den archäologischen Resten der monumentalen Grabanlagen lassen sich außer einigen allgemeinen kaum konkrete Aussagen zur Entwicklung im wirtschaftsorganisatorischen Bereich machen. Weder die Organisation und Produktivität noch die Herkunft und Zahl der Arbeitskräfte lassen sich näher bestimmen.

### **1.3. Die großen Steinbauten**

#### **1.3.1. Pyramiden des AR**

Eine Zäsur in der Weiterentwicklung der altägyptischen Architektur war zweifellos der Übergang zur Verwendung großer Steinblöcke. Bereits in den Gräbern des Dewen und des Qa-a wurden einzelne Granit- und Kalksteinplatten verwendet und auch die Grabkammer des Chasechemui war vollständig mit Kalksteinplatten ausgelegt.<sup>24</sup> Ein Beispiel für verhältnismäßig umfangreiche Verwendung von Kalkstein sind die Grab

kammern einiger Mastaben im Frühzeitfriedhof von Heluan, in denen teilweise Mitglieder (Töchter und Söhne) von Königen bestattet worden waren. Die dort auch teilweise aus Kalksteinblöcken errichteten Mastaben bezeugen den Gebrauch von Steinblöcken anstatt von Nilschlammziegeln.<sup>25</sup> Als erster monumentaler Steinbau gilt die Stufenpyramide des Djoser, und seine Nachfolger setzten das fort. Von Djosers Regierungszeit bis zum Beginn der 4. Dynastie wurden die Steinblöcke immer größer, so daß wohl in dieser Etappe die eigentliche Durchsetzung einer neuen Bauweise stattgefunden hat. Der Drang nach immer größerer Monumentalität erforderte schließlich eine neue Technologie.<sup>26</sup> Die Blöcke waren jetzt so groß, daß sie nicht mehr von nur zwei oder drei Männern bewegt oder gar gehoben werden konnten. Zum anderen mußten sie auf beachtliche Höhen gebracht werden, so bei Djoser auf 60 m, bei Sechemchet auf vermutlich 70 m und bei Snofru in Dahschur auf 104 m (Nord). Die Rote Pyramide des Snofru von Dahschur zeigt, daß man jetzt in der Lage war, durchgehend großes Blocksteinmaterial zu verwenden (Blockgröße im Durchschnitt  $0,4 \text{ m}^3$ ), diese glatt zu bearbeiten und in horizontalen Schichten zu verlegen. In der Folgezeit kam es unter Cheops noch zur Vergrößerung der Blöcke (durchschnittlich  $1,2 \text{ m}^3$ ). Die Blockgrößen waren offenbar nicht das Problem, die nötige Technologie und abgestimmte Bauabläufe der vielen verschiedenen Arbeitertrupps müssen sicher beherrscht worden sein. Der Schlüssel liegt in der Organisation der Arbeitskräfte.

Wenngleich auch der Arbeitskräfteaufwand für die Herstellung einer Ziegelmastaba oder Ziegelmauer beträchtlich war, einschließlich der Ziegelherstellung, so waren die Arbeiter dafür noch relativ schnell aufzubieten und leicht einzuteilen. Für den Bau einer Pyramide mußten folgende Arbeiten verrichtet und zeitlich koordiniert werden:

- Steinbrucharbeit;
- Transport der Steinblöcke zum Nil, Verschiffung;
- Transport der Steinblöcke zur Baustelle;
- Anlegen bzw. Befestigen von Transportstraßen und Kaianlagen;
- Anlegen von Baurampen, dazu nötig war die Herstellung von Ziegeln und die Bereitstellung von Nilschlamm, der, auf die Rampe aufgebracht, deren Gleitfähigkeit erhöhte, sowie Antransport von Schutt zum Verfüllen der Rampe;
- Anfertigung von Mörtel aus Nilschlamm;
- Verlegen der Steinblöcke, einschließlich Bearbeitung der Blöcke beim Einfügen ins Bauwerk und
- gleichzeitig dazu ständige Vermessungsarbeiten;

- Anbringung der Verkleidungsblöcke, die ebenso sorgfältig eingepaßt, d.h. während des Bauprozesses noch bearbeitet werden mußten; sie müssen gleichzeitig mit den Schichten verlegt worden sind.

Dazu kamen noch eine Reihe von Arbeiten, die mit der Vermessungsvorbereitung, der Bereitstellung von Arbeitsgeräten (Wartung) und schließlich der Versorgung der Arbeiter zu tun hatten. Zudem wurden im Totentempel des Cheops und des Chephren sowie an der Pyramide des Mykerinos schon beträchtliche Mengen Hartgestein (Granite) verbaut, die aus Assuan geholt werden mußten.<sup>27</sup>

Über den eigentlichen Bauablauf, also die zeitliche Koordinierung aller dieser Arbeiten, ist man sich bis heute nicht im klaren. Die Angaben von Herodot, nach dem "immer gegen hunderttausend Menschen je drei Monate scharwerken mußten"<sup>28</sup>, werden im allgemeinen als zu hoch angesehen, zumal die Zahl der damals in Ägypten ansässigen Bevölkerung heute auf max. 2 Millionen, eher weniger, geschätzt wird.

Zur Arbeitsdauer gab Herodot 30 Jahre an, davon 10 Jahre für den Aufweg und die vorbereitenden, Arbeiten, 20 Jahre für die Pyramide selbst.<sup>29</sup> In den letzten Jahrzehnten gab es nicht wenige Untersuchungen der Pyramiden und entsprechende Vermutungen über ihren Bau. Die Inschriften auf den Steinblöcken der Grabbauten geben zwar einige Hinweise auf Organisation und Bauzeiten des Bauprozesses, sind aber zu sporadisch und oft nicht in sicherem architektonischen Zusammenhang gefunden und sichergestellt worden, so daß sie auch in sehr unterschiedlicher Weise interpretiert wurden. So ist eine Vielzahl von Hypothesen über Bauweise, Technologie sowie Bauzeiten und Zahlen beteiligter Arbeiter angeboten worden. Ohne im einzelnen auf die Argumentation der jeweiligen Verfasser einzugehen, soll hier kurz eine Zusammenstellung v.a. der Angaben erfolgen, die zu den interessierenden Fragestellungen gemacht wurden.<sup>30</sup> Petrie<sup>31</sup> kam am Beispiel der Cheopspyramide zu folgenden Aussagen

- 2.300 000 Blöcke;
- pro Block durchschnittlich 2,5 t;
- Gruppe von je 8 Arbeitern bewegt einen Block und pro Saison ca. 10 Blöcke;
- bei 100 000 Menschen werden 125 000 Blöcke pro Saison bewegt;
- Bauzeit so weniger als 20 Jahre.

Petrie ging dabei von der Richtigkeit der Angaben des Herodot aus. Nach Petrie arbeiteten diese Menschen nur in der Überschwemmungszeit. Lediglich ein kleiner Stab gelernter Handwerker (Steinmetze und Steinleger) arbeitete das ganze Jahr. Deren Zahl belief sich nach Petrie

auf 5000 bis 5500 Mann, eine Annahme, die auf den nahe der Giza-Pyramiden gefundenen baulichen Resten, sogenannter "Arbeiterunterkünfte" fußt, deren Größe für diese Anzahl gereicht haben soll.<sup>32</sup> Allerdings lassen die Grundrisse dieser Gebäude doch ernsthafte Zweifel aufkommen, ob es sich überhaupt um Arbeiterunterkünfte gehandelt hat. Es scheinen eher Magazine denn Wohnbauten gewesen zu sein.

Borchardt und Coon<sup>33</sup> dagegen nahmen eine ganzjährige Bauzeit an, einschließlich der Materialzufuhr. Am Beispiel der Medumpyramide des Snofru errechneten sie folgendes:

- bei 3 Rampen: 33 Jahre Bauzeit;
- bei 4 Rampen: 20 Jahre Bauzeit;
- Zahl der Arbeiter: 10 000 Mann.

Entsprechend dem Vielfachen der Materialmenge der Cheopspyramide kamen sie auf 36 000 Bauleute, wobei sie die Richtigkeit dieser Zahl selbst bezweifelten. Außerdem stellten sie auf der Grundlage von vergleichbaren Werten, die beim Bau des Assuanstaudammes 1900 errechnet worden waren, eine Berechnung der durchschnittlichen Arbeitsleistung auf, die täglich erbracht werden mußte. Dort waren 300 m<sup>3</sup> täglich und 30 m<sup>3</sup> stündlich zu versetzen.<sup>34</sup>

Kozinski<sup>35</sup> nahm als Objekt ebenfalls die Cheopspyramide und gab folgende Ergebnisse:

- 1 Block: 2,5 t Gewicht;
- 2,5 t können von 25 Männern bewegt werden;
- direkt an der Pyramide arbeiteten insgesamt 300 000 Menschen, die zu je 100 000 Mann pro Saison (Jahreszeit) eingesetzt wurden;
- zusätzlich arbeiteten außerhalb der Baustelle 60 000 Mann.

D.h. gleichzeitig arbeiteten immer 160 000 Menschen und Kozinski meinte so, die Zahlen von Herodot (100 000) als auch die von Diodorus (360 000) erklären zu können.

Mendelsohn<sup>36</sup> ging von folgenden Parametern aus:

- 1 Mann bewegt 10-15 kg;
- Transport vom Steinbruch bis zur Pyramide erforderte 1 bis 3 Tage;
- Transportarbeiten wurden von 50 000 Mann erledigt, die auch den Auf- und Abbau der Rampen erledigten;
- Hilfsarbeiter 20 000 Mann;
- d.h. eine Gesamtzahl von 70 000 Mann.

Dabei schloß er die Steinbrucharbeiter nicht ein.

Goyon<sup>37</sup> gab sehr detaillierte Berechnungen:

- Pyramidenvolumen 2.592 968,4 m<sup>3</sup>;
- tägliches Transportvolumen bei 20 Jahren: 355 m<sup>3</sup>;

- bei 10 Arbeitsstunden:  $0,591 \text{ m}^3$  pro Minute, d.h. 1 Schlitten von insgesamt 3000 kg Gewicht (einschließlich Eigengewicht des Schlittens kam alle 2 Minuten an;
- 1 Mann konnte 12 kg ziehen, d.h. 16 Mann zogen einen Schlitten (Beachtung der Reibungskoeffizienten) und wurden von Ersatzleuten und Mannschaftsleitern begleitet, d.h. ca. 25 Mann pro Schlittenzug;
- Steinbrucharbeit: 1 Mann kann täglich einen Graben von 1 m Länge und 0,25 m Tiefe aushöhlen, d.h. bei jedem Stein von  $4 \times 4 \text{ m}$  schaffen 16 Mann täglich einen Block ( $1 \text{ m}^3$ ) oder ein Mann an 16 Tagen einen Block (16 Manntage).

Die Gesamtzahl beläuft sich schließlich bei Goyon auf 8 165 Mann, zu denen er die gleiche Menge an Schiffern, Lagerverwaltern, Schreibern, Kranken etc. rechnete und so auf 16 330, also rund 20 000 Mann kam.

Edwards<sup>38</sup> ging von den Überlegungen Petries aus und legte auch dessen Zahlen zugrunde, also

- 100 000 Arbeiter in Saisonarbeit;
- ca. 4 000 ständige Arbeiter (Spezialisten).

Er brachte allerdings seine Zweifel zum Ausdruck, ob man überhaupt die Fragen nach den Baumethoden, Arbeiterzahlen und Bauzeiten einmal befriedigend beantworten kann, wie auch die Frage, warum man zur Pyramidenform gefunden hatte, wohl nie endgültig beantwortet werden wird.

Arnold<sup>39</sup> beschäftigte sich noch einmal mit dem Problem der Rampen, die von vielen Autoren diskutiert und teilweise durchgerechnet wurden. So verwirft er zu Recht die von Goyon vertretene schneckenförmige Rampe, die sich um die gesamte Pyramide, sie völlig einhüllend, gewunden haben soll.<sup>40</sup> Sie hätte Vermessungsarbeiten während des Pyramidenbaues unmöglich gemacht. Die von Arnold als Alternativvorschlag angebotene Rampe wäre aber aus statischen Gründen wohl ebenfalls problematisch.

Arnold stellte noch einmal folgende Angaben zusammen:

Pyramiden	Volumen	Blockzahl (bei Abzug von 10%) Volumen für Fugen, Mörtel usw.)
Knickpyramide	1,670 Mio $\text{m}^3$	3,006 Mio zu je $0,5 \text{ m}^3$
Rote Pyramide	1,702 Mio $\text{m}^3$	3,830 Mio zu je $0,4 \text{ m}^3$
Meidum E 3	650 000 $\text{m}^3$	1,463 Mio zu je $0,4 \text{ m}^3$
Cheops	2,615 Mio $\text{m}^3$	1,961 Mio zu je $1,2 \text{ m}^3$

Pyramiden	Volumen	Blockzahl (bei Abzug von 10%) Volumen für Fugen, Mörtel usw.)
Djedefre	330 000 m <sup>3</sup>	abzüglich Felskern (unvollendet?)
Chefren	2,007 Mio m <sup>3</sup>	1,806 Mio zu je 1,0 m <sup>3</sup>
Gesamt	8,974 Mio m <sup>3</sup>	12,066 Mio von je 0,5-1,2 m <sup>3</sup>

Daraus errechnet sich, daß tagtäglich eine Blockzahl von 413 Stück gebraucht wurde.

Stadelmann<sup>41</sup> stellte kürzlich in seinem Kapitel über Pyramidenbau noch einmal den bisherigen Forschungsstand dar und bot selbst folgende Überlegungen an:

- Cheopspyramide - 2.590 000 m<sup>3</sup>;
  - Regierungsjahre - 23;
  - d.h. jährliche Arbeitsleistung von 112 600 m<sup>3</sup>;
  - d.h. täglich 310 m<sup>3</sup> und stündlich 31 m<sup>3</sup>;
- Chephrenpyramide
  - 84 000 m<sup>3</sup> jährlich;
  - 230 m<sup>3</sup> täglich;
  - 23 m<sup>3</sup> stündlich;
- Snofru bei 23 Regierungsjahren insgesamt 3 Pyramiden
  - 420 m<sup>3</sup> täglich
  - 42 m<sup>3</sup> stündlich.

Da die Arbeitsleistung natürlich nicht vom ersten bis zum letzten Tag die gleiche gewesen sein könne, seien diese Werte nur Durchschnittswerte. Zudem wäre die bisher angenommene Regierungszeit wohl zu kurz, und für Snofru wären jetzt 40 Jahre anzunehmen. Die Zahl der Arbeiter schätzte Stadelmann auf 10 000 bis 20 000 und ca. 5 000 Spezialisten. Die Arbeiten wurden ganzjährig durchgeführt, wobei er vermutete, daß die Verkleidungsblöcke während der Überschwemmungszeit antransportiert worden sind.<sup>42</sup>

Alle diese Berechnungen und Hypothesen basierten auf der Untersuchung einzelner Arbeitsschritte oder einiger Parameter, die isoliert vom Gesamtbauablauf betrachtet wurden.

Manche der Berechnungen sind im einzelnen nicht nachvollziehbar (Mendelson), und selbst Goyon, der sehr detaillierte Berechnungen anbot, vernachlässigte in seinen Berechnungen ganz die Arbeiten, die zum Bau seiner sehr aufwendigen Rampe nötig gewesen wären. Auf jeden Fall ist es sehr schwierig, alle Arbeitsschritte und ihren Aufwand zu

kalkulieren. Auf Grund seiner Untersuchung und Rekonstruktionen der meroitischen Pyramiden in Meroe zeigte Hinkel, welchen einzelnen Arbeitsschritten genaueste Beachtung geschenkt werden mußte, angefangen bei der Projektierung jeder einzelnen Pyramide über den Abbau des Steinmaterials, dessen Transport, den Rampenbau und die während des gesamten Bauablaufes immer wieder nötigen Vermessungsarbeiten, das Einpassen der Steinblöcke durch "Zusammensägen" und weitere wichtige Schritte.<sup>43</sup> Wenngleich die meroitischen Pyramiden sich von den ägyptischen ganz wesentlich in Abmessung und Form unterschieden, zeigten seine Arbeiten, in denen auch auf mögliche Lösungen an den ägyptischen Pyramiden eingegangen wird, wie man sich diesen Problemen nähern sollte. Hinkel betonte, daß nur eine nüchterne und realistische Einschätzung aller Teilprobleme sowie des Gesamtarbeitsablaufes beim Pyramidenbau zu einem konstruktiven wissenschaftlich begründeten Lösungsweg führen könne.<sup>44</sup>

Wenn man sich auch in einigen Punkten auf eine Variante einigen konnte und heute allgemein für den Bau der Cheopspyramide

- a) eine Arbeiterzahl von insgesamt 10 bis max. 20 000 Menschen und
- b) die Bauzeit von ca. 20 Jahren

angenommen werden, so ist es bisher nicht gelungen, die Gesamtheit des Bauprozesses zu rekonstruieren, geschweige denn alle Einzelschritte. Es kann hier aber nicht der Ort sein, die Gesamtproblematik zu diskutieren.

### **1.3.2. Mastababau**

Gleichzeitig mit dem Bau der großen Pyramiden erfolgte die Errichtung der Mastabagräber hoher Beamter im Pyramidenbezirk.<sup>45</sup> Gerade die Mastabafriedhöfe der 4. Dynastie stellen aus folgenden Gründen eine besonders ergiebige historische Quellengruppe dar:

- a) Die architektonische Gliederung sowohl der einzelnen Mastaba als auch der Mastabagruppen erfolgte nach bestimmten Grundkonzeptionen und Gesamtplänen.
- b) Inschriftliche Zeugnisse belegen die Namen und v.a. den sozialen Status der Grabinhaber.

Beide, sowohl die archäologischen als auch die inschriftlichen Befunde lassen Datierungen zu, die einander entsprechen und ergänzen. Da diese Gräber während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts größtenteils ausgegraben und publiziert wurden<sup>46</sup>, erbrachte eine zusammenfassende Untersuchung auch eine allgemein anerkannte relative Chronologie.<sup>47</sup>

Prinzipiell gibt es bisher zwei verschiedene Interpretationen des Mastabfriedhofes der 4. Dynastie (v.a. westlich der Cheopspyramide):

1. Entsprechend dem Brauch, Familienfriedhöfe anzulegen, sollen in den drei Kernfriedhöfen<sup>48</sup> auch drei verschiedene Gruppen der Cheopsfamilie begraben worden sein, d.h. Kinder der verschiedenen Frauen des Cheops und deren Familien.<sup>49</sup>
2. Da sowohl königliche als auch nichtkönigliche Personen Inhaber der Mastaben der Kernfriedhöfe waren, soll die Vergabe eines Begräbnisplatzes v.a. nach der Stellung der Personen in der administrativen Hierarchie erfolgt sein. Kristallisationspunkt der Friedhöfe war immer eine überdimensionale Kernmastaba, die einem der verschiedenen Bauleiter des Pyramidenbauprozesses gehörte.<sup>50</sup> Dieser ließ dann seinen Beamtenstab jeweils um seine eigene Mastaba herum bestatten<sup>51</sup>, daher die Einheitlichkeit innerhalb der drei Kernfriedhöfe, die aber voneinander durchaus verschieden waren.

Bei der Durchsicht des Materials ergibt sich allerdings, daß weder die Interpretation von Reisner noch die von Helck völlig akzeptabel ist. Die Mastabagruppen des Westfriedhofes stellten keine Familienfriedhöfe der königlichen Gemahlinnen dar, denn obwohl einige Königstöchter dort begraben lagen, gehörten die großen Kernmastaben keinen echten Königssöhnen, sondern Titularprinzen mit hohen Staatsämtern.<sup>52</sup> Diese waren zwar nun identisch mit den königlichen Bauleitern, und ein Teil weiterer beim Bau Beschäftigter wurde auch in den umliegenden Mastaben begraben, aber im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mastaben gehörte ihnen dem bisherigen Kenntnisstand nach nur ein kleiner Teil.<sup>53</sup> Einer genaueren Überprüfung steht die nur summarische Publikation der von Reisner ausgegrabenen Mastaben entgegen, der sich auf architektonische Details konzentrierte. Von deren Grabinhabern sind uns Namen und Titel nur teilweise bekannt, so daß die Feststellungen von Reisner nicht nachprüfbar sind. Man gewinnt eher den Eindruck, daß der zweiten Meinung der Vorzug zu geben ist. Generell erhielten hohe Beamte, die zudem eine besondere Stellung bei Hofe und zum Pharaos hatten, das Recht, ihre Gräber in unmittelbarer Nähe der königlichen Grabanlage im Residenzriedhof anlegen zu lassen. Dazu gehörten natürlich auch die königlichen Baumeister, die außerdem dank ihrer Verfügungsgewalt über Baumaterial und Arbeitskräfte in der Lage waren, besonders große Mastaben für sich zu errichten. Sie werden gleichzeitig die Möglichkeit genutzt haben, um auch ihren Familienmitgliedern, die ja ebenfalls teilweise hohe Ämter trugen, Begräbnisse in der Nähe zu sichern. So gab es Gruppen von Mastaben, die als kleine Familienfriedhöfe von Bau-

meistern anzusehen sind.<sup>54</sup> Die Größe der Grabanlagen korrelierte nicht immer zu dem Rang des Grabinhabers.<sup>55</sup>

Anders ist die Anlage des Ostfriedhofes (cemetery 7000) eine in sich geschlossene gleichmäßige Gruppe von großen Mastaben, deren Inhaber meistens tatsächlich königliche Verwandte waren. Die Mehrzahl der dort begrabenen echten Königssöhne der 4. Dynastie waren auch Wesire und Vorsteher aller königlichen Arbeiten.<sup>56</sup> Dieser Ostfriedhof bzw. dessen Kern, bestehend aus acht Doppelmastaben und einer überdimensionalen Mastaba, wird als der eigentliche königliche Familienfriedhof geplant und angelegt worden sein. Da alle diese Mastabagräber ebenfalls aus Kalksteinblöcken errichtet wurden und zum überwiegenden Teil mit Schutt und groben Kalksteinsplintern verfüllt wurden, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dieses Material aus dem beim Pyramidenbau abfallenden Rest- und Abschlagblöcken bestand. Auch ein Teil der riesigen Sand- und Schuttmengen, die beim Rampenbau benötigt wurden, kann hier verblieben sein.

Neben diesen Grabanlagen, die während der ersten Blütezeit in unmittelbarer Nähe der Residenz entstanden und von der hohen Organisation und Zentralisation der ägyptischen Administration zeugen, müssen auch die zahlreichen Bauaktivitäten im Landesinneren in die Betrachtung einbezogen werden. Neben den bereits erwähnten Resten von Monumentalbauten in Hierakonpolis fand man in ÖÄ und MÄ Reste von 7 kleinen Stufenpyramiden, die nach neueren Untersuchungen vom Ende der 3. bzw. Anfang der 4. Dynastie stammen sollen.<sup>57</sup> Diese in el-Kula (Hierakonpolis-Nord), Ombos, Zawyet el-Meitin, Seila, Sinki (südl. Abydos), Edfu und Elephantine gefundenen Pyramiden wurden bisher kaum untersucht. Ihre max. erhaltenen Höhen betragen zwischen 4 und 8,25 m, die Seitenlängen 18 bis 25 m (ca. 35-48 Ellen). Durch die Neigungswinkel lassen sich auch die Höhen der Pyramiden eingrenzen, die im Durchschnitt 10 bis 12 m betragen haben müssen. Die Steinlagen bestanden aus grob behauenen und relativ großen Blöcken (zwischen 60 x 80 bis 60 x 100 cm) des östlich anstehende Gesteins. Die Pyramiden waren verkleidet - in Zawyet el-Meitin fanden sich Verkleidungsreste, die sorgfältig bearbeitet waren. In Abydos-Süd fanden sich auch Reste von Rampen. Alle Pyramiden gleichen sich in ihrer Konstruktionsweise und den Abmessungen so sehr, daß sie scheinbar wie nach einem einheitlichen Plan angelegt wurden. Dieser ähnelt, v.a. in seiner Schalenbauweise mit nach innen geneigten Steinlagen, vollkommen dem der Stufenpyramiden von Djoser bis Sechemchet.<sup>58</sup> Ihre Bestimmung ist noch unsicher, da keine Reste von Grabkammern gefunden wurden. Es wird

eher angenommen, daß sie als Machtzeichen des lebenden Königs im Lande errichtet wurden, da sie sich meist in der Nähe großer Hauptkultorte befanden. An diesen Orten hat sich, so wird vermutet, der König während seiner Fahrten durchs Land aufgehalten.

Dieser ungeheure Aufwand für königliche Denkmäler in der Residenz und auch im Landesinneren basierte auf einer gut organisierten und funktionierenden Zentralverwaltung aller Ressourcen Ägyptens, die andererseits eine Provinzverwaltung voraussetzte. Daß es bereits in der 4. Dynastie auch eine Provinzverwaltung gegeben hat, ist zwar bekannt, aber bisher ist sie nur in groben Zügen faßbar, da sie inschriftlich schlecht dokumentiert ist.<sup>59</sup> Ein interessantes Pendant zum Giza-Friedhof stellt der Friedhof von Nag<sup>c</sup>-ed-Deir dar. Auch dort fand man große Mastaben, um die herum eine Reihe kleinerer Anlagen errichtet wurde.<sup>60</sup> Ab der 5. Dynastie wurden die Abmessungen der königlichen Grabbauten bei der Residenz geringer, variierten allerdings voneinander kaum.<sup>61</sup> Sie bestanden aus großem Steinmaterial mit einer Schuttfüllung und wurden ausschließlich mit Kalkstein verkleidet. So unscheinbar diese Pyramiden gegenüber denen der vorhergegangenen Zeit waren, deutet die Ausgestaltung des Ensembles der Totentempel darauf hin, daß jetzt eine Verlagerung der baulichen Aktivitäten und Mittel vom Monumentalen hin zum Subtilen erfolgt war. Mit Kolonnaden aus Granitpfeilern, äußerst fein reliefierten und bemalten Kalksteinplatten, zahlreichen Statuen aus Hartgestein und Fußbodenpflaster aus Basalt schuf Userkaf in seinem Totentempel ein für die folgende Zeit beispielgebendes bauliches Ensemble. Daß sich dahinter eine Veränderung im religiösen Bereich verbarg, wird außerdem in der Errichtung eines neuen Tempeltyps, des Sonnenheiligtums, die auch unter Userkaf begann, deutlich. Der Aufwand für diese kleineren Anlagen lag v.a. im handwerklichen Bereich, der auch in dieser Zeit seine volle Blüte erfuhr. Dagegen sind für den Bau der Pyramiden und Tempel der 5. und 6. Dynastie nicht mehr die Arbeiterheere, wie während der 4. Dynastie, zum Einsatz gekommen. Es mögen die wesentlichen Gründe im religiös-ideologischen Bereich gelegen haben, die zu den neuen, kleineren Formen geführt hatten, letztlich aber war auch der enorme Aufwand auf Dauer sicher nicht durchzuhalten. Ein weiterer Grund war, daß jetzt die immer größer gewordene Beamenschaft für den eigenen Mastababau einen Teil der Ressourcen beanspruchte und auch vom Pharao zugebilligt bekam, wovon sich machtpolitische Erwägungen verborgen haben werden. Die Mehrzahl der hohen Beamten der 5. und 6. Dynastie belegten die neuen Residenzfriedhöfe in Abusir und Saqqara, wieder in

Nähe der Pyramiden der Könige dieser Zeit. Diese Mastaben waren weniger gleichmäßig angelegt und je nach den ökonomischen Potenzen und Lebensdauer des Grabherrn unterschiedlich reich ausgestattet. Entsprechend der königlichen Anlagen läßt sich auch in den Beamtenmastaben eine Tendenz zum reichen Reliefschmuck und detaillierter Innengestaltung feststellen. Der Bauaufwand für diese Anlagen ist schwer abzuschätzen, da sie aus schon vorhandenem Steinmaterial älterer Gräber errichtet wurden.

### 1.3.3. Pyramiden des MR

In der 12. Dynastie wurde nach den Jahren der Dezentralisation der 1. Zwischenzeit die Residenz wieder nach Norden verlegt. Die neuen Könige knüpften an die erste Blütezeit des AR an und nahmen gleichzeitig auch die memphitische Tradition des Königsgrabes wieder auf.<sup>61</sup>

So entstand die Pyramide des Amenemhet I. in unmittelbarer Nähe der neuen Hauptstadt *Jt-t3wj*.<sup>62</sup> Dieser König griff auf die Vorbilder des AR in Saqqara zurück, was ihn aber nicht daran hinderte, das Steinmaterial seiner ehrwürdigen Vorfahren für den eigenen Grabbau zu benutzen. So fanden sich zahlreiche Reliefblöcke vom Aufweg und Taltempel des Cheops in seiner Pyramide. Während die Pyramide des Amenemhet I. aus unregelmäßig und locker verlaufendem, älterem Steinmaterial gebaut war, dessen Zwischenräume mit Sand, Schutt und Ziegeln verfüllt wurden, bestand die Pyramide des Sesostris I. in Lischt schon aus einem komplizierten System von diagonalen Mauerverstrebungen und Kammern, die mit Sand und Geröll abgefüllt waren.<sup>63</sup>

Auch Sesostris II. bediente sich der sternförmigen Gerippekonstruktion aus Kalkstein, deren Kammern dann verfüllt wurden. Die Pyramide des Amenemhet III., in Dahschur, die später aufgegeben wurde, war ganz aus großformatigen Ziegeln gebaut und mit Tura-Kalkstein verblendet. Aufgetretene Risse im Mauerwerk veranlaßten die Baumeister und den König, eine zweite Pyramide in Hawara zu bauen, die dann seine Begräbnisstätte wurde. Die Anlage in Dahschur wurde einer genauen archäologischen Untersuchung unterzogen, in deren Ergebnis Dieter Arnold auch die technologischen Abläufe beim Bauprozeß rekonstruierte. Grundlage seiner Hypothesen waren praktische Erfahrungen mit den Grabungsarbeitern beim Abbau der Anlage und ihrer teilweisen Rekonstruktion. Er schlug folgende Arbeitsschritte vor<sup>64</sup>:

- Ziegelherstellung;
- Transport von Stroh, Lehm und Scherben (Magerung);

- Transport der fertigen Ziegel zur Pyramide und hoch auf die Bauebenen;
- Sandtransporte jeglicher Art;
- Steinmetzarbeiten an den Kalksteinblöcken;
- Transport der Steine (Kalksteinblöcke der Verkleidung);
- Versetzen und Heben der Steinblöcke;
- Transportarbeiten per Schiff;
- sonstige Handwerksarbeiten.

Die Gesamtzahl der von Arnold für diese Arbeiten kalkulierten Arbeiter belief sich auf ca. 5 000. Obwohl er etliche Hilfsarbeiten wie Mörtelherstellung, Wassertransport, Rampenbau und -abbau sowie Vermessungsarbeiten außer acht ließ, können diese Zahlen realen Bedingungen entsprochen haben. Er nahm eine Bauzeit von 15 Jahren an.

Der wesentliche Unterschied zu den Königspyramiden des AR war allerdings die massenhafte Verwendung von Ziegeln und die Anwendung eines billigeren und schneller zu konstruierenden Kernsystems von Mauerverstrebungen. Man griff also zwar die Grabtradition des AR auf, aber deren Bauweise mit den entsprechenden Technologien und v.a. dem Arbeitskräfteaufwand ersetzte man durch rationellere Lösungen.

#### **1.4. Steinbrüche und ihre Ausbeutung**

Mit der beginnenden Verwendung von großen Mengen Hausteins in der Architektur wurde auch angefangen, die Steinvorkommen in und außerhalb Ägyptens systematisch auszubeuten. In Ägypten selbst gibt es reiche Vorkommen Kalksteins und Kalzit-Alabasters (metamorphe Kalksteinvarietät), die - über das ganze Land verteilt - vorwiegend auf dem Ostufer liegen. Sandsteinvorkommen beginnen erst südlich von Esna und ziehen sich bis nach Unternubien. Außerdem gab es Quarzit (eine silifizierete Sandsteinart) am Gebel el-Ahmar (bei Kairo) und westlich von Assuan. Auch Hartgesteine finden sich, so Grauwacke und Schiefergestein, im Wadi Hammamat, Granit am ersten Katarakt sowie in der Nordhälfte Ägyptens und auch Basalt in der Ostwüste, der aber nur noch selten zu identifizieren ist.<sup>65</sup>

Es sollen hier nur einige kurze Bemerkungen, v.a. zu den Vorkommen genügen, die auch inschriftlich belegt sind. Grundlage der Ausführungen sind die Ergebnisse einer großen Untersuchung aller ägyptischen Steinbrüche.<sup>66</sup> Die größten Kalksteinbrüche waren bei Kairo im Mokattam-Gebirge, in Giza, Tura (besonders feinkörnig, mergelig und in frischem Bruch sehr weich und gut bearbeitbar), in M<sup>c</sup>sara, Saqqara, Helwan

(besonders fein), bei Minia die großen Kalksteinbrüche von Zawyet el-Sultan, bei Tehna, die großen Brüche von el-Baben und Gebel et-Teir (große Blöcke kubischen Ausmaßes von ca. 1,50 bis 2,50 m Kantenlänge), die Brüche von Beni Hasan in der Nähe des Speos Artemidos, die Kalksteinvorkommen von El-Bershe und Scheich Said, Meir, Deir el Gebrawi, Assiut, bei Abydos, Qurna (sog. Hatschepsutsteinbrüche) sowie die Brüche von Gebelen. Durch Entnahme von Gesteinsproben an verschiedenen Tempeln des NR, an den drei großen Giza-Pyramiden und der Stufenpyramide in Saqqara, ist es gelungen, mittels petrographischer Untersuchungen und Vergleichen mit der Steinqualität der einzelnen Steinbrüche, einige neue Herkunftsbestimmungen zu sichern. So wurde durch Prüfung der Blöcke der großen Pyramiden festgestellt, daß diese von sehr unterschiedlicher Varietät sind und nur teilweise aus Giza stammten.<sup>67</sup> Die zahlreichen Steinbrüche grobfossilen Numulitkalksteins zwischen Beni Suef und Beni Hasan bezeugen einen großen Bedarf in pharaonischer Zeit. Dieses Gestein wurde für die Pyramiden verwendet, ist aber sonst bisher kaum als Baustein belegt. Es ist auch anzunehmen, daß der an vielen Orten abgebaute Numulitkalkstein für die Pyramiden verwendet wurde. So wurden auch im Wadi Berschawi (vor dem Kalzit-Alabaster-Bruch) riesige Halden von Blöcken gefunden, die in ihren Ausmaßen denen der Pyramiden entsprachen.

Die Steinbrüche nordwestlich der Chephrenpyramide, deren Ausbeutung allgemein ab Chephren angesetzt wurde, sollen nach den Untersuchungen jetzt erst unter Ramses II. eröffnet worden sein. Die Schlußfolgerung basierte v.a. auf dem Grad der Verwitterung der Inschriften.<sup>68</sup> Weiterhin ermöglichten die Untersuchungen auch wesentliche Schlußfolgerungen über Abbautechnik, Werkverfahren und Datierungen. Der Kalkstein, der in horizontalen Schichten ansteht, die durch tonige Zwischenlagen getrennt sind, ermöglichte eine besondere und relativ einfache Abbauweise. Bei unterirdischem Abbau wurden Kammern und Galerien angelegt, die ihre obere Grenze in der natürlichen Schichtgrenze hatten. Die Blöcke waren von Boden und Decke leicht abzuheben. Diese Steinbruchhallen können mehrere hundert Meter in das Bergmassiv hinein führen (Tura, Mas<sup>c</sup>ra). Zwischen Minia und Assiut gibt es viele solcher Gangöffnungen, die kilometerweit in einer Schicht liegen. Stehengelegene Steinpfeiler dienten als Stützen. Wenn auch die obere Schicht abbauwürdig war, dann wurde im Tagebau gearbeitet, wie in Zawyet al-Sultan und El-Baben bei Minia. Die Abbautechnik war durch die Verwendung von Metallmeißeln und Holzschlegeln bestimmt. Mit Meißel und Schlegel wurde begonnen, den Block an allen vier Seiten bis zur

nächsten tonigen Zwischenlage auszuschlagen. Von dieser Tonlage konnte er relativ leicht abgehoben werden. Traf man auf eine mächtige Lage, mußte der Block an allen sechs Seiten ausgeschlagen werden. Oft wurden die Blöcke gleich bearbeitet, da der Stein, bedingt durch die Bergfeuchtigkeit, leichter zu bearbeiten war.<sup>69</sup>

Das Werkmetall war im AR und MR Kupfer, das zur Bearbeitung von weicherem Gestein durchaus geeignet war, später dann mehr und mehr Bronze. Daneben wurden seit dem AR Flintwerkzeuge verwendet<sup>70</sup>, aber auch Hacken aus Granit oder Diorit. Die Bearbeitungsspuren sind vertikal und ihre verschiedenen Spurenlängen lassen Datierungen zu. Generell zeichnen sich die Spuren des AR durch kurze, unregelmäßige Schläge aus, die im Verlauf des MR regelmäßiger und schließlich im NR immer länger und gleichmäßiger werden.

Über Abbauzeiten ist allerdings nichts bekannt. Wenn also Goyon die Tagesleistung eines Steinbrucharbeiters so exakt festlegte, so ging er dabei offensichtlich von modernen Kennziffern für Steinbrucharbeit aus.

Kalzit-Alabaster wurde seit prädynastischer Zeit abgebaut und die Lagerstätten wurden oftmals fast völlig ausgebeutet. Der nördlichste Bruch lag im Wadi Gerawi, südöstlich von Heluan. Als größter und durch viele Inschriften gut bekannter Bruch gilt der von Hatnub. Weitere große, bisher kaum beachtete Brüche lagen in el-Qawatir, östlich von el-Minieh. Dort führen 5-10 m mächtige und mehrere Kilometer lange Kalzitgänge, meist unterirdisch, in das Gesteinsmassiv. Diese wohl größte Abbaustätte dieses Gesteins wurde fast völlig ausgebeutet.<sup>71</sup> Weitere in pharaonischer Zeit genutzte Kalzit-Alabaster-Brüche waren u.a. Scheich Said, Bosra und das westthebanische Gebirge. Kalzit-Alabaster fand nur wenig als Baustein Verwendung und wurde meist für kleinere Objekte der Kunst und des Handwerks benutzt. Allerdings bedurfte es abraumintensiver und sicher auch fachgemäßer Suche, um einen dichten und homogenen Block zu finden, der keine Hohlräume oder Zonen grobkristalliner, zerbrechlicher Konsistenz hatte. Daher gab es im Gebiet zwischen Minia und Assiut (dem antiken Alabastrion) sehr viele kleine Brüche. Sandstein fand man in Ägypten erst ab südlich Esna bis nach Assuan. Dies war der vielverwendete, nubische Quarzsandstein. Da er ein homogenes und dauerhaftes Material darstellt und in beliebig großen Mengen und Blockgrößen abgebaut werden konnte, eignete er sich besonders gut als Baumaterial. Vor dem MR fand er wenig Verwendung. Mit seinem Einsatz aber wurde es möglich, weit größere Räume mit einem Stein zu überspannen. Das hatte Auswirkungen auf die Entwicklung der Bauweise und Architektur.<sup>72</sup> Galeriebrüche als die ältere Form

sind daher selten im Sandsteinabbau. Die größten Sandsteinbrüche finden sich bei Elkab, Hierakonpolis, Wadi Schatt er-Rigale und dem Gebel el-Silsile - dem wohl bekanntesten und größten seiner Art.<sup>73</sup> Im gesamten Gebiet von Silsile wurde, angefangen im AR, hauptsächlich vom MR bis zur römischen Zeit Sandstein gewonnen. Das Steinbruchgebiet erstreckt sich über 3 km auf beiden Ufern direkt am Nil entlang. Ein Block in situ von 6 m Länge und 1,5 m Seitenhöhe, dessen Unterseite noch mit dem Fels verbunden ist, zeigt, welche Ausmaße die Blöcke haben konnten. Reste von Stützmauern werden als Schutzmaßnahmen gegen die Massen von anfallendem Steinschutt interpretiert. Außerdem wurden Rampen zum Herablassen der Blöcke zum Nil angelegt. Solche Dämme wurden auch in dem unwegsamen Gelände von Hatnub zum Transport der teilweise schon bearbeiteten Blöcke angelegt.<sup>74</sup> Die dritte wichtige Gruppe neben Kalkstein und Sandstein waren die Hartgesteine. Sie wurden in Steinbrüchen seit dem AR abgebaut. Dazu zählen Granit, Granodiorit sowie Grauwacke, Schist und Basalt, Granit wurde in der Umgebung von Assuan ("Rosengranit") gefunden. Es wird vermutet, daß auch im Wadi Hammamat während pharaonischer Zeit rosarote Granite oder Diorite abgebaut wurden.<sup>75</sup> Schist wurde für Statuen und Sarkophage gewonnen. Im großen Abbaugelände des Wadi Hammamat ziehen sich über 800 m die bekannten Hauptbrüche hin, deren Wände mit zahlreichen informativen Inschriften vom AR bis in römische Zeit versehen sind. Sie stellen die wichtigsten Quellen über Organisation und soziale Zusammensetzung der Steinbruchexpeditionen dar (s. unten). Weitere Hartgesteine wie Porphyry, Quarzdiorit und Basalt sind belegt. Der Abbau von Hartgesteinen erfolgte mittels scharfkantiger Steinhämmer aus Dolerit, mit denen der Block vom Stock gelöst wurde. Diese waren noch härter als Kupfermeißel; anschließend wurden die Blöcke mit Doleritkugeln weiter bearbeitet. Reste dieses Werkmaterials fand man u.a. in Assuan und bei den Felsgräbern von Qau. Auch diese Blöcke wurden gleich im Steinbruch bearbeitet, wie Blöcke verschiedener Bearbeitungsstadien belegen, die sich noch heute in den alten Steinbrüchen Ägyptens befinden.

Leider läßt sich über die Dauer der einzelnen Arbeitsschritte nichts sagen. Aber um die großen Blöcke fehlerfrei vom Stock zu trennen und zu bearbeiten, bedurfte es sicher einer sachgerechten und qualifizierten Behandlung. Der Transport des Steinmaterials erfolgte zum größten Teil auf dem Nil. Dazu mußten besondere Schiffe gebaut werden, die derartige Lasten transportieren konnten (40-50 Tonnen AR, 100-1000 NR).<sup>76</sup>

Dieser Reichtum Ägyptens an verschiedensten Gesteinsarten führte schon früh zu seiner Nutzung. Wie gezeigt, kamen einige Gesteine schon in der FZ zum Einsatz beim königlichen Grabbau. So entwickelte sich bis zur 4. Dynastie ein Zweig innerhalb der königlichen Verwaltung, der sich mit Expeditionen und Bauvorhaben zu befassen hatte. Wie zu zeigen sein wird, wurden bereits im frühen AR erfolgreich Expeditionen durchgeführt, deren Teilnehmerzahlen bis zu mehrere Tausend Mann betragen konnte und die nach obigen Ausführungen nicht nur aus ungelehrten Transportarbeitern bestanden, sondern auch die Ausbildung spezieller Steinbearbeiter notwendig gemacht haben. Etliche Berufsbezeichnungen der FZ weisen bereits auf das Handwerk der Steinbearbeitung hin, wie eine Analyse der FZ-Inschriften zeigen wird.

## 1.5. Damm- und Kanalbau

In einem Land mit jährlicher Überschwemmung kam ein weiteres großes Aufgabengebiet dazu, das vielleicht die längsten Traditionen hatte. Die Siedlungen waren in Ägypten durch natürliche Dammwege miteinander verbunden<sup>77</sup>, die während oder nach der Nilflut instandgesetzt werden mußten. Auch angeschwemmtes Holz- und Steinmaterial mußte beseitigt werden. Es bedurfte hier also schon früh einer Gemeinschaftsarbeit, mehr als das in Ländern mit Regenfeldbau nötig war. So sind vom ersten ägyptischen König Menes durch den griechischen Historiker Herodot auch Bemühungen überliefert, die Wassermassen des Nils durch die Anlage eines Dammes zu bezwingen.<sup>78</sup> Es heißt dort sogar, Menes hätte den Nil umgelenkt und das alte Flußbett trockengelegt. Das war aber beim damaligen Entwicklungsstand der Technik unmöglich. Vielleicht war der Bahr Yussuf, ein natürlicher Nebenarm des Nils, gemeint, der bei Deirut in MÄ vom Nil abzweigt und rund 200 km parallel zum Strom verläuft, dann nach Westen abbiegt und in das Fayum einmündet. Über den Verlauf des Flußlaufes, der in alter Zeit mit Sicherheit vom heutigen abwich, gab es verschiedene Auffassungen. Sein ursprünglicher Verlauf könnte durch eine Kette von Uferrandsiedlungen markiert gewesen sein. Die Dichte der Besiedlung am Bahr Yussuf hing von den Möglichkeiten der Eindämmung des Uferstreifens ab. Für das AR ist aber eine solche wassertechnische Leistung noch nicht zu erwarten.<sup>79</sup>

Sichere inschriftliche Belege zum Kanalbau und zu Bewässerungsbauten aus der Frühzeit und dem AR besitzen wir keine. Allerdings sind Teile des ältesten bekannten Dammes der Welt in Ägypten gefunden worden, der Sadd el-Kafara bei Heluan im Wadi Gerawi.<sup>80</sup> Die noch

erhaltenen Reste der ursprünglich 110 m langen Sperre machen eine Rekonstruktion in folgenden Maßen möglich: zwischen zwei geböschten Stützmauern ein 33 m breiter Erdkern, gesamte Basisbreite 98 m, Breite oben 56 m, Höhe 14 m.<sup>81</sup> Das Speichervolumen bei 15 m Höhe betrug 620.000 m<sup>3</sup>. Die Gesamtmasse des Sadd el-Kafara wird auf ca. 100.000 t Material, bestehend aus grobem Sand und Steinen, geschätzt.<sup>82</sup> Der Damm ist aber noch vor der Fertigstellung gebrochen. Der Zweck des Dammes ist nicht völlig geklärt, aber vermutlich sollte er Schutz vor den sich in den Wadis sammelnden Wassermassen bieten, die sich nach starken Regenfällen sammelten. In der Nähe gab es keine Siedlungen, aber einen Alabaster-Steinbruch. Durch Keramikfunde in Resten von Arbeiterunterkünften, die offensichtlich zum Steinbruch gehörten und gleichen Keramikresten am Dammkörper konnten beide, Steinbruch und Damm, in die 3.-4. Dynastie datiert werden. Auch der Verwitterungsgrad der Verkleidungsblöcke am Damm stützte diese Datierung. Ob die auf 350 Mann geschätzten Steinbrucharbeiter (nach den Abmessungen der Gebäudereste) auch den Damm erbauten, ist nicht sicher. Fahlbusch berechnet jedenfalls auf der Basis von 350 Arbeitern eine Bauzeit des Dammes von 8 Jahren.<sup>83</sup> Obwohl die Ägypter Erfahrungen im Wasserbautechnischen Bereich hatten, gelang ihnen dieses Großprojekt offenbar nicht. Die Arbeiten an den frühen Deichen und Kanälen umfaßten lediglich Erd- und Holzkonstruktionen. Die Wasserläufe mußten von Schlammablagerungen befreit, die Böschungen vor Witterungseinflüssen geschützt und die Kronen der Dämme, die als Verbindungswege dienten, ausgebessert werden.<sup>84</sup> Kenntnisse und Erfahrungen für den Bau echter Wasserstauanlagen besaßen sie also nicht. Sicher ist aber, daß im AR ein Planungskonzept für einen Damm entwickelt wurde und ein konzentrierter Einsatz zahlreicher Arbeitskräfte stattgefunden hatte. Daß dieses Projekt unvollendet blieb, hatte eher bautechnische als arbeitsorganisatorische Ursachen. So blieb dieser Damm auch der einzige bis in die ägyptische Neuzeit und hatte keinerlei Wirkungen auf eine allgemeine Entwicklung des Dammbaus. An seinem Beispiel werden die Möglichkeiten und Grenzen des Dammbaus jener Zeit deutlich. So ist die von Herodot erwähnte Umlegung des Nils eine Legende. Er schreibt selbst: "Auch jetzt, unter persischer Herrschaft, wird der Nildeich bei dieser Biegung immer noch sorgfältig unter Aufsicht gehalten und alle Jahre ausgebessert."<sup>85</sup> Die Uferdämme bei Memphis stellten einfach einen Schutz vor den Nilfluten dar, zumal genau an der Biegung des Flusses dort der Fluß bei Flut besonders stark überschwoll.

So stellten also die Befestigungen der Uferböschungen und Dammwege den Hauptanteil der ständig zu leistenden Pflichten dar. Dies war in der ägyptischen Gesellschaft offensichtlich so selbstverständlich, daß wir verhältnismäßig wenig schriftliche Äußerungen darüber haben. So wurde die Darstellung eines Kanals auf dem Keulenkopf des Königs Skorpion aus Hierakonpolis von Butzer als Hinweis darauf genommen, daß bereits am Ende der Negade-Zeit organisierte Bewässerungsarbeiten durchgeführt wurden.<sup>86</sup> Gegen diese Interpretation spricht die teilweise erhaltene Darstellung eines Bootes auf einem der Kanäle; es wird sich also um schiffbare, natürliche Nebenarme der Nils gehandelt haben, die zu Schiffstransporten genutzt wurden.<sup>87</sup> Die ganze Szene wurde als Gründungszeremonie einer Siedlung gedeutet, die bis weit in das späte AR hinein vorwiegend auf den höheren Bodenhügeln und an ehemaligen größeren Nilarmen bzw. in Flußnähe angelegt wurden.

Arbeiten zum Schutz gegen Flutwasser haben bis zum MR kaum die Führung der natürlichen Wasserarme verändert. Die Einführung der künstlichen Felderbewässerung (künstliche Bassinbewässerung) wird nach den textlichen Zeugnissen erst ab 1. Zwischenzeit vermutet.<sup>88</sup>

## 2. Die Inschriften von der FZ bis zum AR

### 2.1. Inschriftliches Material der FZ

Das älteste schriftliche Material, das uns zur Auswertung hinsichtlich administrativer Strukturen der altägyptischen Gesellschaft zur Verfügung steht, besteht in einer Vielzahl von Ritzmarkierungen und Tintenaufschriften auf Gefäßen, in Verwaltungssiegeln auf Tonverschlüssen sowie kurzen Inschriften auf Stelen. Sie wurden in den Grabanlagen der Könige und deren Gefolges in Abydos, Saqqara, Tarkhan, Tura und Zawyet el-Aryan gefunden. Ein großer Teil stammt aus dem Pyramidenkomplex des Djoser in Saqqara.

Eine erste umfassende Beurteilung und Bearbeitung dieses früher kaum beachteten Materials hat Kaplony vorgelegt.<sup>89</sup> Die uns interessierenden Fragen an dieses Material sind folgende:

1. Gibt es Hinweise in Form von Titel- oder Ämterbezeichnungen, die auf die Organisation großer Bauunternehmen deuten?
2. Lassen sich auch Hinweise auf Durchführung von Expeditionen zur Rohstoffgewinnung oder ähnliche Unternehmen finden?
3. Sind Begriffe belegt, die auf Arbeitsdienst allgemein ohne Spezifizierung hinweisen?

Da dieses Inschriftenmaterial keine zusammenhängenden Texte bietet und so die einzelnen Termini und Namen in keinerlei sprachlichem Kontext stehen, muß von bekannten Begriffen aus dem AR ausgegangen werden. Auf diese Weise wird versucht, den Bedeutungsinhalt des Untersuchungsmaterials aus der FZ zu erschließen.

1.  Dieser Titel wurde von Helck *mdḥ-mdḥw-njzwt* gelesen und als Vorläufer des königlichen Architekten, der im folgenden AR dann häufig in der Form eines  *mdḥ-kd-njzwt* belegt ist, interpretiert.<sup>90</sup> Der erste Träger des Titels *mdḥ-mdḥw-njzwt* ist aus der Zeit des Dewen mit Namen *Jtj-sn* belegt.<sup>91</sup> Zwei weitere aus der gleichen Zeit mit den Namen *Jn-nb* und *Nb(?)-bjʒj(?)* sind von einem Öletikett bekannt, und ein *Nfr.f* von einem Täfelchen des Qa-a.<sup>92</sup>

2. Parallel zu diesem Titel kam unter Qa-a der Titel  vor. Unklar ist, ob es sich um eine Schreibvariante zu  handelte, und ein Beamter, oder aber eventuell zwei Beamte gemeint waren. Der (die) Titelträger sind bei der Beschaffung von Zedernholz und Akazien erwähnt worden.<sup>93</sup>

3. Einfach *mdḥ* war ein *N<sup>c</sup>r(?)*-*sw*, der gemeinsam mit dem Domänenverwalter *Shm-k3-sd* (Saqqara 3504) auf dessen Privatsiegel genannt wurde und ein *Htj*. Beide Belege stammten wahrscheinlich aus der Zeit des Dewen.<sup>94</sup> Kaplony sah in ihnen sowie in den Titelträgern von *mdḥ-mdḥw-njzwt* Beamte, die im Bereich der Ölbeschaffung, letzter speziell für oä. Einkünfte verantwortlich, tätig waren. Das kann allerdings kaum bewiesen werden, so wie z.B bei einem Mann namens *Z3-k3*, der *jrj-Nḥn* war und auf dessen Siegel gleichzeitig *jnw-šm<sup>c</sup>w* "oä. Tribute" erwähnt wurden.<sup>95</sup>

4. Ein einfacher *mdḥ-njzwt* ist in einem Felsrelief auf dem Sinai belegt.<sup>96</sup> Dieser Mann namens *Mrj-jb* wird identifiziert mit dem gleichnamigen Schreiber auf einer Siegelabrollung.<sup>97</sup> Beide Belege stammten aus der Djoserzeit, wobei unsicher bleibt, ob es sich tatsächlich um dieselbe Person handelte. Weiter fanden sich im Frühzeitmaterial folgende mit *mdḥ* zusammengesetzte Titel:

5. *mdḥ 3ms* "mdḥ des 3ms-Zepters" *ḥnh* (Kaplony, Inschriften, 449 f.).

6. *mdḥ wj3* "Schiffsbaumeister" *ḥpr-ḥnhw* (ebd., 446, Anm. 994).

7. *mdḥ-ḥrw-njzwt* (unklar) (ebd., 305).

8. *mdḥ-zš(.w)-njzwt* "Meister (?) der kgl. Schreiber" mit Namen *Nj-ntr-nbtj* (ebd., 521) und *Hzzj-R<sup>c</sup>* (ebd., 582). Dieser Titel kam in spätarchaischer Zeit und im frühen AR vor, sehr häufig in Verbindung mit dem Titel *mdḥ-mḥtj* (vgl. Nr. 11).

9.  *mdḥ nbj* (-*ḥ3.t*)(?) mit unklarer Bedeutung (ebd., Anm. 1610).

10. *mdḥ Nḥn* "mdḥ von Hierakonpolis" *Jj-m-ḥtp* (ebd. 402, Anm. 1620, Abb. 292). Dieser Titel tauchte im AR vereinzelt auf und stand oft in Zusammenhang mit der Herstellung von Schiffen.<sup>98</sup>

11.  *mdḥ-mḥtj*(?) *Hzzj-R<sup>c</sup>* (Kaplony, Inschriften, 582). Der Titel  kam in der 1. Dynastie nur in Verbindung mit der oä. Zeltverwaltung vor, die mit der Erfassung von Abgaben zu tun hatte<sup>99</sup>, und zwar ausschließlich auf Siegeln. Dann ist der Titel erst wieder aus der 3. Dyn. belegt, dort in der Verbindung mit *mdḥ*. Ein *mdḥ mḥtj* ist auch aus Byblos

belegt.<sup>100</sup> In der 4. Dynastie trugen ihn dann noch ein Wesir *Dw3-R<sup>c</sup>* und ein Vorsteher aller königlichen Arbeiten (*Hm-Jwnw*)<sup>101</sup> sowie ein Vorsteher des Schatzhauses *Mrj*<sup>102</sup>. Alle diese Beamten waren auch *mdh-zš-njzwt*.

12. Der Titel , den *Jj-m-htp* trug, wurde bereits vielfach untersucht.<sup>103</sup> Schwierigkeiten bereitete die Aufspaltung des Titels. M.E. ist die Lesung von Drenkhahn, die den Titel in die zwei Bestandteile  und  aufspalten wollte, sehr plausibel. Dies wird durch die Variante  bei *K3-m-hzt*<sup>104</sup> bekräftigt. Die Bedeutung von *qz* "Knochen" (Wb. V, 68) ist sicher, daher wird hier allgemein "Knochenschnitzer" übersetzt. Drenkhahn deutete  als Spachtel (so auch die übrigen Autoren), das Zeichen  allerdings als Farbnapf und nicht als Polierstein. Somit ist ihre Deutung dieses Titelbestandteils "der mit dem Spachtel Farbe aufträgt". Das wäre der Maler, der später *zš* oder *zš-qdwt* benannt wurde. So ist die gesamte Titelgruppe 12. zu übersetzen mit: "*mdh* der Bildhauer (Knochenschnitzer) und der Maler".<sup>105</sup> Die Meinung Helcks<sup>106</sup>, daß *mdh* im vorliegenden Fall als ein "Meister, Vorsteher" zu interpretieren ist, wurde von allen Autoren akzeptiert. Allerdings wird der Titelträger nicht Vorsteher aller Handwerker gewesen sein<sup>107</sup>, denn die *hmwt* "Handwerker" sind auch in den FZ-Inschriften schon häufiger belegt, u.a. in einer Reihe von Aufsehertiteln, wie *wr-hrp-hmwt* und *hrp hmwt*.<sup>108</sup>

Alle oben angeführten Belege zeigten den Titelbestandteil *mdh* in verschiedensten Verbindungen. Obwohl viele in ihrer Bedeutung unklar bleiben müssen, zeigten doch immerhin fünf von den zwölf Titelverbindungen eine Beziehung zu Schiffen bzw. zum Schiffsbau, zur Holzbeschaffung oder zu Aktionen im Ausland (Beleg aus Byblos). Dies entspricht dem späteren Bedeutungsinhalt "Zimmermann" bzw. "Schiffsbaumeister".<sup>109</sup> Auch von den drei o.g. Titelträgern *mdh mhtj* aus der 4. Dynastie waren zwei mit der Verwaltung von Arbeitskräften bzw. Waffen oder Geräten betraut, wodurch ebenfalls eine Beziehung zu Bauarbeiten und eventuell zur Holzbeschaffung bestanden haben kann. Gerade die Beamten der 4. Dynastie trugen Titel, die sowohl mit *mdh* als auch mit *jmj-r3* gebildet wurden, so *md-zš-njzwt* und *jmj-r3-zš-<sup>c</sup>-njzwt*, wie unten gezeigt wird. Von den FZ-Inschriften würden nur einige Titelverbindungen mit *mdh*, so Nr. 2, 3, 8 und 10, die Helcksche Interpretation stützen, es handele sich um eine Art Vorstehertitel. Alle anderen o.g. Belege lassen diese Schlußfolgerung nicht zu. Daher könnte der Titel 12 auch additiv "*mdh* und Knochenschnitzer und Maler" übersetzt werden.

Für die FZ läßt sich mit einiger Sicherheit lediglich sagen, daß die Träger dieser Titelvarianten mit *mdh*, da sie noch andere hohe Titel trugen, und einige von ihnen auf Annalenplättchen genannt wurden (*mdh-mdhw-njzwt*), sehr hochrangige Personen gewesen sein müssen.<sup>110</sup> Bedauerlicherweise kann man aber nur für den bekanntesten Titelträger *Jj-m-htp* sicher ein Aufgabengebiet benennen. Seine Beziehung zum königlichen Grabbau und die Verbindung einiger anderer *mdh*-Titel mit Holzbeschaffung und Auslandstätigkeit könnten Ausdruck der Verantwortung vieler dieser Beamter für verschiedene Fragen des königlichen Grabbaus sein. Macht man sich in diesem Zusammenhang klar, daß die Grabanlagen der 1. Dynastie umfangreiche innere Holzeinbauten enthielten, so wird die Wichtigkeit von Holzbeschaffung und -verarbeitung gerade in diesem Bereich deutlich.<sup>111</sup> So hatten wohl die Bauleiter der 4. Dynastie und teilweise einige der 5. und 6. Dynastie in altertümlicher Weise noch die *mdh*-Titel; ja die spätere Bedeutung *mdh* "Zimmermann" könnte hier ihren Ursprung gehabt haben.

13. Der Titel *sd3wtj-bjtj* wurde von Helck ebenfalls als Bauleiter in der Frühzeit angesehen, da bei *Jj-m-htp* keine anderen Titel direkt auf seine Stellung als königlichen Bauleiter hinwiesen. Es deutet allerdings in fröh-dynastischer Zeit nichts darauf hin, daß der *sd3wtj-bjtj* mit Bauleitung oder Expeditionszügen zu tun hatte. Auch der *sd3wtj-ntr* des AR (ab 4. Dynastie) ist nicht mit Sicherheit aus dem *sd3wtj-bjtj* hervorgegangen, zumal im AR beide Titel stark belegt sind. Helck selbst schrieb, daß die *sd3wtjw-bjtj* auf den Täfelchen der Frühzeit mit den Werkstätten des Hofes in Verbindung stehen und diese Männer wohl als Schatzmeister mit der Aufsicht über die Magazine betraut waren.<sup>112</sup> Kaplony sah im *sd3wtj-bjtj* der Frühzeit auf jeden Fall einen Beamten, der mit uä. Abgabenerfassung<sup>113</sup> zu tun hatte.

14. Die einzigen Hinweise, die sich auf Aktivitäten der Frühzeitkönige im Ausland und im Wüstengebiet fanden, sind die Titel:

- *jmj-r3-h3st* - "Vorsteher des Fremdlandes",
- *hrp-zmjt* - "Leiter der Wüste",
- *ꜥd-mr-zmjt* - "Vorsteher der Wüste".

Es sind auf Amtssiegeln des *Hꜥ-shmwj* in Abydos 10 Belege für den *jmj-r3-h3st* bekannt.<sup>114</sup> Obwohl über ihre Aufgaben nichts klar wird und auch kriegerische Aktionen in ihr Aufgabengebiet gefallen sein könnten, sprechen doch einige der mit ihnen im Zusammenhang genannten Titel auch für nichtkriegerische Aufgaben, so der *mjtr*, auf den noch einge-

gangen wird. Mitunter mußten auch friedliche Rohstoffexpeditionen militärisch abgesichert werden. Der "Vorsteher der Fremdländer" ist zu trennen von den Beamten der Wüstenverwaltung. Diese ist in fröhdynastischer Zeit durch mehrere Titel repräsentiert, so den *ᶜd-mr-zmjt*, den *hrp-zmjt* und im AR den *jmj-r3-zmjt*, ohne daß ihre genaue Stellung zueinander beschrieben werden könnte. Der früheste *ᶜd-mr-zmjt* ist der hohe Beamte *Mrj-k3* (Zeit Qa-a)<sup>115</sup>, von dem eine Stele mit weiteren Titeln erhalten ist. Demnach war er noch *hrp-ᶜh* "Leiter des Palastes" und *hrp-zh* "Leiter des Speisezeltens", was ihn als hochrangigen Beamten ausweist.<sup>116</sup> Weitere *ᶜd-mr-zmjt* sind *Nj-ᶜnh-jt* (Felsinschrift im Wadi Maghara aus der Zeit des Djoser)<sup>117</sup> und *Mtn* (Djoser)<sup>118</sup>. Dieser Titel existierte im folgenden AR weiter; so trugen ihn *Ph-r-nfr*<sup>119</sup> und *Wr-b3w*<sup>120</sup>. Durch eine Analyse des Titels *ᶜd-mr* in Zusammensetzung mit geographischen Bezeichnungen hat auch Martin-Pardey gezeigt, daß es sich bei diesen Titelinhabern um Bevollmächtigte oder Verwalter bestimmter geographischer Regionen, auch bereits in fröhdynastischer Zeit handelte.<sup>121</sup> Daneben gab es den *hrp-zmjt*. Zwei Beamte dieses Titels sind aus dem Grab des oben erwähnten *Mrj-k3* auf Beamtensiegeln belegt. Diese Beamten namens *W3s-nfr-mrj-jb* und *Dsr-Hnm* waren wahrscheinlich dem *Mrj-k3* untergeordnet. Den Titel *hrp-zmjt* fand man nur auf Belegen der Frühzeit. Dagegen ist der Titel *jmj-r3-zmjt* erst aus dem AR bekannt. So trug ihn der Bruder des *ᶜd-mr-zmjt Wr-b3w*, ein *Nj-ᶜnh-Pth*.<sup>122</sup> Beide Brüder waren Kinder des Expeditionsleiter *Jjj* und bestätigen wie *Nj-ᶜnh-jt* eine Verbindung dieser Titelträger zu Expeditionen. In der FZ ist außerdem der *zš-zmjt* "Wüstenschreiber" aus der Wüstenverwaltung bekannt.<sup>123</sup>

Die verschiedenen Titel zeigen deutlich, daß dieses Ressort bereits in fröhdynastischer Zeit recht gut organisiert war, entweder in geographischer und/oder in hierarchischer Hinsicht. Die geographische Einteilung wird gestützt durch den Zusatz *jmntt* bei *Ph-r-nfr*.<sup>124</sup> Für eine hierarchische Einteilung spricht der Beleg bei *Hkn-Hnmw*, der sowohl *ᶜd-mr-zmjt* als auch *jmj-r3-zmjt* in seiner Ämteraufzählung anführte, die er vielleicht innerhalb seiner Laufbahn nacheinander innegehabt hat.<sup>125</sup>

Direkte inschriftliche Zeugnisse der frühzeitlichen Herrscher in den Zielgebieten der Expeditionen sind bisher nur wenige gefunden worden. So eine Inschrift im Wadi el-Qash (i. Wadi Hammamat), die den Namen des Narmer in einem Serech mit Horusfalken zeigt.<sup>126</sup> Eine weitere Inschrift stammt vom Gebel Sheikh Suliman (bei Wadi Haifa)<sup>127</sup> mit dem Namen des Djer. Bei letzterer handelte es sich aber offensichtlich um eine kriegerische Auseinandersetzung. Ein Graffito des Wadji wurde im Wadi Shagab (beim Wadi Abad) entdeckt<sup>128</sup>, und ein weiteres desselben

Herrschers im Wadi Schatt er Rigale.<sup>129</sup> Es ist anzunehmen, daß auch inschriftliche Zeugnisse anderer früher Herrscher existiert haben, aber gerade in Rohstoffgebieten sind diese natürlich späterer Abbautätigkeit zum Opfer gefallen.

15. Im Zusammenhang mit dem Titel "Vorsteher der Fremdländer" erscheint auf einem Amtssiegel eines solchen *jmj-r3-h3st* noch ein kollektives Beamtsiegel der *mjtr*-Leute *Nfr-qd-m3ct* und eines weiteren Mannes (?) (Zeit des *Hc-shmwj*).<sup>130</sup> Diese *mjtr*  waren in den FZ-Inschriften relativ häufig belegt. Meist wurden aus dieser Zeit Kollektivsiegel von ihnen bekannt, auf denen nach dem Titel *mjtr* mehrere (2-7) Personennamen erscheinen können. Außerdem wurden Leiter dieser *mjtr* erwähnt, so die *hrp-mjtr* namens *3b-nb*, *3-j3ht*<sup>131</sup> und *Hkn-Hnmw*.<sup>132</sup> Aus dem AR waren zwei Beamte mit dem Titel *hrp-hntt-nt-mjtr* "Leiter der Vordersten der *mjtr*" namens *3htj-htp*<sup>133</sup> und *Rc-htp*<sup>134</sup> belegt. Gerade diese Mannschaftsleitertitel und die Tatsache, daß von ihnen v.a. Kollektivsiegel belegt waren, lassen die Vermutung zu, daß es sich um eine Art Arbeiter handelte.<sup>135</sup> Ihr Auftreten auf den Siegeln des *jmj-r3-h3st* könnte außerdem auf einen Einsatz im Ausland oder einfach in der Wüste (vielleicht Steinbrüchen) deuten. Das wird noch gestützt durch die Titel von *Hkn-Hnmw*, der sowohl *cd-mr-zmjt* und *jmj-r3-zmjt* als auch *hrp-mjtr* war. Ein *mjtr* führte auf einem seiner zwei Zylindersiegel den Titel  *wpj-c* der von Petrie mit "Kanalgräber" übersetzt wurde.<sup>136</sup> Andere *mjtr*-Leute führten den Titel *jrj-jht-njzwt*, *jrj-jht*, *hm-ntr* und *sd3wtj-bjtj*.<sup>137</sup> Zusammenfassend läßt sich zu diesen Personen folgendes sagen: Es handelte sich bei den *mjtr* um eine Art Arbeiter. Ihr häufiges Auftreten in Kollektivsiegeln und die Titelvariante *hrp-mjtr* zeigt, daß sie in größere Gruppen eingeteilt waren und Aufsehern unterstehen konnte.<sup>138</sup> Da sie aber selbst siegelten und außerdem auch andere teilweise höhere Titel tragen konnten, waren sie vermutlich keine einfachen Arbeiter der untersten Ebene. Ihr gemeinsames Auftreten mit Vorstehern der Fremdländer auf Siegeln deutet weiter auf ihren Einsatz in Wüsten- und Bergländern hin, vielleicht innerhalb königlicher Steinbruchexpeditionen. Vor allem die Titulatur des *Rc-htp*, der u.a. noch als *jmj-r3-m3c* und *hrp-cprw-nfrw* bezeichnet wurde, stützt diese Annahme. Aus dem AR ist außerdem eine Vielzahl von Frauen bekannt, die den Titel *mjtrt* trugen.<sup>139</sup> Einige von ihnen waren außerdem *jrjt-jht-njzwt* oder Priesterin der Hathor.<sup>140</sup> Nach dem AR ist der Titel nicht mehr belegt.

16. Nach Kaplony sollte auch der Titel *jrj-jht-njzwt* eine Bezeichnung für königliche Arbeiter sein.<sup>141</sup> Bisher läßt sich allerdings recht wenig zu diesem Titel, der dann im folgenden als Rangtitel sehr häufig in Titulaturen hoher und auch niederer Beamten erschien, sagen. Im Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand soll hier erwähnt sein, daß zwei der *jrj-jht-njzwt* der FZ den Titel *wr-md-šm<sup>c</sup>w* trugen, einer den des *jmj-jz-Nhn*, einer noch *mjtr* war und ein anderer *mdh-wh<sup>c</sup>* "Schiffsbaumeister". Alle diese Titel deuten auf ein Aufgabengebiet außerhalb der Residenz, größtenteils in OÄ hin. Auch der Beamte *Hzzj-R<sup>c</sup>w* aus der 3. Dynastie trug diesen Titel und außerdem den Titel *mdh-mhtj*, der ja auch in Byblos belegt war. Das alles ist aber nur ausreichend um zu sagen, daß auch Beamte, die Aufgaben außerhalb der Residenz zu erfüllen hatten, diesen Titel tragen konnten. Ebenso muß das Büro dieser Beamten, das *pr-md3t-jrj-jht-njzwt*, das bereits in der FZ und ganz vereinzelt im AR auftauchte, in seiner konkreten Funktion und Beziehung zu anderen Aktenbüros bisher unklar bleiben.<sup>142</sup>

17. Die Gruppe *jmjt-r3-smntjw*, die von Kaplony *jmjt-r3-smnt* gelesen wurde, stammte von einer Siegelabrollung des Peribsen-Grabes.<sup>143</sup> Der Titel *smnt* ist außerdem von einem weiteren Kollektivsiegel der FZ bekannt.<sup>144</sup> Aus dem AR wurden Personen dieses Titels als Arbeiter, die in Steinbruchgebieten tätig waren, bekannt, v.a. aus dem Wadi Hammamat und auch von Assuan, wobei die Expeditionsleiter häufig auch den Titel *jmj-r3-smntjw* trugen; der als "Vorsteher der Prospekteure" angesehen wurde.<sup>145</sup> Die Bedeutung in den Belegen der FZ muß noch unklar bleiben, da sie in keinerlei deutlichem Kontext erschienen.

18. Erwähnung soll noch das Zeichen , das Kaplony als Personennamen *Jqdw* las<sup>146</sup>, finden. Dieses schon in den Pyramidentexten belegte Zeichen stand im AR in einigen Fällen für Arbeitergruppen, die v.a. beim Grabbau eingesetzt wurden. Es wurde von Fischer in einer eingehenden Untersuchung als eine Zusammensetzung der Zeichen *jrj* und *jz* in der Bedeutung "Grab machen" interpretiert.<sup>147</sup> So waren Leute mit diesem Titel "Grabmacher". Demnach könnte es sich hier bei dem FZ-Beleg auch eher um eine Berufsbezeichnung als um einen Personennamen gehandelt haben. Weitere Begriffe, die uns aus dem AR bekannt sind, standen in den Inschriften der FZ in keinem sicheren Zusammenhang. So war z.B. die Mannschaftsbezeichnung *z3* "Phyle" zwar häufiger belegt, in vielen Fällen aber nicht sicher zu lesen.<sup>148</sup> Ein sicherer Beleg fand sich für *z3-hnw* "Residenzphyle" auf dem Beamtensiegel des *Mjn-*

*k3*.<sup>149</sup> Weiter sind aus der Frühzeit nur noch die Phylengruppen *z3-wr* und *z3-w3dt-Hr* bekannt geworden, die als Phylen von Krugmagazin, Schlachbank und Speisezelt zur Organisation der Palastwirtschaft gehörten. Die Phylen *w3d* und *t3-wr* dagegen wurden im Zusammenhang mit religiösen Festen genannt.<sup>150</sup>

Hinweise auf die Einteilung des Landes in Verwaltungsbezirke fanden sich nur im Bereich der Abgabenerfassung. Ganz offensichtlich gab es eine verwaltungsmäßige Einteilung des Deltas in ein nord-westliches Gebiet.<sup>151</sup> Ebenso ist eine getrennte Erfassung von Einkünften aus OÄ und UÄ zu erkennen.<sup>152</sup> Einige Titel wiesen auf oä. Zentren hin, wie *jrj-Nhn*, *jmj-jz-Nhn*, *mdh-Nhn*, die eine Verbindung zum oä. Zentrum Hierakopolis erkennen lassen, wo, wie bereits erwähnt, Reste früher Monumentalarchitektur - Palasttor und kleine Stufenpyramide - gefunden wurden, die die Bedeutung dieser Siedlung seit frühester Zeit unterstreichen.<sup>153</sup> Der älteste überhaupt erwähnte Gau war dann zu Beginn des AR der 16. oä. Gau im Titel *hq3* + 16 Gau.<sup>154</sup> Bisher war unklar, warum gerade der 16. oä. Gau uns als erster begegnet.<sup>155</sup> Vergegenwärtigt man sich aber, daß auch im 16. oä. Gau, in Zawyet-el-Meitin, Reste einer kleinen Stufenpyramide freigelegt wurden (die einzige mit Resten einer sorgfältigen Verkleidung), so wird deutlich, daß auch hier ein politisches oder administratives Zentrum gelegen haben muß, wenngleich man sich über die exakte Bedeutung der kleinen Stufenpyramiden noch nicht ganz im klaren ist.<sup>156</sup>

Insgesamt ist festzustellen, daß an Hand des sehr spröden inschriftlichen Materials der FZ dennoch zu erkennen ist, daß in dieser Zeit eine lockere administrative Gliederung Ägyptens bereits erfolgt war, und sich politische und administrative Zentren gebildet hatten. Die Beamtentitel zeugen davon, daß die Hierarchie innerhalb der Beamenschaft bereits ausgeprägt und auch die Grundlage für den im AR dann Stattgefundenen Prozeß der Neubildung verschiedenster Verwaltungsressorts war, wie zu zeigen sein wird. Viele der Titel waren in der FZ entstanden, auch solche, die mit großer Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit Bau- und Expeditionswesen gestanden haben. So die mit *mdh* zusammengesetzten Titel und solche von Fremdland- und Wüstenverwaltung. Sie ergänzen das Bild, das bei der Prüfung des archäologischen Materials der FZ entstanden war, in anschaulicher Weise, lassen aber lediglich grobe Strukturen der politischen und ökonomischen Administration erkennen.

## 2.2. Die Inschriften des AR

Während die Inschriften der Frühzeit ein schwer auszuwertendes Material darstellten und meist nicht mehr als Vermutungen zuließen, bietet das, was an Inschriften aus dem AR überliefert ist, schon ein recht deutliches Bild der frühen gesellschaftlichen Verhältnisse Ägyptens. Die Mehrzahl der Inschriften stammt aus Gräbern und Totentempeln. Sie spiegeln zwar die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft, wie politische und ökonomische Administration, Religion und Recht in einer für das 3. Jt. v.u.Z. seltenen Deutlichkeit wider, sind aber mit großer Behutsamkeit zu analysieren. Der funeräre und religiöse Bezug sowie die soziale Komponente dieser Quellen bringt eine Einseitigkeit mit sich, die bei der Interpretation nie aus dem Auge gelassen werden darf. Dieser Fakt, gültig für alle archäologischen Daten, wie auch der oft nur fragmentarische Zustand der Quellen, können das Gesamtbild erheblich verzerren. So haben Lücken in der Dokumentation des politischen Systems, die ganze Bereiche, wie allgemeine Eigentumsverhältnisse an Boden und Organisation der landwirtschaftlichen Produktion in den Dorfgemeinden fast völlig unberücksichtigt ließ, dann in der Wissenschaft auch zu verschiedenen Interpretationen der gleichen Daten geführt.<sup>157</sup>

Nicht alle gesellschaftlichen Bereiche sind also in den Inschriften gleichermaßen repräsentiert. Gerade die Untersuchung der staatlichen Dienstpflicht dürfte sich nicht nur auf die Verlautbarungen der königlichen Dokumente und die der hohen Würdenträger des Landes stützen. Vielmehr muß die Basis dieser gesellschaftlichen Praxis, also verschiedene Bevölkerungsschichten, deren soziale Beziehungen untereinander und zum Staatsapparat untersucht werden. Es ist aber kompliziert, aus den offiziellen Dokumenten Rückschlüsse auch auf die sozialen Stellungen der unteren Gesellschaftsschichten zu ziehen. Zentrale Fragen bei der Untersuchung einer offenbar gut funktionierenden Arbeitsverpflichtung zugunsten des Staates bzw. des Königs müssen sein<sup>158</sup>:

- Gab es Institutionen, die die staatliche Dienstpflicht durchsetzten?
- Durch welche Vertreter war diese repräsentiert?
- Welche gesellschaftlichen Schichten waren in das System der staatlichen Arbeitspflicht einbezogen und welche waren eventuell ausgeschlossen?
- Wie funktionierte dieses System?

Zu den Funktionsmechanismen wären folgende Fragen zu klären:

- a) Gab es ein festes Soll an zu leistenden Arbeiten bzw. Arbeitstagen?
- b) Wie waren die Arbeiter organisiert?

- c) Woher kamen die Arbeiter?
- d) Wie war die Versorgung, und gab es eine Entlohnung?
- e) Wie lange dauerten die Einsätze?
- f) Gab es Zwangsmechanismen zur Durchsetzung der staatlichen Dienstpflicht?

Aus den Inschriften des AR (4. bis 6. Dynastie) wurden hierzu folgende Textgruppen untersucht:

(1) Die Beamtentitulaturen aus den Gräbern der 4. bis 6. Dynastie in Giza, Medum, Saqqara und Abusir, die vorrangig von Grabreliefs und -statuen stammen. Diese Textgruppe gibt Auskunft über die Stellung der Beamten innerhalb der Hierarchie der staatlichen Verwaltung. Bei der Interpretation müssen gewisse Probleme dieser Quellengruppe beachtet werden. So ist man sich bisher über eine Vielzahl der angegebenen Titel nicht im klaren. Allgemein wird eine Trennung in Amtstitel, Rangtitel und Epitheta vorgenommen. In den Grabinschriften war der Grabinhaber bemüht, möglichst alle Arten von Ämtern bzw. Titeln aufzuzeichnen, die er jemals innegehabt hatte. In Akten dagegen beschränkte man sich meist auf die wichtigsten Amtstitel.<sup>159</sup> Die Reihenfolge der Ämter kann nicht als exakte chronologische Widerspiegelung ihrer Ausübung zu Lebzeiten angesehen werden. Vielmehr muß geprüft werden, an welcher Stelle und wie oft ein Titel im Grab erscheint. Untersuchungen ergaben für das AR, daß die Amtstitel meist als geschlossener Block vor dem Namen des Verstorbenen standen.<sup>160</sup> Dies ist aber nicht konsequent praktiziert worden. Häufig beginnt eine Titelreihe mit hohen Rangtiteln, es folgen Blöcke von religiösen und Amtstiteln, sehr oft steht aber direkt vor dem Personennamen noch einmal ein hoher Rangtitel.<sup>161</sup>

M.E. ist auch von entscheidender Bedeutung, welche Titel an so wichtigen Stellen, wie der Scheintür und dort speziell innerhalb verkürzter Titelfolgen auf der Türrolle oder auf der Opfertischszene, angebracht wurden. An diesen Stellen wird man sich auf die Nennung der wichtigsten Ämter konzentriert haben.

Publikationsstand: Die Gräber sind in recht unterschiedlicher Weise publiziert. Während die Grabungen in Giza von Junker<sup>162</sup> und Hassan<sup>163</sup> neben den Angaben von Lepsius<sup>164</sup> eine recht gute Untersuchungsbasis darstellen, sind die Reisner-Grabungen im Ostfriedhof und Teilen des Westfriedhofes größtenteils bis heute, vor allem hinsichtlich ihrer Inschriften, nicht veröffentlicht.<sup>165</sup> Daher kann man einen Großteil der Argumentation von Reisner nicht nachvollziehen bzw. kontrollieren. Erst in den letzten Jahren hat Simpson einige dieser Gräber publiziert.<sup>166</sup> In

der 1986 erschienenen Arbeit von Strudwick ist ein weiterer Teil, wenigstens der Titulaturen der Inhaber dieser Mastaben, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.<sup>167</sup> Die Gräber in Medum wurden von Petrie<sup>168</sup> und das Material aus Saqqara und Abusir von verschiedenen Autoren, wie Mariette<sup>169</sup>, Murray<sup>170</sup>, Borchardt<sup>171</sup>, Firth/Gunn<sup>172</sup>, Lauer<sup>173</sup>, Capart<sup>174</sup> und anderen in sehr unterschiedlicher Qualität publiziert. Letztlich setzt auch hier der Erhaltungszustand der Gräber und Inschriften Grenzen, und ein Beamter, von dem beispielsweise nur ein Steinblock seines Grabes mit zwei Titeln erhalten ist, muß mit Vorbehalt in die Untersuchung einbezogen werden.<sup>175</sup>

(2) Eine weitere Quellengruppe sind die biographischen Inschriften aus den Gräbern des AR, die uns leider nicht sehr zahlreich überliefert sind. Die wichtigsten biographischen Aussagen der Beamten, die mit Bau und Expeditionsunternehmungen zu tun hatten, stellte bereits Strudwick vor<sup>176</sup>, so daß sie hier nur ergänzend einbezogen wurden. Diese Biographien geben, allerdings oft idealisierend, Informationen über Aufgabengebiete einiger Amtsträger, über die Karriere eines Beamten oder die Stellung zum König.

(3) Die Baugraffiti auf Blöcken der Pyramiden, Totentempel und Privatmastaben geben Hinweise auf die Organisation der Bautrupps, die den o.g. Beamten unterstanden. Diese Graffiti bestehen aus unterschiedlichen Typen, die nach Zweckbestimmung eingeteilt werden können. Während einfache Nivellierlinien und Versatzmarken keinen Aufschluß über die Organisation, ja nicht einmal über den Ablauf des Bauvorganges geben, stellen andere Typen, bestehend aus Personennamen, Arbeitsgruppenbezeichnungen und gelegentlichen Datumsangaben, durchaus verwertbares Material dar.<sup>177</sup> Sie ermöglichen einige Aussagen über die Arbeitsorganisation und Mannschaftsstärken.

(4) Die Expeditionsinschriften des AR, die in den Steinbrüchen v.a. im Wadi Hammamat<sup>178</sup>, auf dem Sinai<sup>179</sup>, in Hatnub<sup>180</sup>, bei Aswan<sup>181</sup> und im Wadi Allaqi<sup>182</sup> an die Felswände gemeißelt wurden, enthalten mehr oder weniger umfangreiche Angaben über beteiligte Beamte und Arbeiter. Sie geben ein deutliches Bild von der Organisation solcher großer Arbeitsunternehmen, die weitab von der Residenz durchgeführt wurden. Sie spiegeln zudem das offizielle Verhältnis Ägyptens zum Ausland und zu Ausländern wider. Leider sind die Inschriften aus dem AR nicht so zahlreich, da sie durch späteren Abbau der Gesteine in den reichen Bergbaugebieten zerstört wurden. Die Angaben, die uns zur Verfügung

stehen, reichen aber aus, um ein Bild von Organisation und Arbeitskräufteaufwand dieser Expeditionen zu skizzieren.

(5) Eine größere Gruppe von Dokumenten, die immer als die Primärquelle für die Existenz einer allgemeinen, für alle Bevölkerungsschichten geltenden Dienstpflicht angesehen wird, ist das Korpus der königlichen Befreiungsdekrete. Dabei handelte es sich um ursprünglich auf Papyrus niedergeschriebene königliche Erlasse, die einen Totentempel oder einen Göttertempel von der Pflicht enthoben, seine Arbeitskräfte für staatliche Arbeiten zur Verfügung zu stellen, wenn dies gefordert wurde. Kopien dieser Dokumente, auf steinerne Stelen gemeißelt, wurden an sichtbarer Stelle vor dem Tempel angebracht. Das ausgebildete Formular, das der Mehrzahl der Dokumente eigen ist, läßt auf einen entwickelten Kanzleistil schließen. So führen die Dekrete im Adressatenteil alle die Beamten auf, die potentiell als Fordernde auftreten konnten. Weiter werden in den Dekreten staatliche Büros genannt, sowie Arbeiten, zu denen man verpflichtet werden konnte und Menschengruppen, die mit Aushebungen rechnen mußten. Durch eine Neuedition und Bearbeitung dieser Texte von Goedicke<sup>183</sup> ist eine solide Arbeitsgrundlage zur Auswertung hinsichtlich der hier behandelten Thematik gegeben.<sup>184</sup>

### 2.2.1. Die Titulatur des "Vorstehers aller königlichen Arbeiten"

Von den Beamtentitulaturen, die bei Beamten der oberen Amtshierarchie nicht nur ein Aufgabengebiet, sondern eine Vielzahl von Verantwortlichkeiten ihres Trägers kennzeichneten, soll hier die des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* "Vorstehers aller königlichen Arbeiten" herausgegriffen werden. Die Männer, die diesen Titel trugen, waren diejenigen, die große Bauunternehmen leiteten und teilweise auch im Zusammenhang mit Expeditionen zur Baumaterialbeschaffung genannt wurden. Sie standen einem ganzen Stab von Beamten niederer Ebene vor, deren Titel sie teilweise selbst innerhalb ihrer Laufbahn getragen hatten und so auch in ihre umfangreichen Titulaturen im Grab mit aufnahmen. Auch alle weiteren in diesen Titulaturen erfaßten einzelnen Titel werden hinsichtlich ihrer Funktion im Bereich der öffentlichen Arbeiten untersucht.

In seiner biographischen Inschrift beschreibt ein *jmj-r3-k3t-nb-nt-njzwt* namens *Nhbw* aus der 6. Dynastie die Karriere seines Bruders und seine eigene, die über eine Reihe von Architektentiteln mit der Verleihung des Amtes *jmj-r3-k3-nbt-nt-njzwt* ihren Höhepunkt fand.<sup>185</sup> Dieses Amt war tatsächlich eines der ältesten in Ägypten.<sup>186</sup> Der erste gut bekannte Titelträger war der Prinz *Nfr-m3t*, Sohn des Königs Snofru und gleichzeitig

sein Wesir.<sup>187</sup> Weit besser illustrieren aber die Inschriften des MR und NR die Aufgaben dieses Beamten, die bis in die Spätzeit hinein offensichtlich die gleichen geblieben sind - Leitung von Bauarbeiten und Expeditionen.<sup>188</sup>

Das Wort *k3t* wird gemeinhin mit "Arbeit" übersetzt (Wb V, 98 ff.) und ist auch von den Ägyptern als Bezeichnung für alle Arten von Arbeiten benutzt worden, v.a. die, die körperlich zu leisten waren. Es kann so auch als "Tätigkeit" übersetzt werden.<sup>189</sup> Bei der Durchsicht der Belege überwiegt aber zu allen Zeiten deutlich der Zusammenhang mit Bauarbeiten und handwerklichen Arbeiten. Einige Beispiele, die mühelos ergänzt werden könnten, sollen hier zur Illustration genügen:

#### AR

... *m33 k3t jri mr Mn-k3w-Rcw*

"... um zu besichtigen die Arbeit, die gemacht wird (an) der Pyramide des Menkaure ..." (Urk. I, 18,12).

#### AR

*ḥwt-k3 jry ...*

... *r ḥrp k3t m*

*r3-3w ...*

"K3-Heiligtum, ...

... um zu leiten die Arbeit im

Tura-Steinbruch ..."

(Urk. I, 86, 15, gespaltene Zeilenschreibung).

#### 1. Zwischenzeit

*m33 k3t nb m jz ḥmww*

"Das Besichtigen aller Arbeiten im Büro der Handwerker" (Davies, Deir el Gebrawi I, pl.XIII).

#### MR

*jnk ḥrp k3t m ḥwt-ntr qd pr=f*

"Ich bin es, der alle Arbeiten im Tempel leitete und der sein Haus gebaut hat ... " (CG 20539).

#### NR

... *jrt n=f ḥwt-ntr špss m k3t mnḥt nt nḥḥ*

"... indem man ihm einen herrlichen Tempel machte in trefflicher ewiger Arbeit" (Piehl, Inscr. CLII,1).

Im Sinne von Arbeit allgemein:

*jrw k3wt 3hwt nbw t3wj*

"... die die trefflichen Arbeiten des Herrn der beiden Länder ausführen" (Pap. Hood, I, Z. 13-15, ein Beleg für die Pluralform von *k3t*).

Während im AR v.a. die Arbeit an königlichen Grabdenkmälern und Tempeln erwähnt wurde, sprach man im NR besonders oft von der Arbeit in Karnak (*jpt-swt*).

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit wurden der enorme Aufwand beim Bau königlicher Grabmäler sowie eine Vielzahl von Hypothesen zu arbeitsorganisatorischen und technologischen Fragen umrissen. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Frage, wie sich diese Bautätigkeit in der Hierarchie der Beamten widerspiegelte, die beim Bau beteiligt waren. Einzelne auftretende Titel bieten hier wenige Informationen, da sie nur Hinweis auf die Existenz eines solchen Beamten sind, ihn aber nicht im gesellschaftlichen Kontext erklären. So sind die Titel-Reihen der hohen und höchsten Beamten, aufgezeichnet in Gräbern, neben einigen, im AR noch spärlich belegten biographischen Inschriften, die wichtigsten Informationsquellen hierzu. Einschränkend muß bemerkt werden, daß sie nur die Spitze der Verwaltungshierarchie offenbaren.

Die Materiallage für eine Zusammenstellung der "Vorsteher aller Arbeiten des Königs" ist besonders durch die bereits erwähnte Arbeit von Strudwick wesentlich verbessert worden. So bietet er die Titelreihen einiger hoher Beamter, die aus Grabanlagen der Gizanekropole stammten und bisher nur unvollständig oder gar nicht vom Ausgräber Reisner publiziert worden waren. Strudwick hat durch ein umfangreiches Listen- und Tabellenmaterial zu Titelhäufigkeiten und -korrelationen eine wichtige Materialbasis für weitere sozial- und verwaltungshistorische Untersuchungen gegeben. Dabei fußen seine Datierungen der einzelnen Beamten auf einer stilkritischen Analyse der Scheintüren in deren Grabanlagen, wobei sich Unterschiede zu den Beamtenchronologien von Baer<sup>190</sup> und Kanawati<sup>191</sup> ergaben. Strudwick griff sich bei der Untersuchung der Beamten die Vertreter der fünf wichtigsten Verwaltungen, die im Verlaufe der 4.-6. Dynastie entstanden waren, heraus und untersuchte ihre enge Verflechtung mit dem Wesirrat. Es handelte sich um die Titel:

*jmj-r3-prwj-ḥd*: den "Vorsteher der beiden Schatzhäuser",

*jmj-r3-zšw-ᶜ-njzwt*: den "Vorsteher der königlichen Aktenschreiber",

*jmj-r3-šnwtj*: den "Vorsteher der beiden Scheunen",

*jmj-r3-ḥwt-wrt-6*: den "Vorsteher der 6 großen Häuser" und

*jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*: den "Vorsteher aller königlichen Arbeiten".

Diese fünf Vorstehertitel konnte ein großer Teil der Wesire des mittleren und späten AR auf sich vereinen, wodurch sie die Spitze der Verwaltung repräsentierten. Im folgenden wird das Amt des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* näher untersucht, wobei der Chronologie von Strudwick gefolgt wurde.

#### 4. Dynastie

1. *Nfr-m3ꜥt*<sup>192</sup>

2. *Ph-r-nfr*<sup>193</sup>

Von *Nfr-m3ꜥt* ist sein großes Grab in Medum bekannt; er gilt als ein Sohn des Snofru<sup>194</sup> und trug nur den Amtstitel des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*. Sein Bruder *Rꜥ-ḥtp*, der ebenfalls in Medum bestattet wurde, trug dagegen nicht diesen hohen Titel, sondern einige Mannschaftsleitertitel, die ihn in den Expeditionsbereich stellen; zudem war er nicht Wesir.<sup>195</sup>

*Ph-r-nfr* dagegen kann nicht mit Sicherheit datiert werden, da von ihm nur eine lange Titelreihe bekannt ist, nach der er bereits als Nichtwesir drei der wichtigen Ämter innehatte (*jmj-r3-pr-ḥd*, *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*, *jmj-r3-šnwt-nbt-nt-njzwt*). Diese Ämterkonzentration scheint aber erst im Verlauf der 5. Dynastie durchgesetzt gewesen zu sein.<sup>196</sup> Daneben hatte er eine Vielzahl von Titeln, die ihn als Verwalter verschiedener *ḥwt*-Anlagen bezeichnen und war "Verwalter der westlichen Wüste" (*ꜥd-mr-zmjt-jmntt*) sowie "Großer der 10 von OÄ" (*wr-md-šmꜥw*). Ob letzterer eine reale Tätigkeit des Titelträgers in OÄ widerspiegelt, ist nicht sicher. Bereits in der 3. Dynastie trugen diesen Titel Personen, die sonst keine erkennbare Beziehung nach OÄ hatten. In der Folgezeit aber führten ihn immer häufiger auch die hier interessierenden Beamten, die durch weitere Titel eine Verantwortlichkeit für die oä. Gebiete dokumentieren.<sup>197</sup>

3. *ꜥnh-ḥꜥf*<sup>198</sup>

4. *Ḥm-Jwnw*<sup>199</sup>

*ꜥnh-ḥꜥf* war Inhaber der großen Mastaba G 7150 im Ostfriedhof und ein echter Königssohn.<sup>200</sup> Neben vielen Ehrentiteln trug er den Titel *wr-md-šmꜥw* und "Vorsteher der *wšht*-Halle" (*jmj-r3-wšht*).<sup>201</sup>

*Ḥm-Jwnw* besaß eine der größten Mastaben des Westfriedhofes und war ein Königsenkel.<sup>202</sup> Er trug nur einige sehr alte, bereits in den Frühzeitinschriften belegte Titel (*mdḥ-zš-njzwt*, *mdḥ-mḥtj(?)*), diese allerdings im Block - gemeinsam mit *jmj-r3-k3-nbt-nt-njzwt* - kurz vor seinem Personennamen, wodurch der Zusammenhang dieser Titel deutlich wird. Alle vier genannten Beamten aus der Zeit von Snofru bis Cheops (1.-4.) hatten mit Ausnahme des einzigen Nichtwesirs *Ph-r-nfr* keine weiteren Amtstitel, zwei waren lediglich *wr-md-šmꜥw*. Ein weiterer hoher Beamter aus der

Zeit des Cheops war *Wp-m-nfirt*, Inhaber einer großen Mastaba auf dem Westfriedhof, der nicht Arbeitsvorsteher war, aber die Titel *mdh-zš-njzwt*, *mdh-mhtj* und *wr-md-šm<sup>c</sup>w* trug und zudem "Verwalter der Barken" (*ᶜd-mr-jmw*) und  $\square \cup \text{𓆎} (?) \leftarrow \Delta \text{𓆎} \text{hk3-mhtj}$  war.<sup>203</sup> Helck übersetzte "Direktor für Transport".<sup>204</sup> Diese drei letztgenannten Männer hatten mit hoher Wahrscheinlichkeit den Hauptanteil an der Erbauung der größten, der Cheopspyramide. Eine klar abgegrenzte Arbeitsteilung zwischen ihnen ist nicht sicher zu rekonstruieren. *Hm-Jwnw* und *Wp-m-nfirt* hatten nahezu die gleichen Ämter, wobei der erste Wesir war und der zweite mit Transport zu tun hatte und vermutlich dem Wesir unterstellt gewesen ist. Beide waren auch keine Königssöhne, wie der zeitgleiche *ᶜnh-h<sup>c</sup>f*.

5. Name zerstört<sup>205</sup>

6. *H<sup>c</sup>f-mjnw*<sup>206</sup>

7. *Dd.f-hr*<sup>207</sup>

Der Unbekannte, der in der Doppelmastaba G 7310 + 7320 begraben wurde (vermutlich ein Sohn des Cheops), war außer Wesir und Arbeitsvorsteher noch "Aufseher des Palastes" (*hrp-ᶜh*). Der Titel wurde in der folgenden Zeit von recht vielen Arbeitsvorstehern getragen und im allgemeinen als ein Rangtitel der Palastbeamten angesehen.<sup>208</sup>

*H<sup>c</sup>f-mjnw* (Sohn des Cheops) war außer Wesir und Arbeitsvorsteher noch "Schreiber der Gottesakten" (*zš-md3t-ntr*) und der Beamte *Dd.f-hr*, der zwar Sohn des Cheops, aber kein Wesir war, trug, wie *Wp-m-nfirt*, den Titel *ᶜd-mr-jmw*. So hatten er und *R<sup>c</sup>-h<sup>t</sup>p* als einzige Königssöhne von Snofru bis Cheops nicht den Wesirstitel.

8. *Mrj-jb*<sup>209</sup>

9. *3hj*<sup>210</sup>

10. *Jwn-R<sup>c</sup>*<sup>211</sup>

11. *D3tj*<sup>212</sup>

12. *ᶜnh-Hwfw*<sup>213</sup>

Alle diese Männer aus der Zeit des Mykerinos waren keine Wesire. *Mrj-jb* trug eine Vielzahl wichtiger Titel aus dem Expeditions- und Transportwesen, die in mehreren Titelfolgen an den Grabwänden vor dem Namen erscheinen, so: "Vorsteher der Armee" (*jmj-r3-mš<sup>c</sup>*), "Gottessiegler" (*sd3wtj-ntr*, als Expeditionsleiter) und *sd3wtj-ntr* in Verbindung mit vier verschiedenen Schiffen (vgl. Anhang), "Hoherpriester von Heliopolis" (*wr-m33-Jwnw*)<sup>214</sup> und "Vorsteher der 10 von OÄ" (*wr-md-šm<sup>c</sup>w*).

*3hj* hatte bereits zwei der fünf o.g. wichtigen Verwaltungen zu kontrollieren als *jmj-r3-šnwt* und *jmj-r3-prwj-hd*. Außerdem war er "Vorsteher der Schreiber der *ᶜprw*-Mannschaften" (*jmj-r3-zš-ᶜprw*)<sup>215</sup> und "Vorsteher der 10 von OÄ" (*wr-md-šm<sup>c</sup>w*). Schatzhaus und Scheune lagen demnach

noch nicht unmittelbar unter Aufsicht des Wesirs, wie auch die Existenz anderer früherer Schatzhausvorsteher beweist.<sup>216</sup> *Jwn-R<sup>c</sup>* führte als Sohn des Chephren<sup>217</sup> nicht den Wesirstitel und war außer Arbeitsvorsteher nur noch "Schreiber der Gottesakten des Vaters" (*zš-md3t-ntr-n-jtj.f*), ein Amt, dessen enge Beziehung zum König hier durch den Zusatz *n jtj.f* deutlich wird und wohl weniger mit staatlicher Verwaltung zu tun hatte.<sup>218</sup>

*D3tj* ist uns leider nur noch mit seinem Titel *jmj-r3-mš<sup>c</sup>* bekannt.<sup>218A</sup> *nh-Hwfw*, von dem außer einem Sarg nichts erhalten ist, trug dort nur noch den Titel *hrj-wdb-hwt-nh*.<sup>219</sup>

Wie gezeigt, ist das auszuwertende Material von sehr unterschiedlicher Qualität und darf keineswegs gleichwertig bzgl. seines Aussagewertes behandelt werden. Die zuletzt behandelten fünf Personen hatten alle als Nichtwesire neben ihrem Amt des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* noch weitere Amtstitel, wobei zwei im Expeditionsbereich und ein weiterer, mit Versorgungsaufgaben zu tun hatten. Bei *3hj* wird eine Beziehung zu Arbeitermannschaften (*prw*) deutlich. Es ergibt sich für die 4. Dynastie folgendes Bild:

Name	Prinz (echter)	Wesir	Vorsteher aller kgl. Arbeiten	Expeditions - leiter	Weitere Amtstitel
<i>Nfr-m3<sup>c</sup>t</i>	x	x	x		
<i>R<sup>c</sup>-htp</i>	x			x	
<i>Ph-r-nfr</i>			x	x	
<i>nh-h3f</i>		x	x		
<i>Hm-Jwnw</i>	Königs-enkel	x	x		<i>mdh-Mhjt</i> , <i>mdh-zš-njzwt</i>
<i>Wp-m-nfrt</i>				x	<i>mdh-Mhjt</i> , <i>mdh-zš-njzwt</i>
Name?	x	x	x		
<i>Hj.f-mjnw</i>	x	x	x		<i>zš-md3t-ntr</i>
<i>Dd.f-hr</i>	x		x	x	
<i>Mrj-jb</i>			x	x	
<i>3hj</i>			x	x	
<i>Jwn-R<sup>c</sup></i>	x		x		<i>Jmj-r3-šnwtj</i>
<i>D3tj</i>	?		x	x	<i>zš-md3t-ntr-Njt</i>
<i>nh-Hwfw</i>			x		

Die in der Tabelle genannten Königssöhne trugen nicht alle den Titel "Vorsteher aller königlichen Arbeiten". Es gab eine Reihe von Königssöhnen, die zwar ebenfalls Wesire aber nicht Arbeitsvorsteher waren.<sup>220</sup> Letzteres Amt war nicht, wie bisher immer behauptet, bis in die 4. Dynastie hinein echten Königssöhne vorbehalten.<sup>221</sup> Männer wie *Jj-m-ḥtp* (als Bauleiter)<sup>222</sup>, *Ph-r-nfr* und *Hm-Jwnw* belegen dies. *Hm-Jwnw* war als Enkel des Snofru (Sohn des *Nfr-M3t*) Wesir. Anhand der Tabelle ist zu beobachten, daß zu Beginn der 4. Dynastie Beamte mit der Titelkombination Wesir + Arbeitsvorsteher nie Expeditionsleitertitel trugen. Solche dagegen, die im Expeditionsbereich tätig waren, trugen nicht den Wesirtitel, auch nicht, wenn sie echte Königssöhne waren (*Rc-ḥtp*). Erst ab *Dd.f-ḥr* zeigt sich ein anderes Bild. Er war ein Sohn des Cheops und trug als erster den Titel des Arbeitsvorstehers, ohne Wesir gewesen zu sein. Stattdessen war er *ᶜd-mr-whᶜ*, wodurch er zur Expeditionsleitung gehört haben könnte. Das verdeutlicht zumindest die Titulatur des *Mrj-jb*, der diesen Titel ebenfalls trug und außerdem die typischen Expeditionsleitertitel "Gottessiegler des Schiffes" (*sd3wtj-ntr* + Schiff) und "Vorsteher der (Arbeiter)armee" (*jmj-r3-mšᶜ*). Es fand sich nach *Dd.f-ḥr* auch bei anderen Beamten der Titel des Arbeitsvorstehers gemeinsam mit solchen der Expeditionsleitung, v.a. aber waren diese Arbeitsvorsteher dann bis zu Beginn der 5. Dynastie keine Wesire und offensichtlich außer *Jwn-Rc* auch keine Königssöhne mehr. Erst bei *Sš3t-ḥtp* traten wieder die Titel des Arbeitsvorstehers, Wesirs und Expeditionsleiters gemeinsam auf. Er nannte sich zu dem noch Königssohn, war aber nur ein Titularprinz, wie bereits *Wp-m-nfrt*, *Hm-Jwnw* und *Nfr-M3t* II. vor ihm.<sup>223</sup>

Alles in allem ist die Datenbasis dennoch zu schmal, um eine klare Entwicklungstendenz rekonstruieren oder gar von einer Entwertung des Titels *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* sprechen zu können. Wie bereits gesagt, waren zu Beginn der 4. und schon in der 3. Dynastie auch nichtkönigliche Personen als oberste Bauleiter des Königs eingesetzt. In diesem Zusammenhang wird ein Rückblick auf die Frühzeitinschriften interessant. Es hatte sich dort recht deutlich gezeigt, daß im Bereich der Abgabenerfassung<sup>224</sup> sowie auch im Bau- und Expeditionsbereich eine Verwaltung mit einer hierarchischen Struktur existierte. Von den Titeln scheinen *rpᶜt*, *smr* und *ḥ3tj-ᶜ* tatsächlich die Spitze der Beamtenhierarchie repräsentiert zu haben, sie aber als Prinzentitel anzusehen, wie es Helck<sup>225</sup> getan hatte, scheint völlig ungerechtfertigt und wurde so auch von Römer<sup>226</sup> und Endesfelder<sup>227</sup> abgelehnt. Im Gegenteil wird bei genauer Analyse der Frühzeitinschriften klar, daß diese Titel v.a. von

nichtköniglichen Personen getragen wurden. Selbst Schmitz, die noch von der Theorie Helcks ausging, mußte bemerken, daß sich bei keinem der gebürtigen Prinzen der FZ ein Amtstitel finden ließ<sup>228</sup>, d.h. alle als *z3-njzwt* benannten Personen trugen sonst keinerlei Amtstitel. Namentlich bekannte hohe Beamte der 1.-3. Dynastie, wie *Mrj-k3*<sup>229</sup>, *H3j-R*<sup>230</sup> oder *Jj-m-htp*<sup>231</sup> waren ganz offensichtlich nichtköniglicher Abstammung und auch den von Römer<sup>232</sup> angeführten Beamten dieser Zeit war gemeinsam, daß sie nie die Bezeichnung *z3-njzwt* trugen.

Demnach lag der Ursprung des ägyptischen Beamtentums nicht bei der Gruppe der königlichen Nachkommen.<sup>233</sup> Selbst die frühesten aus der 2. oder 3. Dynastie stammenden Belege eines *t3jtj z3b t3tj* namens *Mn-k3*<sup>234</sup> deuten durch nichts auf dessen eventuelle königliche Herkunft. Nach diesen Feststellungen erscheint nun die Vergabe höchster Staatsämter an die Königssöhne mit dem Beginn der 4. Dynastie sogar als eine Neuheit. Nicht zufällig fiel dies mit dem Beginn des Bauens großer Pyramiden zusammen. Bei gründlicher Analyse der Titulaturen der Königssöhne der frühen 4. Dynastie fällt schnell auf, daß deren hohe Staatsämter sich auf den Titel des Wesirs und Arbeitsvorstehers reduzierten. Bei einigen erschien der Titel *jmj-r3-mš*<sup>c</sup>. Dieser Prozeß setzte unter König Snofru ein, aber bereits unter ihm gab es Titelträger, die nur Königsenkel oder -neffen waren.

Dieses Phänomen, die Verleihung des Titels "Königssohn" an Männer, die nicht oder nur entfernt Königsabkömmlinge waren, kann m.E. eng mit dem Pyramidenbau selbst, also der neuen, monumentalen Gestalt des Königsgrabes zusammenhängen. Alles konzentrierte sich in dieser Zeit auf die Person des Königs, der Herrscher und Repräsentant des größten Teils von Ägypten geworden war. Das Land wurde erstmals von einer Zentrale aus beherrscht, belegbar vorerst an den Lieferungen aus verschiedensten Landesteilen. Ideologisch fand das seinen Ausdruck in der Herausbildung neuer Vorstellungen vom Königtum und diese verbanden sich mit altem Jenseitsglauben und Begräbnissitten. Es galt den Herrschaftsanspruch zu legitimieren, was durch Großbauten geschehen konnte, sowie den vergöttlichten Körper des toten Königs zu bewahren und zu schützen - zwei Erklärungen für die kontinuierliche Monumentalisierung des Königsgrabes seit der FZ, die hier ihren Kulminationspunkt fand. Nach altägyptischer Sitte bereitete der älteste Sohn dem Vater ein entsprechendes Begräbnis. So erhielten jetzt die Königssöhne die Aufgabe, diese neue gewaltige Bauaufgabe zu leiten und der Titel des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* wurde geschaffen. Leider ist kaum feststellbar, ob immer der älteste Sohn Träger dieses neuen Titels war, da generell un-

klar bleibt, wer der älteste Sohn gewesen ist. Auch das Adjektiv *smsw* ist hier kein sicheres Indiz.<sup>235</sup> Offensichtlich gab es aber keine Tradition einer echten Amtstätigkeit der leiblichen Königssöhne, wie oben gezeigt. So ist es denn interessant, daß sich weitere Amtstitel, die mit Bau- und Expeditionsleitung zu tun gehabt haben, gerade bei den Männern fanden, die Titularprinzen waren (so *Wp-m-nfrt*, *Hm-Jwnw* und *Jwnw*). Es gab demnach echte Königssöhne mit den Titeln des Wesirs und Arbeitsvorstehers sowie Titularprinzen mit eben diesen Titeln sowie Expeditionsleitertiteln. Letztere Personen für ihr Amt zu legitimieren, könnte also durchaus der Grund dafür gewesen sein, ihnen den Prinzentitel zu verleihen und sie so mit der Würde eines Königssohnes zu versehen. So erwarb *Hm-Jwnw* als erster diesen Rang; er wurde als *mdh-zš-njzwt* und *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* zum *z3-njzwt* ernannt. Bis zu Cheops waren diese Titularprinzen noch Familienangehörige des Königs, aber bereits ab diesem König lassen sich auch Titularprinzen nachweisen, die keine verwandtschaftliche Beziehung zum König mehr hatten.<sup>236</sup> Die Übertragung des Königssohnschaft stand offensichtlich im Einklang mit der Vorstellung der Ägypter, daß "Verwandtschaftsbeziehungen weit weniger biologisch als sozial determiniert waren, also dem Individuum Platz und Rolle in der Gesellschaft zuwiesen".<sup>237</sup> Das konnte dazu führen, daß Männer mit diesem Rangtitel ehrenhalber in die Königsfamilie aufgenommen wurden.

Da die ersten bekannten Titularprinzen nun gerade den Amtstitel *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* trugen, soll hier die Aussage der o.g. Autoren insoweit ergänzt werden, daß die Ernennung zum *z3-njzwt* eben unmittelbar mit dem Aufgabenbereich der Leitung des Pyramidenbaus zusammenhing. Dahinter mag sich die alte Tradition verborgen haben, daß der älteste Sohn dem Vater ein ehrwürdiges Grab errichtet. Schon ab Chephren ist ganz deutlich, daß die Amtstätigkeit des obersten Bauleiters auf nicht-königliche Personen beschränkt wurde, die sich nicht einmal mehr *z3-njzwt* nannten. Die echten Königssöhne führten jetzt "nur" noch den Amtstitel eines *zš-md3t-ntr*, unter Mykerinos gar keinen mehr. In der 5. Dynastie wurde dann die Verknüpfung von *z3-njzwt* und Titeln der Expeditions- und Bauleitung, die in der Cheopszeit entstanden war, aufgegriffen und von einer Reihe nichtköniglicher Personen getragen, die sich nun auch Wesir nannten. Das Wesirsamt war aber am längsten, bis ans Ende der 4. Dynastie, ein Privileg der Königsverwandten geblieben.<sup>238</sup>

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß kurz nach der Schaffung des Amtes *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* als das des obersten Bauleiters des

Königs sowohl leibliche Söhne als auch nur entferntere Verwandte des Königs, und schon in der Cheopszeit dann Personen nichtköniglicher Abkunft<sup>239</sup> als Titelträger erkennbar sind, die sich aber alle *z3-njzwt* nannten. Hier wird eine Machtübertragung durch die Verleihung des Titels *z3-njzwt* vor sich gegangen sein, wodurch nichtkönigliche Personen legitimiert wurden, diese gewaltigen und ideologisch motivierten Großbauten leiten zu können. Vermutlich waren es gerade diese Personen, die die Aufgaben durchführten, während die echten Königssöhne nur als "Schirmherren" über die Bauarbeiten wachten. Zumindest wird schon unter Cheops, sicher aber unter Chephren deutlich, daß die echten Königssöhne nicht die baulichen Arbeiten an den Pyramiden leiteten. Die Amtstitel der meisten Chephrensöhne waren *zš-md3t-ntr*. Unter Mykerinos dann trugen die Königssöhne gar keine Amtstitel mehr, den Titel des Arbeitsvorstehers trugen nichtkönigliche Personen, die sich nicht einmal mehr als *z3-njzwt* bezeichneten. In der 5. Dynastie wurde dann noch einmal auf die Titelkombination *z3-njzwt* und *jmj-r3-k3t-nb-nt-njzwt* zurückgegriffen und von einigen Bau- und Expeditionsleitern getragen, für die die Verwandtschaft mit dem Königshaus in allen Fällen abgelehnt wird.<sup>240</sup> So spielten die Königssöhne weder in der FZ noch in der späteren Geschichte des pharaonischen Ägyptens eine Rolle in der Verwaltung, und selbst für die kurze Zeit der 1. Hälfte der 4. Dynastie scheint es wenig wahrscheinlich, daß ihre Amtstätigkeit von tiefer Wirksamkeit gewesen ist. Es wirkt mehr wie der Versuch einer Neuerung, der machtpolitische Ursachen hatte. Wenngleich die zuletzt untersuchten Titelträger schon in die 5. Dynastie hinein amtierten, sei für die weitere Untersuchung bei *Sš3t-ḥtp* die Zäsur gesetzt.

In der frühen 5. Dynastie trugen folgende Beamte den Titel *jmj-r3-k3t-nb-nt-njzwt*:

13. *Sš3t-ḥtp*<sup>241</sup>
14. *Nj-ᵚnh-Rᵚ*<sup>242</sup>
15. *Sšm-nfr* (I.)<sup>243</sup>
16. *K3j-ᵚpr*<sup>244</sup>
17. *B3b3.f*<sup>245</sup>
18. *ᵚnh-jr.s*<sup>246</sup>
19. *Pr-sn*<sup>247</sup>

*Sš3t-ḥtp* führte als erster Wesir nichtköniglicher Abstammung<sup>248</sup> neben den Titeln des Arbeitsvorstehers noch weitere Amtstitel, die ihn eindeutig der Bau- und Expeditionsleitung zuweisen. Er war "Hoherpriester von Heliopolis" (*wr-m33-Jwnw*) und "Gottessiegler des Schiffes" (*sd3wtj-ntr-jmw*). Weiter nannte er sich "Der über dem Geheimnis aller königlichen

Arbeiten ist" (*hrj-sšt3-n-k3t-nbt-nt-njzwt*).<sup>249</sup> Da er den Wesirstitel nur auf seiner Statue anführte, in seiner Grabkammer dagegen die Amtstitel der Expeditionsleitung standen, ist er vermutlich am Ende seiner Laufbahn zum Wesir ernannt worden. Den Titel *wr-md-šm<sup>c</sup>w* trug er bereits, bevor er das Wesirsamt erhielt.<sup>250</sup>

Von *Nj-<sup>c</sup>nh-R<sup>c</sup>* ist nur noch ein Titel, der hohe Verwaltungstitel *wr-wd<sup>c</sup>-mdw-n-hrj-wdb* bekannt, mit dem vielleicht sein juristisches Aufgabengebiet gekennzeichnet wurde.<sup>251</sup>

Auch *Sšm-nfr* (I.) ist außer *wr-md-šm<sup>c</sup>w* nur noch als "Vorsteher der Schreiber, die unter den königlichen Akten sind" (*jmj-r3-zš(w)-hrjt-<sup>c</sup>-njzwt*) und "Vorsteher der Lebensmittelhäuser" (*jmj-r3-jst*) bekannt. Seine Aufgabe innerhalb der Arbeitsorganisation kann demnach die Versorgung der Arbeitermannschaften gewesen sein sowie deren Registrierung. Er trug den Titel *jmj-r3-k3t-nt-njzwt* ohne *nbt*, wie auch *K3j-<sup>c</sup>pr*, der einen deutlichen Bezug zum Expeditionswesen hatte, dokumentiert in den Titeln "Vorsteher der Armee" (*jmj-r3-mš<sup>c</sup>*) sowie "Schreiber der königlichen Armee in *Wnwt*, in *Htjw-fk3t*, in *Jd3*, in *Srr*, in *Tp3*"<sup>252</sup> (*zš-mš<sup>c</sup>-njzwt-m...*) und "Schreiber der Armee in den östlichen und westlichen Bergländern" (*zš-mš<sup>c</sup>-m-h3swt-jmntt-j3bt*). Außerdem war er "Richter und Akten-schreiber" (*z3b-zš-md3t*), "Leiter des Schatzhauses" (*hrp-pr-hd*), "Aufseher der Schreiber" (*shd-zš(w)*) und "Leiter des Lebensmittelhauses" (*hrp-jst-df3*). Seine Bezeichnung als "Junger Rekrut" (*nfr*), normalerweise eine Mannschaftsbezeichnung, die noch bei der Behandlung der Inschriften des MR eine Rolle spielen wird, ist hier bei *K3j-<sup>c</sup>pr* vermutlich eine stolze Selbstbezeichnung im Sinne "Junger Krieger, starker Jüngling" zu verstehen.<sup>253</sup> Seine Hauptaufgabe dürfte die Überprüfung der Registratur für Expeditionen gewesen sein, speziell bezüglich von Unternehmen im westlichen und östlichen Delta und auf dem Sinai.

*B3b3.f* führte auf seiner Statue v.a. hohe Rangtitel an, Amtstitel von ihm sind außer denen des Wesirs und des Arbeitsvorstehers nicht bekannt.<sup>254</sup>

Während *<sup>c</sup>nh-jr.s* außer *wr-md-šm<sup>c</sup>w* nur noch mit seinen Ämtern "Vorsteher des königlichen Richterkollegiums aller Rechtsfälle" (*jmj-r3-d3d3t-njzwt-nt-wd<sup>c</sup>-mdw-nb*) und *z3b-<sup>c</sup>d-mr* bekannt ist, die ihn in die juristische Sphäre stellen, sind von dem Beamten *Pr-sn* nur noch die Titel "Königlicher Aktenschreiber" (*zš-<sup>c</sup>-njzwt*) und *wr-md-šm<sup>c</sup>w* überliefert.

In die Zeit um Neferirkare datieren folgende Beamte:

20. *W3š-Pth*<sup>255</sup>
21. *Snnw-k3j*<sup>256</sup>
22. *Dd.f-Hnmw*<sup>257</sup>

23. *D3tj*<sup>258</sup>

24. *H<sup>c</sup>.f-hwfw*<sup>259</sup>

*W3š-Pth* hatte neben einer Reihe hoher Rangtitel und priesterlicher Ämter die zwei wichtigen Ämter "Vorsteher der königlichen Aktenschreiber" (*jmj-r3-z3(w)-<sup>c</sup>-njzwt*) und *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*) in Personalunion inne. Auf der linken Laibung der Scheintür endet eine längere Titelreihe mit der Folge *t3tj-z3b-t3tj*, *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*, *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt*. Hier offenbart sich eine administrative Neuerung: Fanden sich bisher einige Schreiber-titel bei den Arbeitsvorstehern, so scheint nun mit dem *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt* die Spitze einer relativ stabilen Institution, der königlichen Aktenverwaltung, sichtbar zu werden.<sup>260</sup> Ihre obersten Repräsentanten waren in der folgenden 5. und 6. Dynastie häufig auch Arbeitsvorsteher.

Die drei Beamten *Snnw-k3j*, *Dd.f-Hnmw* und *D3tj* zeigen keine deutliche Beziehung zur Organisation öffentlicher Arbeiten durch weitere Titel, was aber auch dem schlechten Publikationsgrad ihrer Gräber und den wenigen Inschriften geschuldet sein kann.

*H<sup>c</sup>.f-Hwfw* dagegen trug die Titel *jmj-r3-mš<sup>c</sup>* und "Vorsteher der westlichen Wüste" (*jmj-r3-zmj-t-jmntt*) und hatte somit mit Expeditionen oder Arbeiten in der Nekropole zu tun. Diese vier zuletzt behandelten Beamten trugen alle wieder den Titel *jmj-r3-k3t-nt-njzwt*, also ohne *nbt*, was hier aber auf Grund der schlechten Quellenlage nicht zu weiteren Schlüssen führen kann.

In die Zeit des Königs Niuserre datieren nach Strudwick:

25. *nh-wsr-k3.f*<sup>261</sup>

26. *Sšm-nfr* (II.)<sup>262</sup>

27. *Mjnw-nfr*<sup>263</sup>

28. *Nj-k3j-nh*<sup>264</sup>

29. *K3j*<sup>265</sup>

30. *Shm-nh-Pth*<sup>266</sup>

31. *Sšmw*<sup>267</sup>

32. *K3j-tp*<sup>268</sup>

33. *nh-m<sup>c</sup>-k3j*<sup>269</sup>

34. *Ph-n-wj-k3j*<sup>270</sup>

Alle diese Beamten weisen doch recht verschiedene Titulaturen auf.

*nh-wsr-k3.f* hatte die Titel "Vorsteher der beiden *gs*-Verwaltungen" (*jmj-r3-gswj-pr*), "Vorsteher der Gaue (Seen?) des Nordlandes der beiden *gs*-Verwaltungen" (*jmj-r3-sp3wt-(sw?)-t3-mhw-m-gswj-pr*) und bezeichnete sich als "Der über dem Geheimnis des Tores zu den Fremdländern in den beiden *gs*-Verwaltungen" ist (*hrj-sšt3-n-r3-3w-h3swt-m-gswj-pr*).

Die Verwaltung des *gs-pr* ist relativ häufig im AR und auch im MR noch belegt, in ihrer exakten Bedeutung zwar noch recht unklar, aber durch eine Untersuchung von Fischer v.a. im Zusammenhang mit Steinbruch- und Nekropolenarbeitern gesehen worden.<sup>271</sup>

*Sšm-nfr* (II.) hatte eine Reihe von Schreibertiteln, die sich in der Art einer Karriere vom einfachen Schreiber zum Vorsteher der Schreiber auflisten lassen: *zš-ḥrjt-<sup>c</sup>-njzwt*, *zš-<sup>c</sup>-njzwt* und schließlich *jmj-r3-zš-<sup>c</sup>-njzwt*. Außerdem erscheint er als "Vorsteher der Kämpfer in den zwei Häusern" (*jmj-r3-<sup>c</sup>ḥ3wtjw-m-prwj*).

Für *Mjnw-nfr* und *Nj-k3j-<sup>c</sup>nh* ist aus dem arbeitsorganisatorischen Bereich kein weiterer Titel festgehalten.

*K3j* dagegen illustriert sehr deutlich durch die Vielzahl unterschiedlichster Titel eine Konzentration vieler Verwaltungsbereiche. So war er Wesir und Verwalter dreier großer Ressorts als *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt*, *jmj-r3-prwj-ḥd* und *jmj-r3-ḥwt-wrt-6*<sup>272</sup>, neben seiner Tätigkeit als Arbeitsvorsteher. Außerdem war er Vorsteher verschiedener Büros, so der versiegelten Akten, der *mrt*-Leute, der *md3t*-Akten und der *ḥrj-wdb*-Verwaltungen (*jmj-r3-jzwj-nw-ḥrj-ḥtm-<sup>c</sup>-njzwt*, *-nw-mrt*, *-nw-pr-md3t*, *-nw-pr-ḥrj-wdb*). Weiter stand er den Schreibern der einzelnen Büros als *jmj-r3-ḥrp-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt*, *-zš(w)-nb-m-pr-ḥrj-wdb*, *-m-[pr]-mrt*, *-m-[pr]-rhjt* vor. Durch die Titel "Schreiber des Großen der 10 von OÄ" (*zš-wr-md-šm<sup>c</sup>w*), "Aufseher des Großen der 10 von OÄ" (*shd-wr-md-šm<sup>c</sup>w*) und "Vorsteher von OÄ" (*jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*)<sup>273</sup> wird sein Aktionsbereich oder seine Verantwortlichkeit für OÄ deutlicher, als bei seinen Vorgängern ausgedrückt. Er war als erster Wesir mit dem Amt des "Vorstehers von OÄ" betraut. Der Hauptaspekt bei der Einrichtung dieses Amtes und seiner Vergabe an den Wesir wird fiskalischer Natur gewesen sein.<sup>274</sup> Dies und die Vielzahl der Ämter in *K3j*'s Händen, die seine Kontrolle über verschiedenste Ressorts verdeutlichen, zeigen das hohe Maß an Konzentration von Machtbefugnissen, die jetzt die Wesire bekamen.

*Shm-<sup>c</sup>nh-Pth* war als Wesir und *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt* noch "Vorsteher der *w<sup>c</sup>bt*-Werkstatt (*jmj-r3-w<sup>c</sup>bt*), was eine Verbindung zur handwerklichen Produktion in der Pyramidenstadt anzeigt.

*Sšmw* hatte wiederum wichtige Ämter im Expeditionsbereich inne, neben den dafür typischen Titeln *jmj-r3-mš<sup>c</sup>* und *sd3wtj-ntr* sowie *sd3wtj-ntr-m-wh<sup>c</sup>w* war er auch "Vorsteher der zwei Aper-Mannschaften der zwei großen Barken" (*jmj-r3-<sup>c</sup>prwj-m-wh<sup>c</sup>wj-<sup>c</sup>3*) und "Vorsteher der Aufseher der *nfrw*-Truppen". Er führte den Titel Arbeitsvorsteher mit und ohne *nbt*. Er hatte auch die Kontrolle über die Scheune als *jmj-r3-šnwtj*, wie vor ihm bereits *Ph-r-nfr* und *3hj*, die allerdings beide noch der königlichen Scheu-

ne vorstanden (als *jmj-r3-šnwt-nbt-nt-njzwt*), während ab *Sšmw* dann von den "Zwei Scheunen" die Rede war,<sup>275</sup> die vorerst aber offenbar noch nicht von Wesiren kontrolliert wurden. Als Leiter öffentlicher Arbeiten, v.a. hier im Expeditionsbereich, hatte *Sšmw* so Zugriff zu Nahrungsmitteln für die Versorgung der Arbeiter.

Auch *K3j-tp* und *ᶜnh-mᶜ-k3j* führten den Titel des Arbeitsvorstehers ohne *nbt* und außerdem weniger hohe Ämter der Arbeitsorganisation. Während ersterer als "Aufseher der Phylenangehörigen" (*hrp-jmjw-z3*)<sup>276</sup> eindeutig im Norden des Landes tätig war, was sein Amt als "Verwalter der nördlichen Siedlungen" (*ᶜd-mr-grgt-mḥtt*) anzeigt, hatte der zweite wohl mit Aufträgen im Lande zu tun. Er war "Vorsteher des Waffenhauses" (*jmj-r3-pr-ᶜh3w*) und "Vorsteher der königlichen Aufträge" (*jmj-r3-wpwt-nt-njzwt*) sowie *wr-md-šmᶜw* und übte einige richterliche Funktionen in der *wšht*-Halle aus. Gerade seine juristischen Ämter betonte *ᶜnh-mᶜ-k3j* in seiner verkürzten Titelfolge.

*Ph-n-wj-k3j* hatte als Wesir und Arbeitsvorsteher die drei wichtigen Bereiche des königlichen Aktenbüros, der Scheune und des Schatzhauses unter sich, stand ebenfalls dem *pr-ḥrj-wdb* vor und war auch *jmj-r3-gswj-pr*, was er auf der Türrolle seiner Scheintür betonte, wo dieser Titel allein mit den Personennamen erscheint.

Bis zur Zeit des Djedkare und schon in dessen Regierungszeit hinein amtierten folgende Beamte:

35. *Pth-špss*<sup>277</sup>
36. *Dw3-rᶜ*<sup>278</sup>
37. *Jttj*<sup>279</sup>
38. *Tj*<sup>280</sup>
39. *K3j-ᶜpr*<sup>281</sup>
40. *Bbj-jb*<sup>282</sup>
41. *Ntr-wsr*<sup>283</sup>
42. *Hnw-k3*<sup>284</sup>
43. *Jj*<sup>285</sup>

Der Wesir *Pth-špss* begann seine Karriere als königlicher Friseur, wurde später mit dem Rang eines *ḥ3tj-ᶜ* geehrt und schließlich Wesir und Arbeitsvorsteher.<sup>286</sup> Sein Titel *jmj-r3-wᶜbt* belegt seine Verbindung zur Werkstatt in der Pyramidenstadt.

*Dw3-rᶜ* war als "Vorsteher der Pyramidenstadt des Snofru" und Priester des Königs Userkaf auch "Vorsteher des Westens" (*jmj-r3-jmntt*) und "Vorsteher der *swtjw*-Leute" (*jmj-r3-swjtjw*)<sup>287</sup> sowie selbst ein *ḥntj-š*<sup>288</sup>, letzteres vermutlich noch am Beginn seiner Laufbahn. Sein Tätigkeitsfeld

*Jttj* war, ebenfalls als *jmj-r3-k3t-nt-njzwt* (ohne *nbt*), im Expeditionsbereich als [*sd3wtj-ntr*]-*jmw-ꜥ3* und nach seinen Titeln "Aufseher und Vorsteher des Palastes" (*shd* und *jmj-r3-pr-ꜥ3*) ganz direkt für die Palastwirtschaft tätig.

*Tj*, der als Oberfriseur des Königs hervortrat, erhielt auch eine Reihe wichtiger Ämter in der Verwaltung des königlichen Besitzes (*hrj-wdb-m-pr-ꜥnh*, *jmj-r3-hkrt-njzwt*, *hrp-ꜥh*) und war Priester an einem Sonnenheiligtum. Bei ihm fällt es schwer, trotz der Vielzahl der Ämter Aufgaben im arbeitsorganisatorischen Bereich zu fassen; er trug die beiden, sehr häufig gemeinsam genannten Titel *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* und *jmj-r3-zš(w)-ꜥ-njzwt*. Auf einem Architravblock nennt er in der letzten Kolumne folgende Titel als Block "Vorsteher aller königlichen Arbeiten" und "Vorsteher des Sonnenheiligtums"<sup>289</sup>, wodurch eine Verantwortung für bauliche Arbeiten dort zum Ausdruck gebracht sein könnte.

Von *K3j-ꜥpr* ist kaum etwas bekannt; von den drei auf einem Säulenrest erhaltenen Titeln ist einer der des *jmj-r3-k3t* (ohne *nbt-nt-jswt*) und ein weiterer "Vorsteher der Totenpriester" (*jmj-r3-hmw-k3*).

Auch *Bbj-jb* war einfach *jmj-r3-k3t*, nannte sich auf seiner Opferplatte über der Scheintür nur *jrj-jht-njzwt* und war noch *wr-md-šmꜥw*. Einige Rangtitel sicherten ihm einen Platz in der Ämterhierarchie, aber sonst ist recht wenig zu seinen Funktionen auszusagen.<sup>290</sup>

Bei *Ntr-wsr*, der drei wichtige Ressorts unter sich hatte als *jmj-r3-zš(w)-ꜥ-njzwt*, *jmj-r3-hwt-wrt* und *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* überwogen aber die Schreiber- und Justizämter an den Grabwänden, auch an so wichtigen Stellen, wie Architrav und Opfertischszene. Die zwei Titel *wr-md-šmꜥw* und *shd-wr-md-šmꜥw* (letzterer hier recht häufig erwähnt), deuten auf einen Rang in der Arbeitsorganisation.

*Hn-k3j*, der nur von zwei Statuen bekannt ist, war "Vorsteher der 2 Pyramiden des Snofru" und *wr-md-šmꜥw*. Auf der Statue in Wien trägt er das Amt des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* (nur hier diesen Titel), gemeinsam mit einigen Ämtern der juristischen Verwaltung.<sup>291</sup>

*Jj* ist eindeutig mit Expeditionsangelegenheiten betraut gewesen, ebenso wie seine Söhne. Er trug alle hohen Expeditionsleitertitel neben dem des Arbeitsvorstehers und bezeichnete sich nur noch als "Der über dem Geheimnis aller Fremdländer ist" (*hrj-šst3-n-h3swt-nbt*). Seine zwei Söhne waren "Verwalter bzw. Vorsteher der Wüste" (*ꜥd-mr* bzw. *jmj-r3-zmj*).<sup>292</sup>

Die zweite Hälfte der 5. Dynastie war geprägt durch zwei Könige. Djedkare und Unas, die beide mehrere Jahrzehnte regierten. Unter Djedkare amtierten folgende Arbeitsvorsteher:

44. *R<sup>c</sup>-špss*<sup>293</sup>
45. *Sšm-nfr* (III.)<sup>294</sup>
46. *Pth-ḥtp, Dšr*<sup>295</sup>
47. *Pth-ḥtp*<sup>296</sup>
48. *Pth-ḥtp* (I.)<sup>297</sup>
49. *H<sup>c</sup>-mrr-Pth*<sup>298</sup>
50. *Hwfw-ḥtp*<sup>299</sup>
51. *K3j*<sup>300</sup>
52. *K3j-m-tnnt*<sup>301</sup>
53. *Sndm-jb, Jntj*<sup>302</sup>

Der Wesir *R<sup>c</sup>-špss* kontrollierte drei wichtige Ressorts als *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*, *jmj-r3-šnwtj* und *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt*. Der größte Teil seiner sonstigen Ämter stammt aus dem Bereich der Akten- und Schreiberbüros. Das Amt *wḏ-mdw-n-ḥrj-wḏb* und des "Vorstehers der zwei Büros der *mrt*-Leute" (*jmj-r3-jzwj-mrt*, mit dem Determinativ eines Siegels) zeigt seine Verantwortlichkeit oder Verfügungsgewalt über landwirtschaftliche Produkte und deren Produzenten, den *mrt*<sup>303</sup>, wobei sein Amtsbereich auch OÄ einschloß, er war "Vorsteher von OÄ" (*jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*). Sein Hauptfeld war die Erfassung bzw. Verwaltung der landwirtschaftlichen Produktionsergebnisse in ganz Ägypten.

Bei *Sšm-nfr* (III.) dagegen ist zwar auch eine Schreiber- und Aktenkontrolle dokumentiert, so nannte er den Titel des *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt* in fast allen Titelfolgen, aber eine Spezifizierung wird nicht so deutlich. Lediglich vor seiner Wesirschaft trug er das Amt eines "Vorstehers der zwei Waffenhäuser" (*jmj-r3-prwj-<sup>c</sup>ḥ3w*). Das Amt des Arbeitsvorstehers spielte in seiner Laufbahn wohl eine weniger wichtige Rolle, es wurde nur an der Südwand erwähnt. Seine zwei gleichnamigen Vorfahren (vgl. Nr. 15 und 26) hatten ganz ähnliche Ämter in der Schreiber- und Waffenhäuserverwaltung als Arbeitsvorsteher, waren allerdings nicht zu Wesiren aufgestiegen.

*Pth-ḥtp* (*Dšr*) stand als Wesir ebenfalls dem königlichen Schreibbüro und der Verwaltung gesiegelter Akten (*jmj-r3-jzwj-ḥrj-ḥtm-md3t*), welcher Art auch immer sie waren, vor. Außerdem hatte er richterliche Funktionen als *jmj-r3-ḥwt-wrt-6*. Jetzt scheinen die Wesire am Höhepunkt ihrer Machtbefugnisse gewesen zu sein, denn *Pth-ḥtp* (*Dšr*) bekam die höchsten Ränge mit *rp<sup>c</sup>t* und *ḥ3tj-<sup>c</sup>* verliehen, die früher v.a. die Prinzen trugen und bei seinem Nachfolger *Pth-ḥtp*, vermutlich seinem Bruder<sup>304</sup>,

fanden sich dann erstmals alle fünf von Strudwick herausgestellten Ämter, nebst Wesirsamt und den gleichen höchsten Rangtiteln. Außerdem hatte auch er die Kontrolle über die zwei Büros der *mrt*-Leute. Die hier erreichte administrative Konzentration beim Wesir deutete sich bereits an und diente einer Effektivierung der Verwaltung. Da sie aber für einen einzelnen nicht mehr leicht zu überblicken war, amtierten zweifellos mehrere Wesire gleichzeitig, wobei deren Stellung bzw. teilweise Unterstellung und exakten Kompetenzen m.E. auf Grund der Quellenlage und Datierungsproblemen kaum befriedigend systematisiert werden können.

Auch *Pth-ḥtp* (I.) bekleidete alle wichtigen Ämter, mit Ausnahme des *jmj-r3-ḥwt-wrt-6*. Seine Titelfolgen an den Grabwänden lassen die Vermutung zu, daß das Amt des Arbeitsvorstehers für ihn eine große Rolle gespielt hat; mehrmals enden Titelreihen mit der Gruppe Wesir, zwei hohe Rangtitel und *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* und *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt*.<sup>305</sup> Viele Titelreihen begannen mit den höchsten Rangtiteln, während die wichtigen Amtstitel meist in Nähe des Personennamens erschienen.<sup>306</sup> Der Sohn des *Pth-ḥtp*, der *3ḥt-ḥtp*, verwaltete als Wesir ebenfalls die Ämter seines Vaters, war aber nicht Arbeitsvorsteher.<sup>307</sup> Dessen Sohn wiederum, *Pth-ḥtp* (II.) (*Iff*) war ebenfalls Wesir, und vielleicht auch Arbeitsvorsteher. Leider ist seine Titelfolge, die er als Wesir angab, nicht erhalten. Beide aber, sowohl *3ḥt-ḥtp* als auch *Pth-ḥtp* (II.) hatten Titel, wie *jmj-r3-gs-pr*, *hrp-wr-md-šm<sup>c</sup>w* und *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*, die auch oft bei den Arbeitsvorstehern belegt waren, vor allem aber typische Titel der Wesire darstellten.<sup>308</sup>

*H<sup>c</sup>-mrr-Pth* hatte die Ämter des *jmj-r3-ḥwt-wrt-6* und des *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt* inne und scheint besonderen Wert auf die richterlichen Funktionen gelegt zu haben. So erscheint *z3b-<sup>c</sup>d-mr* auf der Türrolle der Scheintür und auch sonst häufig, während *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* auf der Scheintür nur einmal belegt ist; an anderer Stelle ist er verkürzt ohne *njzwt* geschrieben. Er trug allerdings auch die häufiger bei Arbeitsvorstehern belegten Titel *jmj-r3-gs-pr* und *jmj-r3-phw*.

Von *Hwfw-ḥtp* ist uns nicht viel erhalten, lediglich zwei Titel konnte Strudwick mit den Reisnerschen Grabungsberichten noch zu den bereits von Lepsius gelesenen ergänzen, so "Aufseher der *w<sup>c</sup>b*-Priester (*šḥd-w<sup>c</sup>b*) und *šḥd-dngw* (?).<sup>309</sup>

Ein weiterer *K3j*, der uns von einem Opferständer bekannt ist, trug noch den Titel des *jmj-r3-prwj-ḥd* und einige wenige aussagekräftige Rangtitel, seine Titulatur weist allerdings sonst keinerlei Übereinstimmungen mit der des *K3j* (Nr. 29) auf.

Dagegen ist uns *K3j-m-Tnnt* wesentlich besser bekannt; er war in der Expeditionsleitung tätig, was durch alle hohen Expeditionsleitertitel deutlich wird und durch sein Epitheton "Der den Schrecken des Horus in die Fremdländer setzt" (*dd nrw hr m h3swt*). Seine Aufgaben waren eindeutig nichtkriegerischer Natur, denn in seiner Biographie schilderte er, wie er Steine für den schönen Platz der Ewigkeit (Nekropole) holte.<sup>310</sup> Im Grabe des *3ht-htp* ist ebenfalls ein *K3j-m-Tnnt* erwähnt, der dort mit Schiffen dargestellt ist und mit dem hier besprochenen Mann identisch gewesen sein könnte.<sup>311</sup> In seiner biographischen Inschrift wird der Wesir *R<sup>c</sup>-spss* erwähnt, unter dem er schon als junger Mann aktiv gewesen war, so daß er mit diesem Wesir offensichtlich gleichzeitig das Amt des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* innegehabt hatte. Seine Fähigkeiten als Expeditionsleiter könnten dazu geführt haben, daß er auch noch unter dem Wesir *3ht-htp* in diesem Bereich tätig war, der genau wie *R<sup>c</sup>-spss* seine Verantwortung für OÄ hervorhebt, während die Wesire *Pth-htp* und *Pth-htp* (I.), die dazwischen amtierten, nicht Vorsteher von OÄ waren.

*Sndm-jb-Jntj*, der sicher unter Djedkare amtierte<sup>312</sup>, kontrollierte als Wesir wieder alle fünf wichtigen Ressorts und war darüber hinaus "Königlicher Baumeister in den beiden Verwaltungen" (*mdh-kd-njzwt-m-prwj*) und *jmj-r3-pr-<sup>c</sup>h3w*. Der Titel des Arbeitsvorstehers war ihm wichtig, er erscheint sehr häufig und immer unmittelbar nach dem Wesirstitel. Auch auf dem Architrav über der Scheintür erscheint folgende Titelreihe *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*, *mdh-qd-njzwt-m-prwj* und *hrj-h3b*.<sup>313</sup> Seine biographische Inschrift bestätigt das; sie gibt Auskunft über seine Tätigkeit als königlicher Architekt.<sup>314</sup>

In die ausgehende 5. Dynastie, d.h. in die Regierungszeit des Unas, datieren folgende Beamte:

54. *Sndm-jb, Mhj*<sup>315</sup>

55. *<sup>c</sup>nh-Jssj*<sup>316</sup>

56. *Jhj*<sup>317</sup>

57. *Hzzj*<sup>318</sup>

58. *Hnmw-ntj*<sup>319</sup>

Der Sohn des *Sndm-jb, Jntj*, der *Sndm-jb, Mhj*, übernahm einen großen Teil der väterlichen Ämter. Auch bei ihm erscheint der Titel des Arbeitsvorstehers an wichtiger Stelle: so steht er allein mit dem Namen auf der Türrolle der Scheintür. Von den fünf wichtigsten Verwaltungen stand er nur dem königlichen Schreibbüro und der Scheune vor. Außerdem war er "Vorsteher der zwei Goldhäuser" (*jmj-r3-prwj-nbw*) und *jmj-r3-w<sup>c</sup>bt*. In der biographischen Inschrift seines Vaters wird berichtet, daß sein Sohn

dessen Grab errichtete<sup>320</sup>, womit auch seine Beziehung zur *w<sup>c</sup>bt*, der Nekropolenwerkstatt, deutlich wird.

*ᶜnh-Jssj* hatte typische Expeditionsleitertitel und nannte sich *mdw nfr*.

*Jhj* ist nur durch die Inschrift seines Sarges bekannt.<sup>321</sup> Er war Wesir und führte höchste Rangtitel sowie die Amtstitel *jmj-r3-zš(w)-ᶜ-njzwt* und *jmj-r3-prwj-hd* und *jmj-r3-šnwtj*. Außerdem war er *jmj-r3-gs-pr*.

Der Beamte *Hzzj* verwaltete ebenfalls königliches Schreibbüro, Schatzhaus und Scheune als Nichtwesir. Er betonte sein Schreiberamt besonders.

Auch *Hnmw-ntj* hatte die Kontrolle über Schatzhaus, Scheune, königliches Schreibbüro und die 6 Gerichtshäuser. Er gab durch die Nennung seines Amtes eines *mdh-qd-njzwt-m-prwj*, ebenso wie sein Vater und sein Bruder (die beiden *Sndm-jb*)<sup>322</sup>, sein eigentliches Ressort, das der Bauleitung, an, was für Wesire allgemein nicht üblich war. Diese begnügten sich meist doch nur mit der Angabe ihrer Vorstehertitel (*jmj-r3 ...*) und der hohen Ränge, während Amtstitel, von denen man konkrete Tätigkeitsbereiche, wie Expeditionsleitung, ablesen kann, sich doch vorwiegend bei Nichtwesiren fanden. In die Zeit des Unas datieren weiterhin eine ganze Reihe Wesire, die jeweils allen oder einigen wichtigen Verwaltungen vorstanden, aber nicht Arbeitsvorsteher waren. Deutlich wird, daß dadurch auch die Vorstehertitel der anderen Verwaltungen zeitweise mehrere Personen gleichzeitig trugen.

Der Übergang von der 5. zur 6. Dynastie ist fließend. Einige der Beamten begannen ihre Laufbahn in der 5. und vollendeten sie in der 6. Dynastie, so vermutlich

59. *K3j-gmnj*<sup>323</sup>

60. *Jttj-ᶜnh-jr-s*<sup>324</sup>

61. *H<sup>c</sup>-mrr-Pth*<sup>325</sup>

62. *Htp-hr-n-Pth*<sup>326</sup>

63. *Nj-k3w-R<sup>c</sup>*<sup>327</sup>

64. *R<sup>c</sup>-wr (III.)*<sup>328</sup>

65. *S<sup>c</sup>nh-n-Pth*<sup>329</sup>

66. *Nfr-sšm-R<sup>c</sup>*<sup>330</sup>

67. *ᶜnh-jr-Pth*<sup>331</sup>

*K3j-gmnj* beschrieb in seiner Biographie, wie er seine Laufbahn unter Djedkare begann, unter Unas amtierte und unter Teti schließlich zum Wesir ernannt wurde.<sup>332</sup> Er führte eine Vielzahl von Amts- und Rangtitel und kontrollierte alle großen Ressorts. Seine Hauptamtsperiode wird in der Regierungszeit des Unas gelegen haben. So hatte er einen Großteil dieser Ämter mit einigen anderen Wesiren (so unter *Hnmw-ntj* (58) und

*Jhj* (56)) inne, während er selbst noch nicht Wesir war. Er trug einige Titel aus der Palastverwaltung, war *jmj-r3-gswy-pr* und betonte sein Wirkungsfeld in ganz Ägypten durch die Titel "Vorsteher der Aufträge des ganzen Landes" (*jmj-r3-wpwt-n-t3-r-dr-f*) und "Vorsteher des ganzen Landes von OÄ und UÄ" (*jmj-r3-t3-r-dr.f-šm<sup>c</sup>w-t3-mḥw*) sowie Verantwortung für OÄ als *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*. Besonders hebt *K3j-gmnj* aber sein Amt als *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt* hervor, dessen Nennung in fast keiner Titelfolge fehlt. Auch auf den Kanopen taucht dieses Amt zusammen mit dem Wesirstitel immer wieder auf.<sup>333</sup>

Edel gab in einem Rekonstruktionsversuch einer zerstörten Stelle der biographischen Inschrift folgende Übersetzung:

(4) [...] *st nb n wnwt nb(t) nt ḥnw*

"[s.M. setzte mich in das Amt eines Vorstehers] jedes Büros und jeder Dienstleistung der Residenz".<sup>334</sup>

Die Vielzahl der Titel verdeutlichen seine Verantwortung für ganz Ägypten, die Inschrift seine Verantwortlichkeit gegenüber der Residenz, für die er tätig war, v.a. im Bereich der Schriftenverwaltung.

*Jttj-<sup>c</sup>nh-jr.s*, der *jmj-r3-k3t-nt-njzwt* war, besaß einige Palastämter und trug die Funktionstitel "Leiter der 2 Kanäle des Königs" (*hrp-mrwj-njzwt*)<sup>335</sup> und "Vorsteher der Transportarbeiter" (*jmj-r3-mstt*) sowie "Rottenvorsteher" (*jmj-r3-tm3*).<sup>336</sup> Die Titelreihe in der linken äußeren Laibung der Scheintür besteht aus *hrp-mrwj-njzwt* und den zwei o.g. Titeln *jmj-r3-tm3*, *jmj-r3-k3t-nt-njzwt* und *jmj-r3-mstt*. Damit liefert uns dieser Beamte mit seiner Titulatur einen der wenigen Belege für Transport- und andere Arbeiten, eventuell im Zusammenhang mit Wasserbauten, seien es nun Transport- oder Bewässerungskanäle. In seinem Grab scheint *Jttj* aber größeren Wert auf seine Palastrangtitel gelegt zu haben. Dem Titel *wr-md-šm<sup>c</sup>w* ist hier vermutlich eine reale Bedeutung beizumessen, hatte doch mit ihm *Jttj* Zugriff zu oä. Arbeitertrupps.<sup>337</sup>

*Htp-ḥr-n-Pth* ist uns nur von einer Inschrift auf einem Türbalken bekannt (Herkunft unbek.). Neben dem alten Titel *mdḥ-bjtj* (s.o.) führte er weitere archaische Titel, die von Strudwick allerdings als reine Erfindung des Grabinhabers angesehen wurden.<sup>338</sup> Sein Titel *jmj-r3-ḥmwt-nbt*, das mit dem Zeichen  am Ende geschrieben wurde, übersetzte Dittmann "Vorsteher der Handwerker des Zimmermannsgewerbes"<sup>339</sup>. Es bezeichnete seinen Tätigkeitsbereich im handwerklichen Bereich deutlicher als einige der anderen mit *mdḥ* zusammengesetzten Titel in seiner Titulatur. Auch war er nur *jmj-r3-k3t-nbt*.

Auch von *Nj-k3w-R<sup>c</sup>* sind uns nur drei Titel bekannt, so der des *jmj-r3-k3t-nt-njzwt*, *jrj-jht-njzwt* und der eines *hm-ntr-Nfr-Dd-k3-R<sup>c</sup>*, der ihn der Pyramidenstadt des Djedkare zuordnet.

*R<sup>c</sup>-wr* (III.) bleibt uns ebenso unbekannt. Neben dem Titel eines *jmj-r3-k3t-nt-njzwt* war er noch *jmj-r3-mš[<sup>c</sup>]*<sup>340</sup>.

Bei *S<sup>c</sup>nh-Pth* sind wir auf die Titelangaben von Strudwick angewiesen, danach war er *jmj-r3-k3t* und hatte einige Schreiberämter und juristische Funktionen.

Mit *Nfr-sšm-R<sup>c</sup>* begegnet uns wieder ein Wesir, der alle fünf wichtigen Ämter kontrollierte. Der Titel *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* erscheint im Grab häufig und in einer Kurztitulatur auch als einziger Amtstitel unmittelbar vor dem Personennamen.<sup>341</sup> Neben einer Reihe von Palastämtern war er *jmj-r3-w<sup>c</sup>bt* und *jmj-r3-wpwt*.

*nh-jr-Pth* bezeichnete sich als *jmj-r3-k3t-nt-njzwt-pr-<sup>c</sup>3*<sup>342</sup> sowie *jmj-r3-w<sup>c</sup>bt* und "Vorsteher der Handwerker des Palastes" (*jmj-r3-hmwt-pr-<sup>c</sup>3*). Er war demnach nicht für irgendwelche baulichen Arbeiten zuständig, sondern konkret für handwerkliche Arbeiten im Palast. Bei ihm ist ein ähnliches Arbeitsgebiet, wie bei *Htp-hr-n-Pth* (62) anzunehmen und, wie bei mehreren Titelträgern ohne *nbt*, ein konkretes Aufgabengebiet genannt (vgl. *Jtj-<sup>c</sup>nh-jr.s* (60), *R<sup>c</sup>-wr* (III.) (64) u.a.)

Unter Teti amtierten:

68. *nh-m<sup>c</sup>-hr, Zzj*<sup>343</sup>

69. *S3bw,*<sup>344</sup> *Jbbj*

70. *Mrrw-k3j*<sup>345</sup>

71. *Nj-k3w-Jzzj*<sup>346</sup>

*nh-m<sup>c</sup>-hr* führte als Wesir alle wichtigen Ressorts und nannte sich *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt-m-t3-r-dr.f* "Vorsteher aller königlichen Arbeiten im ganzen Land", während er auf einer Kopfstütze nur den Amtstitel *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* anführt, neben einem weiteren Rangtitel. Außerdem führte er den sehr alten Titel des *mdh-zš-njzwt*.

*S3bw* war Schreiber (*zš*), und neben dem Titel *jmj-r3-w<sup>c</sup>bt* führte er eine Vielzahl von Titeln aus dem Handwerksbetrieb an, bis zum *wr-hrp-hmwt-m-prwj*.

*Mrrw-k3j* führte als Wesir wieder alle wichtigen fünf Ämter und eine Vielzahl von Palastämtern. Es fällt schwer, für ihn ein besonderes Aufgabengebiet herauszufinden.<sup>347</sup> Es überwiegen aber die Ämter, die mit der Verwaltung des Palastes zu verbinden sind und sein großes und prächtiges Grab bringt ebenfalls seine exponierte Stellung bei Hofe und zur Person des Pharaos zum Ausdruck.

*Nj-k3w-Jzzj* ist nur in einigen Texten des AR erwähnt, wonach er "Großer der *w<sup>c</sup>bt*" (*wr-w<sup>c</sup>bt*) war sowie *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*. Seine hohen Rangtitel zeigen, daß er ein recht bedeutender Mann gewesen sein muß, obwohl die Quellen wenig über ihn aussagen. Die Darstellung dieses Mannes im Relief des Aufweges der Unas-Pyramide zeigt ihn offenbar am Anfang seiner Karriere (als *smr-w<sup>c</sup>tj* und *wtj-Jnpw*) und seine Erwähnung im Abydosdekret nennt ihn nur mit seinen wichtigsten Amtstiteln, entsprechend dem Aktenformular.<sup>348</sup>

Nach Strudwick, der versuchte, seine Karriere zu rekonstruieren, könnte er dem *K3j-gmnj* als Vorsteher von OÄ gefolgt sein und gleichzeitig mit den Wesiren *Nfr-sšm-R<sup>c</sup>* und *Mrrw-k3j* amtiert haben.<sup>349</sup>

In der späteren Zeit des Königs Teti und v.a. in der Regierungszeit des Pepi I, amtierten dann wieder sowohl Wesire, die den Titel des Arbeitsvorstehers trugen, als auch solche, die dieses Amt nicht innehatten. In der Zeit des Unas und Teti schienen alle Wesire dieses Amt getragen zu haben.

Die jetzt folgenden Beamten mit dem Amt des Arbeitsvorstehers waren:

72. *Hntj-k3j*<sup>350</sup>
73. Name unbekannt<sup>351</sup>
74. *nh-mrj-R<sup>c</sup>*, *Nj-sw-jhj*<sup>352</sup>
75. *Mrj-ttj*<sup>353</sup>
76. *Mrj-Pth*, *Mrj-R<sup>c</sup>*<sup>354</sup>
77. *Nhbw*, *Mrj-R<sup>c</sup>-mrj-nh-Pth*<sup>355</sup>
78. *Q<sup>c</sup>r*, *Mrj-R<sup>c</sup>-nfr*<sup>356</sup>

*Hntj-k3j* war Vorsteher der Pyramidenstadt und hatte wichtige priesterliche Ämter an den Pyramiden des Teti und Pepi I. Seine Wesirstitulatur sowie die Titel des *jmj-r3-šnwtj*, *-prwj-ḥd* und *-k3t-nbt-nt-njzwt* erscheinen gemeinsam nur einmal auf dem Architrav über der Scheintür, an den Grabwänden und wiederholen sich dann nur auf zwei Pfeilern.<sup>357</sup> Nach Strudwicks Interpretation bekam er das Amt des Wesirs erst, nachdem ein Großteil seines Grabes bereits fertiggestellt war, wohl am Ende der Teti-Regierungszeit und amtierte noch in die des Pepi I. hinein. Er nannte sich *t3jtj-z3b-t3tj m3<sup>c</sup>*, woraus man schloß, daß er kein echter Wesir gewesen sei.<sup>358</sup> Er hatte einige Ämter der Palastverwaltung und v.a. leitende Funktionen in der Pyramidenstadt. Die Ämter Wesir und Vorsteher von Scheune, Schatzhaus, Schreibbüro und königlichen Arbeiten scheint er zusammen am Ende seiner Laufbahn verliehen bekommen zu haben. Die Einheit dieser Ämter bei den Wesiren war gerade bei seinen Vorgängern ganz typisch gewesen. Als Vorsteher der Pyramidenstadt mußte er sicher Zugriff zu allen diesen Verwaltungen haben, und so

kann man ihn sicher als echten Träger dieser Ämter ansehen, wenn- gleich er sie erst spät, am Ende seiner Laufbahn, erhielt. Als Vorsteher der Pyramidenstadt scheint er aber schon davor die Möglichkeit gehabt zu haben, sich eine große Grabanlage anlegen zu lassen.

Ein namentlich unbekannter (73.) Arbeitsvorsteher war der Bruder des *Nḥbw* (77.), dessen Aufstieg in der biographischen Inschrift desselben beschrieben wurde. *Nḥbw* diente unter seinem Bruder, der folgende Ämter, offensichtlich nacheinander, innehatte: *šḥd-qd*, *jmj-r3-qd*, *mḏḥ-qd-njzwt*, *mḏḥ-qd-njzwt-m-prwj* bis zum *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*.

*ḥnh-mrj-R<sup>c</sup>*, *Njsw-jḥj* trug als einzigen Amtstitel neben dem des Arbeitsvorstehers den des "Vorstehers der Turasteinbrüche"<sup>359</sup> (*jmj-r3-r3-3w*), den er sehr häufig anführte. Unter welchem Wesir er arbeitete, kann nur vermutet werden, vielleicht unter *Mrj-ttj*, der seinerseits Expeditionsleiter war.

*Mrj-ttj*, der als Wesir noch *jmj-r3-zš(w)-ḥ-njzwt* und *jmj-r3-ḥwt-wrt-6* war, führte auch das Amt der Expeditionsleiter (*sd3wtj-ntr-jmww-ḥ3*), das selten von Wesiren direkt getragen wurde.

Der Beamte *Mrj-Pth*, *Mrj-R<sup>c</sup>* wurde nur mit dem Titel des Arbeitsvorstehers im Adressenteil des Dahschurdekretes erwähnt, als ein Beamter, der keine Aushebungen zu staatlichen Diensten im Totentempel des Snofru durchführen sollte.<sup>360</sup>

*Nḥbw*, *Mrj-R<sup>c</sup>-mrj-ḥnh-Pth*, der v.a. durch seine biographische Inschrift bekannt ist, hat aber auch Expeditionsinschriften im Wadi Hammamat hinterlassen.<sup>361</sup> Dort nannte er sich *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*, während aus seinem Grab nur die Variante *jmj-r3-k3t* bekannt ist.<sup>362</sup> Seine Titel als Bauleiter und die Lage seines Grabes macht seine Verbindung zur *Sndm-jb*-Familie sehr wahrscheinlich.<sup>363</sup> Seine Titel "Vorsteher der königlichen Aufträge der Pyramide des Pepi" (*jmj-r3-wpwt-njzwt-Mn-nfr-Mrj-R<sup>c</sup>-Ppj*) sowie "Vorsteher der-*ḥntjw-š*" (*jmj-r3-ḥntjw-š*) und "Phylenobmann" (*mtj-n-z3*) standen alle sicher in enger Beziehung zu seiner Arbeit für und an der Pyramide, wozu er auch im Wadi Hammamat unterwegs war.

*Q3r*, *Mrj-R<sup>c</sup>-nfr* stand dem königlichen Schreibbüro vor und führte außerdem einige spezielle Schreibertitel, so auch "Vorsteher der Schreiber aller Arbeiten" (*jmj-r3-zš(w)-n-k3t-njzwt*). Außerdem war er Vorsteher der Pyramidenstädte des Cheops und Mykerinos, also bereits lange verstorbener Könige. So nannte er sich auch *jmj-r3-k3t-nbt* ohne *njzwt*, war also eventuell nicht für den lebenden König tätig. Generell läßt sich das aber nicht für die Träger des Titels ohne *njzwt* feststellen.

In der Regierungszeit des späten Pepi I. und der des Pepi II. war wieder eine Vielzahl von Wesiren im Amt, die, wie die der 4. Dynastie, höchste Rangtitel trugen und nur teilweise auch Arbeitsvorsteher waren, wie:

79. *Pth-špss (Jmpj)* <sup>364</sup>
80. *Mrrj* <sup>365</sup>
81. *Nfr-sšm-Sš3t* <sup>366</sup>
82. *Jdw (I.), Nfr* <sup>367</sup>
83. *ϵnh-mrj-R* <sup>368</sup>
84. *S3bw-Pth* <sup>369</sup>
85. *Mrj-R<sup>c</sup>-mrj-ϵnh-Pth (Jmpj)* <sup>370</sup>
86. *H<sup>c</sup>-b3w-Hnmw* <sup>371</sup>
87. *TTw* <sup>372</sup>
88. *K3j-ϵh3.f* <sup>373</sup>

Von *Pth-špss* sind nur drei Titel von seiner Sitzstatue überliefert, wonach er noch *wr-hrp-mwt* und *wr-hrp-hmwt-hrw-m-hb* <sup>374</sup>.

*Mrrj* hatte die Kontrolle über alle fünf wichtigen Ressorts und führte eine Reihe archaischer Titel. Er nannte den Titel *mdh-qd-njzwt-m-prwj*, das Amt des königlichen Baumeisters. Durch das Amt des Vorstehers der Pyramidenstadt und von OÄ, könnte hier, ähnlich wie bei *Nhbw*, die Bauarbeit in der Pyramidenstadt das Hauptbetätigungsfeld des *Mrrj* gewesen sein. Der Titel des Arbeitsvorstehers war in seinen Titelreihen einer der wichtigsten; so erscheint in seiner Kurztitulatur in der Opfer-tischszene folgende Titelreihe: *rp<sup>c</sup>t, h3tj-ϵ* "Vorsteher der Pyramidenstadt" (*jmj-r3-njwnt-mr*) und *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt.* <sup>375</sup>

*Nfr-sšm-Sš3t* hatte das Vorsteheramt des königlichen Schreibbüros und das oberste Richteramt inne. Neben vielen weiteren juristischen Titeln überwiegen die Schreibertitel, außerdem hatte er als *jmj-r3-w<sup>c</sup>btj* mit der Nekropolenwerkstatt zu tun.

*Jdw (I.), Nfr* hatte als Wesir auch wieder die Kontrolle über alle fünf wichtigen Ämter und stand einer Reihe von Verwaltungen landwirtschaftlicher Flächen (*jmj-r3-šht-nbt*) und Vieh (*jmj-r3-hwt-jhwt*) vor. Als "Vorsteher der Residenz" (*jmj-r3-hnw*) wird sein Tätigkeitsbereich auch in der Residenz des Königs gelegen haben. Nur der Titel *jmj-r3-gswj-pr* deutet auf sein Arbeitsvorsteheramt und dessen ursprüngliche Beziehung zu Bauarbeiten.

Zu *ϵnh-Mrj-R<sup>c</sup>* können Aussagen nur aus den von Strudwick gegebenen Titelfolgen gemacht werden, die leider keinerlei Wichtung der einzelnen Titel innerhalb der Titulaturen erkennen lassen. Obwohl er alle fünf wichtigen Ämter und das Wesirsamt trug, sind sonst kaum Titel zu

finden, die seine Aufgaben näher illustrieren. Auch sein Vater *Mḥw* war Wesir, ohne aber Arbeitsvorsteher gewesen zu sein.<sup>376</sup>

*S3bw* und *Mrj-R<sup>c</sup>-mrj-<sup>c</sup>nh-Pth (Jmpj)* waren Söhne des *Nḥbw* und führten auch sehr ähnliche Titulaturen. Beide waren im Gegensatz zu ihrem Vater auch zu Wesiren<sup>377</sup> und *jmj-r3-zš(w)-<sup>c</sup>-njzwt* erhoben worden und dokumentieren durch die Titel *mdh-qd-njzwt-m-prwj*, *jmj-r3-w<sup>c</sup>btj* und *jmj-r3-njzwt-mr* eindeutig ihre Verantwortlichkeit für Bauarbeiten in der Pyramidenstadt.

*H<sup>c</sup>j-b3w-hnmw* amtierte als Wesir am Ende der Regierungszeit von Pepi II. Er war "Schreiber und Vorsteher der Schreiber der *md3t*-Akten" (*zš* und *jmj-r3-zš(w)-md3t*) und in der Lebensmittelverwaltung tätig. Die Titel *jmj-r3-gswj-pr* und *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w* könnten seinen Bezug zu größeren Arbeitsprojekten dokumentieren. Auch am Ende der Regierungszeit des Pepi II. amtierten die Wesire *Nj-ḥb-sd*, *Nfr-k3-R<sup>c</sup>* und *Wr-k3w-b3*, die nach oder gleichzeitig mit ihm die höchsten Ämter der Schatzhausverwaltung und des königlichen Schreibbüros innehatten.

Der Wesir *TTj*, dessen Amtszeit sehr spät in der 6., vielleicht auch bereits in der 7. Dynastie lag, kontrollierte auch alle fünf Verwaltungen, trug aber sonst v.a. Titel des königlichen Totenkultes und einige juristische Ämter. Seine Ämter als "Vorsteher der Residenz" (*jmj-r3-hnw*) und "Vorsteher der Äcker von OÄ und UÄ" (*jmj-r3-3ḥt-t3-mḥw-šm<sup>c</sup>w*) weisen auf seine Arbeit im landwirtschaftlichen Bereich.

*K3j-<sup>c</sup>ḥ3.f* von dem nur ein Scheintürfragment erhalten ist, das ihn als *jmj-r3-mš<sup>c</sup>* und *wr-md-šm<sup>c</sup>w* sowie *jmj-r3-k3t-nt-njzwt* (ohne *nbt*) bezeichnet, ist auf Grund der fragmentarischen Überlieferung nicht sicher datierbar.

Bei einer Zusammenschau der obigen Untersuchungen zeigt sich, daß die Vorsteher der königlichen Arbeiten in der 5. und 6. Dynastie keineswegs ein festes, klar umrissenes und gleiches Berufsbild bzw. Verantwortungsgebiet hatten. Von den insgesamt 88 betrachteten Titelträgern datierten 45 (Nr. 14-58) in die 5. und 30 (Nr. 59-88) in die 6. Dynastie. Etwa ab erster Hälfte der 5. bis gegen Ende dieser Dynastie waren nahezu alle Wesire auch Arbeitsvorsteher, die den Arbeitsvorstehern, welche nicht Wesire waren, jeweils vorstanden. Ab Unas trugen dann bis in die 6. Dynastie hinein viele Wesire den Titel des Arbeitsvorstehers nicht mehr selbst, während weiter etliche Nichtwesire in diesem Amt bekannt sind. Bei der Mehrzahl der betrachteten Titelträger ließen sich auf Grund der gesamten Titulaturen sowohl bei Wesiren als auch bei Nichtwesiren doch recht unterschiedliche Aufgabengebiete herausarbeiten.<sup>378</sup> So gab es in der 1. Hälfte der 5. Dynastie viele Beamte, die

gleichzeitig mit dem Titel des Arbeitsvorstehers auch Funktionen im Schreiberbereich und der Aktenverwaltung hatten, eine Verknüpfung, auf die bereits Strudwick hingewiesen hatte.<sup>379</sup>

Schon *Sš3t-ḥtp* war ein *zš(w)-md3t-ntr*, *Sšm-nfr* ein *jmj-r3-zš(w)-hrjt-ᶜ-njzwt*, *Pr-sn* ein *zš-ᶜ-njzwt* bis schließlich *W3š-Pth* als erster Wesir die beiden Vorsteherämter (der königlichen Arbeiten und des königlichen Schreibbüros) innehatte. Der Unterschied von ᶜ-Akte und *md3t*-Akte ist bisher nicht klar. Beide können für Schriftstück, Akte, Brief, schriftlicher Erlaß gebraucht werden<sup>380</sup>, für beide gab es eine *pr*-Verwaltung (vgl. u. Dekrete, Koptos B), die aber, da nebeneinander genannt, verschiedener Funktion gewesen sein müssen. In der 4. und 5. Dynastie waren meist nur die *md3t-ntr* ("Gottesakten") in den Titulaturen der Wesire belegt, die hier untersucht wurden. In der 5. Dynastie ist dann das *pr-md3t* in der Titulatur des *K3j-ᶜpr* (*zš-pr-md3t*) und die *jzwyj-hrj-ḥtm-md3t* bei *Pth-ḥtp* (*Dšr*) und bei *Pth-ḥtp* genannt. Insgesamt sind die *md3t*-Akten aber bei den untersuchten Arbeitsvorstehern zu selten belegt, als daß sich etwa die Interpretation von Helck bestätigen würde, es hätte sich gerade bei diesen Akten um die Listen der aus der Bevölkerung rekrutierten Arbeitskräfte gehandelt.<sup>381</sup> Diese Interpretation ist zu einseitig, denn sonst wären sie in den hier behandelten Titulaturen häufiger zu erwarten. Trotz verschiedener Einzeluntersuchungen kann der exakte verwaltungstechnische Unterschied aber m.E. nur durch eine gezielte Analyse aller erreichbaren Belege für *md3t* herausgearbeitet werden; bisherige Aussagen sind eher spekulativ.<sup>382</sup>

Andere Träger des Titels *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* hatten mit Expeditionen zu tun, wobei hier sowohl Wesire selbst (*Sš3t-ḥtp*, *Mrj-ttj*) als auch Nichtwesire mit dem vollen Titel des Arbeitsvorstehers (*Hᶜf-Hwfw*, *ᶜnh-Wsr-k3.f*) sowie besonders häufig Träger des Titels *jmj-r3-k3t-nt-njzwt* ohne *nbt* belegt sind. Strudwick wollte gerade diese letzte Variante des Titels als hierarchisch unter dem *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* stehend auffassen.<sup>383</sup>

Problematisch ist die schmale Belegbasis für diese Behauptung, denn gerade die meisten der Beamten mit dieser Titelvariante sind durch unvollständig publizierte Quellen oder durch Fragmente weniger Dokumente bekannt, davon manche nur durch zwei oder drei Titel, wie *Snnw-k3j*, *Hᶜf-Hwfw* und *K3j-tp*. Daneben gab es auch Vertreter, die beide Varianten (mit und ohne *nbt*) im Grab anführten (*Sšmw*, *Nj-k3j-ᶜnh* und *Nhbw*, der mit beiden Titeln bekannt ist). Einige der Titelträger ohne *nbt* hatten außer dem Titel eines *wr-md-šmᶜw* gar keinen erkennbaren Bezug zu Titulaturen der Arbeitsvorsteher (*Snnw-k3j*, *D3tj*, *Dd.f-Hnmw*). Generell ist aber die Aussage von Strudwick, es handelte sich um weniger hohe

Beamte, tatsächlich zutreffend. Das wird auch deutlich an den Rangtiteln, die die Titelträger ohne *nbt* führen durften. Ob aber die Träger des Titels ohne *nbt* dem *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* direkt unterstanden, muß ungewiß bleiben. Wäre das der Fall, so könnte man hier praktisch eine Art Verwaltung der Arbeitsorganisation der königlichen Arbeiten rekonstruieren. Die hat aber, der Quellenlage nach, ganz offensichtlich nicht bestanden.<sup>384</sup> Auch die Existenz eines "Vorstehers der Schreiber aller Arbeiten" (*jmj-r3-zš(w)-n-k3t-nbt* bei Q3r, *Mrj-R<sup>c</sup>-nfr*) ist nur einmal in der 6. Dynastie belegt und steht zu isoliert, um eine Verwaltung oder ein eigenes Ressort zu repräsentieren. Der Titel des "Vorstehers aller königlichen Arbeiten" war einer der ältesten und wichtigsten, getragen von den höchsten Beamten des Staates. Ein Büro der königlichen Arbeiten, hätte es bestanden, wäre sicher in den Inschriften dieser Beamten zum Ausdruck gekommen, wie z.B. das *prwj-ḥd* oder die *jzwyj-n-ḥkrt-njzwt*. Bei recht vielen Beamten fällt eine Häufung von Titeln aus dem Bereich der Rechtsprechung auf. Der Wesir *K3j* führte als erster das höchste Richteramt *jmj-r3-ḥwt-wrt-6* und vereinte in seiner Titulatur bereits vier der fünf von Strudwick untersuchten Ämter. Die Tendenz, die wichtigsten Ämter bzw. Ressorts in einer Hand zu konzentrieren, fand bei *Pth-ḥtp* (unter Djedkare) seinen Höhepunkt, der als erster alle fünf Ämter und das Wesiramt trug. Sicher ist auch, daß in jener Zeit bereits zwei Wesire gleichzeitig nebeneinander amtierten, sowie zwei (oder mehr) Vorsteher des Schreibbüros, der Scheunen und des Schatzhauses, wobei die Wesire über den Nichtwesiren in diesen Ämtern standen. Dennoch kann kaum rekonstruiert werden, wie der Apparat konkret funktionierte. Es wurde hier darauf verzichtet, bestimmte Personen nebeneinander und in einer hierarchischen Ordnung amtierend darzustellen, wie es auf der Basis eigener Datierungskriterien Strudwick und Kanawati getan haben. Da beide erhebliche chronologische Unterschiede zueinander sowie im Vergleich zu Baer aufwiesen und durch neue Funde und Publikationen das Gesamtbild wieder verändert werden kann, haben solche Aussagen zu hypothetischen Wert. Man wird sich hier mit der Andeutung von tendenziellen Entwicklungen begnügen müssen.

So scheinen in der 5. Dynastie zwei Wesire als Arbeitsvorsteher amtiert zu haben und mit oder unter ihnen Nichtwesire, die ebenfalls das Amt innehatten und teilweise deutlich mit bestimmten Aufgabengebieten, wie Expeditionsleitung (*K3j-m-tnnt*), Ausrüstung derselben (*Sšm-nfr* (II.) und *Sšm-nfr* (III.) - als Waffenhausvorsteher) oder Registratur (*S<sup>c</sup>nh-n-Pth* als Schreibervorsteher) betraut wurden. Zwischen den Wesiren gab es offenbar eine geographische Kompetenzteilung, indem einige mit oä.

Gebieten verbunden waren (*R<sup>c</sup>-špss*, *K3j-gmnj*, *Mrrw-k3j*, *Nj-ḥsw-Jssj*) und andere, die diese Beziehung nicht aufwiesen, v.a. Aufgaben in der uä. Residenz zu erfüllen hatten.<sup>385</sup>

Weiterhin gab es Beamte, die vorwiegend mit der konkreten Bauleitung zu tun hatten und die ihre Erfahrungen an Söhne oder jüngere Brüder weitergaben, so daß wir ganze Bauleiterfamilien über mehrere Generationen verfolgen können. Die Bauleiterfamilie, die hier am längsten zu verfolgen ist, war die des *Sndm-jb (Jtnj)*, der unter Djedkare seine Laufbahn begann und seine Ämter dann seinem Sohn *Sndm-jb (Mhj)* weitergab. Dessen Bruder *Hnmw-ntj* war dann unter den Königen Unas bis Teti ebenfalls Bauleiter. Zur selben Familie gehörten noch *Nḥbw*, der unter Pepi I. als Bau- und Expeditionsleiter tätig war, sowie der nur in seiner biographischen Inschrift erwähnte ältere Bruder des *Nḥbw* der vor ihm amtierte und dessen Name unbekannt blieb. Hier wurde eine "Dynastie" von königlichen Bauleitern sichtbar, die alle die Titel *mdḥ-qd-njzwt-m-prwj* und *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* trugen, wobei die früheren Vertreter der Familie als Wesire noch anderen Verwaltungen vorstanden und auch *jmj-r3-w<sup>c</sup>btj* in der Nekropole waren. Die beiden späteren, *Nḥbw* und sein Bruder dagegen begannen ihre Laufbahn jeweils als *jmj-r3-qdw* und beendeten sie als *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*, ohne zu Wesiren ernannt worden zu sein.<sup>386</sup> Alle waren den Inschriften nach mit dem Bau der königlichen Pyramiden beschäftigt, wie überhaupt bei vielen Beamten der Bezug zur Nekropole und Nekropolenwerkstatt *w<sup>c</sup>btj* deutlich wird.

Der Pyramiden- und ständig expandierende Mastababau muß einen erheblichen Aufwand an Bau- und damit zusammenhängenden Hilfsarbeiten erfordert haben. Ganz offensichtlich bedingte die steigende Zahl der Beamten und deren Bedürfnis sich standesgemäße Grabanlagen in der Nähe ihres Königs anlegen zu lassen, auch den privaten Zugriff auf öffentlich-königliche Materialien und Arbeitskräfte. Die Tätigkeit auch der Beamten für privaten Mastababau, z.B. im Bereich der Steinbeschaffung, wird in der Inschrift des *Dbḥnj* deutlich.<sup>387</sup> Andererseits hatten diese Beamten auch private Verfügung über eigene Werkzeuge und Arbeitskräfte und rühmten sich, den Grabbau mit eigenen Mitteln bestritten zu haben.<sup>388</sup> Die Zahl der niederen Chargen, die den hier untersuchten Beamten wiederum unterstanden, muß beträchtlich gewesen sein, ist aber archäologisch nicht durch Gräber nachweisbar. Lediglich in den noch zu besprechenden Expeditionsinschriften sind die Mannschafts- und Gruppenleiter genannt und nachweisbar.

In der 6. Dynastie nimmt dann wieder nachweisbar die Zahl der Wesire zu, die nicht den Titel des Arbeitsvorstehers trug. Einige der Titulaturen

dieser Zeit deuten auf eine Veränderung des bisher vorherrschenden Tätigkeitsbildes. Die Titel des *Jttj-ḥjr.s* zeigen Verantwortung bei Kanalarbeiten.<sup>389</sup> Die Titulaturen der zwei Beamten *Jdw-nfr* und *TTw* dokumentieren neben anderen Bereichen auch eine Kontrolle der Äcker, so daß das Wort *k3t* im Titel *jmj-r3-k3t* auch den Inhalt "Feldarbeit" gehabt haben könnte. Wie aber die Inschriften späterer Zeiten zeigen, blieb der Aufgabenbereich gerade dieser Titelträger unverändert die Kontrolle aller Bau- und Expeditionsarbeiten. Auch Beamte, die nur Teilbereiche, wie Expeditionsleitung oder Registratur, zu kontrollieren hatten, konnten den vollen Titel oder verkürzte Titelvarianten tragen. Klare Unterstellungsverhältnisse von Trägern verkürzter Varianten (ohne *nbt* oder *njzwt*) unter die Träger des vollen Titels sind nicht nachweisbar. Vielmehr gewinnt man den Eindruck, daß verschiedenen hohen Beamten dieses Amt verliehen wurde, wenn sie einen entsprechenden Auftrag zu erfüllen hatten. So berichtete ein *jmj-r3-ḥntj-š* namens Uni, daß er den Auftrag erhielt, Kriegszüge anzuleiten, danach zum *jmj-r3-šmꜥw* ernannt wurde und einige Expeditionszüge in Steinbruchgebiete konkret für den Pyramidenbau durchzuführen hatte.<sup>390</sup> Man könnte den Eindruck gewinnen, daß jedem hohen Beamten somit der Auftrag zu Bau- und Expeditionsarbeiten erteilt werden konnte, aber das entsprach sicher nicht der gängigen Praxis. Dieser Uni wird in besonderer Gunst beim König gestanden haben, berichtete er doch auch von seiner Teilnahme bei einem Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit einer Haremsverschwörung und davon, daß er schließlich dem Wesir vorgezogen wurde in dieser Gerichtshalle, obwohl er auch keine hohen Richterämter innehatte. Hier wurde ganz offensichtlich von einer Ausnahmekarriere berichtet.

Einige der Männer, die zum Arbeitsvorsteher ernannt worden waren, erhielten auch noch die Vorsteherämter von Schatzhaus, Scheune und Schreibbüro. Diese trugen sie parallel mit anderen hohen Beamten, Wesiren und Nichtwesiren. So kann ein *jmj-r3* dieser Verwaltungen nicht der Vorsteher derselben gewesen sein, sondern es muß eine Leitungsebene bestanden haben, deren Mitglieder alle ihre Ansprüche, entsprechend ihrem konkreten Verantwortungsbereich, an die Verwaltung stellen konnten. Die Hierarchie unter ihnen wird sich vermutlich durch die Rangtitel<sup>391</sup> und die tatsächliche Gunst beim König geregelt haben. Der oder die Wesire waren die leitenden und koordinierenden Funktionäre. Unterhalb der Ebene der *jmj-r3* gab es eine deutliche hierarchische Abstufung, die durch Titel, wie *shd* und *hrp*, benannt wurde. Auffällig ist,

daß eine solche Abstufung für den *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* gerade nicht belegt ist. So kann folgendes zusammenfassend gesagt werden:

1. Es gab kein fest umrissenes, gleichartiges Tätigkeitsbild der *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*; ihr allgemeiner Tätigkeitsbereich aber war grundsätzlich die Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben, zu welchem Zwecke der Titel auch zu Beginn des Baues großer Pyramiden geschaffen worden war.
2. Es gab kein Büro oder keine Verwaltung der königlichen Arbeiten.
3. Eine hierarchische Ordnung der Titelträger mit und ohne *nbt/nt njzwt* ist nicht nachweisbar, meist waren allerdings die *jmj-r3-k3t* ohne *nbt* nicht so hochrangige Beamte bzw. sie konnten innerhalb ihrer Laufbahn zu *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* aufsteigen; Titelvarianten der unteren Ebene, mit *shd* oder *hrp* sind für das AR nicht bekannt; ein eigenes Schreibbüro der Arbeiten hat ebenfalls nicht bestanden. Registraturen erfolgten in den großen königlichen Aktenbüros.
4. Die Ernennung in das Amt des Arbeitsvorstehers vollzog sich vermutlich mit der Übertragung einer Aufgabe im Bau- und Expeditionsbereich, gleichzeitig wurden diese Beamten durch die Verleihung weiterer hoher Verwaltungsämter bevollmächtigt, über die Ressourcen der verschiedenen königlichen Institutionen, seien es Arbeitskräfte oder Materialien, Lebensmittel oder Arbeitsgeräte, entsprechend ihrem Auftrag, zu verfügen.

### 2.2.2. Die Baugraffiti

Eine Inschriftengruppe, die bereits mehrmals erwähnt wurde als eine der wichtigen Quellengruppen für die Rekonstruktion der Bauorganisation, ist die Vielzahl von Aufschriften an den Bausteinen. Diese sind mit roter, gelblicher oder schwarzer Farbe aufgemalt oder eingeritzt worden. Auch während systematischer Ausgrabungen wurde gerade diesen Markierungen und Inschriften meist wenig Beachtung geschenkt. So erschweren die im folgenden genannten Fakten unser Verständnis dieser Quellengruppe und schränken auch objektiv ihren Aussagewert ein:

1. Meist sind der genaue archäologische Befund und die Fundumstände unbekannt. Besonders Nivellementslinien, Ellenangabe und Versatzmarken verlieren jeden Aussagewert, wenn nicht ihre exakte Lage dokumentiert wurde.
2. Die Menge der gesicherten Markierungen und Inschriften war nur ein Bruchteil der ursprünglich am Bau befindlichen, deren Gesamtmenge nicht feststell- und schätzbar ist. So kann auch von Zahlenangaben

und erwähnten Mannschaften nicht auf Gesamtsummen der am Bau Beteiligten geschlossen werden,

3. Viele der Zeichen sind bisher ungedeutet oder mehrdeutig, viele der im Bauwesen verwendeten Termini unbekannt,
4. Obwohl eine Unterscheidung in Bau- und Steinbruchmarken deutlich wird, könnten letztere allerdings sowohl im Steinbruch selbst als auch während des Transports angebracht worden sein und sind selten sicher mit einem bestimmten Vorgang in Verbindung zu bringen.<sup>392</sup>

So sind umfassende Informationen über den Baubetrieb aus dieser Inschriftenart nicht zu entnehmen, wohl aber Hinweise über Bauarbeiterkategorien und Formen ihrer Organisation. Es soll hier keine vollständige Auflistung und Untersuchung aller Markierungen und Inschriften gegeben<sup>393</sup>, sondern Informationen, soweit sie im Kontext der vorliegenden Untersuchung stehen, herangezogen, analysiert und in Beziehung zu den anderen Textgruppen gesetzt werden.

Grundsätzlich zeichnen sich drei verschiedene Arten der Registrierung am Bau beteiligter Personen ab:

1. Arbeitstrupps *ꜥpr* mit Unterteilung in Phylen (*z3*), die wiederum aus Unterabteilungen bestanden.
2. Die Gruppen (*gs*) und ihre verschiedenen Bezeichnungen.
3. Die Nennung einzelner am Bau beteiligter Beamter mit Namen und Titeln.

Chronologisch stammen die zwei ersten Gruppen zeitgleich aus der 4. und dem Beginn der 5. Dynastie. Im Verlauf der späteren 5. Dynastie scheinen sie nicht mehr benutzt und zugunsten einzelner Namensgraffiti aufgegeben worden zu sein.

Die erste Gruppe ist durch eine Reihe von Arbeiten gut untersucht.<sup>394</sup> Die Einteilung von *ꜥpr*- und *z3*-Mannschaften ging auf die Benennung einer Schiffsbesatzung zurück<sup>395</sup> und wurde im Verlaufe des AR sowohl für die Gliederung von Arbeitertrupps als auch von Priestergruppen benutzt.<sup>396</sup>

In einigen inschriftlichen Zeugnissen wurde die *z3*-Bezeichnung ganz eindeutig mit der Berufsgruppe der Steinbruch- und Nekropolenarbeiter verbunden, so in der von Müller vorgestellten und untersuchten Versorgungsliste aus dem MR, in der nach der Spalte "Vorsteher der Phyle der Nekropolenarbeiter" (*jmj-r3-z3-n-hrtjw-ntr*) Angaben von Brot, Wein u.a. folgten.<sup>397</sup> Auch in der bekannten Transportszene der Kolossalstatue aus El-Bershe steht bei einigen Personen: "Phylen von Nekropolen- und Steinbrucharbeiten" (*z3w n hrtjw-ntr jkkw*).<sup>398</sup> Diese mußten "den Weg machen" für den Transport.

Die umfassende Einheit für die Phylen war aber die  $\zeta_{pr}$ -Truppe. Ihre Untergliederung in Phylen verschiedener Namen und deren Untergruppen sind in größerer Zahl von den Graffiti des Totentempels des Mykerinos bei dessen Pyramide bekannt, die dann auch die Grundlage für weitere Untersuchungen bildeten.<sup>399</sup>

Insgesamt sind uns aus dem AR folgende  $\zeta_{pr}$ -Truppen bekannt<sup>400</sup>:

- 3. Dynastie - 3  $\zeta_{pr}$  (Nebka, ? )
- 4. Dynastie - 7  $\zeta_{pr}$  (3 Cheops, 2 Dedefre, 2 Mykerinos)
- 5. Dynastie - 2  $\zeta_{pr}$  (Sahure, ? )
- 6. Dynastie - keine.

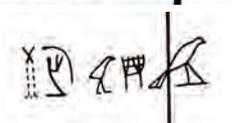
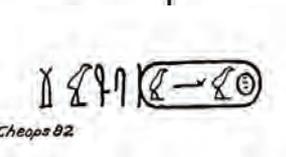
Während die Marken der 3. Dynastie noch Zeichen enthalten, die bisher ungedeutet sind (meist verschiedene geometrische Figuren), weisen die an der Medumpyramide des Snofru gefundenen Ähnlichkeiten mit den im AR häufig gebrauchten auf. So scheinen sie z.B. die Phylen *ndst* oder *jmj-wrt* (in Kurzform *wr*) zu bezeichnen und wären dann die ältesten belegten Phyllennamen im Zusammenhang mit Bauarbeiten.<sup>401</sup>

Einige Zeichen auf den Deckblöcken der Gruben, in denen die Sonnenboote des Cheops lagen, gaben eindeutig  $\zeta_{pr}$ -Mannschaften und Untergruppen an.<sup>402</sup>

Die vollständigsten Angaben der 4. Dynastie, die von den Pyramidenanlagen des Cheops und des Mykerinos stammten, vermitteln ein grobes Bild von der Organisation der Arbeit. Sie wiesen untereinander zwar Verschiedenheiten auf, folgten aber im wesentlichen dem gleichen Prinzip.

Cheops:

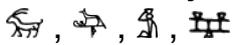
Unter Cheops wurde jeder der drei bekannten  $\zeta_{pr}$ -Namen jeweils mit einem der Namen des Cheops gebildet<sup>403</sup>:

1. 
2. 
3. 

Mykerinos:

Bei den  $\zeta_{pr}$ -Einheiten des Mykerinos fand sich folgendes Schema:

## 1 a.

ᶚpr thwj Mn-k3w-Rᶜ: z3 w3dt - mit 4 Untergruppen, die mit jeweils einem der folgenden Zeichen gekennzeichnet wurden: 

"Truppe 'Wie trunken ist Mykerinos': Phyle w3dt: Gruppe 'Gazalle(?)' / 'Anubis(?)' / 'Arbeit(?)' / 'Weg(?)' "

## 1 b.

ᶚpr thwj Mn-k3w-Rᶜ: z3 ndst - mit 2 Untergruppen, einmal markiert durch das Zeichen  und einmal durch ein unklares Gruppenzeichen am Ende in der folgenden Kombination:



Außerdem wird diese Truppe auch einmal ohne Untergruppe notiert, also nur mit dem Phylennamen ndst.

"Truppe 'Wie trunken ist Mykerinos' : Phyle ndst : Gruppe 'Flamingo' / Gruppe ' [?] ' / ohne Gruppe"

## 2.

ᶚpr smrwj Mn-k3w-Rᶜ : z3 ndst und ᶚpr smrwj Mn-k3w-Rᶜ z3 w3dt ohne weitere Unterteilung

"Truppe 'Wie freundlich ist Mykerinos' : Phyle ndst und Phyle w3dt. "

Jeder der ᶚpr-Namen wurde also in der Mykerinos-Anlage mit dem gleichen, dem Geburtsnamen des Mykerinos Mn-k3w-Rᶜ, gebildet, woran sich die Nennung des Phylennamens (z3 w3dt oder z3 ndst) anschloß und ein weiteres Zeichen, das die Untergruppe der genannten Phylen kennzeichnet.

Auf Verkleidungsblöcken der großen Beamtenmastaba G VII, südlich der Cheopspyramide, deren Grabinhaber unbekannt ist, fand man ebenfalls Baugraffiti mit Vermerken königlicher Arbeitertrupps, die alle den Horusnamen des Mykerinos trugen<sup>404</sup> und folgendermaßen aufgebaut waren:

"Datum - Truppe 'Wie groß ist Hr-k3-hṯ': Phyle ndst (bzw. w3dt): jmj-wrt, t3-wr

An Phylennamen aus dem AR sind uns durch vereinzelte weitere Belege bisher insgesamt fünf verschiedene bekannt:

- jmj-wrt, auch als Kurzform wr

- *t3 wr*
- *w3dt*
- *jmj-ndst*, meist in der Kurzform *ndst*
- *jmj-nfirt*

Jede Phyle konnte in weitere Unterabteilungen geteilt werden, ob sie es immer wurde, ist unbekannt. Teilweise fehlen die Unterabteilungen völlig, ihre Anzahl scheint auch von Phyle zu Phyle gewechselt zu haben.

Aus dem Sonnenheiligtum des Userkaf sind uns glücklicherweise 4 Kalksteintafeln erhalten geblieben, die Zahlenangaben für diese Unterabteilungen angeben<sup>405</sup>:

Beleg B: ... *z3 jmj-nfirt n c 22* : "Phyle *jmj-nfirt*, bestehend aus 22 Individuen"

Beleg C: ... *z3 ndst k3 c 23* : "Phyle *ndst*, Untergruppe *k3*, bestehend aus 23 Individuen."

Beleg D: ... *z3 ndst nfr rsj c 40* : "Phyle *ndst*, Untergruppe *nfr* und *rsj*, bestehend aus 40 Individuen"

So konnte eine Gruppe aus ca. 20 Leuten bestehen, für die Phyle *ndst* sind hier insgesamt noch drei verschiedene Untergruppen angegeben *k3*, *nfr*, *rsj* - so daß diese Phyle aus mindestens 60 Leuten bestand; es könnten auch vier Untergruppen gewesen sein, wie etwa oben bei Mykerinos, so daß sich die Zahl auf 80 Phylenmitglieder erhöhen würde. Für eine solche Vierteilung der Phylen spricht auch die Erwähnung einer *z3 jmj-wrt 4*.<sup>406</sup>

Ein weiteres Fragment eines Graffitos am Grab des *Dw3-n-Rc* aus der 4. Dynastie deutet auf eine Zehnereinteilung der Untergruppen hin. Smith<sup>407</sup> interpretierte das dort gefundene Graffito folgenden Aufbaus:

/// Western

*stt* | *w3dt*

*jmj-r3-md*

*Pr-nb* | *Jwff*

als die Unterteilung einer größeren Einheit in zwei Untergruppen *stt* und *w3dt*, denen jeweils ein "Vorsteher der 10" vorstand, einer namens *Pr-nb*, der andere *Jwff*. Hier bestünde eine Zehnereinteilung, das auf dem von den Ägyptern verwendeten dekadischen System basierte<sup>408</sup> und auch aus weiteren inschriftlichen Zeugnissen als grundlegendes Einteilungsprinzip bei Arbeitermannschaften bekannt ist.<sup>409</sup> Diese Zehnereinteilung ist auch bei den Expeditionsinschriften gut bezeugt, wie unten gezeigt wird.

So variierte die Zahl der Mannschaftsmitglieder je nach Arbeitserfordernis; die Zahl 10 scheint aber die geringste Gruppenstärke gewesen zu sein. Junker<sup>410</sup> schloß auf eine Einteilung der Totenpriester von Phylen mit je 8 Abteilungen zu je 10 Mann, so daß eine Phyle zu je 80 Totenpriestern bestand. Die würde dem o.g. Beleg auf den Kalksteintäfelchen aus dem Sonnenheiligtum des Userkaf entsprechen, der eine Phyle aus vermutlich 3 oder 4 Untergruppen bestehend nannte, wobei je Untergruppe eine Stärke von ca. 20 Mann erreicht wurde. So bestände auch diese Phyle aus 60 oder 80 Mann und eine *ḥpr*-Mannschaft, angenommen sie umfaßte alle 5 bekannten Phylen, maximal aus 400 Mann. Von Priesterphylen auf Arbeiterphylen zu schließen, ist zwar legitim, da beiden das gleiche Einteilungs- und Benennungsprinzip zugrunde lag, dennoch könnte bei den Priesterphylen von gleichbleibenden Gruppenstärken ausgegangen werden, während sich die Arbeiterzahl pro Gruppe nach den wechselnden Arbeitsanforderungen gerichtet haben wird. Diese wird dann nach dem dekadischen System eingeteilt worden sein. Die *ḥpr*- und *z3*-Einteilung fanden sich auch in einigen Titeln des AR<sup>411</sup>. Die am häufigsten belegten sind:

*ḥrp-jmjw-z3* "Leiter der Phylenangehörigen"

*mtj-n-z3* "Phylenobmann"

*zš-n-z3* "Phylenschreiber"

Allen diesen Titeln ist nicht anzusehen, ob ihre Träger für Arbeiter- oder Priestergruppen zuständig waren,<sup>412</sup> so daß hier in jedem Fall weitere Titel der jeweiligen Beamten zu Rate gezogen werden müßten. Für *ḥrp-jmjw-z3* und *mtj-n-z3* läßt sich vielfach eine Verbindung zur Pyramidenstadt nachweisen, wobei sowohl priesterliche als auch administrative Aufgabenstellungen erwähnt wurden. Da Totentempel auch selbständige Wirtschaftseinheiten waren, werden die Priester innerhalb ihrer Tempel auch zu beiden Arten von Arbeiten herangezogen worden sein. Bei Beamten, die Titel der Wirtschaftsadministration, Priesterämter und dann einen mit *z3* gebildeten Titel trugen, ist nicht zu entscheiden, ob derjenige Priester- oder Arbeiterphylen kontrollierte. So trug bspw. *Hntj-k3j* als Wesir alle höchsten Vorsteherämter, war also Arbeitsvorsteher und Vorsteher der Pyramidenstadt und "Schreiber der Phylen" der Pyramide des Pepi I.

Bei *Nḥbw*, der sich *mtj-n-z3* nannte, sonst aber nur Ämter der Arbeitsorganisation, Bau- und Expeditionsleitung trug, bezieht sich auch der erste Titel mit größter Wahrscheinlichkeit auf Arbeiterphylen.<sup>413</sup>

Ein weiterer Titel war der des "Vorstehers der oä. Phylen" (*jmj-r3-z3w-šmḥw*), dessen exakte Funktion nicht ganz sicher ist. Wenn ihn Träger

des Titels *jmj-r3-k3-nbt-nt-njzwt* trugen, dann meist solche, die nachweislich in OÄ zu tun hatten.<sup>414</sup> Seine Träger wurden meist mit der Verantwortlichkeit für den Einsatz oä. Phylen in Verbindung gebracht.<sup>415</sup>

Ein zweites Einteilungsprinzip war das der *gs*-Mannschaften. Eine größere Gruppe von Belegen, die hierzu gewisse Zusammenhänge verdeutlichen, wurden ebenfalls bei der Mykerinos-Anlage gefunden.<sup>416</sup> Interessanterweise waren die *gs*-Markierungen nur auf den Granitblöcken seines Totentempels angebracht. Die ausschließliche Kombination mit der Gruppe

*hmwt-h3swt /zmjt*

"Handwerker des Berglandes / der Wüste"

läßt keinen Zweifel daran, daß es sich um das Einteilungsschema der Handwerker der Nekropole und der Steinbrüche handelte. Eine detaillierte Untersuchung dieser Mannschaftsbezeichnung hatte Fischer vorgenommen, der weiteres Material hinzuzog, wodurch sich der Eindruck der aus dem Material der Pyramide des Mykerinos gewonnen werden kann, noch erhärtet.<sup>417</sup>

Die Unterteilung der *gs*-Mannschaften ist auf Grund der ständig wechselnden Anordnung der Zeichen bei Mykerinos nicht sicher rekonstruierbar. Durch die relativ große Anzahl von Belegen seiner Anlage lassen sich einige grundlegende Elemente konstatieren:

Den Kern bildete immer die Gruppe *hmwt h3swt* "Handwerker des Berglandes", die Gruppe *gs-jmj-wrt* erschien viermal, jeweils mit einer vorangestellten Unterscheidungsmarkierung durch folgende Zeichen :

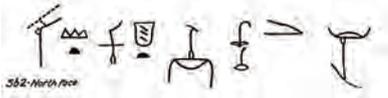
↖	<i>εn</i>
↓	<i>b(w)</i>
≡	<i>jt</i>
↷	<i>m3ε</i>

*Jmj-wrt* war als Phylenbezeichnung dann bei Userkaf belegt, nicht aber bei den Phylen des Mykerinos. Die vier o.g. vorangestellten Unterscheidungsmerkmale sind vermutlich ebenso zu interpretieren, wie die o.g. vier Untergruppen der *ndst*-Phyle, die dort allerdings nachgestellt waren. Demnach war die *gs jmj-wrt* bei Mykerinos in vier Abteilungen unterteilt<sup>418</sup> (alle Belege von der Nordseite des Tempels, R 13). Diese Einteilung kam auch bei den von Fischer zusammengetragenen Belegen vor, so z.B. bei dem Titel *zš tzt gs 4 hmwt* "Schreiber der Truppe von 4 *gs*-Abteilungen der Handwerker".<sup>419</sup>

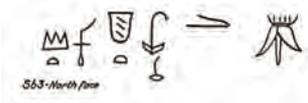
3.

Nach dem gleichen Schema waren dann bei Mykerinos nur noch zwei Markierungen angeordnet<sup>420</sup>:

$d^c m$  (180°drehen)  $gs$  ?  $d^c m$   $hmwt$   $h3swt$   $jmntt$



?  $gs$  ?  $hmwt$   $h3swt$   $jmntt$



4.

Außerdem gab es bei Mykerinos singuläre und recht verschieden angeordnete Markierungen, die aber größtenteils ein nachgestelltes  $jmntt$  "westlich" enthielten, das bereits bei den vorher genannten Typen verschiedentlich vorkam.

Folgende Schreibungen lassen sich weiterhin, neben ganz allein stehenden Markierungen, feststellen<sup>421</sup>:

1  $w3dt$   $hmwt$   $h3swt$   $jmntt$

1  $d^c m$   $hmwt$   $h3swt$   $jmntt$

1  $gs$   $hmwt$   $h3swt$   $jmntt$

Der Zusatz  $jmntt$  erschien also in vielerlei Gruppen und wird den Bezug zur Nekropole, der "westlichen", dokumentiert haben, dem Tätigkeitsgebiet dieser Handwerker. So übersetzt Fischer auch die Gruppe:  $gs$   $hmwt$   $h3swt$   $jmntt$  mit "gang of craftsmen of western desert"<sup>422</sup>.

Nur beim Sonnenheiligtum des Userkaf<sup>423</sup> sind folgende Einzelgrafitti belegt.

 >  $gs$   $mhtj$  "Nördliche Seite"  
 >  $gs$   $jmntj$  "Westliche Seite"

Diese müssen sich aber nicht auf die Handwerkergruppen bezogen haben, zumal der Zusatz  $hmwt$  "Handwerker" hier nirgendwo erschien. Vermutlich war  $gs$  "Seite"<sup>424</sup> dort einfach eine geographische Seitenangabe, d.h. mit  $jmntj$  war bei Userkaf die Angabe einer Himmelsrichtung gemeint.

Eine Unterteilung der *gs*-Abteilungen der Handwerker nach den vier Himmelsrichtungen, die Heany und Verner<sup>425</sup> sahen, kann aus den vorhandenen Quellen nicht mit Sicherheit rekonstruiert werden. So ist im Zusammenhang mit den hier untersuchten *gs hmwt-h3swt (zmjt)* lediglich eine Himmelsrichtung, nämlich *jmntt* - "westlich" sicher belegt, diese aber innerhalb verschiedener Markierungen und immer hinter *h3swt* in der Bedeutung "westliche Wüste". Die nur bei Userkaf belegten *gs mhtj* und *gs jmntj* dokumentieren keinen sicheren Bezug zu Handwerkergruppen. Und eine *gs rsj* "Südliche Seite" kann m.E. überhaupt nirgendwo gelesen werden. Ganz offensichtlich müssen dazu die zwei Zeichen  $\text{𓂏}$  und  $\text{𓂐}$  die in einigen *gs*-Markierungen erschienen (vgl. oben unter 3.) als *rsj* "südlich" gelesen worden sein, indem sie so  $\text{𓂏}$  übereinanderprojiziert wurden. Gegen eine Lesung dieser zwei Zeichen als ein Zeichen *rsj*, die hier nun immer in dieser gespaltenen Schreibung belegt wären, spricht der Fakt, daß eine solche Schreibung für *rsj* sonst nicht belegt ist und das Zeichen  $\text{𓂏}$  für *rsj* bereits bekannt war.

In anderen Baugraffiti fanden sich auch keine Angaben für *rsj*. Die öfter erscheinende *gs jmj-wrt* bezeichnet natürlich auch keine Himmelsrichtung und kann kaum als Ersatz für das auch nicht belegte "östlich" angesehen werden, wie angenommen wurde.

So erschien faktisch nur *jmntt* "westlich" in sicherem Zusammenhang mit den *gs*-Mannschaften und *rsj* "südlich" sowie *j3btj* "östlich" überhaupt nicht. Demnach kann nicht von einer Einteilung der *gs*-Mannschaften nach Himmelsrichtungen gesprochen werden. Außerdem ist *jmntt* innerhalb der *gs*-Mannschaftsbezeichnungen, wie erwähnt, immer hinter *h3swt* genannt und bezieht sich auf diese geographische Bezeichnung; gemeint war die "westliche Wüste", d.h. die Nekropole, in der die Handwerker arbeiteten. Fischer<sup>426</sup> hatte, wie oben bereits erwähnt, v.a. den Bezug der in Abteilungen unterteilten Handwerker zum Grabbau deutlich gemacht. So trugen 4 Träger des ebenfalls von ihm untersuchten Titels *jrj-jz* "tombmaker" den Titel *jmj-r3-gs-pr-hrtjw-ntr* (AR) und ein späterer *jmj-r3-gs-hrtjw-ntr* (MR). Das könnte gut die Zusammengehörigkeit von *gs-pr* und *gs* verdeutlichen. Die Kombination von *jmj-r3-gs* und *jmj-r3-w<sup>c</sup>btj* in einer Titulatur wurde ebenfalls von Fischer anhand zweier Belege demonstriert. Dies fand durchaus Bestätigung in den o.g. Titulaturen einiger Arbeitsvorsteher, v.a. bei denen, die außerdem noch *jmj-r3-njw-mr* "Vorsteher der Pyramidenstadt" waren. So trugen *Pth-htp*, *Ttj* (Unas), *3ht-htp* (Unas), *Ny-hb-sd-Nfr-k3-R<sup>c</sup>* (Pepi II.) und *nh-mrj-R<sup>c</sup>* (Pepi II.) sowie dessen Sohn *K3j-tp* (Pepi II.) neben dem Titel wichtige Titel, meist den Vorstehertitel *jmj-r3-gs-pr* in den Pyramidenstädten.<sup>427</sup>

Zusammenfassend kann folgendes gesagt werden:

Die beiden Systeme der Einteilung der Arbeitermannschaften beim Baubetrieb waren:

1.  $\zeta_{prw}$ , bestehend aus 4-5  $z3w$ , die wiederum jeweils aus max. 4 Untergruppen bestanden.
2.  $gs \text{ } hmwt-h3swt$ , die ebenfalls weiter in Untergruppen geteilt wurden. Diese Einteilung wurde eindeutig für Handwerker benutzt.

Zu 1): Die  $\zeta_{prw-z3}$ -Einteilung läßt folgende Struktur erkennen:

- Einteilung in Gruppen und mehrere Untergruppen, deren Anzahl sich offensichtlich nach den Arbeitsanforderungen richtete;
- erhaltene Zahlenangaben zeigten, daß Untergruppen der Phylen aus 20 bzw. 22 Leuten bestanden und für eine Phyle max. 4 Untergruppen belegt sind, so daß die Phylenstärke max. 80 - 90 Mann betragen konnte.
- Aus dem AR sind bisher fünf verschiedene Phyllennamen erhalten, aber nie mehr als zwei für eine  $\zeta_{pr}$ -Abteilung gleichzeitig.
- Maximal sind drei  $\zeta_{prw}$  gleichzeitig belegt (Cheops).
- Geht man theoretisch von einer  $\zeta_{pr}$ -Truppe aus, die aus allen fünf bekannten Phylen zu je 80 - 90 Mann bestanden hatte, so käme man auf eine maximale Stärke für eine  $\zeta_{pr}$ -Truppe von 400 bis 450 Mann (bisher aber ein rein theoretischer Wert). Bei den drei unter Cheops belegten  $\zeta_{pr}$ -Truppen wäre für diesen König eine Gesamtzahl der in den  $\zeta_{pr}$ -Mannschaften organisierter Arbeiter von mindestens 1.200 - 1.300 zu rekonstruieren.
- Die Gesamtzahl der am Bau der Cheopspyramide Beteiligten wird heute auf ca. 10.000 - 20.000 Mann geschätzt. Verner nahm an, daß diese  $\zeta_{prw}$ -Einheiten auf Grund der erhaltenen Zahlenangaben nicht die Masse der Arbeiter dargestellt haben kann, sondern das es sich eventuell um Zugtrupps handelte, die in exakte Gruppen eingeteilt, die Blöcke zum Bauplatz zogen.<sup>428</sup>

Zu 2): Die  $gs$ -Einteilung macht deutlich:

- Handwerker wurden in  $gs$ -Seiten eingeteilt.
- Administrativ waren sie der Verwaltung der Pyramidenstadt zugeordnet; ihr Ressort wurde vermutlich im  $gs-pr$  von hohen Staatsbeamten verwaltet, wie die Titulaturen im AR, vorrangig die der Arbeitsvorsteher, dokumentieren.

Zahlenangaben sind leider zu diesen Gruppen nicht erhalten. Eine Einteilung nach Himmelsrichtungen kann nicht konstatiert werden.

Die Hauptaufgabe dieser Handwerker (*hmwt*) wird ähnlich der der Steinmetze und Nekropolenarbeiter (*hrtjw-ntr*) das fachgerechte Bearbeiten der Steinblöcke gewesen sein. Beide waren in *gs*-Abteilungen eingeteilt. So wird es sich bei diesen Leuten nicht um ausgehobene Dienstpflichtige gehandelt haben, sondern um die fest an die Residenz gebundene Berufsgruppe der Handwerker. Anders dagegen können die in *prw*-Abteilungen eingeteilten Arbeiter dienstverpflichtete Männer aus der Bevölkerung gewesen sein, deren Arbeit sowohl der Transport der Steine als auch ihr Verlegen gewesen sein könnte. Zu beiden Arten von Arbeiten bedurfte es v.a. eines einfachen und variablen Einteilungsprinzips und einiger geschulter Vormänner. Diese *prw* sind dann auch gut in den Expeditionsinschriften belegt, wie gezeigt werden wird, wo ähnliche Arbeiten erforderlich waren. Die genannten Mannschaften werden vermutlich durch weitere, weniger fest und v.a. zu Erdarbeiten eingeteilte Arbeiter ergänzt worden sein. Hierzu war ständig eine größere Anzahl Leute nötig; deren Aufgaben u.a. das Anlegen und Erweitern der Schuttrampen, die Ziegelherstellung, Holz- und Wassertransporte, u.a. Hilfsarbeiten, waren. Zu all diesen Arbeiten ist keine konstante Mannschaftseinteilung nötig gewesen. Die Zahl dieser Arbeiter kann kaum geschätzt werden, m.E. war sie aber nicht viel höher als die der eingeteilten Arbeiter. Auch diese Arbeiter waren Dienstverpflichtete. Ihre Erfassung in Namenslisten, ähnlich den erhaltenen Listen der Abusir-Papyri (AR) oder den Reisner-Papyri (MR) kann vermutet werden. So fand sich ein kleines Papyruszettelchen mit 6 männlichen Personennamen neben der Entlastungskonstruktion über der kleinen Grabkammer des *Dd-m-<sup>c</sup>nh*.<sup>429</sup>

Eine dritte Inschriftenart, mit der sich die am Grabbau Beteiligten bewußt oder unbewußt verewigt hatten, waren Personennamen und Titel einzelner Beamter. Bereits seit Beginn der 5. Dynastie war die Zahl der Belege für königlich-staatliche Mannschaftstrupps, die oben besprochen wurden, kontinuierlich gesunken. Die Zahl der Graffiti mit Personennamen dagegen stieg seit dieser Zeit. Diese konnten entweder den Namen des Grabinhabers nennen, oder die Namen hoher Beamter, die am Grabbau beteiligt gewesen sind. Diese Personennamen hoher Beamter sind sowohl von Steinblöcken königlicher Anlagen als auch von denen der Beamtenmastaben bezeugt. So sind viele Graffiti von den Blöcken der königlichen Bauten des Neferirkare und des Niuserre bekannt<sup>430</sup>, die aus Name und Titel bestanden. Sie überwogen an diesen Anlagen gegenüber den Bezeichnungen staatlicher Mannschaften.

Die Untersuchung der Mastaba des hohen Beamten *Pth-špss* (Nr. 35 oben) ergab, daß dort noch die *ᶜprw-z3*-Einteilung angewandt wurde<sup>431</sup> und beweist den Einsatz königlich-staatlicher Trupps beim Bau von Mastaben hoher Beamter, wie auch die Graffitos der Mastaba des *Dw3-n-Rᶜ* und die an der Mastaba G VII von der Südseite der Cheopspyramide. Der Bau von Beamtenmastaben wurde demnach in das königliche Bauprogramm einbezogen, zumindest für einen bestimmten Personenkreis. Während in der 4. Dynastie parallel zum Königsgrab auch die Mastaben in regelmäßigen Reihen angelegt wurden, konnten sich in der 5. Dynastie, als sich nicht mehr alles auf die Demonstration königlicher Machtfülle konzentrierte, auch zunehmend höchste Beamte reiche Gräber leisten. Viele betonten, daß sie dies aus eigener Kraft geschafft hätten.<sup>432</sup> So berichtete *Dbḥnj* in seiner biographischen Inschrift, daß vom König 50 Leute bereitgestellt wurden für die Arbeit an seinem Grab, und daß diese nicht zu irgendeinem anderen Dienst weggeholt werden durften.<sup>433</sup> Weiter hieß es, daß zwei Expeditionsleiter (*sd3wtj-ntr*) den Stein von Tura holen sollten und weitere am Bau beteiligte Beamte waren ebenfalls Beamte, wie 2 *wr-ḥrp-ḥmwt*, *mdḥ-ḳd-njzwt* und *ḥmwt* (letztere ergänzt). Die Beteiligung eines *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* an seiner Grabbau ist allerdings völlig unsicher, da an der zerstörten Stelle nur ein  (*j*)*mj*-*r(3)*?-*III* eindeutig lesbar ist.<sup>434</sup> Außerdem spendete der König Scheintüren und Statuen für das Grab.

Auch in der Grabinschrift des *Nj-ᶜnh-Šḥmt* wurde davon berichtet, daß der König Sahure dem Grabinhaber eine Scheintür schenkte und dafür wurden 2 *wr-ḥrp-ḥmwt* bestimmt, die diese Arbeit durchzuführen hatten.<sup>435</sup>

Die im Verlaufe des AR zur Standardformulierung erstarrte Phrase *ḥtp-dj-njzwt* "Ein Opfer, das der König gibt" meinte wohl ursprünglich die königliche Versorgung der verstorbenen Beamtschaft mit Nahrung und anderen Gütern.<sup>436</sup> Diese Versorgung durch den König konnte also ein ganzes Grab beinhalten samt Stiftung von Land<sup>437</sup>, aber auch nur Lieferungen von Schatzhaus und Scheune.<sup>438</sup> Meist wurden aber wohl Totenopfer sowohl aus dem Königshaus als auch aus Gütern der Grabherren geliefert.<sup>439</sup>

Die Belieferung der privaten Stiftungen durch das Königshaus war eine Art Bezahlung oder Auslöse der Beamten für ihren Dienst. Schließlich war man im Verlaufe des AR dazu übergegangen, diese Lieferungen durch Bodenlose zu ersetzen oder zu ergänzen, deren Erträge den Beamten zugute kamen.

Setzt man diese Entwicklungstendenzen in Beziehung zu den gefundenen Baugraffiti, so entsprechen und ergänzen sich die Funde:

1. Seit keine monumentalen königlichen Grabanlagen gebaut wurden, nahmen auch die Inschriften ab, die die großen königlichen Bautrupps dokumentieren.
2. Gleichzeitig expandierte der private Mastababau, nahm die Zahl der Beamten mit dem Titel *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* zu (im Zusammenhang mit dem allgemeinen Ausbau der Verwaltung) und auch die Zahl der Namensgraffiti einzelner hoher Beamter stieg an.

Außerdem wuchs sowohl im königlichen als auch im privaten Grabbau der Aufwand für die Ausschmückung und subtilere Ausgestaltung der Totenkultanlagen. Die Bauten bestachen nicht mehr durch Monumentalität, sondern handwerkliche Meisterschaft. Das hatte eine Abnahme der Arbeiterzahlen zur Folge, v.a. der der benötigten Dienstpflichtigen, aber eine Zunahme der spezialisierten Handwerker.

Eine Analyse der Baugraffiti darf auch die recht zahlreich gefundenen Datumsangaben nicht völlig außer acht lassen. Leider sind solche Angaben in größerer Dichte an einem Bau selten. Außerdem wird ihr Aussagewert dadurch geschmälert, daß die Angaben von der 4.-6. Dynastie immer sparsamer werden. D.h. während in der 4. Dynastie noch volle Jahresangaben, teilweise mit Monat und Tag erschienen, wurde in der 5. Dynastie meist nur noch Monat und Tag und in der 6. Dynastie schließlich nur noch der Tag angegeben.<sup>440</sup> Aber selbst bei den Jahresangaben der 4. Dynastie, die noch auf der Grundlage der Viehzählung erfolgten, ist man sich heute nicht sicher, ob diese Zahlungen tatsächlich alle zwei Jahre durchgeführt wurden. Zudem ist unbekannt, zu welchem konkreten Zweck die jeweiligen Datumsangaben eigentlich angebracht wurden, und letztlich ist meist der archäologische Befund nicht genau dokumentiert. So ist eine klare Auswertung dieser Angaben kaum möglich. Es bleibt beispielsweise bei den Jahresangaben 15 (?), 16 (?) und 17 an der Medumpyramide<sup>441</sup> unsicher, ob damit die Jahre 15, 16, 17 oder die Jahre 30 - 34 der Regierungszeit des Snofru gemeint waren. Alle weiteren Schlüsse, wie Berechnung der verlegten Steinmassen von einer Schicht mit Datumsangaben bis zur nächsten hängen selbstverständlich von der Kenntnis des genauen Rhythmus' der Zählung ab. Einige Datumsangaben in den Stollen der Brüche zeigen, daß auch dort Daten als Leistungskontrollmarken angebracht wurden. So wurde folgende Inschrift gefunden<sup>442</sup>:

*3bd 2 šmw hrw 11 s(j)pt n ʿ k3t*

"2. Monat der *šmw*-Zeit, Tag 11, Revision des Zustandes der Arbeit"  
Im Abstand von 2,20 m von dieser Inschrift muß sich eine weitere Datumsangabe befunden haben, die allerdings zerstört ist. Junker nahm an, daß dort ein Vermerk vom 12. Tag gestanden habe und rekonstruierte auf dieser Basis ein Tagespensum im Steinbruch von 2,20 m Länge, 2 m Breite und ca. 1,50 m Höhe, wofür er 3 Arbeiter kalkulierte.<sup>443</sup> So können also Datumsangaben im Steinbruch, an der Landestelle oder an der Baustelle bzw. auf einem Stapelplatz angebracht worden sein. Meist ist nicht zu entscheiden, zu welchem Anlaß und Zweck sie wirklich angebracht wurden.

Für die Bauzeit privater Mastaben ist eine Angabe aus der biographischen Inschrift des *Sndm-jb Mhj* verwertbar. Er berichtet, daß er das Grab seines Vaters in der Zeit von einem Jahr und drei Monaten errichtet hatte.<sup>444</sup>

Eine interessante Inschrift aus dem Grabe der Königin *Mrj.s-ʿnh* (III.) gibt folgenden Text<sup>445</sup>:

- A. *z3t-njzwt Mrj.s-ʿnh. rnpt-ht-zp 1 3bd 1 šmw hrw 21. htp k3.s. hpt.s r wʿbt*  
"Königstochter Merisanh. Jahr des 1. Males (der Zählung), Monat 1 der *šmw*-Zeit, Tag 21. Ihr Ka ist zufrieden. Ihr Gehen zur *wʿbt*-Werkstatt."
- B. *hmt-njzwt Mrj.s-ʿnh. rnpt-ht-zp 1 3bd 2 prt hrw 18. hpt.s r jz.s nfr*  
"Königsgemahlin Merisanh. Jahr nach dem 1. Mal (der Zählung), 2 Monat der *prt*-Zeit, Tag 18. Ihr Gehen zu ihrem schönen Grab."

Vermutlich handelte es sich hier um die Bauzeit des Grabes, die Rolle der *wʿbt*-Werkstatt ist durch außerordentlich häufige Präsenz in den Titulaturen der königlichen Arbeitsvorsteher oben bereits als die Werkstatt der Nekropole deutlich gemacht worden. Der Zeitraum, der hier umschrieben wurde, betrug 267 Tage, also ein dreiviertel Jahr.

So kann die Gesamtheit der Baugraffiti, bei allen textkritischen Einschränkungen, doch einigen Aufschluß über die Organisation der Bauarbeiten in den Nekropolen des AR geben. Für die Einteilung der Dienstverpflichteten, die vermutlich aus der Bevölkerung geholt wurden, läßt sich ein Einteilungsprinzip nach *ʿprw* "Trupps" und *z3* "Phylen" fassen, das nach dem dekadischen System aufgebaut war. Aus einigen Textfragmenten mit Zahlenangaben lassen sich zwar keine absoluten Gesamtzahlen der in diesem System erfaßten Arbeitskräfte geben, aber gewisse Zahlenrelationen sind greifbar. Diesen zufolge können Phylen aus 80 - 90 Mann bestanden haben und Trupps; wenn sie sich aus allen

fünf bekannten Phylen zusammensetzten, eine Gesamtstärke von 400 - 450 Mann gehabt haben. Für Cheops sind drei verschiedene Trupps belegt, so daß bei maximaler Belegung dieser Trupps bis zu 1300 Mann in ihnen erfaßt gewesen sein könnten. Daneben werden Arbeitskräfte, die nicht nach einem festen Einteilungsprinzip organisiert waren, tätig gewesen sein. Da für diese sowie für die in der Einteilung nach *gs* "Seite" organisierten Handwerker aber keinerlei Zahlenangaben erhalten sind, kann keine annähernde Schätzung der am Pyramiden- und Mastabebau Beschäftigten an Hand der Baugraffiti gegeben werden. Es muß immer davon ausgegangen werden, daß die erhaltenen Angaben nur ein Bruchteil der realen Zahlen sind.

Aus den erhaltenen Datumsangaben ist eine Bauzeit der königlichen Anlagen nicht rekonstruierbar, meist ist nicht einmal klar, ob sie im Steinbruch, beim Transport oder auf der Baustelle beim Verbau der einzelnen Blöcke angebracht wurden. Der Mastabebau konnte nach einigen biographischen Grabinschriften ein dreiviertel Jahr oder eineinhalbes Jahr dauern. Die Verwaltung, die für Bauarbeiten, möglicherweise nur für die der spezialisierten Handwerker, zuständig war, wird die des *gs-pr* oder der *w<sup>c</sup>bt* gewesen sein. Beide Verwaltungen sind auch in den Titulaturen der o.g. Arbeitsvorsteher Öfter belegt.

### 2.2.3. Die Expeditionen

Bereits aus der FZ ist eine Tätigkeit der Ägypter außerhalb Ägyptens durch Inschriften bezeugt, die neben den archäologischen Funden Kontakte und Beziehungen der Ägypter zu den umliegenden Gebieten dokumentieren. Dabei standen Rohstoffinteressen im Vordergrund. Obwohl auch von Kämpfen gegen "aufständische Nubier und Asiaten" die Rede war, galten die Züge der FZ und des AR noch nicht der Erweiterung ägyptischen Territoriums. So ist auch die Authentizität der Eintragungen des Palermosteins aus der Zeit des Snofru, die vom "Zerhacken Nubiens" und vom "Bringen von 7000 Gefangenen" (*sqr-<sup>c</sup>nh*) berichteten, m.E. mit Recht bezweifelt worden.<sup>446</sup> Oftmals wurde in Zusammenhang mit dieser Stelle von der Durchführung großer Razzien im AR gesprochen, durch die der gestiegene Bedarf an Arbeitskräften für den Pyramidenbau gedeckt worden sein soll.<sup>447</sup> Goedicke verwies auf das Problem der Bevölkerungsdichte, die während des frühen AR in Unternubien nicht so hoch gewesen sein kann, daß innerhalb eines Jahres 7000 Menschen von dort hätten deportiert werden können. Erinnerung sei daran, daß die Bevölkerung in ganz Ägypten in jener Zeit ca.

1 Million Menschen umfaßte. Vergleicht man spätere Berichte von kriegerischen Unternehmen, so die des Intef<sup>448</sup> oder die der Feldzüge des Thutmosis III.<sup>449</sup>, so rühmte man sich in diesen Zeiten zweifellos fortgeschrittener gesellschaftlicher Entwicklung, Gefangene gemacht zu haben, deren Gesamtzahlen weit unter diesen Angaben des Palermosteins aus der frühen 4. Dynastie lagen. Die Zahlen, die die Verhältnisse und Möglichkeiten der Ägypter ca. 500 bzw. 1000 Jahre nach Snofru widerspiegeln, sollten Anlaß sein, auch die Angaben des Palermosteins mit Vorsicht bei der Argumentation zu benutzen. Auch dürfte der Transport von 7000 Männern und Frauen die Möglichkeiten jener Zeit überschritten haben. Die Expansion des Bauens monumentaler Grabanlagen in Stein erforderte natürlich auch parallel dazu die verstärkte Ausbeutung der Steinbrüche in und außerhalb Ägyptens. Die Organisation solcher Arbeiten, für die eine große Anzahl von Arbeitern erfaßt und deren Einsatz auch in entfernten Gebieten koordiniert werden mußte, spiegelt sich in zwei epigraphischen Quellengruppen wider:

1. Expeditionsinschriften in den Steinbrüchen,
2. Biographische Grabinschriften hoher Beamter.

Aus diesen Inschriften lassen sich folgende Expeditionsgebiete für das AR zusammenstellen<sup>450</sup>:

- Sinai - Malachit, Türkisabbau, Kupfer
- Wadi Hammamat - Grauwacke, Schieferabbau (Goldgewinnung
- und Abbau von Granit in früher Zeit ?)
- Hatnub - Alabasterabbau
- Tura - Kalksteinabbau
- Elephantine - Granitabbau
- Umgebung Toshka - Dioritabbau
- Nubien (Jrtschet, Wawat, Jam) - Granitabbau.

Die Expeditionsinschriften des AR geben Auskunft über die Zusammensetzung der Teilnehmerschaft der Züge, während die biographischen Inschriften eine Beschreibung des Expeditionsverlaufes enthalten können und einiges zur sozialen Stellung des Expeditionsleiters aussagen.

Im folgenden soll lediglich eine Zusammenschau der Angaben aus beiden Textgruppen erfolgen und anschließend in Beziehung zu bereits besprochenen Texten gesetzt werden.<sup>451</sup>

### 2.2.3.1. Expeditionsinschriften

#### Sinai<sup>452</sup>

Aus dem frühen AR (3. Dynastie) sind zwei Inschriften bekannt, die Namen und Titel von Expeditionsteilnehmern nannten, während anschließend aus dem Zeitraum bis zur 5. Dynastie nur noch Königsnamen und Darstellungen erscheinen. Ab 5. Dynastie erfolgte dann die Nennung der Expeditionsteilnehmer.

(1.)

3. Dynastie: König Djoser (*Ntrj-ht*)<sup>453</sup>

Die Darstellung zeigt einen Mann, der neben dem König steht und folgende Titel trug:

*ḏ-mr-zmjt, jmj-r3-mšꜥ, wpwtj-njzwt*

Ein weiteres Graffito unmittelbar danach stellt Zeichen dar, die eventuell *mdḥ njzwt* gelesen werden könnten.

(2.)

König Djoser-Teti (*Shm-ht*)<sup>454</sup>

Vor dem dargestellten König, der einen Feind erschlägt, steht ein Mann, dessen Titel lauteten:

*ḥ3tj-ꜥ, jmj-r3-mšꜥ, smr* und die zwei folgenden Titel



Von diese beiden letztgenannten deutete Gardiner den ersten nicht, den zweiten las er nur unter Vorbehalt als *z3-njzwt* (?), da das darunterliegende Zeichen völlig unklar ist.

Dies wäre aber der einzige Beleg für eine echte Amtstätigkeit eines Königssohnes vor der 4. Dynastie.<sup>455</sup>

Aus der 4. und der 5. Dynastie sind Königsnamen von Snofru, Cheops, Sahure, Niuserre und Assosi belegt, alle ohne Nennung weiterer Expeditionsteilnehmer.

Ab 5. Dynastie begannen dann auch in diesem Bereich hohe Beamte aus der Anonymität hervorzutreten. Hier ist der gleiche Zuwachs an Selbstbewußtsein zu spüren, der schon bei der Untersuchung der Grabanlagen und Beamtentitulaturen festzustellen war.

Ihre Berichte über Arbeiten im Expeditionsgebiet, die unmittelbar in den ehemaligen Brüchen gefunden wurden, besaßen ein Formular, das dem allgemeinen Aktenformular ähnlich war.<sup>456</sup> Sie enthielten Datierung, Königsname, Zweck der Expedition und nach einer Überschrift den eigentlichen Text. Als Zweck wurde gleichbleibend ein *wpwt-njzwt* - "königlicher Auftrag" angegeben.

Der interessanteste Teil war das Korpus der Titel beteiligter, meist höchster Beamter, die für die folgenden Züge in Listenform wiedergegeben werden:

(3.)

Leiter der Expedition: *Hntj-htj-<sup>c</sup>nh*<sup>457</sup>

*jmj-jrtj-<sup>c</sup>prw-wj3* "Kapitän der Schiffsmannschaft"<sup>458</sup>

Ihm unterstanden:

<i>3 jmj-r3-srw</i>	3 "Vorsteher der <i>sr</i> -Beamten"
<i>1 z3b zš</i>	1 "Richter und Schreiber"
<i>1 zš-bj3</i>	1 "Schreiber des Erzes/Kupfers" <sup>459</sup>
<i>4 hrp-<sup>c</sup>prw-nfrw</i>	4 "Aufseher der Rekrutenmannschaften"
<i>1 jmj-r3-<sup>c</sup>3w</i>	1 "Vorsteher der Dolmetscher" <sup>460</sup>
<i>4 šhd-srw</i>	4 "Aufseher der <i>srw</i> "
<i>1 šhd-bj3</i>	1 "Aufseher des Erzes/Kupfers"

(4.)

Leiter der Expedition: *<sup>c</sup>nh-Mrj-R*<sup>461</sup>

*jmj-r3-mš<sup>c</sup>*: "Vorsteher der Armee"

Teilnehmer der Expedition:

<i>jmj-jrtj-<sup>c</sup>prw-wj3</i> , <i>jmj-r3-š</i>	"Kapitän der Schiffsmannschaft und Vorsteher des <i>š</i> " <i>Sbk-http</i>
<i>z3b</i>	"Richter" <i>Jhj</i>
<i>jmj-r3-zšw</i>	"Vorsteher der Schreiber" <i>Š3f</i>
<i>2 jmj-jrtj</i> , <i>jmjw-r3-<sup>c</sup>3w</i>	2 "Kapitäne u. Vorsteher der Dolmetscher" <i>Nj-k3-<sup>c</sup>nh</i> u. <i>Nj-k3-<sup>c</sup>nh</i>
<i>2 jmj-jrtj-wj3</i> , <i>jmjw-r3-srw</i>	2 "Kapitäne und Vorsteher der <i>srw</i> " <i>Sndm</i> und <i>Hmj</i>
<i>wđ-nfrw-wj3</i>	"Befehlshaber der Rekruten der Barke" <i>3bdw</i>
<i>šhd-nfrw</i>	"Aufseher der Rekruten" <i>H3j</i>
<i>z3b-zš</i>	"Richter und Schreiber" <i>Pth-...</i>

<i>jmj-r3-md</i>	"Vorsteher der 10" <i>Nfr-hw</i>
3 <i>hrp-nfrw</i>	3"Leiter der Rekruten" <i>Hr-..., W3dj, ʿnhw</i>
<i>jmj-r3-md</i>	"Vorsteher der 10" ...

(5.)

Leiter der Expedition: *Hpj*<sup>462</sup>*sd3wtj-ntr* "Gottessiegler"

Teilnehmer der Expedition:

2 <i>jmj-jrtj jmj-r3-š</i>	2 "Kapitäne und Vorsteher des š" <i>Bkn-Pth</i> u. <i>W3dj</i>
<i>jmj-r3-zš</i>	"Vorsteher der Schreiber" <i>Sndm</i>
<i>jmj-jrtj</i>	"Kapitän" <i>ʿnh-Mrj-R<sup>c</sup></i>
<i>jmj-r3-ʿ3w</i>	"Vorsteher der Dolmetscher" <i>Nj-k3j-ʿnh</i>
<i>jmj-jrtj</i>	"Kapitän" <i>Jqrj</i>
2 <i>jmj-r3-srw</i>	2 "Vorsteher der <i>sr</i> -Beamten" <i>ʿnh.f</i> u. <i>Hmw</i>
<i>z3b zš</i>	"Richter und Schreiber" <i>D3tj ... ht</i>
2 <i>hrp-ʿprw-nfrw</i>	2 "Leiter der Rekrutenmannschaften" <i>Hmj</i> u. <i>Sndm</i>
<i>jmj-r3-ʿ3w</i>	"Vorsteher der Dolmetscher" <i>Jhw.f</i>

(6.)

In einer undatierten Inschrift (eine Kartusche zeigt Reste von *k3*)<sup>463</sup> wurde ein *jmj-r3-///* (*srw*?) und ein *zš* erwähnt, sowie die Zahl 1400, die, wenn sie die Zahl der Expeditionsteilnehmer meinen würde<sup>464</sup>, ungewöhnlich hoch wäre. Auch die Zahlenangaben der Sinaiexpeditionen des folgenden MR bewegten sich meist unter der Tausendergrenze.

Alle übrigen Inschriften sind nur Graffiti mit einzelnen Namen und Titeln, die kaum einem Expeditionszug zuzuschreiben sind.

### Wadi Hammamat

Die Inschriften aus dem Wadi Hammamat sind nach ihrer Publikation (Couyat / Montet im Jahre 1912 und Goyon im Jahre 1957) für zahlreiche Einzeluntersuchungen benutzt worden.

Aus der FZ sind v.a. zwei Titelkombinationen von Interesse. Ein Graffito zeigt die Titel *šhd-smntjw* "Aufseher der *smntjw*", ein anderes *hrp-smntjw* "Leiter der *smntjw*".

Goyon<sup>465</sup> trug alle Belege des Titels *smnt(t)* aus dem Wadi Hammamat zusammen, Yoyotte<sup>466</sup> und Fischer widmeten dieser Gruppe weitere Untersuchungen und gaben dafür eine umfassende Belegstellen-

sammlung. Die Verknüpfung dieses Titels mit einer Vielzahl von Vorstehertiteln, wie *jmj-r3*, *šḥd* und *hrp* zeigt deutlich, daß es sich um eine Arbeitergruppe handelte und die Anbringung ihrer Graffiti vor allem in Steinbruchgebieten, wie dem Wadi Hammamat oder bei Assuan, macht deutlich, daß ihre Aufgabenstellung die Arbeit im Steinbruch gewesen ist. Viele ihrer Vorsteher waren Expeditionsleiter als *sd3wtj-ntr* oder *jmj-r3-mšc*, mitunter trat der Titel auch allein (aber selten) auf. Ihre Spezialisierung wurde in den Inschriften nicht beschrieben, aber das kleine Säckchen in ihrer Hand, sichtbar im Determinativ , wird zum Auf sammeln kleinerer Steinbrocken benutzt worden sein. Vermutlich war ihre Beschäftigung das Absuchen der erz- und mineralhaltigen Areale in den Steingebieten, so daß ihre deutsche Übersetzung im Sinne des französischen "prospecteur", von Goyon vorgeschlagen, mit "Erzsucher, Schürfer"<sup>468</sup> passend erscheint. Ihre Mannschaftsstärke konnte 1200 und mehr Mann betragen.

Aus dem AR sind vorwiegend Namensgraffiti mit einzelnen Titeln oder kleinen Titulaturen gefunden worden, unter denen eine Reihe von Schreibern (Nr. 7, 9, 10)<sup>469</sup> sowie ein Siegler *sd3wtj* (Nr. 14) genannt wurden.

In der größten Inschrift des AR, die einen vollständigen Zug dokumentiert<sup>470</sup>, sind eine Reihe hoher Beamter aufgelistet, nachdem das Einleitungsformular mit den Worten endete: "Königlicher Auftrag, der gemacht wird vom ..." Leiter dieses Zuges war *Mrj-Rc-Mrj-cnh-Pth, Nḥbw*<sup>471</sup>, der hier im Expeditionsgebiet folgende Titel angab: *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt, smr-wctj, mdḥ-qd-njzwt-m-prwj*. Weiter sind aus seinem Zug folgende Beamte bekannt:

1 <i>jrj-jḥt-njzwt, jmj-r3-qd</i>	"Bekannter des Königs, Vorsteher der Maurer"
1 <i>z3b šḥd-zšw</i>	"Richter, Aufseher der Schreiber"
1 <i>hrj-ḥb</i>	"Vorlesepriester"
1 <i>špss-njzwt, jmj-r3-c3w</i>	"Geehrter des Königs, Vorsteher der Dolmetscher"
1 <i>hrj-tp-njzwt, jmj-r3-c3w</i>	"Oberhaupt des Königs, Vorsteher der Dolmetscher"
1 <i>hrj-tp-njzwt, jmj-r3-c3w</i>	"Oberhaupt des Königs, Vorsteher der Dolmetscher"
1 <i>jmj-r3-mšc</i>	"Vorsteher der Armee"
1 <i>[jmj]-r3-wj3 /// šḥd</i>	"Kapitän der Schiffs[mannschaft], Aufseher der..."

Dieser *Nḥbw* bleibt aber der einzige im Wadi Hammamat tätige und sich selbst als *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* bezeichnende Beamte im AR.

Da alle anderen Inschriften lediglich Namenslisten und, teilweise unvollständig, einzelne Titel enthielten, wird in folgender Tabelle eine Zusammenfassung der dort am häufigsten belegten Titel gegeben:

Titel		Goyon-Nr.	Couyat / Montet-Nr.
"Gottessiegler"	<i>sd3wtj-ntr</i>	28, 30, 31	
"Vorsteher der Armee"	<i>jmj-r3-mš<sup>c</sup></i>	23, 36, 37	
"Schiffskapitän"	<i>jmj-jrtj-wj3</i>	23, 24	
"Kapitän der Schiffsmannschaft"	<i>jmj-jrtj-<sup>c</sup>prw-wj3</i>	29	
"Aufseher des Schiffes"	<i>shd-wj3</i>	23, 28	
"Vorsteher der Dolmetscher"	<i>jmj-r3-<sup>c</sup>3w</i>	19, 26, 27	
"Vorsteher der <i>srw</i> "	<i>jmj-r3-srw</i>	24, 36, 49	
"Vorsteher der Schürfer"	<i>jmj-r3-smntjw</i>	32, 51	
"Schürfer"	<i>smnt(t)</i>	43, 49	
"Vorsteher der 10"	<i>jmj-r3-md</i>		39, 93, 94, 157, 159, 165
"Vorsteher der königlichen Schreiber"	<i>jmj-r3-zšw-<sup>c</sup>-njzwt</i>	37	
"Vorsteher der Schreiber"	<i>jmj-r3-zšw</i>	24	
"Aktenverwalter"	<i>jrj-md3t</i>	20, 33	
"Truppschreiber"	<i>zš-<sup>c</sup>prw</i>	31	
"Armeeschreiber"	<i>zš-mš<sup>c</sup></i>	37	
"Vorsteher der Maurer"	<i>jmj-r3-qd</i>	24	
"Aufseher der Rekruten"	<i>shd-nfrw</i>	44	
"Vorsteher der Handwerker (des Palastes)"	<i>jmj-r3-ḥmwt (pr-<sup>c</sup>3)*</i>	25, 35, 39, 44	34, 85*, 101*
"Aufseher der Handwerker"	<i>shd-ḥmwt</i>	50	
"Maurer"	<i>qd</i>		107
"Großer der 10 von OÄ"	<i>wr-md-šm<sup>c</sup>w</i>	27	

In allen diesen Graffiti hatten sich nur die leitenden Beamten der Expeditionszüge verewigt, so gleich vier *jmj-jrtj-wj3-<sup>c</sup>prw* (Goyon-Nr. 29) oder ein *jmj-r3-mš<sup>c</sup>*, *jmj-r3-srw* und ein *jrj-jht-njzwt* (Goyon-Nr. 36).

Ein vollständiger Zug ist aus diesen Texten nicht zu rekonstruieren.

Aber einige zahlenmäßige Angaben sind dokumentiert. So erwähnt eine Inschrift<sup>472</sup> 200 *hnww* "Ruderer", 200 *smntjw* "Schürfer" und 200 *rtn(w)* (?). In einer anderen Inschrift (ob ins AR gehörig ?)<sup>473</sup> wurden ein *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*, *rp<sup>c</sup> z3 njzwt wr* als Leiter und 20 *b[j3tj]* "Erzarbeiter", 5 *sd3wtj* "Siegler", 10 *hrtjw-ntr* "Nekropolenarbeiter / Steinbrucharbeiter"<sup>474</sup> sowie 200 + x *smntjw* (oder *mš<sup>c</sup>* und *lll x wh3w*-Männer genannt.

Ein Beamter (?) brach und transportierte einen Stein von 12 Ellen mit Hilfe von 200 Mann, 2 Rindern, 50 Eseln und 5 ... (?) Männern.<sup>475</sup> Und schließlich leitete ein *z3-njzwt-wr*, *sd3wtj-ntr* und *jmj-r3-mš<sup>c</sup>* eine Truppe von 1000 *z n pr-3* "Männer des Palastes", 100 *hrtjw-ntr* "Nekropolenarbeiter", 1200 *lll* [*smntjw*]? und 50 *bwt*-Männern (?). Sie führten 50 Rinder und 200 Esel mit.<sup>476</sup> Diese Inschrift gibt immerhin eine Zahl von 2300 Beteiligten an, eine Zahl, die schon an die vom MR überlieferten herankommt.

Alle die Aufträge wurden für den König durchgeführt, einige Handwerker waren mit dem Zusatz *pr-3* "des Palastes" versehen, aber in zwei Fällen trat als Auftraggeber ein Wesir<sup>477</sup> auf. Ob die Expedition für seine persönlichen Belange durchgeführt wurde oder er der Beauftragte des Königs war, bleibt unsicher.

Zusammenfassend lassen sich zu den Hammamatinschriften des AR folgende Aussagen machen:

- Vorwiegend hohe Beamte verewigten sich mit ihren Namen, teilweise auch Gruppen hoher Beamter, die den Kopf der Expeditionen darstellten.
- Arbeitergruppen selbst waren innerhalb zahlenmäßiger Auflistungen erwähnt, wie: Handwerker, Nekropolenarbeiter, Ruderer, Steinzieher (?), *smntjw*-Arbeiter ("Schürfer"), Männer des Palastes.
- Titulaturen bezeugen das *prw*-Mannschaftssystem, das hier aber meist den Bezug zu den Schiffsmannschaften hatte. Diese setzten sich aus Rekruten zusammen, woher sie kamen, blieb allerdings unerwähnt.<sup>478</sup> Zehnerinteilung wurde durch Titel *wr-md* und *jmj-r3-md* angezeigt.
- Zahlenangaben des AR reichten bis zu 2300 Beteiligten an einer Expedition.

## Hatnub

Den Inschriften aus dem Steinbruchgebiet von Hatnub sind folgende Informationen zum Beamtenstab zu entnehmen<sup>479</sup>:

Titel		Nr. des Graffitos
"Gottessiegler"	<i>sd3wtj-ntr</i>	3
"Kapitän der Schiffsmannschaft"	<i>jmj-jrtj-wj3-<sup>c</sup>prw</i>	3
"Vorsteher der Armee"	<i>jmj-r3-mš<sup>c</sup></i>	1
"Kapitän"	<i>jmj-jrtj</i>	3 (26 Titelträger)
"Kapitän der Schiffsmannschaft"	<i>jmj-jrtj-<sup>c</sup>prw-wj3</i>	2
"Aufseher der Barke"	<i>shd-wj3</i>	2,3,4
"Vorsteher der <i>s</i> "	<i>jmj-r3-š</i>	2
" <i>sr</i> -Beamter"	<i>sr</i>	2
"Siegler"	<i>sd3wtj-bjtj</i>	5
"Vorlesepriester, Priester-vorsteher"	<i>hrj-ḥb, jmj-r3-ḥmw-ntr</i>	7

Letzterer wurde eindeutig von der Residenz *hnw* geschickt und seine Leistung gab er mit 2000 *bjt jnr* (Steineinheiten) an. Zahlenangaben sind aus folgenden Graffiti zu entnehmen:

Gr. 1 300 Mann, davon fertigten 60 Mann ein Schiff;

Gr. 4 1000 Mann (?), mind. 80 davon sind sicher;

Gr. 6 1600 Mann,

wobei hier außerdem eine sehr zerstörte Liste erhalten ist, nach der aus 3 Ortschaften (unleserlich, aber eindeutig mit Stadtdeterminativ) je einmal 500, einmal 600 und einmal 500+x Mann rekrutiert wurden. Die Tagesleistung wurde mit 300 *bjt jnr* angegeben.

Zur Frage der Auftraggeber muß hier ein Unterschied zu den übrigen Gebieten konstatiert werden. Während die früheren Graffiti (Gr. 1-5) den König als Auftraggeber nannten und Steine für die Residenz geholt wurden, trat ab Pepi II. mitunter ein hoher Beamter als Auftraggeber auf. So in Gr. 6 der

*ḥ3tj-<sup>c</sup>, smr-w<sup>c</sup>tj, jmj-r3-ḥntjw-š-pr-<sup>c</sup>3, jmj-r3-pr-ḥd Jdj*

und auch in Gr. 7 ein

*smr-w<sup>c</sup>tj, jmj-r3-ḥntjw-š-pr-<sup>c</sup>3* (vgl. Gr. 6).

In der folgenden 1. Zzt. erschienen dann die Titulaturen der Gaufürsten des Hasengauges. Sie sind in der Regel auf Denktafeln, die ansonsten nur wenige Informationen enthielten, verzeichnet.

Nur einmal wurde eine Zahl von 600 Mann angegeben (Gr. 13), die Stein für das Gotteshaus des Thot bringen sollten. Ihr Auftraggeber war vermutlich der Gaufürst *ḥ3-nḥt*.

## Andere Bergbauggebiete

Weitere Expeditionsinschriften, die in verschiedenen Bergbaugebieten entdeckt wurden, lieferten meist nur einzelne Titel oder Namensgraffiti.<sup>480</sup> Von den Gaufürsten des 1. oä. Gaues, die durch ihre Titulaturen sehr oft auch als Expeditionsleiter bekannt sind, neben ihren Funktionen als Vorsteher von OÄ und Vorsteher der Dolmetscher, sind Felsinschriften auf der Insel Sehel gesichert worden. Diese bezeugten deren Tätigkeit auch bei Steinbruchexpeditionen.<sup>481</sup> So begegnet dort ein *Hwjn-hnmw* und dessen Sohn *Mtnw* als *jmj-r3-zš-prw*, *jmj-r3-šw* und *jmj-jrtj*. Im allgemeinen trugen aber die höchsten Verwalter des 1. oä. Gaue nicht den typischen Expeditionsleitertitel *sd3wtj-ntr*<sup>482</sup>.

### 2.2.3.2. Biographien

Größere biographische Inschriften des AR sind zwar nur spärlich erhalten, aber zwei der großen und inhaltlich reichsten berichteten gerade von Expeditionen. Diese waren allerdings in erster Linie Handelsinteressen gewidmet und berichteten teilweise von kriegerischen Unternehmen. Im Zusammenhang mit dem hier behandelten Thema soll die Beteiligung verschiedener Berufsgruppen und sozialer Schichten und die Organisation solcher Aktionen untersucht werden.

#### (1.) Inschrift des Uni<sup>483</sup>

Uni trug die Titel:

- "Vorsteher des *pr-šn*" (*jmj-r3-pr-šn*)
- "Aufseher der *hntjw-š*" (*šd-hnjw-š*)
- "Vorsteher der *hntjw-š*" (*jmj-r3-hntjw-š*)
- "*smr* und Aufseher der Priester der Pyramidenstadt" (*hm-ntr-n-njw-mr*)
- "Richter und 'Der von *Nhn*' (*z3b jrj Nhn*) und den Rangtitel "Einzigster Freund" (*smr-wtj*).

Nach einigen erfolgreich geleiteten Expeditionen erhielt er den Titel "Vorsteher von OÄ" (*jmj-r3-šm*).

Als ersten großen Zug leitete er einen Kriegszug gegen die asiatischen Beduinen (*hrjw-š*), für den der Pharaos eine "Armee von vielen Tausend Mann des ganzen OÄ" zusammenstellen ließ.

Der geographische Radius der Rekrutierung für diesen Zug umfaßte die Gebiete von

- Elephantine bis zum 22. oä. Gau
- aus den beiden Hälften von UÄ

- aus den Festungen (von UÄ?)
- sowie aus Gebieten, die außerhalb Ägyptens lagen, wie:
- aus *Jrtt* (Nubier: nHsjw)
  - aus *J<sup>c</sup>m*, *Md3*, *W3W3t* und *K3w-ph<sup>t</sup>j* der Nubier sowie
  - aus *T3-tm3*.<sup>484</sup>

Dabei stand Uni an der Spitze der

*h3tjw-<sup>c</sup>*,  
*sd3wtjw-bjtj*,  
*smrw-w<sup>c</sup>tj-hwt-<sup>c</sup>3t*,  
*hrjw-tp-nw-šm<sup>c</sup>w-t3-mhw*

und der

*hk3w-hwt-nw-šm<sup>c</sup>w-t3-mhw*,  
*smrw-jmj-r3-<sup>c</sup>3w*,  
*jmjw-r3-hmwt-ntr-nw-šm<sup>c</sup>w-t3-mhw*,  
*jmjw-r3-gs-pr*.

Darauf folgten

"... die an der Spitze der Truppe (*tzt*) von OÄ und UÄ sind, ihren *hwt* und ihren *njw<sup>t</sup>*-Anlagen, die sie regieren und der Nubier (*nhsj*) sowie der Bergländer."<sup>485</sup>

Leider erfolgte die Nennung der Wirtschaftsanlagen nicht in gleicher Reihenfolge wie die Nennung ihrer Vorsteher, d.h. es wurden bspw. zwar Priestervorsteher genannt, aber im ersten Teil innerhalb der Wirtschaftsanlagen keine Tempel. Dennoch kann man feststellen, daß mit Uni eine Reihe von Leitern verschiedener Wirtschaftsanlagen zogen. Diese Wirtschaftsanlagen mußten Truppenkontingente stellen, wofür die genannten Beamten verantwortlich zeichneten.

Sicher ist die Schilderung von Uni nicht ganz frei von Übertreibungen. Die ökonomisch so bedeutsamen Wirtschaftsanlagen mußten ja noch leistungsfähig bleiben, so daß es sich hier jeweils nur um die anteilmäßige Bereitstellung von Rekruten gehandelt haben wird, wobei die einzelnen Kontingentstärken von Interesse wären. Über sie wird hier allerdings kaum etwas gesagt. Daß diese für Steinbruchexpeditionen nach Ortschaften aufgestellt wurden, zeigte die o.g. leider stark zerstörte Inschrift des Graffitos 6 aus Hatnub. Die dort erwähnten Arbeiterkontingente betragen 500, 600 und 500 + x Mann. Das vermittelt eine ungefähre Relation. Obwohl ein Kriegszug sicher einen anderen Stellenwert als eine Steinbruchexpedition hatte, wird seine Organisation ähnlich vonstatten gegangen sein. Beide sowie Handelsexpeditionen waren als königliche Aufträge von Wichtigkeit und eine Ehre für die leitende und teilnehmende Beamtenschaft. Die Leiter der o.g. Wirtschaftsanlagen

fanden sich teilweise auch unter den Teilnehmern der Züge, die in Steinbruchgebieten unterwegs waren. Mit dem Erfolg dieses und anderer Kriegszüge war auch Unis Ernennung zum *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w* verbunden. Er beschrieb in seiner Inschrift recht deutlich die Amtstätigkeit dieses Titelträgers.

"Ich machte alle Arbeiten, ich zählte alle Dinge, die man zählt für die Residenz (*hnw*) in diesem OÄ zwei Mal, alle Dienstleistungen (*wnwt*), die gezählt werden für die Residenz in diesem OÄ zwei Mal. Ich machte das Amt des *sr*, indem ich das Wesentliche machte in diesem OÄ".<sup>486</sup>

Danach wurde er in die Steinbruchgebiete von *Jbh3t* (Nubien) nach Elephantine geschickt, um

1. Steinmaterial für die Pyramide und einen Sarg aus Nubien,
2. Granit für Opferplatte, Scheintür und Türpfeiler aus Elephantine zu bringen.

Dazu ließ er 6 *wšht*-Schiffe, 3 *sš3t*-Schiffe und 3 ... Schiffe<sup>487</sup> bauen "für eine einzige Armee (oder Kriegszug)".

Darauf folgte

3. der Zug nach Hatnub, um eine Opferplatte von Alabaster zu holen. Dazu mußte er 17 Tage herabsteigen in den Bruch, um die Platte zu brechen und sie in die *wšht*-Barke zu laden. Danach fuhr er stromab (Richtung Residenz). Die Barke mußte er zimmern lassen, ihre Maße betragen 60 Ellen Länge - 30 Ellen Breite. Ihre Bauzeit belief sich auf 17 Tage, als Jahreszeit wurde der 3. Monat der *šmw*-Zeit angegeben, "obwohl kein Wasser auf den Sandbänken (? , *tswt*) war".<sup>488</sup>

Die nächste Expedition führte er nach Nubien, ins Kataraktengebiet, um Material für den Pyramidenbau zu holen. Dazu mußte er

"5 Kanäle graben in OÄ, um zu machen 3 *wšht* und 4 *sš3t*-Boote aus Akazienholz von *W3w3t*. Die Herrscher von *Jrtt*, *W3W3t*, *J3m* und *Md3* ließen das Holz ziehen dafür. "

Uni sagte weiter:

"Ich machte alles vollständig in einem Jahr."<sup>489</sup>

## (2.) Inschrift des Herchuf

Diese Angaben können durch die der biographischen Inschrift des *Hrj-hw.f* aus Elephantine ergänzt werden.<sup>490</sup>

*Hrj-hw.f* trug folgende Titel:

*h3tj-c*, *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*, *sd3wtj-bjtj*, *smr-w<sup>c</sup>tj*, *hrj-hb*, *jmj-r3-c3w* und *jmj-r3-h3swt-nbt-nt-tp-šm<sup>c</sup>w*.

Er zog mit seiner Truppe nach Jam, erst gemeinsam mit seinem Vater, "um den Weg zu diesem Bergland zu öffnen".<sup>491</sup>

Die Dauer dieses Zuges wurde mit 8 Monaten angegeben. Auch ein zweiter Zug, den er nun allein führte, nahm dieselbe Zeit in Anspruch. Bei seinem dritten Zug scheint er rivalisierende nubische Häuptlinge befriedet zu haben und kam anschließend mit 300 Eseln, die Weihrauch trugen, nach Elephantine. Daraufhin wurde ein Boot in die Residenz geschickt und von dort kam schließlich ein *smr-w<sup>c</sup>tj* und *jmj-r<sup>3</sup>-prwj-ḥd* nach Elephantine mit Booten, die beladen waren mit verschiedenen Lebensmitteln für den *Hrj-ḥw.f.* Dieser nannte sich jetzt plötzlich auch *sd<sup>3</sup>wtj-ntr*, ob er dieses Amt ebenfalls von der Residenz verliehen bekam oder sich jetzt einfach "Expeditionsleiter" nannte, ist unklar. In seiner Inschrift war die Ernennung in andere Ämter vorher betont worden.

In einem Brief läßt ihn der König wissen, daß er *Hrj-ḥw.f.*'s Brief (*md<sup>3</sup>t*) erhalten habe (in dem offenbar der Bericht über die Expedition gegeben worden war) und beauftragte ihn nun, ihm einen Tanzzwerg aus Nubien zu bringen. Zu diesem Zwecke sollen

"Befehle (*w<sup>d</sup>w*) gebracht werden zu den *ḥq<sup>3</sup>w-ḥwt-m<sup>3</sup>t* und den *smrw* und *jmj-r<sup>3</sup>-ḥmw-ntr*, um zu veranlassen, daß von diesen Verpflegung für diese Expedition genommen werden sollte und zwar aus den *ḥwt*-Anlagen des *pr-šn<sup>c</sup>* und aus allen Tempeln".<sup>492</sup>

Weiter hieß es:

"Nicht wird eine Befreiung (*ḥww*) davon gemacht.",  
d.h. diese Versorgungspflicht der Expedition war obligatorisch.

Diese sehr detaillierten Schilderungen sollten einen Einblick in die Organisation und den Stellenwert solcher Großprojekte geben, aber nur selten wurde das in dieser Deutlichkeit und Anschaulichkeit durch die Ägypter selbst ausgedrückt.

Den Inschriften der Steinbruchgebiete sowie einigen biographischen Grabinschriften sind folgende Informationen über Arbeitsorganisation auf den Rohstoffexpeditionen des AR zu entnehmen:

1. Die Expeditionen des AR wurden vom König ausgesandt und für die Residenz durchgeführt, sie wurden als *wpwt-njzwt* "königlicher Auftrag" bezeichnet.
2. Alle Expeditionsinschriften zeigen ein einheitliches System der Administration und Arbeitsorganisation für diese Art Großprojekte.
3. Meist wurden hohe Beamte mit der Leitung beauftragt, die spezielle Titel für Expeditionsleiter erhielten (*sd<sup>3</sup>wtj-ntr*, *jmj-r<sup>3</sup>-mš<sup>c</sup>*, *jmj-jrtj-wj<sup>3</sup>-prw*), allerdings waren *jmj-r<sup>3</sup>-k<sup>3</sup>t-nbt-nt-njzwt* "Königliche Bauleiter"

kaum in den Expeditionsgebieten belegt, Wesire im AR überhaupt nicht.

Die Masse der Beamten des Leitungsstabes stand hierarchisch eine Ebene unter o.g. Leitern; häufig belegte Beamten waren die *jmjw-r3-srw* und die *jmjw-r3-3w* "Vorsteher der Dolmetscher". Direkt den Mannschaften standen Beamte, wie die *jmjw-r3-mš* "Vorsteher der Armee", die *jmj-r3-nfrw* "Vorsteher der Rekruten", *jmj-r3-md* "Vorsteher der 10" sowie die *jmj-r3* der verschiedenen Spezialtruppen, wie der *hrtjw-ntr* "Steinmetze" und der *smntjw* "Schürfer" vor.

4. Die Arbeiterschaft bestand aus Rekrutierten (*nfrw*), die in *pr*-Mannschaften eingeteilt waren, was sich z.B. im Titel *hrp-prw* dokumentierte. Daneben waren Spezialisten wie *hmwt* "Handwerker" im Einsatz, teilweise als *hmwt-pr-3* "Handwerker des Palastes" bezeichnet, sowie die öfter erwähnten *smntjw*, die sich sinngemäß wohl am besten mit "Schürfer" übersetzen lassen.

Außerdem wurden *hrtjw-ntr* "Nekropolenarbeiter, Steinmetze" genannt. Durch einige Mannschaftsleitertitel ist ihre Einteilung nach dem dekadischen System gesichert. Die Gesamtzahlen konnten den Belegen nach im Wadi Hammamat bis zu 2300 und in Hatnub bis zu 1600 Mann im AR betragen.

5. Die Dauer der Einsätze schwankte je nach Einsatzgebiet und betrug mehrere Monate bis zu einem Jahr.
6. Die Herkunft der Arbeiter bleibt meist ungenannt.

In einer Hammamatinschrift wurden 1000 *z n pr-3* "Männer des Palastes" erwähnt, die offensichtlich von königlichen Gütern geholt wurden und bei denen es sich nicht um die immer unmittelbar der königlichen Verwaltung unterstellten Handwerker gehandelt hat. Diese wurden gesondert aufgeführt und mit *hmwt-pr-3* bezeichnet. Andererseits wurden laut einer Hatnubinschrift auch Arbeitskräfte aus verschiedenen Siedlungen geholt, die entweder 500, 600 oder 500 + x Mann zu stellen hatten. Gleiches wurde in den biographischen Inschriften berichtet, die Vorbereitung und Ablauf von Expeditionszügen schilderten. Demnach wurden, nachdem der königliche Auftrag erteilt worden war, Truppenkontingente (*tzt*) aus den Wirtschaftsanlagen und Dörfern (*hwt*- und *njw*t-Anlagen) zusammengestellt. Diese Kontingente standen bei Kriegszügen unter der Leitung ihrer Vorsteher aus den Wirtschaften (*h3tjw-š*, *hq3w-hwt*, *jmjw-r3-hmw-ntr*), die mitunter, aber seltener belegt, auch an Steinbruchexpeditionen teilnahmen. Während der Züge wurden den Berichten zufolge auch Transportschiffe

gebaut. Erfolgreicher Abschluß der Aktion wurde an die Residenz berichtet und mit Auszeichnung und Beförderung belohnt.

#### 2.2.4. Die Dekrete

Die Inschrift des *Hrj-hw.f* berichtete von der Verpflichtung, die den *hwt*-Anlagen und den Tempelwirtschaften auferlegt wurde, vorbeiziehende Expeditionszüge zu versorgen. Diese Verpflichtung wurde per Dekret befohlen und keiner sollte davon befreit sein. Gerade diese Befreiung von staatlichen Auflagen, die im Verlauf der 4. Dynastie offensichtlich schon recht häufig ausgesprochen wurde, ist auch Gegenstand einer größeren Gruppe von Texten, den sogenannten "Königlichen Dekreten". Diese waren Dokumente juristischen Inhalts, welche Wirtschaftsanlagen wie Pyramidenstädte, Totentempel und Göttertempel von staatlicher Abgaben- und Dienstpflicht befreiten. Die Texte wurden mehrfach publiziert und schließlich in einer zusammenfassenden, sehr fundierten Übersetzung und Interpretation von Goedicke vorgelegt.<sup>493</sup> Ihre sprachliche Form entsprach dem Aktenformular<sup>494</sup>, was nicht verwundert, da diese Dekrete ursprünglich auf Papyrus geschrieben und später auf Steinstelen übertragen wurden. Diese Stelen wurden an gut sichtbarer Stelle am Tempeleingang aufgestellt. Diese Texte sind die Quellengruppe, in der ausdrücklich von der Existenz einer staatlichen Dienstpflicht gesprochen wird und in der einige Dienstpflichten konkret benannt wurden, von denen die hier erwähnten Wirtschaftsanlagen befreit werden sollten.

Die Einbeziehung dieser Textgruppe in die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf die Schwerpunkte, die mit oben bereits angewandtem Fragenschema gesetzt wurden.<sup>495</sup> Für die vorliegende Untersuchung sind also folgende Aussagen der Dekrete von Interesse:

1. Adressat(en) des Dekretes, d.h. diejenigen Personen, die vermutlich die schriftlichen Befehle in Briefform zugeschickt bekamen. Sie sollten kraft ihres Amtes selbst keine Aushebungen zu irgendeinem Dienst veranlassen und dafür Sorge tragen, daß dies auch nicht durch andere Beamte geschah.
2. Aufzählungen von weiteren Beamten, denen Aushebungen und Abgabeneinzug verboten sein sollte.
3. Aufzählung von befreiten Personengruppen (Berufsgruppen und bestimmten Beamten).
4. Nennung von speziellen Arbeiten, die nicht gefordert werden durften.

5. Nennung von Institutionen und Büros, die mit der Erfassung und der Organisierung der Dienste und Abgaben zu tun hatten.

6. Sanktionen bei Zuwiderhandlung.

Der Schutz per Königsdekret ist sowohl für königliche Grabanlagen und für die königlicher Familienmitglieder als auch für Göttertempel überliefert.

A. Schutzdekrete für königliche Grabstiftungen im AR waren:

- Edikt des Schepseskaf für die Pyramide des Mykerinos<sup>496</sup>
- Edikt des Pepi I. für die Königsmutter Iput (Koptos A)<sup>497</sup>
- Edikt des Pepi I. für die Pyramidenstadt des Snofru<sup>498</sup> (Dahschurdekret)
- Edikt des Pepi II. aus dem Totentempel des Mykerinos<sup>499</sup>
- Edikt eines Nachfolgers von Pepi II. für den Kult der Königinnen<sup>500</sup>  
*Mrj-R<sup>c</sup>-<sup>c</sup>nh* und *Nt*

B. Schutzdekrete für Göttertempel waren:

- Edikt von Neferirkare für den Tempel von Abydos<sup>501</sup>
- Edikt von Teti für den Tempel des *Hntj-jmntjw*<sup>502</sup>
- Edikt von Pepi II. für den Tempel des Min (Koptos B)<sup>503</sup>
- Edikt von Pepi II. für den Tempel des Min (Koptos C)<sup>504</sup>
- Edikt von Pepi II. über die Stiftung "Min stärkt Neferkare" (Koptos D)<sup>505</sup>

Beide, sowohl königliche Totenkultanlagen als auch Göttertempel, verfügten über Personal, Land und Arbeitsgeräte. Obwohl beide offensichtlich unterschiedlich behandelt wurden und auch die Formulare der Dekrete sich unterschieden, wie Goedicke jeweils herausgearbeitet hatte, galten diese Texte doch sachlich alle einem Fakt, der Befreiung der Grabstiftungen und Tempel von fiskalischen Verpflichtungen. So läßt sich hier folgendes zum System dieser Staatsdienstverpflichtung, zumindest geltend für die genannten Wirtschaftseinheiten, zusammenfassend darstellen:

1. Zu Aushebungen waren befugt:

Adressaten der Dekrete

"Wesir" (*t3jtj-z3b-t3tj*)

"Vorsteher von OÄ" (*jmj-r3-šm<sup>c</sup>w*)

"Vorsteher aller königlichen Arbeiten" (*jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*)

"Großer der 10 von OÄ" (*wr-md-šm<sup>c</sup>w*)

"Vorsteher der oä. Phylen" (*jmj-r3-z3w-šm<sup>c</sup>w*)

"Vorsteher der Aufträge" (*jmj-r3-wpwt*)

"Oberhaupt" (*hrj-tp*)

*jmj-st-<sup>c</sup>*-Beamten (?)

"*sr*-Beamter" (*sr*)

"Vorsteher der *hrj-wdb*-Verwaltung" (*jm-r3-hrj-wdb*)

"Vorsteher der *hntjw-š* des Palastes" (*jmj-r3-hntjw-š-pr-<sup>c</sup>3*)

"Vorsteher der *swtjw*" (*jmj-r3-swtjw*)

2. Darüber hinaus wurden folgende Personen erwähnt:

Königsgemahlin,

Königssohn oder -tochter und

"Irgendein Mann des Gaus" (*z n sp3wt*) sowie der

"Vorsteher der Fremdsprachigen von *Md3*, *B3m* und *Jrtt*" (*jmj-r3-Md3-B3m-Jrtt*)

Die Schreiberbeamten, die mit der Erfassung der Arbeitskräfte beauftragt wurden, waren die

"Schreiber der Königsakten" (*zšw-md3t-njzwt*), die

"Vorsteher der königlichen Aktenschreiber" (*jmj-r3-zšw-<sup>c</sup>-njzwt*), der

"Vorsteher der Schreiber der versiegelten Akten" (*jmj-r3-zšw-hrj-htm-md3t*) sowie der

"Vorsteher der Schreiber der Äcker" (*jmj-r3-zšw-3hwt*).

Titel, wie *wr-md-šm<sup>c</sup>w*, *jmj-r3-z3w-šm<sup>c</sup>w* und *jmj-r3-wpw* waren bereits in den Titulaturen der Arbeitsvorsteher belegt. Ihre enge Verknüpfung zur Organisation öffentlicher Arbeiten wird hier zwar noch einmal deutlich, zu den eigentlichen Aufgaben wurde aber nichts Konkretes gesagt. Die *hrjw-tp* waren Beamte der Lokalverwaltung und die *jmjw-st-<sup>c</sup>* wurden in Koptos B als *jmjw-st-<sup>c</sup>-nw-sp3t* bezeichnet und unterstützten sicher den *hrj-tp*. Insgesamt wurde sowohl Residenz- als auch Gaubeamten die Rekrutierung von Leuten aus diesen Anlagen untersagt. Neben den *sr* und den *jmjw-st-<sup>c</sup>* sollten die *zšw-md3t-njzwt*, die *jmjw-r3-zšw-hrj-htm-md3t* und die *jmj-r3-zšw-3hwt* die Befehle zur Arbeitsaushebung erhalten und die Namen der Dienstverpflichteten in Listen eintragen.

Folgende Büros erhielten diese Akten:

*jz-n-<sup>c</sup>-njzwt*, *jz-n-pr-hrj-wdb*, *jz-n-pr-md3t* und  
*jz-n-hrj-htm-md3t*<sup>506</sup>

3. Die Befreiung betraf jeweils alle Mitglieder der Wirtschaftsanlagen. In den zwei aussagekräftigsten Dekreten (Koptos B und C) wurden alle Tempelangehörigen aufgezählt, angefangen beim Vorsteher der Priester über die Priesterfunktionäre und Priester selbst bis zu den *mrt*-Leuten, den Leuten des *pr-šn<sup>c</sup>* (der Lebensmittelmagazine) und den Maurern.

Weiterhin wurden in einigen Dekreten Land, Vieh, Bäume und Brunnen aufgeführt, die nicht besteuert werden durften.

Im Edikt für *Hntj-jmntjw*, das Teti ausgesprochen hatte, hieß es: "/// um zu zählen /// Vieh und alle Arbeiten dort /// [nicht erlaubt] /// Die Felder und Leute sind befreit für *Hntj-[jmntjw]* ///. ... [Ausgestellt wurde ein entsprechender Befehl] an [den Fürsten, Einzigen Freund], *sd3wtj-bjtj*, Vorsteher von Oberägypten *Špss-R<sup>c</sup>* (Sohn des) *Nj-k3w-Jzzj*, daß er unterlasse die Zählung (durch) einen Magistraten, der diese Sachen macht im ///.<sup>507</sup>

Diese Zählung und Registrierung aller Ressourcen war Grundlage für den zentralwirtschaftlich organisierten altägyptischen Staat.

Eine zentrale Rolle spielte neben dem Wesir hier im Verlaufe des AR zunehmend der Vorsteher von OÄ. Uni berichtete als Vorsteher von OÄ, daß er alle Dinge und Dienste in OÄ zählt. Entsprechend dieser herausragenden Stellung wurden diese Beamten auch besonders häufig in der hier vorliegenden Textgruppe der Dekrete genannt. Einige der oben untersuchten Vorsteher aller königlichen Arbeiten trugen auch den Titel. Die Dekrete des Königs Neferkauhor an den Wesir und Vorsteher von OÄ *Šm3j* illustrieren die hohe Stellung dieser Beamten in der Verwaltungshierarchie gerade in einer Zeit, als durch verschiedene politische und natürliche Faktoren die Funktion der staatlichen Institutionen eingeschränkt war. Auch die Gräber auf der Qubbet el Hawa, in denen sich ein großer Teil von Vorstehern von OÄ begraben ließ, reichten bis in die 8. Dynastie hinein. Der Titel wurde dort v.a. von Beamten mit höchsten Hofrangtiteln getragen, wodurch sicher deren relativ enge Bindung an das Königshaus dokumentiert werden sollte.

Der allergrößte Teil der dort bestatteten *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w* war aber darüber hinaus und wohl v.a. mit Expeditionszügen in den Süden beauftragt worden, daher nannten sie sich häufig "Vorsteher aller Fremdländer" (*jmj-r3-h3swt-nbt*) oder auch "Vorsteher aller Fremdländer des Kopfes von OÄ" (*jmj-r3-h3swt-nbt-nt-tp-šm<sup>c</sup>w*). Dennoch scheinen sie aber in der Provinz tätige Residenzbeamte gewesen zu sein. Der Gauverwaltertitel ist innerhalb ihrer Titulaturen selten belegt.<sup>508</sup>

Ebenfalls die Inschrift des Uni gab die Beschreibung eines Kriegszuges, an dem neben Kontingenten verschiedener Wirtschaftseinheiten auch deren Vorsteher an den Zügen beteiligt waren, d.h. Tempel- oder Gutsvorsteher wurden zu Kriegsdiensten verpflichtet.

Es fanden sich auch inschriftliche Belege dieser Beamten in den Expeditionsgebieten der Steinbrüche, wie:

*ḥq3 ḥwt* - Sinai, Nr. 24

*jmj-r3-ḥmw-ntr* - Sinai, Nr. 27

*šḥd-ḥmw-ntr* - Hammamat, Nr. 149 (Couyat / Montet)

*ḥq3-ḥwt* - Hammamat, Nr. 24 (Couyat / Montet)

Dabei war der Titel des *jmj-r3-ḥmw-ntr* typisch für die Priestervorsteher der Provinztempel und ein reiner Provinztitel<sup>509</sup>. Damit wird deutlich, daß diese Verwalter der Güter in den Provinzen nicht nur eine Versorgungspflicht gegenüber vorbeiziehenden Expeditionen hatten, wie der Biographie des *Hrj-ḥw.f* zu entnehmen war, sondern vereinzelt auch selbst an Steinbruchexpeditionen teilnahmen. In den Beamtenlisten großer Expeditionszüge waren sie allerdings kaum erwähnt.

Eine häufig erwähnte Gruppe innerhalb des Tempelpersonals war die der *mrt*, so in den Dekreten des Neferirkare (Koptos B und C) im Dahschurdekret des Pepj I. und in den Dekreten des Pepj II. (Koptos D und G) sowie in Koptos K aus der 8. Dynastie. Diese Häufung der Belege muß in unmittelbarem Zusammenhang mit der Art der Objekte stehen, über die hier juristische Bestimmungen fixiert wurden. Es handelte sich um Wirtschaftsbetriebe, die über Land, Geräte und Personal verfügten. Aus dem Vorkommen dieser Personengruppe hier und in den anderen Quellen geht deutlich hervor, daß *mrt* eine Sammelbezeichnung für das Personal solcher Wirtschaften darstellte. Die frühesten Nennungen stammten aus der Zeit der 5. Dynastie, so in einer Notiz auf dem Palermostein (Zeit Neferirkare)<sup>510</sup> und dem hier erwähnten Edikt des Neferirkare für den Tempel in Abydos. In beiden Fällen waren sie als Angehörige einer Tempelwirtschaft und auch im Zusammenhang mit Äckern genannt. In den privaten *dt*-Gütern waren sie ebenfalls genannt, wie im Dekret Koptos K und u.a. in einem Grab in Deir el Gebrawi.<sup>511</sup> In einigen Titeln des AR scheint eine Verwaltung der *mrt* transparent zu werden.

So trug *K3j* (Niuserre) als Wesir und Arbeitsvorsteher den Titel *jmj-r3-jzwj-nw-mrt* und *jmj-r3-ḥrp(w)-zšw-nb-m-[pr]-mrt*. Dieser Beamte hatte eine Vielzahl von Ämtern inne, die seine Kontrolle über Bereiche der Schatzhaus- und Aktenverwaltung dokumentieren. Das gleiche Amt trugen *Phn-wj-k3j*, *R<sup>c</sup>-špss* und *Pth-ḥtp*, der als erster Wesir fünf der wichtigsten Verwaltungen kontrollierte (Djedkare).

Etliche Schreibertitel belegen eine Hierarchie v.a. der *mrt*-Registratur, so *zš-mrt* und *jmj-r3-zšw-mrt*.<sup>512</sup> Dennoch scheint keine zentrale Erfassung aller *mrt* in der Art einer zentralen Registratur aller als *mrt* Bezeichneter der verschiedenen Wirtschaften im AR existiert zu haben. Dazu ist die Zahl der Belege, verglichen mit anderen Büros, zu selten. Es fanden sich

nur einige wenige Erwähnungen bei den o.g. Arbeitsvorstehern. Innerhalb der Bau- und Expeditionsinschriften waren die *mrt* nicht belegt. Dennoch ist es möglich, daß die dort als Rekruten (*nfrw*) bezeichneten Leute ursprünglich die *mrt* der verschiedenen Güter waren.

Somit diente der Terminus *mrt* bereits im AR zur Kennzeichnung einer sozialen Schicht, die sich in einem speziellen ökonomischen Dienstverhältnis befand, was, wie zu zeigen sein wird, anhand der Inschriften des MR bestätigt werden kann.

4. Die Arbeiten, die hier für den Staat gefordert werden konnten und immer in Zusammenhang mit Abgaben genannt wurden, sind wie folgt bezeichnet worden:

- *k3t nbt nt pr njzwt* - "jede Arbeit des Königshauses"
- *wnwt nbt* - "jeder Dienst".
- *mdd nb nt hnw* - "jede Abgabe der Residenz".

Eine *h3 n k3t nbt nt njzwt* ("Arbeitsanforderung für den König") wurde weiter spezifiziert als:

- *šdt*, Determinativ ↪ „Transportieren“
- *f3j*. „Tragen“

Weitere Arbeiten konnten sein:

- *r3-ꜥ-qnj*, eine Arbeit, die mit dem Korbtragen bei Erntearbeiten in Verbindung stand<sup>513</sup>
- *zbyt (wpwtj) hr [mw] t3* "Aussenden (als Bote) zu Wasser und zu Lande"
- *ꜥht* "Ackerarbeit"
- *šnwt* "Magazinarbeit"

Von den beiden zuletzt genannten wurden speziell die Priester (*hmw-ntr*) im Dekret Koptos B befreit, so daß klar wird, beide Gruppen, Priester wie auch *mrt*, hatten die landwirtschaftlich-körperlichen Arbeiten in Tempelwirtschaften zu erledigen. Wo die Dienstpflicht zu leisten war, bleibt in den meisten Fällen unerwähnt. Im Dahschurdekret wurde "Graben im *r3-š*-Bezirk" der Anlage des *Jk3w-hr* untersagt, einer Art Domäne oder besonderer Bau in der Pyramidenanlage.<sup>514</sup> In den Dekreten Koptos B und C wurde vor einem Einsatz auf königlichen Viehweiden geschützt.<sup>515</sup>

Es wurden hier ausschließlich königliche Anlagen genannt (einmal die königliche Nekropole und ein anderes Mal die königlichen Viehweiden), auf denen die Ableistung einer Dienstpflicht möglich wäre, alle anderen Arbeiten werden ohne Spezifikation eine Auswahl der möglichen Dienste darstellen. Das "Aussenden zu Wasser und zu Lande" kann den Einsatz bei Expeditionsunternehmen gemeint haben.

Über das Ausmaß der Arbeiten und gewisse festgesetzte, für alle geltende Dienstpflichten ist aus den Dekreten nicht zu entnehmen. Hätte es solche obligaten Pflichten gegeben, wäre diese Textgruppe diejenige gewesen, in der am ehesten entsprechende Angaben zu erwarten gewesen wäreh.

5. Als verantwortliche Institutionen wurden in den Dekreten das "Königshaus" (*pr-njzwt*) und die "Residenz" (*hnw*)<sup>516</sup> genannt. Innerhalb der Dekrete wurden die *mdd*-Abgaben jeweils für die *hnw* gezählt, während die Dienste *k3t* und *wnwt* sowie die *mdd* für das *pr-njzwt* zu erbringen waren. Durch andere Inschriften, wie u.a. die Inschrift des Uni, war aber bekannt, daß auch *wnwt* für die Residenz in OÄ gezählt wurden. Die Verwaltung der eingeforderten Abgaben und Dienste wurde dann weiter durch die zwei Schatzhäuser und Scheunen vorgenommen, direkte Titelkombinationen, die eine Verwaltungsstruktur von *hnw* oder *pr-njzwt* erkennen ließen, sind nicht bekannt. In einigen Inschriften wurde *hnw* und *pr-njzwt* ganz klar synonym gebraucht.<sup>517</sup>

So entsprach der Eindruck, der aus den Dekreten gewonnen werden könnte und nach dem Arbeitsdienste nur für das *pr-njzwt* geleistet, Abgaben dagegen von der *hnw* verwaltet wurden, wohl nicht den praktischen Realitäten.<sup>518</sup>

6. Eine Strafe bei Zuwiderhandlung wurde in einigen Dekreten festgelegt, so in dem des Neferirkare, Koptos B und C, Koptos D, Koptos R und Koptos K. So konnte bei Zuwiderhandlung gegen den Dekrettext derjenige vor Gericht und anschließend zur Steinbrucharbeit gegeben werden, während sein Korn an andere Personen verteilt wurde. Sollte ein *sr*, ein *jrj-jht-njzwt* oder ein *hrj-wdb* gegen das Dekret handeln, so sollte auch er bestraft, sein Ackerland eingezogen und alle Leute und Sachen seines Besitzes übergeben werden.<sup>519</sup> In anderen Fällen sollte ebenfalls ihm der Besitz<sup>520</sup> oder auch sein Amt<sup>521</sup> entzogen werden. Ob diese Bestimmungen in jener Zeit auch juristische Praxis geworden sind, ist nicht nachweisbar.

7. Keinerlei Aussagen wurden auch über Personengruppen gemacht, die eventuell von der staatlichen Dienstpflicht ohnehin ausgeschlossen waren. Dazu bedurfte es keiner Fixierung innerhalb der Dekrete, die der Befreiung solcher Personengruppen und Wirtschaftskomplexe galt, die im Normalfall der staatlichen Dienstverpflichtung unterworfen waren.

Zusammenfassend läßt sich zu den Dekreten folgendes sagen, wobei zweierlei Aspekte interessant sind. Diese Textgruppe verdeutlicht einmal

die Bezeichnung von Residenz und Provinz sowie andererseits das Verhältnis von König (Staat) und Tempel. Die Dekrete betrafen Tempel, die in der Provinz lagen. Die administrative Trennung von Lokaltempel- und Provinzverwaltung wurde im Dekret des Neferirkare besonders deutlich, in dem der Priestervorsteher (*jmj-r3-hmw-ntr*) allein als Adressat erschien. Es sollte dem Wortlaut des Dekretes entsprechend neben der Befreiung von staatlichen Auflagen auch keine Arbeitsanforderung durch lokale Verwaltungen erhoben werden. Dazu hieß es "nicht soll kommen irgendein Mann des Distriktes" (*z nb n sp3t*), um Dienste zu fordern. In den Koptosdekreten des Pepi II. wurden ebenfalls die *hrjw-tp* unter den Personen genannt, die dem Mintempel keine Auflagen erteilen sollten. Diese Passagen verdeutlichen eine klare administrative Trennung der Provinztempel von der Provinzverwaltung.<sup>522</sup> Da die Tempelanlagen bereits im AR ökonomisch starke Wirtschaftseinheiten in der Provinz darstellten, wurden vermutlich auch häufig gerade von ihnen durch lokale Behörden Leistungen und Lieferungen abgefordert, sei es für lokale Belange, zur Realisierung staatlicher Aufgaben oder zugunsten der Lokalbeamten selbst. Die Dekrete verdeutlichen weiterhin, daß die Zentralverwaltung in der Residenz den Provinzbeamten gegenüber Weisungsbefugnisse hatten und bei Zuwiderhandlung eine Bestrafung durch die Residenzjustiz drohte. Demnach scheinen die Dekrete auch als ein Rechtsmittel benutzt worden zu sein, Kompetenzüberschreitungen der Provinzbeamten oder anderer hoher Würdenträger zu begegnen. Dazu scheint es aber immer wieder gekommen zu sein, so daß wir auch im Dekret Koptos C die Wiederholung des Dekretes Koptos B vor uns haben, das erneut aufgesetzt werden mußte, da dem ersten Dekret offensichtlich zuwider gehandelt worden war. So stehen die Dekrete zwar für den Machtanspruch, den die Zentralverwaltung landesweit erhob, der aber häufig nicht mehr realisiert werden konnte. Am Ende der 6. Dynastie expandierte die vorher bereits tendenzielle Entwicklung zur Unabhängigkeit lokaler Herrscher. So wurde das Dekret Koptos I über die Einsetzung des *šm3j* zum Vorsteher von OÄ als Versuch einer Neubelebung dieses Amtes und der damit verbundenen Aufgaben aus der 8. Dynastie interpretiert.<sup>523</sup>

Der eigentliche Zweck der Dekrete war aber die Befreiung der Tempel von staatlichen Abgaben und Diensten. So liegt die Bedeutung der Dekrete, v.a. der aus der 5. und 6. Dynastie, in ihrer Funktion als Instrument zur Regelung der Beziehungen Königtum - Priesterschaft, oder anders ausgedrückt: Staat - Tempel. Dabei stand zwar der fiskalische Aspekte<sup>524</sup> im Vordergrund, dennoch zeigen diese Texte auch politische

Aspekte. In erster Linie wurden hier die Tempel als Wirtschaftskomplexe angesprochen und die Priester als Beamte, also Verwalter und Beschäftigte dieser Anlagen. Die Dokumente zeugen von der fiskalischen Unterordnung der Tempel unter den Staat, d.h. Zentralbehörden hatten Zugriff zu den Ressourcen dieser ökonomischen Zentren. Die in den Dekreten ausgesprochene Befreiung von Abgaben und Dienstleistungen kommt m.E. einer Privilegierung der Priesterschaft gleich, was politische Gründe gehabt haben kann. Der König verzichtete praktisch auf einen Teil des Mehrproduktes, das diese Anlagen erbrachten. Die Gründe können nur vermutet werden. In einem zentralistisch aufgebauten Wirtschaftssystem war der König auf eine ergebene und motivierte Beamtenschaft zur Durchsetzung seiner politischen und ökonomischen Macht, aber auch auf eine ihm verbundene Priesterschaft angewiesen, mit der er seinen stark religiös begründeten Führungsanspruch durchsetzen konnte. Eine Trennung und Rivalitäten zwischen Staat und Tempel gab es im AR nicht, d.h. das Herrscherhaus, die zahlreiche Beamtenschaft und die Priester stellten die verschiedenen Vertreter der herrschenden Klasse dar. Im o.g. Mastababau hoher Beamter, ihren reichen Titulaturen und auch in einer Vielzahl hervorragender Statuen dieser hohen Würdenträger zeigt sich eine starke selbstbewußte Beamtenschaft. Ebenso scheinen auch die Priester der Göttertempel ihre wirtschaftliche Stärke in dieser Zeit ausgebaut zu haben, v.a. die, die nicht in unmittelbarer Nähe der Residenz lebten und agierten. Diese offensichtliche Begünstigung durch den König, als welche wir die Dekrete zu verstehen haben, unterstützte den Prozeß der Erstarkung der Tempelwirtschaften noch. Möglicherweise dienten diese Erlasse aber auch einer Verkürzung der Versorgungswege, indem diese Anlagen keine staatlichen Zuwendungen mehr erhielten, wenn sie ihrerseits befreit waren von Abgaben und Diensten.

Gleich, ob die Abfassung der Dekrete mehr politische oder ökonomische Gründe gehabt hat, wurde durch sie die Existenz einer allgemeinen Dienst- und Abgabepflicht an den König eindeutig belegt.

Hingewiesen sei noch auf Passagen in privaten Grabinschriften, die ganz ähnliche Formulierungen enthielten. Durch solche "Privatdekrete" schützten auch die hohen Beamten ihre eigene Totenstiftung, indem sie forderten, daß die Totenpriester und Arbeiter ihrer Grabstiftung nicht zu anderen Arbeiten weggeholt werden sollten. Hier wurde aber nicht vor königlichen Pflichten befreit, was nur wirksam durch Königsdekrete geschehen konnte. So stellten diese Formulierungen eher den Wunsch des

Grabherrn dar, seine Leute mögen nur für ihn tätig werden, eine Befreiung vor staatlichem Zugriff können sie nicht gewesen sein.<sup>525</sup>

Demnach werden Aushebungen in diesem Bereich auch stattgefunden haben und letztlich die Ursache für diese immer wiederkehrenden Formeln in den Grabinschriften gewesen sein.

### 3. Bau von Bewässerungsanlagen

Bis zum ausgehenden AR gibt es noch keine eindeutigen Zeugnisse für die Anwendung der künstlichen Felderbewässerung.

Der Übergang von der natürlichen (halbjährigen Bassin)-Bewässerung zur (künstlichen, halbjährigen) Bassin-Bewässerung bestand im wesentlichen darin, "daß die Wasserzufuhr (bzw. auch Wasserleitung) der bestehenden Bassins durch Beseitigung natürlicher Hindernisse - man denkt vor allem an alte Flußdämme - verbessert wird, was durch kürzere Kanäle und Regulatoren erreicht wird, und/oder daß die Wasserhaltung in den Bassins vermehrt wird, was durch künstliche Dämme erreicht wird. Solche Kunstbauten hatten anfangs nur das Ziel, das natürliche Gefälle vom Nil zu den Feldern während der Überschwemmungszeit besser zu nutzen, kaum jedoch zur Erhöhung des Wasserspiegels."<sup>526</sup>

Obwohl fehlende Zeugnisse des Kanal- und Dammbaus noch nicht deren Nichtexistenz beweisen, kann es doch durch die Untersuchung Schenkels als gesichert gelten, daß mit einer künstlichen Bassinbewässerung im AR nicht zu rechnen ist. Die wenigen Erwähnungen von Kanälen in den Inschriften des AR klären weder deren genaue Funktion noch Dimension.<sup>527</sup>

Die frühesten inschriftlichen Zeugnisse, die mit Sicherheit von künstlichen Bauten zu Bewässerungszwecken sprechen, sind die Inschriften des Gaufürsten *Htj* aus Assiut (herakleopolitanisch 9./10. Dyn.) und die des *Mrr* aus Edfu.<sup>528</sup> *Htj* von Assiut berichtete, daß er durch Graben auf einem *hbsw*-Feld den Wasserlauf (*jtr*) verstopfte, eine Schleuse (*sb3*- "Tor") angelegt und sogar Wasser an die Hochfelder (*q3jt*) geleitet hätte. *Mrr* aus Edfu berichtete:

"Ich versiegelte ihre Felder. Ich ließ nicht zu, daß ihr Wasser für einen anderen überschwemmte, wie ein trefflicher Bürger tut, damit seine Familie schwimmt."<sup>529</sup>

Leider ist weder über Organisation und Ausmaß der Arbeiten, noch über beteiligte Arbeiterzahlen eine Aussage gemacht worden. Lediglich die Passage bei *Htj*

"Ich machte den Arbeitsdienstmann (*hbsw*) zu einem, der nördliches Getreide ißt. Damit sich der Ermüdete wieder aufraffte, wurde zur Mittagszeit ein Wassergefäß voll ausgegeben"<sup>530</sup>,

die im Anschluß an die Wasserbauarbeiten folgt, könnte ein direkter Hinweis auf die Versorgung der herangeholten Arbeitskräfte sein.<sup>531</sup>

Interessant ist es, hier der, Frage nachzugehen, warum gerade zu einem Zeitpunkt, als die offiziellen königlichen Inschriften seltener geworden

waren und sich die Provinzfürsten stärker artikulierten, aus einer Zeit der Dezentralisation, solche Berichte über Wasserbauten überliefert sind.

Erstens war dies tatsächlich die Periode der Einführung der künstlichen Bassinbewässerung, verursacht durch das Zusammenwirken von klimatischen, politischen und ökonomischen Ursachen.<sup>532</sup>

Zweitens traten jetzt, nachdem die Zentralmacht geschwächt war, die lokalen Machthaber mit ihren Aktivitäten in Erscheinung. Ihre sehr lebendigen Berichte, deren literarische Vorläufer in den Autobiographien des ausgehenden AR zu suchen sind, ergänzten und erweiterten teilweise zu Topoi gewordene Formeln, wie "Ich gab Brot dem Hungernden und Kleider dem Nackten"<sup>533</sup> dann noch durch die Schilderungen echter Hungersnöte und Naturkatastrophen und ihre Bewältigung durch eigenes, aktives Handeln. Aufgabe der lokalen Herrscher war es, die Probleme, die mit dem Zerfall der Zentralmacht v.a. im Bereich der Versorgung aufgetreten waren, zu lösen. Die Bewältigung dieser Aufgaben und konkrete Maßnahmen wurden ein würdiges Thema für ihre Denkmäler der Ewigkeit.<sup>534</sup>

In diesem Kontext sind dann auch die Versuche, Ertragssteigerungen durch Neuerungen in der Bewässerungstechnik zu erreichen, geschildert. Diese wurden nicht besonders hervorgehoben, sie erscheinen als Teil der landwirtschaftlichen Arbeiten und standen in Zusammenhang mit den seit dem AR üblichen Arbeiten an den Ufern. In den offiziellen Texten des AR erschienen sie aber nicht. Der Grund dafür lag in der Unmöglichkeit, diese jährlich anfallenden Arbeiten (Damm- und Uferbefestigung, Beseitigen von angeschwemmtem Holz und andere Flutschäden) zentral zu leiten und zu überblicken. Da auch kaum Beamten-titel bekannt sind, die auf eine Verwaltung und Kontrolle wassertechnischer Anlagen hinweisen, scheint dieses Ressort tatsächlich nicht Gegenstand der zentralen Administration gewesen zu sein.<sup>535</sup> Als Teil landwirtschaftlicher Arbeiten wurden sie von der bäuerlichen Bevölkerung unter Leitung ihrer lokalen Beamtschaft durchgeführt. Diesen Lokalbeamten ist nun auch die Initiative zur effektiveren Ausnutzung der Nilflut zuzuschreiben. Die Einführung der künstlichen Felderbewässerung, die eine echte Produktivkraftentwicklung darstellte, konnte nicht von der zerrütteten Zentralverwaltung initiiert werden, zumal diese nicht einmal mehr in der Lage war, mit den alten Mechanismen die Versorgung der ägyptischen Bevölkerung zu gewährleisten. Diese Handlungsunfähigkeit unter extremen politischen, ökonomischen und klimatischen Bedingungen und die Tatsache, daß Fragen der Bewässerungsorganisation bisher ohnehin nicht im Blickfeld der Zentrale gestanden

hatten, waren Gründe dafür, daß der Anstoß zu Neuerungen von der Provinz ausging, als Reaktion auf diese Krisensituation.

In der folgenden Zeit bis zum MR muß es zu einer Expansion der künstlichen Felderbewässerung gekommen sein. Die Quellen erwähnten jetzt Bewässerungsfragen, und sogar zur Zeit der Neuformierung einer Zentralmacht die Sorge des Königs der 12. Dynastie Sesostris I. um die ordnungsgemäße Einteilung der künstlichen Bassins.<sup>536</sup>

Dennoch blieb es v.a. Gegenstand der Gaufürstenbiographien. Selbst die sogenannte Kolonisierung des Fayum, die als ökonomische Großleistung den Königen der 12. Dynastie zugeschrieben wird, fand in den bisher bekannten inschriftlichen Zeugnissen dieser Zeit keine Erwähnung. Lediglich starke Bautätigkeit in und um Medinet el-Fayum hat Zeugen des verstärkten Interesses der Herrscher des MR an diesem Gebiet hinterlassen. Allerdings bestand das Problem der Kolonisierung des Fayum bewässerungstechnisch auch nur in der Verbesserung des Nilzuflusses (Bahr Yussif) zum Birket Qarun. Außerdem mußten die neugewonnenen landwirtschaftlichen Nutzflächen dieses Gebietes mit einem Damm bzw. Dammsystem gesichert werden.<sup>537</sup> Die vorherige Senkung des Wasserspiegels, die Austrocknung des ganzen Gebietes und die Störungen des Zuflusses zum Fayumsee waren auf natürliche Weise erfolgt und nicht das Ergebnis menschlicher Tätigkeit.<sup>538</sup>

Leider fehlen sowohl für den Ausbau des künstlichen Bewässerungssystems in den verschiedenen Gebieten Ägyptens in der Folgezeit und auch über die Arbeiten im Fayum kontemporäre Inschriften. So kann auch über den Einsatz umfangreicher Arbeitertrupps im Rahmen der staatlichen Arbeitspflicht im Zusammenhang mit diesen Vorgängen nichts ausgesagt werden. Während das Anlegen künstlicher Bassins mit Sicherheit nicht innerhalb der staatlichen Dienstpflicht, sondern als Teil landwirtschaftlicher Arbeit erbracht wurde, könnte das Anlegen eines Dammsystems im Fayum und zusätzlicher Kanäle ein größer angelegtes Projekt dargestellt haben. Auch die kontinuierlichen Reinigungsarbeiten und Vertiefungen der vielen kleinen, angelegten Bewässerungskanäle stellte einen nicht geringen Arbeitsaufwand dar. So sei in diesem Zusammenhang auf eine Textgruppe hingewiesen - die der Uschebtiinschriften. Etwa um 2000 v.u.Z. begann man, diese kleinen, mumienförmigen Figürchen erst als Diener des Grabherrn für das Jenseits, später als seine Stellvertreter mit ins Grab zu legen. Sie waren mit Inschriften versehen, deren früheste Textversion (Version I, A, 1)<sup>539</sup> gefunden auf einem Sarg aus El Bersheh (11./12. Dyn.) bereits folgende Arbeiten erwähnte:

- Abtragen eines Dammes (*r jwʒw(t) nw dbʒt*)
- Bewässern der Uferdamme (*r smhjt wdbw*) und
- Einebnen eines (Bewässerungs-) Feldes (*drdrw nw wʕrt*)

Die Version I, A, 2 sprach vom

- Felder bestellen und umpflügen (*r snt shwt skʒ*)
- die Uferdamme bewässern (*r smhj wdbw*)
- Transport von Sand oder Verschiffen von Sand (*r jnt šʕj* oder *r hnt šʕj*)
- Sand von West nach Ost geben oder umgekehrt) (*r hnt šʕj n jʒbtt r (n) jmntt*)

In allen weiteren Versionen (bis Version VII, B, 1-2) wiederholen sich ständig die Formeln von Bewässerung, Urbarmachung von Land und von Bewässern der Uferdämme sowie von Sandtransport.

Während die meisten Formulierungen die ganze Palette landwirtschaftlicher Arbeiten bieten, sind v.a. zwei Formeln von Interesse:

A *smh wdbw* "Bewässern (Füllen) der Ufer"

B *hnw šʕj n jʒbtt r jmntt* "Sandtransport im Boot von Ost nach West"

Zu A. Die *wdbw* waren die Ufer- und Ackerflächen der Ufer.<sup>540</sup> Obwohl hier nicht ganz klar wird, welche konkreten Uferarbeiten gemeint waren, muß es sich durch ihr häufiges Vorkommen in den Uschebtitexten um eine wichtige und immer wieder notwendige Arbeit gehandelt haben, die durchaus mit den beschriebenen Neuerungen in Zusammenhang gestanden haben kann. Uferarbeiten waren zwar bereits im AR notwendig, jetzt scheinen die Arbeiten an ihnen so zugenommen zu haben, daß sich der Tote wünschte, von ihnen im Jenseits befreit zu werden.

Zu B. Die Interpretation des Sandtragens hat bereits eine Vielzahl von Autoren beschäftigt, die in den letzten 50 Jahren eine Reihe von Theorien aufgestellt haben, die von Wessetzky analysiert wurden.<sup>541</sup> Der Sand wurde so z.B. als Sebach bzw. als Wüstensand oder auch als Staub der Steinbrüche angesehen.

Wessetzky schloß sich letztlich der Interpretation von Schneider an, der im wesentlichen das Sandtragen im Zusammenhang mit der Erhöhung der Dämme zur Eingrenzung der Felder brachte, "for the ridges which separated the parcels or land in the basins".<sup>542</sup> Diese Interpretation, der Wessetzky nach Prüfung der Terminologie der Formeln den Vorrang gab, steht auch in Beziehung zum Zeitpunkt des Auftauchens dieser Figuren - kurz nach oder gleichzeitig mit der Einführung der künstlichen Felderbewässerung. Das Konzept der Uschebtis im MR lag in den Jenseitsvorstellungen begründet sowie in der Bedeutung, die man dem

magischen Ersatz, gerade im MR, beimaß. So waren die Uschebtis Ersatz für Diener und den Grabherrn selbst. Zum anderen spiegelt sich natürlich auch die diesseitige Welt und die diesseitige Pflicht zur Dienstleistung wider. Diese wurde ins Jenseits übertragen, muß demnach allgemein anerkannt und schon allgegenwärtig gewesen sein. Durch die Mitnahme von Dienerfiguren konnte der Grabherr sowohl

- seine Stellung behalten,
- frei von Dienstleistungen im Jenseits sein und
- durch Zauber seine Familie und seine Nachkommen von der Dienstpflcht für Andere befreien (für Götter oder die Seelen anderer Menschen).

Die Uschebtis fanden bald große Verbreitung, und an ihre Wirksamkeit wurde noch in der Spätzeit geglaubt.

Im NR wandelte sich etwas ihr Inhalt - sie waren nur noch Ersatz für den Toten selbst und antworteten für diesen, wenn er im Jenseits zu Arbeiten aufgerufen wurde.<sup>543</sup> Ihr Aufkommen in der 1. Zwischenzeit und ihre Verbreitung im MR kann mit großer Wahrscheinlichkeit in Zusammenhang mit der Einführung der künstlichen Felderbewässerung gesehen werden. Nach Einführung dieser Neuerung wurde die künstliche Bewässerung ständig vervollkommnet, so daß die dazu notwendigen Arbeiten in gleichem Maße zugenommen haben müssen.

Das wurde prägend für das Leben der Ägypter in der gesamten folgenden Geschichte, so daß das Textformular der Uschebtis bis in die Spätzeit relativ unverändert blieb und verwendet wurde. Obwohl diese erwähnten Irrigationsarbeiten nicht im Rahmen staatlicher Dienstverpflichtung durchgeführt wurden, waren sie als Teil landwirtschaftlicher Arbeiten natürlich von Interesse für die Staatsmacht. So wurde ihnen nach erneuter Zentralisation durchaus Beachtung geschenkt, und wir erfahren aus der Dienstanweisung für den Wesir (13. Dynastie), daß es zu den Aufgaben des Wesirs gehörte, die "Kollegien der Landbezirke" (*qnbtyw nw ww*) ins Land zu schicken und die Kanäle graben oder instandhalten zu lassen. Die Bürgermeister und Ortsvorsteher sollten im Sommer ackern lassen.<sup>544</sup> Die Durchführung jeglicher landwirtschaftlicher Arbeiten lag in den Händen dieser Lokalbeamten, einschließlich der Arbeiten zur Instandhaltung künstlicher Bewässerungsanlagen.

Die ab der 1. Zwischenzeit und im MR belegten *jmjw-r3 mr* "Vorsteher der Kanäle" werden ebenfalls Aufgaben in diesem Bereich erfüllt haben.<sup>545</sup>

## 4. Mittleres Reich

Die Gesellschaft des MR, die aus den Verhältnissen der 1. Zwischenzeit erwachsen war und sich an dem einstmals blühenden AR zu orientieren suchte, brachte schließlich völlig neue Strukturen der Staats- und Wirtschaftsadministration hervor. Diese Gesellschaft in ihrer Komplexität zu erfassen, bereitet noch erhebliche Schwierigkeiten. Großen Wert haben hier v.a. Einzeluntersuchungen und thematische Quellensammlungen der letzten Jahre.<sup>546</sup>

Eine ausgewogene Darstellung der Wirtschaft und ihrer Verwaltung, die auf einer Analyse der Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden, der verschiedenen Distributions- und Redistributionsbedingungen sowie der unterschiedlichen Abhängigkeits- und Ausbeutungsbeziehungen fußen müßte, steht noch aus.<sup>547</sup> Im Mittelpunkt müssen in den nächsten Jahren als Voraussetzung hierfür terminologische Untersuchungen stehen, v.a. zu Fragen ökonomischen und sozialen Charakters.<sup>548</sup>

In der vorliegenden Arbeit konnte aus Platzgründen und zugunsten der Darstellung der Gesamtproblematik dieser terminologischen Arbeit noch nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden und muß späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. So war die Analyse einzelner Begriffe nicht anhand des gesamten Quellenmaterials des MR möglich, sondern blieb durch die Auswahl der untersuchten Texte begrenzt. Ziel des folgenden Teils ist es, die Organisation der königlichstaatlichen Arbeiten während des MR darzulegen und die Daten mit denen des AR zu vergleichen sowie Veränderungen und Entwicklungen zu erfassen.

### 4.1. Die Quellen

Im MR begann man erneut mit dem Bau von Pyramiden, in Anlehnung an die Errungenschaften des AR. Schon bald fand man auf diesem Gebiet billigere konstruktive Lösungen.<sup>549</sup>

Aus dieser Zeit ist ein einzigartiges Aktenmaterial überliefert, das uns die verwaltungstechnischen Vorgänge einer altägyptischen Großbaustelle widerspiegelt. Leider bleibt der genaue Charakter der Baustelle unbekannt, aber das Material dieser sogenannten Reisner-Papyri ist in seiner Komplexität beispielhaft. Solche Art Akten muß es bei der großen Bautätigkeit der Ägypter vielfach gegeben haben.

Die Reisner-Papyri wurden von Simpson publiziert, der auch umfangreiche Untersuchungen den oft schwer verständlichen und seltenen

Terminologien widmete.<sup>550</sup> Oft handelt es sich um Fachbegriffe aus dem Bauwesen.

Weitere Texte, die den Einsatz vieler Menschen zur Zeit des MR zum Inhalt haben, sind die in Illahun gefundenen Papyri, die bisher nur teilweise veröffentlicht vorliegen.<sup>551</sup> Diese spiegeln eine Reihe verwaltungstechnischer Vorgänge einer Pyramidenstadt wider, zu deren Aufgaben Bauarbeiten und der anschließende Kultbetrieb am Totentempel des Pharaos gehörten. Gerade die Texte des MR zeigen auch bereits erste Differenzen zwischen Herrschenden und Beherrschten.

Einigen Aufschluß über die Verfahrensweise bei Arbeitsflucht gibt uns ein von Hayes publizierter Papyrus.<sup>552</sup> Vereinzelt wird auch Bezug genommen werden auf weitere MR-Texte, die in enger inhaltlicher Beziehung zu den hier interessierenden Fragen stehen.<sup>553</sup>

Eine weitere wichtige Quellengruppe für das MR stellen auch die Expeditioninschriften aus den Steinbrüchen dar. Diese Inschriften haben sich im MR teilweise zu echten Expeditionsberichten weiterentwickelt, deren Informationsgehalt den der Inschriften des AR, die überwiegend aus Personennamen und Titeln bestanden, übertrifft. Die Daten zur Organisation dieser großen Unternehmen werden hier nur komprimiert dargelegt, um das Bild für das MR etwas umfassender entwerfen zu können.<sup>554</sup>

Folgendes Fragenschema soll als Gerüst bei der Untersuchung der verschiedenen ausgewählten Texte des MR dienen, wobei die bei der Untersuchung der AR-Inschriften erarbeiteten Ergebnisse die Grundlage der folgenden Betrachtung sind:

1. Auftraggeber der Großprojekte
2. Verantwortliche Institutionen
3. Zuständige Beamtenschaft
5. Soziale Zusammensetzung der Arbeiterschaft
6. Arten der Arbeit
7. Dauer und Zeit der Einsätze (Saison)
8. Versorgung während der Einsätze.

#### 4.1.1 Der Papyrus Reisner (PR)

(1) Auftraggeber dieses Bauprojektes sind zwar in den erhaltenen Teilen des Papyrus nicht genannt, aber es besteht kein Zweifel, daß der Pharaos bzw. eine königliche Verwaltung dieses Projekt in Auftrag gab. Folgende Regierungsjahre, die königliche Dokumente einleiteten, sind belegt:

PR I: Jahr 24-25;

PR II: Jahr 15-18;

PR III: Jahr 22-23;

PR IV: Jahr 7-8.

Simpson vermutete, daß es sich hier um Regierungsjahre des Königs Sesostri I. handelte.<sup>555</sup>

Wichtigster Hinweis ist die Erwähnung des Wesir *Jnj-jtj.f-jqr*, der unter Amenemhet I. und Sesostri I. amtierte.<sup>556</sup> Die Beziehung zum *pr-ʕ3* wird in Titeln und Verwaltungen mehrfach genannt, wie zu zeigen sein wird.

(2) Institutionen sind in den vorliegenden Akten nur in recht unsicherem Zusammenhang erwähnt. Ihre Verantwortlichkeit für dieses Bauunternehmen ist nicht sicher verifizierbar. Folgende Institutionen wurden genannt:

- a) PR I, J19: *prwj-ḥd* - "die beiden Schatzhäuser" (die Schatzhausverwaltung)
- b) PR I, N 12; PR IV, F 11, G 4: *hnrt* - "Gefängnis, Arbeitslager"
- c) PR II: *whrt* - "Werft"
- d) Die unmittelbare Beziehung zur Verwaltung des *pr-ʕ3* wird genannt in:
  - PR I, H 35 - *f3jj pr-ʕ3* - "Last-/Arbeit des *pr-ʕ3*"
  - PR II, E 2, G 1 - *jmjw-r3 prw n pr-ʕ3* - "Hausvorsteher des" *pr-ʕ3*
  - PR II, J 2 - *whrt n pr-ʕ3* - "Werft des *pr-ʕ3*"
  - PR III, D 3 - 21-22 *ḥsbww n pr-ʕ3* - "Konskribierte des *pr-ʕ3*".

(a) Die Schatzhausverwaltung wurde hier in einem Bericht genannt, der die Zuordnung von Arbeitskräften zu bestimmten Arbeiten für einen begrenzten Zeitraum beinhaltet. Konkret sollte das Schatzhaus 5 *ḥsbww* ("Konskribierte" - s.u.) für 10 Tage geben. Ob das Schatzhaus jedoch die Verantwortung für das Bauprojekt hatte, geht aus dem Text nicht hervor. Bei der Organisierung von Steinbruchexpeditionen des MR spielte es eine wichtige Rolle, wie an entsprechender Stelle gezeigt werden soll.

Die Leiter des Schatzhauses nannten sich im MR nicht mehr *jmj-r3-prwj-ḥd* sondern *jmj-r3-ʕhnwtj n prwj-ḥd*.<sup>557</sup> Ein solcher *jmj-r3-ʕhnwtj* ist in den Zeilen 2, 11, 17 und 16 von PR I, J genannt. Dieser stand sehr wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Schatzhaus, obwohl im MR als zweiter Titelbestandteil auch andere Institutionen auftreten können.<sup>558</sup>

Der hier erwähnte *jmj-r3-ʕhnwtj* hatte mit jeweils 1, 3, 4 oder 6 Leuten mehrmals stromab bzw. einmal stromauf zu fahren, vermutlich um die Baustelle zu kontrollieren und Meldung in der Residenz zu machen.

(b) Das *hnrt* war im PR I, N 12 nur im Zusammenhang mit Weberinnen genannt, deren Vorgesetzter (?) neben einem Sieglar und einem Schreiber auch ein *jmj-r3-<sup>c</sup>hnwtj-n-hnrt* war. Die Frauen wurden als "die, die genommen wurden von der Stadt" (*ntt šdt m njwt*) bezeichnet.

Im PR IV, F 11 und G 4 wurden Gaben (*jnw*) vom *hnrt* gebracht, wobei es sich in Übereinstimmung mit PR I um verschiedene Kleidungsstücke oder Gewebearten handelte, vermutlich zur Versorgung der Beschäftigten. Die Funktion dieser Institution wird unten im Zusammenhang mit weiteren Quellen näher bestimmt.

(c) Die Angelegenheiten der Werft, die in PR II festgehalten wurden, standen ebenfalls im Zusammenhang mit dem Bauprojekt. Auf allen ägyptischen Baustellen waren Schiffe zum Lastentransport unerlässlich, wie überhaupt der Nil die Hauptverkehrsader darstellte. Gerade die Belieferung der Baustellen erforderte den Bau spezieller Lastenschiffe. So wurden auch die Arbeiter der Werft in gleicher Weise wie die der Baustelle aufgelistet und ihre Versorgungssätze notiert. Die Werft kann also als Teil des Bauprojektes angesehen werden. Die Verbindung zwischen PR I und II, also die Zusammengehörigkeit von Bau- und Werftbetrieb, kann u.a. durch einen *jmj-r3-pr-Mntw-wsr*, Sohn des *Mntw-wsr* belegt werden, der in PR I, Q 27 und unter den Briefempfängern in PR II, G 3 erschien. Die Bezeichnung als *whrt-n-pr-<sup>c</sup>* (PR II, J 2, K<sup>1</sup> 2) und die Charakterisierung der Arbeiten als solche für die Palastverwaltung ist klar ausgesprochen in A<sup>5</sup> 30, 37; C 22, 34, 35; E 2; G 1, 3; J 2 und K<sup>1</sup> 2.

Die in G und E erwähnten *jmjw-r3-pr* waren außerdem auch noch solche des *pr-<sup>c</sup>*.

(d) Die Bedeutung von *pr-<sup>c</sup>* im MR exakt gegenüber der von *pr-njzwt* abzugrenzen, bereitet Schwierigkeiten. Beide bezeichneten den Palast des Pharaos, wobei *pr-njzwt* wohl der Kennzeichnung jener Institution diene, die die Abgaben und Dienste, einschließlich Expeditionen organisierte und verwaltete, die für den König (das "Königshaus") zu leisten waren. In der Dienstanweisung für den Wesir erscheint das *pr-njzwt* im Sinne einer Verwaltung, die für die Außenstellen im Lande zuständig war, im Gegensatz zu den Residenzbehörden (*hnw*).<sup>559</sup> Dagegen diene die Bezeichnung *pr-<sup>c</sup>* einmal der Kennzeichnung des Pharaos als Person, dann des Palastes als Gebäude sowie einer Institution des *pr-<sup>c</sup>* ("großes Haus"), wofür u.a. verschiedene Titelzusammensetzungen sprechen. Inhaltlich bestand der Unterschied zwischen der Institution des *pr-<sup>c</sup>* und der des *pr-njzwt* im engeren Bezug des *pr-<sup>c</sup>* zum König. Tribute gingen

auch an das *pr-ꜥ*<sup>560</sup> und wurden in einem zugehörigen *šnꜥw* verarbeitet bzw. an die unmittelbar dem Pharao dienenden Personen weitergeleitet.<sup>561</sup> Die exakte Funktion bleibt noch unklar. In PR II wurde eine Unterteilung der Arbeitskräfte in *ḥsbw n pr-ꜥ* und *dt*<sup>562</sup> vorgenommen. Wie noch zu zeigen sein wird, spricht das für eine Einbeziehung von Dienstverpflichteten des *pr-ꜥ* und Arbeitskräften privater Wirtschaften. Durch die vielfältigen Beziehungen zum *pr-ꜥ* scheint es legitim, diese Institution auch als Auftraggeber für den Bau der Anlage anzusehen, bei der es sich vermutlich um einen Tempel gehandelt hat.

(3) Die Leitung der Arbeiten lag in den Händen einer hierarchisch gegliederten Beamtenschaft. Der *jmj-r3-ꜥḥnwtj* wurde erwähnt in:

PR I, J 2, 11, 17, 18

PR I, N 11-12 als *jmj-r3-ꜥḥnwtj-n-ḥnrt*, namens *Z3-Jnj-ḥrt*

PR II, B 2, Fr. 1 vs. als *jmj-r3-ꜥḥnwtj Z3-Spdw*

PR III, E 3, 21, 38 als *jmj-r3-ꜥḥnwtj Ddw-nbw*.

Berlev übersetzte diesen Titel hier als "Superintendent of works" und sah in ihm den Vorsteher der Bauarbeiten.<sup>563</sup> Männer dieses Titels sind häufig bei Steinbruchexpeditionen, v.a. auf dem Sinai, als leitende Beamte des Schatzhauses beteiligt gewesen.<sup>564</sup> Nicht alle Träger dieses Titels hatten allerdings mit der Verwaltung des Schatzhauses zu tun, was die vielen Zusammensetzungen des Titels zeigen, wie solche mit dem *ḥ3 n ʔtj*, der *wꜥrt tp rsj* und dem *ḥ3 n d3d3t* sowie dem *ḥnrt* und dem Ort *Nḥn*.<sup>565</sup> Oder aber die zuletzt genannten Zusammensetzungen indizieren neben den direkt mit dem *pr-ꜥ* verknüpften Titelvarianten die Wirksamkeit der Schatzhausverwaltung im ganzen Land. Diese wird generell im MR als zweigeteilt angenommen, vertreten durch 2 *jmj-r3-ꜥḥnwtj-pr-ḥd* in den zwei Landeshälften und deren Vorgesetzten, dem *jmj-r3-ꜥḥnwtj-wr-n-pr-ḥd*.<sup>566</sup> Entspräche dies den Realitäten, so stellt sich die Schatzhausverwaltung als außerordentlich breit aufgefächert dar, was aber durchaus in Einklang mit anderen Verwaltungszweigen während des MR stünde. Der *jmj-r3-ꜥḥnwtj Z3-Spdw* in PR wurde im Zusammenhang mit der Lieferung für Bootsausrüstungen genannt.<sup>567</sup> Demnach hatte er die materielle Absicherung der Werftarbeiten, ähnlich wie seine Kollegen oftmals die Ausrüstung der Steinbruchexpeditionen, zur Aufgabe.

Der *jmj-r3-ꜥḥnwtj-n-ḥnrt Z3-Jnj-ḥrt* wurde nur in Zusammenhang mit der Lieferung von Geweben genannt, die Frauen im *ḥnrt* anzufertigen hatten.<sup>568</sup> Ob aber tatsächlich ein solcher *jmj-r3-ꜥḥnwtj* die gesamten Bauarbeiten geleitet hatte, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden. Da diese Beamten aber Expeditionen im MR geleitet haben und andere

in Frage kommende hohe Beamte im PR nicht erwähnt wurden, könnte einem solchen auch die Leitung des Projektes übertragen worden sein, obwohl sie bisher nicht als Bauleiter bekannt sind.

Die *jmjw-r3-pr* stellen die umfangreichste Beamtengruppe im PR dar.<sup>569</sup> Dieser Titel ist im MR in einer Vielzahl von Verbindungen belegt<sup>570</sup> und gibt ebenfalls Zeugnis von der weitverzweigten Verwaltungsstruktur des MR, in der eine starke Tendenz zur Aufspaltung der Verwaltungsressorts stattfand.<sup>571</sup> Im PR ist der Titel meist in seiner Kurzform *jmj-r3-pr* belegt, dieser kann aber für eine der vielen zusammengesetzten Formen gestanden haben. Im Falle des *Mntw-wsr*, Sohn des *Mntw-wsr* wird klar, daß seine kurze Titelnennung in PR I, Q 27 für seinen vollen Titel *jmj-r3-pr-n-pr-ꜣ* in PR II, G 3 stand.

Auf Grund der bereits dargelegten Beziehung zum *pr-ꜣ* wird man auch in den anderen Titelträgern der Kurzform im PR Beamte des *pr-ꜣ* zu sehen haben. Ein *jmj-r3-pr* namens *Jnj-ḥrt-ḥtpw* wurde im PR immer wieder erwähnt. Interessant ist, daß dieser Mann, dessen Vater ebenfalls ein *jmj-r3-pr* war<sup>572</sup>, sogenanntes *ḥbsw*-Land verwaltete, von dem *mnjw*-Arbeiter für das Bauprojekt zur Verfügung gestellt werden mußten. Der Charakter dieses *ḥbsw*-Landes bleibt im PR undeutlich. Hier, wie auch dem noch zu behandelnden Papyrus Brooklyn 35.1446 zufolge, wurde gerade die auf diesen Feldern arbeitende bäuerliche Bevölkerung zum Arbeitsdienst eingeteilt. Etymologisch leitet sich diese Landbezeichnung von dem Verb *ḥbs* - "hacken, aufhacken"<sup>573</sup> her.

Das im NR häufige Vorkommen in Titeln von Beamten, die das Feld vermessen (Determinativ  $\epsilon$  der Meßstrick) mag den Bedeutungswandel dieses Terminus zum NR hin anzeigen. Der früheste inschriftliche Beleg für *ḥbsw*-Land ( $\mathbf{z}^{\mathbf{p}}\mathbf{l}^{\mathbf{e}}$ ) ist der im Grab des *Htj* in Assiut<sup>574</sup>, der von der Einrichtung eines künstlichen Wasserlaufes (*jtrw*) auf *ḥbsw*-Land und vom Bau eines "Tores" (*sb3*), vermutlich einer Art Schleuse, berichtete. Dies ist, wie bereits erwähnt, einer der frühesten inschriftlichen Hinweise auf den Bau von Bewässerungsanlagen. Die aus dem NR bekannten *jmj-r3-ḥbsw* waren auch Vorsteher von *3ḥt*-Äckern und / oder hatten mit der Vermessung zu tun.<sup>575</sup> *ḥbsw*-Land wurden zwar im MR häufig, wie auch lt. PR, von *jmj-r3-pr*, die meist Beamten der königlichen Ländereien waren, verwaltet, konnte aber auch dem Amuntempel gehören.<sup>576</sup> Auf zwei Stelen (abydenischer Stil) sind zwei *jmj-r3-prw-ḥbsw* in folgender Weise erwähnt:

*jmj-r3-ḥbsw (n) pr Jd[y]//*<sup>577</sup>

"... Gutsverwalter des *ḥbsw*-Landes des Gutes von *Jdy*...";

*jmj-r3-pr hbsw n htjt*<sup>578</sup>

"... Gutsverwalter des *hbsw*-Landes und des *htjt*-Landes".

Diese Stelen sind Hinweise darauf, daß *hbsw*-Land auch im MR bereits an Personen zur Bewirtschaftung übergeben werden konnten und nicht ausschließlich Felder königlicher Güter waren. In PR II, 6 3 wurde der *jmj-r3-pr-n-pr-ʿ3 Jnj-jtj.f-jqr*, der identisch mit dem Verwalter des *hbsw*-Landes in PR I ist, genannt, wodurch dieses *hbsw*-Land im PR eindeutig der direkten Felderverwaltung des *pr-ʿ3* zuzuschreiben ist.

Somit waren die im PR genannten Arbeiter die Bearbeiter königlicher Felder, ein Fakt, der im folgenden von Interesse für die soziale Bestimmung der Arbeiterschaft sein wird. Dennoch ist *hbsw*-Land nicht generell Königsland gewesen, auf dem Dienstpflicht abgeleistet werden mußte.<sup>579</sup>

Vielmehr war es eine bestimmte Art Land (englisch: "plowed land"), das im MR und NR von *3ht*-Äckern unterschieden wurde, neben denen es öfter genannt wurde. Möglicherweise wurde mit diesem Begriff noch die Beziehung zu besonderen bewässerungstechnischen Arbeiten ausgedrückt, die auf diesem Land durchgeführt wurden. Später scheint dann der inhaltliche Bezug zu der jährlich notwendigen Vermessung der innerhalb der Bassins liegenden Felder in dem Terminus impliziert gewesen zu sein. Er wurde nach dem MR nur noch selten benutzt. Den wenigen aussagekräftigen Belegen nach konnte *hbsw*-Land im MR aber sowohl zu den Ländereien des *pr-ʿ3* als auch zu Tempel- oder privat betriebenen Wirtschaften gehören. Die zwei ranghöchsten im PR genannten Beamten, der *jmj-r3-njw t3tj*, *jmj-r3-hwt-ʿ3t-6 Jnj-jtj.f-jqr* und der *jmj-r3-sd3wtj Rʿjj* standen vermutlich nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bauprozeß. Der Wesir *Jnj-jtj.f-jqr*, bekannt von mehreren Denkmälern des MR<sup>580</sup>, ist v.a. für Expeditionszüge ins Wadi el Hudi und nach Nubien verantwortlich gewesen; letztere dienten eher militärischen Aktionen im Zusammenhang mit den Nubienfeldzügen Amenemhet's I.. Während er an einem dieser Züge tatsächlich teilgenommen hatte<sup>581</sup>, erschien er im Wadi el Hudi als Auftraggeber, der im Namen des Königs handelte.<sup>582</sup>

Seine Verantwortung für die Organisation des Werftbetriebes<sup>583</sup> könnte so nicht nur mit dem unmittelbaren Baugeschehen verbunden gewesen sein, sondern bereits mit den vorher nötigen Steinbruchexpeditionen, für die ja ohnehin entsprechende Transportschiffe gebaut werden mußten. So demonstriert uns dieser *Jnj-jtj.f-jqr* recht anschaulich, wie die Fäden für Expeditions- und Bautätigkeit in den Händen der Wesire zusammenliefen. Dieser Mann war es, der die Befehle zu den Bauarbeiten erließ, von denen PR I-IV handelten und auf dessen Befehl hin auch Steinbruchexpeditionen, vermutlich mehrere, als uns von ihm bekannt sind,

aufbrachen. Dabei war er weder an den Expeditionen noch an dem Bau-prozeß beteiligt, was in Übereinstimmung mit den Verhältnissen des AR steht. Im AR brachten, wie gezeigt wurde, die Wesire allerdings ihren direkten Bezug zur Leitung der Bauarbeiten durch den Titel *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* noch deutlicher zum Ausdruck. Der *jmj-r3-sd3wtj*, erwähnt in PR IV, G 1, hatte die Aufgabe, stromab zu fahren und von verschiedenen Orten Stoffe einzufordern. Er war als Beamter des Schatzhauses unterwegs, und seine Beziehung zum Bauprojekt bestand in der Beschaffung von Bekleidung für die am Bau Beteiligten. Die außerdem in den Arbeiterlisten des PR angeführten Titel von Mannschaftsleitern sind die bekannten und häufig belegten Titel von Truppenanführern militärischer oder Arbeitereinheiten:

*tzww* - "Kommandeure, Befehlshaber"

*jmj-r3-tzt* - "Vorsteher der Gruppe"

*hrp* - "Leiter".

Die von ihnen befehligten Gruppen hatten wechselnde Mannschaftsstärken, meist zwischen 10 und 20 Mann.<sup>584</sup>

Auch *zšw* - "Schreiber" wurden auf dieser Baustelle, wie bei allen großen Projekten, eingesetzt. Die *tzw* und die *zšw* bekamen, im Gegensatz zu den Arbeitern, die Zeit der Anreise gut geschrieben und damit vermutlich auch vergütet.<sup>585</sup>

(4) Die Zusammensetzung der Arbeiterschaft läßt sich grundsätzlich an zwei Kategorien von Bezeichnungen erkennen:

1. Berufsbezeichnungen
2. Bezeichnungen für Menschengruppen, die administrativ zusammengefaßt und / oder einer Arbeitsaufgabe zugeteilt wurden.

Im PR überwog die zweite Kategorie. PR I, A, B, P, C liefern hier eine Reihe interessanter Fakten.

Der allgemeine Begriff für die Arbeitskräfte war:

*𓆎𓅓 hsbw* - "Der aufgelistet wurde" oder "der Gezählte" bzw. "der Konskribierte".<sup>586</sup>

In PR I, A 1 heißt es:

*ḥꜥ hsbww ntjw m Gbtjw m mnjjwt*

"Anzahl der *hsbww*, welche in Koptos sind als *mnjjw*-Arbeiter".

In PR I, P 2 heißt es:

*jmj-rn.f hsbw ntjw r Gbtjw*

"Liste der *hsbw*, die nach Koptos (gekommen sind ?)

Und in PR I, C 2-3 liest man:

*jmj-rn.f mnjjw ntjw r /// hbsw jmj-r3-pr Jjj z3 Jnj-ḥr(t)-ḥtp(w)*

"Liste der *mnjw*-Arbeiter, die nach (...) <sup>587</sup> (vom) *hbsw*-Land des *jmj-r3-pr Jjj*'s Sohn *Jnj-hrt-htpw*"

Bei allen diesen Listen ist an Hand der angegebenen Personennamen zu erkennen, daß es sich um dieselben Leute gehandelt hat. Die Konkribierten waren also *mnjw*-Arbeiter des vom *jm-r3-pr* verwalteten *hbsw*-Landes.

Während in Teil A die Anzahl der täglich in Koptos und dem Ort *Pr-k3j* eingesetzten Arbeiter gezählt und notiert wurden, die in der Regel 22, 23 oder 27 Mann täglich betrug, sind in den Teilen B, P und D alle diejenigen namentlich erfaßt, die nach Koptos stromauf (*hnt r Gbtjw*) gefahren, demnach von Norden nach Süden transportiert wurden. Sie standen unter der Leitung eines *tzw* und *zš*. Da *Jnj-hrt-htpw* ein *jmj-r3-pr-n-pr-š* war und ebenso die *hbsww*, wie bereits besprochen, als solche des *pr-š* bezeichnet wurden, wird klar, daß im vorliegenden Fall die Sicherstellung des Bauprojektes in Koptos, *Pr-k3j* und dem ebenfalls genannten Ort *Tnj* (Thinis) durch Arbeitskräfte von königlichen Gütern erfolgt ist, d.h. durch die auf den *hbsw*-Feldern des *pr-š* tätigen *mnjw* -Arbeiter, die als *hbsw* "Konkribierte" - bezeichnet wurden. Allerdings ist weder ein Titel *jmj-r3* oder *hrp hbsww* bzw. *jmj-r3* oder *hrp mnjw* bekannt.

Im PR IV, Teil A, wurden einige Arbeiter in einer Rubrik als *šwtjw nw hbsw pn* "Feldarbeiter dieses *hbsw*-Landes" bezeichnet, wobei teilweise wieder Personennamen aus PR I erwähnt wurden.

Da die Überschriften immer Sammelbezeichnungen für alle in der Liste folgenden Personen enthielten, wird ganz klar, daß die *mnjw* identisch mit den *šwtjw* waren und beide Begriffe die Bauern des *hbsw*-Landes des *pr-š* kennzeichneten. Termini, wie *hbsww*, *mnjw* oder *šwtjw*, dienten also nicht der Kennzeichnung ökonomischer oder sozialer Unterschiede, sondern waren entweder Synonyme (*mnjw* und *šwtjw*) oder verwaltungstechnischer Art (*hbsww*). In der Amtssprache wurden solche Menschen im AR als *mrt* bezeichnet, was sich bis ins MR und länger erhalten haben muß, denn in den noch zu behandelnden Kahunpapyri ist eine Anzahl von Leuten, unter denen auch ein *šwtj* erscheint, einem *jmj-r3-mrt* unterstellt gewesen. <sup>588</sup>

In PR III, C sind neben den *hbsww*, deren Zahl dort während der ersten 30 Tage durchschnittlich 26 Mann täglich, in der 2. Hälfte dann aber täglich 203 bis 220 Mann betragen konnte, auch noch weitere Arbeitskräfte genannt, die unter folgenden Kolumnenüberschriften zusammengefaßt waren:

b. *prwj-hd* - "(des Schatzhauses)"

c.  - *jkww* / *q3ww* / *smntjw* - Leute(?) o.ä. <sup>589</sup>

- d. *tt* - "(Schiffs)mannschaft, crew"<sup>590</sup>  
 e. *hwt-ntr* - "(die des) Tempels"  
 f. -*lll* - "?"  
 g. *dt sht dbt* - "*dt*-Leute, die Ziegel formen".<sup>591</sup>

Die in Kolumne a. notierten *hsbww* gehörten dem *pr-ʕ3* an. Ebenso wurden in b. und e. Leute von Institutionen genannt, die in c., d. und g. genannten wurden dagegen mit Mannschaftsbezeichnungen zusammengefaßt. Den geringen Mannzahlen zufolge hat es sich um Hilfstruppen, die Zusatzaufgaben zu erfüllen hatten, gehandelt, die konkret aber nur in Kolumne g. mit Ziegelherstellung benannt worden sind. In einer Abrechnung PR III. D<sup>3</sup> wurde pro Monat jeweils die Gesamtsumme von 7440 *hsbww* genannt (für jeden der 4 Monate). Bei 30 Tagen pro Monat wären des 248 Mann täglich. In PR III, C<sup>3</sup>, 35 findet sich z.B. folgende Verteilung der verschiedenen Arbeitskräfte:

a. <i>hsbw</i>	200 [Mann]
b. <i>prwj-hd</i>	8 [Mann]
c. X-men	0 [Mann]
d. <i>tt</i>	1 [Mann]
e. <i>hwt-ntr</i>	20 [Mann]
f. (...)	2 [Mann]
g. <i>dt sht dbt</i>	20 [Mann]
Summe	271 [Mann]

Ab Zeile 41 sind für das *hwt-ntr* dann immer 40 Mann verzeichnet, so daß sich ab dieser Zeile jeweils eine Tagessumme von 291 Mann ergibt. So scheint die Aufstellung in D<sup>3</sup>, die 7440 Mann monatlich anführte und sicher eine Rechengrundlage für die Rationen darstellte, nicht alle Personen eingeschlossen zu haben, sondern offenbar nur die *hsbw pr-ʕ3* und die *dt*, deren Gesamtzahl meist zwischen 240 und 244 Mann täglich lag.<sup>592</sup> Auch in c., d. und f. wurden meist nur 2 bis 3 Arbeiter notiert. Sie konnten also zur Rationskalkulation in die Summe der monatlichen 7440 *hsbww* mitgefaßt worden sein, so daß die tägliche Zahl von 248 Mann erreicht wurde, wie oben errechnet. Die Leute des *prwj-hd* und *hwt-ntr* wurden möglicherweise von diesen zwei Einrichtungen versorgt und nicht in die Summierung der *hsbww* einbezogen (deren Zahl in der Regel 30, ab Zeile 41 ca. 50 Mann täglich betrug).

Die in PR II erwähnten Arbeiter waren meist *hmwt* "Handwerker", die in der Werft beschäftigt waren. Weiterhin ist ein *hmtj* "Schmied" genannt,

dem in regelmäßigen Abständen Werkzeuge zur Reparatur gebracht wurden.

Die Anzahlen der Arbeitskräfte, soweit sie erhalten sind, betragen in:

PR I, A: 2133 *ḥsbww* + 508 *ḥsbww m3<sup>c</sup>* für 122 Tage"

PR I, B: 2000 + x *ḥsbww* + 539 *ḥsbww m3<sup>c</sup>* (teilweise zerstört).

Pro Tag waren ca. 20 - 30 Leute im Einsatz.

In PR I, C stehen den 134 Arbeitern 15 Leiter (*ḥrpw*, *tzw*) gegenüber, wobei die unter einem Leiter zusammengefaßte Gruppenstärken sehr differieren und von 2 bis 13 Arbeiter umfassen konnten. Teil J zeigt deutlich, zu welchen Arbeiten die Arbeiter eingeteilt wurden und wie deren Zahl je nach Bedarf schwankte. So trugen 8 *ḥsbww* einen Tag Holz, 6 *ḥsbww* richteten 2 1/2 Tage Innenportale auf und 3 *ḥsbww* trugen wieder einen Tag Steine (usw.). Die doppelte Bedeutung von *ḥsbww* für einen Arbeiter sowie für eingesetzte Arbeiter pro Tag (3 *ḥsbww* für 10 Tage = 30 *ḥsbww*) also für Manntage, wird hier deutlich.<sup>593</sup> Auch die in PR III, A bis D erhaltenen Zahlen ergaben durchschnittlich 21-24 Mann täglich, bzw. 600-700 *ḥsbww* monatlich. In Teil C und D erhöhten sich dann die Zahlen plötzlich auf 200 bis 220 *ḥsbww* täglich, zuzüglich weiteren 40 - 70 Arbeitern, so daß monatlich um 7440 *ḥsbww* (Manntage) gezählt wurden, die dann die Grundlage für die Berechnung der Rationen bildeten. In PR IV enthalten Teil A - D Arbeiterlisten, Truppen (*tzt*) von 2 bis 16 Leuten, denen in der rechten Spalte je 600 bzw. 60 Einheiten unbekannter Produkte zugeordnet waren (jegliche Tagesangaben fehlten). Die Höhen der Arbeiterzahlen erreichten in PR IV für Teil

- A 22 + 7 Leiter
- B 46 einschließlich 6 Leiter
- C 75 + 25 Leiter
- D 60 + 6 Leiter.

Zusammenfassend kann hier festgestellt werden, daß die Zahlen der täglich eingesetzten Arbeiter meist um 20 - 24 Mann lagen. Nur in den Listen von PR III erhöhten sich die Zahlen aus nicht erkennbaren, aber sicher im Zusammenhang mit dem Bauprozeß stehenden Gründen, auf 271 bzw. 291 Mann täglich (oder Manntage). Allerdings läßt der Einsatz von vorwiegend 20 - 25 Mann pro Tag die Vermutung zu, daß der Umfang der Arbeiten nicht so erheblich war, wie beim ersten Blick auf das gesamte Listenmaterial angenommen werden könnte. Aus PR I, C erfährt man, daß an einem Tag 133 *mnjjw*-Arbeiter nach (Koptos oder Thinis ?) gekommen waren. Das Maximum der täglich eingesetzten Arbeiter belief sich auf 291 Mann, aber vermutlich nur zu Spitzenzeiten des Bauprojektes.

## (5) Arten der Arbeit

Zu den konkreten Arbeitsabläufen kann hier auf Grund der schwer interpretierbaren Terminologie kaum etwas gesagt werden, was über die Untersuchung von Simpson hinausgeht.

In PR I, H, G, I und J sind u.a. bekannte Arbeiten erwähnt, wie:

- jth jnr* - "Steine ziehen";
- db3 m š<sup>c</sup>* - "mit Sand verfüllen";
- hm<sup>c</sup>w* - "Schutt (bewegen)";
- βjj ht* - "Tragen von Holz";
- s<sup>c</sup>h<sup>c</sup> sb3w* - "Aufrichten von Portalen;
- sht dbwt* - "Formen von Ziegeln".

Bei den meisten der technischen Begriffe gibt es allerdings Schwierigkeiten bei der Interpretation.<sup>594</sup>

In PR III, E wurde erstmals Bezug auf das zu bauende Gebäude genommen. Es handelte sich um einen Tempel (*hwt-ntr*), dessen Gebäudeteile hier, wie auch bereits im PR I genannt wurden. Das Hauptproblem bereiten die Maßangaben. Simpson erwog zwei Varianten, sie zu erklären. Demnach handelte es sich entweder um Abmessungen der Bauteile oder um Volumenangaben der benötigten Materialien.

Bei Arbeiten mit Sand (*š<sup>c</sup>*) oder Schutt (*hm<sup>c</sup>w*) ist das dritte der angegebenen Maße, das die Höhe/Dicke anzeigen müßte, zu klein, um eine Raumhöhe zu kennzeichnen. Hier muß es um eine Sand- oder Schuttfüllung gehandelt haben, die in die durch Längen- und Breitenmaße bekannten Räume und Kammern auf eine Höhe/Dicke von durchschnittlich 1/4 Elle (= 13 cm) gebracht wurde. Häufiger ist im Zusammenhang mit diesen Maßen der Vorgang *sht z3tw* belegt (PR I, I; III, H). Für *sht* gibt das Wörterbuch "formen, legen"<sup>595</sup> und für *z3tw* "Fußboden, Baugrund"<sup>596</sup>. Da die Maße einen guten Estrich von 10 - 15 cm Dicke ergaben, wird es sich bei diesem Vorgang um die Herstellung einer festen Fußbodenschicht (Fußboden stampfen) in den beschriebenen Kammern gehandelt haben, weniger um die Vorbereitung der Ziegelerde.<sup>597</sup> Somit stellten alle Angaben Raumellen dar, dienten also der Angabe des Volumens des benötigten Materials. Der eigentliche Zweck der Listen bestand aber in der Kalkulation der benötigten Arbeitskräfte und, wie unten zu zeigen sein wird, der benötigten Mittel zu deren Versorgung.

Sinnfällig wird das in PR I, K<sup>598</sup>, wo eine Aufstellung geboten wird, die die in den Teilen G, H und I notierten Volumenangaben ins Verhältnis zu den benötigten Arbeitskräften pro Tag setzt. Der Multiplikator zwischen den Volumenangaben und den kalkulierten Manntagen stellt somit eine Art Leistungskoeffizient für die entsprechende Arbeit dar, der vermutlich

auf Erfahrungswerten der Ägypter beruhte. So bewegte beispielsweise 1 Mann 10 Raumellen Schutt am Tag (1 Raumelle =  $1/8 \text{ m}^3$ ) - also 1 :  $1/4 \text{ m}^3$  Schutt.

Das Verhältnis beim Bauen (*qd*) betrug 1 : 4,5. Somit arbeitete 1 Mann täglich mit 4,5 Raumellen (=  $0,5 \text{ m}^3$ ), wobei völlig unbekannt bleibt, um welche Art Bauen es sich gehandelt hat, ob um Ziegel- oder Steinbau. Beim Steineziehen betrug das Verhältnis 1 : 5, wonach 1 Mann täglich nur  $1/5$  Raumellen Stein zog. Das Verhältnis beim Sandtragen betrug 2 : 3, d.h. 1 Mann trug täglich  $1 \frac{1}{2}$  Raumelle Sand, wobei hier auch Sandverfüllen o.ä. gemeint sein könnte. Die Effizienz dieser Arbeit hing sehr von den benutzten Werkzeugen und der Bodenart ab. Das bei der Ziegelherstellung oder -vermauerung angegebene Verhältnis betrug 1 : 65, d.h. einer Anzahl von 39.118 Stunden 602 Manntage gegenüber. Würde es sich um das Volumen der vermauerten Ziegel gehandelt haben, so bräuchte 1 Mann eine Leistung von täglich 64,9 Raumellen (=  $8,1 \text{ m}^3$ ) Mauerwerk. Diese Leistung läge aber weit über der Norm neuzeitlicher Maurerarbeiten, die bei durchschnittlich  $3 \text{ m}^3$  Mauerwerk pro Mann für 8 Stunden liegt.<sup>599</sup> Somit handelte es sich um die Anzahl von 39.118 Ziegel, die bei bspw. einem Format von  $35 \times 16 \times 8 \text{ cm}$  (Amarna-Maß) ca.  $200 \text{ m}^3$  ergäben. Diese in 602 Manntagen vermauert, ergäben eine Leistung von  $0,33 \text{ m}^3$  Mauerwerk pro Mann täglich, die wiederum zu niedrig wäre. Somit wird es hier um den Prozeß der Ziegelherstellung gegangen sein. Bei einer Kalkulation von 602 Manntagen für 39.118 Ziegel hätte 1 Mann täglich 64,9 Ziegel hergestellt. Da die Ziegelherstellung meist in Gruppen zu 3-5 Mann durchgeführt wurde, könnten hier 5 Mann 330 Ziegel täglich gefertigt haben, bei einem 6-Studentag 55 Ziegel in der Stunde. Diese Leistung bewegt sich durchaus in einem realen Bereich, obwohl sie, verglichen mit den von Arnold rekonstruierten Leistungen für die Ziegelherstellung der Dahschurpyramide Amenemhets III., sehr niedrig ausfallen. Die dort verwendeten relativ großformatigen Ziegel<sup>600</sup> wurden täglich in Stückzahlen von 400 - 500 je 4-Mann Team gefertigt. Die Norm zur Ziegelherstellung wurde hier im PR möglicherweise auch unter Einbeziehung aller vorbereitenden Arbeiten berechnet, wie dem Heranschaffen des Materials und dem Mischen.

Alle hier im PR angegebenen Leistungskoeffizienten erscheinen sehr niedrig. Oftmals fehlen aber genaue Begleitumstände, z.B. ob beim Steinziehen auch Abbau und Transport vom Bruch eingeschlossen war oder welche Varietäten die zu bewegenden Erd- und Sandmassen hatten (also Sand oder Lehmboden). Grundsätzlich darf, auch bei

Bewunderung für die Leistungen der damaligen Baumeister, nicht von heute erreichbaren Leistungen ausgegangen werden. Die in PR fixierten Bauarbeiten umfaßten verschiedene Prozesse beim Bau, Ausbau oder der Rekonstruktion eines Tempels. Dabei hat es sich hier nicht um eine Großbaustelle gehandelt, denn meist waren den erhaltenen Listen zufolge nur 20 - 30 Leute im Einsatz; lediglich in einer arbeitsintensiven Phase wurden maximal bis zu 290 Männer täglich registriert.

Wie die Abläufe auf einer Großbaustelle abgelaufen sein könnten, rekonstruierte Arnold an Hand archäologischen Materials und von Erfahrungen mit den Grabungsarbeitern.<sup>601</sup> Seinen Kalkulationen entsprechend wurden beim Bau der Dahschurpyramide ca. 15 Jahre lang

- 40 Mann zur Ziegelherstellung,
- 50 Mann zum Stroh-, Lehm- und Scherbentransport (Magerung),
- 600 Mann zum Ziegeltransport zur Pyramide,
- 30 Mann zum Sandtransport,
- 250 Mann als Steinmetzen,
- 1500 Mann zum Steintransport,
- 200 Mann als Matrosen zum Lasttransport per Schiff,
- 600 Mann zum Heben und Einsetzen der Steinblöcke,
- 1500 sonstige Handwerker

eingesetzt. Die so erreichte Zahl von 4770 Arbeitern kann, so Arnold, je nach Tagessituation auch unter- bzw. überschritten worden sein. Es sollte lediglich gezeigt werden, daß mit ca. 5000 Mann eine Pyramide von den Ausmaßen der Dahschurpyramide im MR gebaut werden konnte.

#### (6) Dauer der Arbeiten

Obwohl ein Teil der Arbeiter auch ausgewechselt wurde und nur kürzere Zeit am Projekt mitwirkte, ist den Namenslisten von PR I bis IV ganz klar zu entnehmen, daß einige der Arbeiter, die im Jahr 24 bereits in Thinis gearbeitet hatten (PR I, O), dann auch im Jahr 25 (*3ht*-Zeit) an den Arbeiten in Koptos und *Pr-k3j* beteiligt waren (PR I, B) und auch noch in der 2. Jahreszeit (*prt*-Zeit) dieses Jahres (so z.B. *Jnj-hr(t)-nht*, Sohn des *nhw* = PR I, B 6, C 69, E 28, F 124, O 12). Solche Arbeiter wurden also nahezu das ganze Jahr über beschäftigt.

Es wird auch deutlich, daß keine bestimmte Saison bevorzugt wurde, sondern an einem erteilten Auftrag kontinuierlich durchgearbeitet wurde.

Folgende Arbeitszeiträume sind aus PR zu entnehmen:

- PR I, A 122 Tage

- PR I, B Perioden von 122 (überwiegend), 107, 95, 67 Tagen, an denen gearbeitet wurde, zuzüglich die Fehltage.

Die Summe beider ergab meist 122 Tage.

Beispiele:

Zeile	gearbeitet	gefehlt	Summe (der Tage)
9	95	25	120
10	107	15	122
11	67	57	124

- PR I, A: Perioden von 75 bzw. 11 Tage
- PR I, O 6: Perioden von 10 - 15 Tagen, die zusammen 72 Tage ergaben, welche pro Arbeiter zu leisten waren (in Thinis)
- PR II, K : 228 Tage
- PR III, B : 177 Tage
- B<sup>4</sup>: x Tage + 5 Epagomenen (*hrj-rnpt*)

Hier wird deutlich, daß auch wichtige religiöse Festtage, so die 5 letzten Tage des Jahres, keinen Einfluß auf den Arbeitsrhythmus hatten. In PR I, C<sup>3</sup>, 5-11 wurden 108 *hsbww* für die Epagomenen zur Arbeit aufgelistet.

- PR III, D: 4 Monate der Endabrechnung (3. + 4. der *prrt*-Zeit, 1. + 2. der *šmw*-Zeit)
- PR III, K, L Arbeitsperioden von 11, 20, 8 und 3 Tagen.

Die Arbeitsperioden waren augenscheinlich von sehr unterschiedlicher Dauer, so daß sich eine festgesetzte staatliche Dienstpflicht nicht rekonstruieren läßt. Je nach Bedarf scheint Arbeiterzahl und Dauer des Einsatzes bestimmt worden zu sein. Im vorliegenden Fall wurde das bäuerliche Personal vom *hsbw*-Land des *prr*-<sup>3</sup> geholt, und das in allen Jahreszeiten, teilweise ein ganzes Jahr hindurch.

### (7) Die Versorgung

Die Versorgung der Arbeiter wurde über eine Verrechnungseinheit, die Äquivalent für Brot, Bier und Gemüse war, vorgenommen. Diese wurde *trzzt* genannt und erscheint in vielen Listen, während Lebensmittelangaben völlig fehlen.

Das Verhältnis *hsbw* zu *trzzt* war 1 : 8 (PR 1,O; III, B<sup>1-4</sup>, C<sup>3</sup>, F<sup>1</sup>). Berlev bezeichnete es als "a unit of workers allowance in accordance with the amount of work to be carried out".<sup>602</sup> In PR 1, O zeigt sich, daß das Verhältnis 1 : 8 ein Durchschnittswert ist, denn es stehen dort einer Periode von 12 Tagen 94 *trzzt*-, einer von 11 Tagen 80 *trzzt*- und einer von 10 Tagen 80 *trzzt*-Einheiten gegenüber. In den anderen Textstellen ist

immer exakt das Verhältnis 1 : 8 angegeben. Auch in anderen Texten des MR wurde diese Verrechnungseinheit erwähnt, auch in solchen, die die Verhältnisse in Privatwirtschaften widerspiegeln. In dem "Account I" des *Hq3-nht* fand sich folgende Passage:<sup>603</sup>

Zeilen 30-33:

*zš n t3 rdj. n Mr-sw n Hq3-nht*

*š3sr 1000 bhsw 500*

*trzz 3700*

*dmd pw n trzzt 6000*

"Anweisung von Brot, das *Mr-sw* an *Hq3-nht* gab:

*š3sr*-Brot 1000, *bhsw*-Brot 500,

*trzzt*-Einheiten 3700

Das ist die Summe von 6000 *trzzt*-Einheiten."

Hier wurden die *š3sr*- und die *bhsw*-Brote in *trzzt*-Einheiten umgerechnet. James rekonstruierte auf dieser Grundlage folgende Umrechnung:

5 *š3sr* = 4 *trzzt*, d.h. 1000 *š3sr* = 800 *trzzt*

1 *bhsw* = 3 *trzzt*, d.h. 500 *bhsw* = 1500 *trzzt*.

Daraus ergäbe sich dann tatsächlich die Summe von:

800 + 1500 + 3700 = 6000.

Interessant ist, daß die *trzzt*-Einheiten nur in dem Fall erwähnt wurden, wenn an *Hq3-nht*, der sich auf eine Inspektionsreise begeben hatte, bestimmte Versorgungsmittel übergeben wurden. *Hk3-nht* selbst überwies seinen Familienmitgliedern alle Anteile in Getreideeinheiten *hq3t*. Dieser Papyrus bestätigt, daß es sich bei den *trzzt* um eine Verrechnungseinheit gehandelt hat, und er gibt sogar ein Beispiel für eine solche Umrechnung aus anderen Broteinheiten. Fertige Brote konnten nicht auf längere Reisen mitgenommen werden, da die üblichen Fladenbrote nur frisch gebacken verzehrt werden konnten. Auffällig ist jedoch, daß in den Berichten der Expeditionen diese Verrechnungseinheit bisher nicht belegt ist. Die Summen der in PR I, O erwähnten Sätze beliefen sich für 20 Männer, die täglich 8 - 9 *trzzt*-Einheiten über Perioden von 10 - 12 Tagen erhielten, auf 1500-1700 *trzzt*-Einheiten. Das könnte auch der Satz bei einer mehrmonatigen Reise für *Hq3-nht* und einen kleinen Kreis Begleiter gewesen sein.

Diese *trzzt*-Einheiten sind im PR so häufig genannt worden, auch als Randnotiz in der großen Liste in PR I, A, so daß das gesamte Listenmaterial als eine Grundlage u.a. für die Versorgungskalkulation angesehen werden kann.

Aus PR I, L und M wird weiter erkennbar, daß die Bewohner einer namentlich nicht genannten Stadt (*njwt*) bestimmte Abgaben<sup>604</sup> an die

Baustelle zu liefern hatten, wie z.B. Felle, Fische, Öle und auch Steinmaterial (?). Dafür scheinen sie ein Äquivalent erhalten zu haben, in welcher Form, bleibt auf Grund der Textzerstörung unklar.

In PR II ist mehrmals von einer *htr* "Steuer" die Rede, so im Zusammenhang mit Kupfer (B 31 und M 41), sowie anderen, unbekanntem Erzeugnissen. Das deutet auf eine Versorgungspflicht der umliegenden Siedlungen an die Baustelle mit bestimmten Gütern, während die täglichen Rationen für die am Bau Beteiligten (in *trzzt*-Einheiten) vermutlich von den *šn<sup>c</sup>*-Anlagen des *pr-<sup>c</sup>3* geliefert wurden.<sup>605</sup>

#### 4.1.2. Papyrus Illahun (P.III.)

Der von Petrie gefundene und schon 1898 von Griffith<sup>606</sup> publizierte erste Papyrusfund von Illahun sowie der zweite Fund, von Scharff<sup>607</sup> nur teilweise publiziert, liefern einen Einblick in die verwaltungstechnischen Vorgänge einer Wirtschaftsanlage (Pyramidenstadt und Totentempel) aus der Zeit von Sesostri II. bis Amenemhet III.

Die Vorgänge, die in den Akten Niederschlag fanden, waren zumeist

- Aufstellen von Listen über eingesetzte Arbeitskräfte,
- Berichte über den Transport diverser Produkte und geleisteter Abgaben,
- Zuteilung von Land und Listen über Ackerflächen,
- Schreiben von Beschwerdebriefen,
- Überschreibung von Arbeitskräften bzw. Dienerpersonal,
- Überschreibung eines Amtes.

Der erste Fund bietet auf Grund seines Umfangs, seines Erhaltungszustandes sowie seines Publikationsgrades, recht gute Möglichkeiten zum Vergleich mit dem PR (Punkt 1-7 des Fragenschemas unter 4.1.).

(1.) Die Arbeiten und alle beschriebenen Vorgänge bezogen sich auf die Pyramidenstadt, die Sesostri II. erbauen ließ, was bereits die enge Bindung ans Königshaus impliziert.

(2.) Die genannten Institutionen wurden vornehmlich durch verschiedene Aktenbüros repräsentiert, die bei der Registrierung der Angehörigen und des Personals privater Haushalte, wohl der Beamtenhaushalte der Pyramidenstadt, genannt wurden.<sup>608</sup> So das

*h3 n t3tj* "Wesirsbüro" und das

*h3 n 3hwt w<sup>c</sup>rt mhtj* "Büro der Äcker der nördlichen Verwaltung".

Durchgeführt wurden diese Registraturen durch zwei Beamte der nördlichen Verwaltung (*w<sup>c</sup>rt mhtjt*) und zwar dem

*jmj-r3-pr-hsbw k3w* "Hausverwalter, der Rinder zählt"<sup>609</sup> und dem  
*zš-n-d3d3t* "Schreiber der *d3d3t*".

Ein weiteres Büro wurde durch seinen Schreiber vertreten, den

*zš-n-h3-n-dd-rmt* "Schreiber des Büros der Arbeitskräfte".<sup>610</sup>

Dieser Schreiber des Arbeitskräftebüros agierte im Wesirsbüro. Das verdeutlicht die enge Verknüpfung des unten noch zu besprechenden Arbeitskräftebüros mit dem Wesirsbüro. Die Aufgaben des Wesirs und seines Büros in der 13. Dynastie sind aus dem Grab des *Rh-mj-R<sup>c</sup>* gut bekannt.<sup>611</sup> In den Illahun-Papyri trat der Wesir selbst nur im Falle aufgetretener Probleme in Erscheinung, deren Lösung er dann schriftlich anordnete.<sup>612</sup>

Die *d3d3t* war ein Kollegium von Beamten, die seit dem AR sowohl bei Verwaltungsaufgaben als auch als Richterkollegium auftraten. Solche *d3d3t*-Kollegien gab es innerhalb verschiedener Institutionen, so im *pr-šn<sup>c</sup>*, im *pr-dt* oder der *w<sup>c</sup>rt*, wie im hier erwähnte Fall.

(3.) Unter den genannten Beamten der Texte des ersten Fundes erschien der Wesir zwar nicht direkt, aber, wie bereits erwähnt, sein Büro und seine Schreiber des öfteren. Allgemein sind die verschiedenen, bereits genannten Schreiber der Institutionen die am häufigsten erwähnten Beamten. Von den in der Pyramidenstadt ansässigen Beamten wurden in den Listen und Arbeitsberichten, die hier v.a. interessieren, ein *w<sup>c</sup>b* Priester und ein *h3wtj* "Soldat, Kämpfer" erwähnt, die über Land (*3ht* und *šdj*-Land) sowie über Leute (*wpwtj* bzw. *dt*) verfügten.<sup>613</sup> Außerdem wurde in diesen Berichten ein Beamter genannt, der direkt mit der Kontrolle der eingesetzten Arbeitskräfte zu tun hatte; es war ein *jmj-z3-n-hrp-k3t*. Diesem wurden zur Versorgung der *hsbww* mit Lebens- oder Arbeitsmitteln größere Lieferungen zugestellt.<sup>614</sup>

(4.) Besonders große Ähnlichkeiten mit PR lassen sich bei der Bezeichnung der Arbeiterschaft sowie der von ihnen ausgeführten Arbeiten feststellen. Mehrmals wurden die *hsbw* "Konskribierte" erwähnt, die sich aus *mnjw*-Arbeitern rekrutierten und zum Steine-ziehen (*jth jnr*) eingesetzt wurden.<sup>615</sup> Einmal wurden die *mnjw* als "*mnjw* der *w<sup>c</sup>rt*" spezifiziert und sollten 4 Monate eingesetzt werden.<sup>616</sup>

Ein anderer Text nennt *hsbww*, die zum *3ht*-Acker eines *w<sup>c</sup>b*-Priesters gehörten und als seine *wpwtjw* heraustreten sollten, um seine Felder zu bearbeiten.<sup>617</sup> Die sonst im ersten Illahunfund häufiger erwähnten *wpwtjw* eines *hwtj* bestanden allerdings aus dessen Familienangehörigen (Frau, Söhne, Schwester, Brüder), während sein Personal als *dt* bezeichnet wurde.<sup>618</sup>

Hier zeigt sich, daß Termini, wie *hsbww* und *mnjw* mit *wpwtjw* wechseln und der Kennzeichnung derselben Personengruppen unter einem anderen Aspekt dienen konnte, wie bereits im PR ein Austausch zwischen *mnjw* und *ḥwtjw* möglich war.

(5.) Im Zusammenhang mit den *hsbww* bzw. *mnjw* wurde fast ausschließlich von der Arbeit des "Steineziehens" (*jth jnr*)<sup>619</sup> gesprochen, einmal noch konkreter von "Steineziehen für *Htp-Z-n-wsrt*", also für die Pyramidenstadt von Sesostri II.<sup>620</sup> Einmal wurde auch *hsbw* auf den Äckern eines *w<sup>c</sup>b*-Priesters eingesetzt, als dessen *wpwtjw* sie in diesem Falle dann auch bezeichnet wurden. Woher sie kamen, und ob es von königlichen Behörden ausgehende Personen waren, die hier einem Priester zugewiesen wurden, kann zwar vermutet, aber nicht bewiesen werden. Die näheren Umstände werden nicht klar.

(6.) Die Dauer der Arbeiten, die von den Konskribierten jeweils abzuleisten war, ist nicht verifizierbar, sondern nur in einigen zufälligen Angaben erhalten:

- PI. VI. 21: vom 4. Monat der *3ht*-bis 1. Monat der *prt*-Zeit = 2 Monate
- PI. VI, 15: im 2. und 3. Monat der *prt*-Zeit = 2 Monate
- PI. III, 3 (verso): im 4. Monat der *prt* und vom 1. bis 3. Monat der *šmw*-Zeit = 4 Monate.

Aus diesen Angaben läßt sich keine Aussage über zu leistende Fristen beim Arbeitsdienst machen. Neben den 2 und 4 Monaten waren vermutlich auch längerfristige Einsätze möglich.

(7.) Ebenso rar sind die Angaben zur Versorgung, meist sind die nur fragmentarisch erhaltenen Angaben nicht aussagefähig.

In P. III. VI, 2 wurde folgende Aufstellung geboten:

- 25 Stück eines unbekanntes Produktes
- 321 Säcke von den Salzgebieten
- 50 Hölzer vom Schatzhaus
- 15 Gegenstände (?)

Diese Erzeugnisse wurden einem *jmj-z3-ḥrp-k3t* zur Versorgung der ihm unterstellten *hsbw*, wohl teilweise auch als Arbeitsmittel, zugewiesen. In P. III. VI, 4 ist die Rede von 11 *hsbww*, die für ihre Arbeit ausgelöst werden sollten. Die Angaben erfolgten im Getreidehohlmaß *ḥq3t*.

Der zweite Papyrusfund von Illahun, der heute in Berlin liegt und nur teilweise von Scharff publiziert wurde, gibt vorerst v.a. einen Einblick in die Korrespondenz zwischen Tempelverwaltung und übergeordneten Stellen in der Residenz.<sup>621</sup> Die in diesen Texten erwähnten Institutionen

werden weiter unten im Zusammenhang mit einem weiteren Papyrus aus dem MR behandelt.

(3.) Die Beamtschaft ist im Berliner Papyrus teilweise in ihren Kompetenzen erkennbar und die folgenden Beobachtungen können das gewonnene Bild ergänzen.

In P. Bln. 10073 wird die Administration des Totentempels, einschließlich der Aufgaben der einzelnen Vertreter, deutlich. Dort wird berichtet, daß ein *b3k-n-pr-dt* auf Befehl des *ḥ3tj-ꜥ*, der gleichzeitig *jmj-r3-ḥwt-ntr* war, die Arbeiterkolonnen *mnjw* zu überprüfen (*snhj*) hatte. Im Falle eines Fehlbetrages (*nhw*) solle dieser an den *jmj-r3-pr Ḥr-m-s3.f* gemeldet werden. Dieser *Ḥr-m-s3.f* war vom Tempelschreiber zum Hausvorsteher des Tempels aufgestiegen, wie dieser Korrespondenz zu entnehmen ist. Die zahlreichen Briefe an ihn und an andere Beamte der Tempelverwaltung spiegeln u.a. die rege Bautätigkeit in der Pyramidenstadt wider.

U. Luft hat die Absender und Empfänger der Korrespondenz analysiert<sup>622</sup>, wonach folgende Beamte als Absender schriftlicher Befehle an die Beamten der Pyramidenstadt auftraten:

*ḥ3tj-ꜥ* und *jmj-r3-ḥwt-ntr* - "*ḥ3tj-ꜥ* und Priestervorsteher"

*qnbtjw nwww* - "Angehöriger des Verwaltungsrates vom Bezirk"

*ḥm-ntr Sbk* - "Priester des Sobek"

*wr m33* - "Größter der Schauenden" (Oberpriester von Heliopolis )

*sd3wtj-bjtj* - "Siegler"

Der Titel *ḥ3tj-ꜥ* war im Verlauf des MR zu einem Amtstitel geworden, den vom König eingesetzte Stadtbeamten erhielten, die damit zu den Oberhäuptern dieser Städte ernannt wurden. Diese Beamten waren eine der wichtigsten Stützen der neuen Zentralmacht. Sie erhielten daneben Amt und Einkünfte eines Priestervorstehers.<sup>623</sup>

Die *qnbt nw ww* "Verwaltungsrat des Bezirkes", deren Vertreter unter den Absendern genannt wurde, fungierte wie die *d3d3t* als Verwaltungsbehörde und als Gerichtshof. Der Dienstanweisung für den Wesir zufolge schickte der Wesir sie aus, um die Kanäle im Land instandhalten zu lassen und ihm alle Vorgänge in ihren Gebieten zu melden. Ihre genaue Zusammensetzung ist noch unbekannt, sie werden sich aber aus den höchsten Beamten der Territorien zusammengesetzt haben.<sup>624</sup>

Alle weiter oben genannten Beamten sind aus dem religiösen oder dem Bereich der Registratur bekannt, und, es bedarf hier nicht ihrer weiteren Erläuterung. Lediglich der Titel *wr-m33* ist interessant, denn ihn trugen im AR häufig Bau- und Expeditionsleiter<sup>625</sup>, was bisher aus dem MR nicht

bekannt ist. Als Empfänger und mithin leitende Beamte der Pyramidenstadt wurden meist der

*jmj-r3-pr*, *zš-ḥwt-ntr*, *jmj-r3-ḥwt-ntr Hr-m-s3.f* - "Hausvorsteher, Tempelschreiber und Tempelvorsteher *Hr-m-s3.f*"

genannt, sowie ein

*jmj-r3-pr-n-ḥtp-ntr* - "Verwalter des Hauses der Gottesopfer" und ein *hrj-ḥb(t) hrj-tp* - "Erster Vorlesepriester"

Der *jmj-r3-pr* war der für die Wirtschaftsanlage verantwortliche Beamte. An ihn richteten sich Briefe über den Einsatz von Arbeitskräften, Beschwerden, Lieferungen und andere Verwaltungsaufgaben. Dieser Titel war im MR häufig und bezeichnete v.a. die Verwalter der steigenden Zahl königlicher Güter. Bereits bei der Betrachtung des PR war die Rolle dieser Beamten deutlich geworden.<sup>626</sup> Der außerdem häufig erwähnte Titel *b3k n pr-dt*, der als Absender von Briefen auftrat, war hier vermutlich im Sinne einer Selbstbezeichnung eines niederen Beamten gegenüber einem höheren gemeint, also ein Diener-Herr-Verhältnis (*b3k nb*) ausdrückend. Die Aufgabe eines *b3k n pr-dt Snbnj* war es, die *mnjw*-Arbeiter zu kontrollieren, deren Berufe dann in einer anschließenden Liste, die leider zerstört ist, genannt wurden.<sup>627</sup> Ein *b3k n pr-dt* meldete dem *jmj-r3-pr Hr-m-s3.f* die Flucht mehrerer Arbeiter, die Steine ziehen sollten.<sup>628</sup>

(4.) Die mögliche Einbeziehung der in der Nähe ansässigen Bevölkerung in die Arbeiten der Pyramidenstadt war durch die Erwähnung des *ḥ3tj-ḥ* als Absender von Briefen an die Pyramidenstadt angezeigt, der in dieser Zeit größeren geographischen Gebieten vorstand, hier sicher dem öfter genannten nördlichen Verwaltungsbezirk (*wḥrt mḥtjt*). So ist P. Berlin 10021 die Auflistung einer Gruppe von Bewohnern des umliegenden Gebietes, die zu Arbeiten im Pyramidenbezirk geholt werden sollten. Diese wurden durch den "Vorsteher der *mrt*" (*jmj-r3-mrt*) beaufsichtigt. Die Bezeichnung *mrt* für "Abhängige, Hörige" war häufiger im AR belegt; hier galt der Terminus als Sammelbegriff für eine Gruppe, zu der u.a. ein Rinderhirt, ein Bauer (*ḥwtj*<sup>629</sup>) ein Türhüter, einige namentlich genannte Personen, von denen zwei aus der *hnrt*-Anlage von *R3-ḥnt*<sup>630</sup> und einer aus *R3-ḥnt* direkt kam. Außerdem sind auch ein Asiat sowie sein Sohn in dieser Personenliste aufgenommen. Nicht alle Genannten müssen im strengen Sinne *mrt* gewesen sein, falls die Ägypter überhaupt selbst immer ihre Termini einheitlich anwendeten, fielen hier aber unter die Befehlsgewalt eines *jmj-r3-mrt*.

Wenngleich der Korpus der Illahun-Papyri ein fragmentarisches und zu großen Teilen noch unpubliziertes Material darstellt, lassen sich doch eine Reihe von Aussagen zur Arbeitsweise der Arbeitersiedlung von Illahun machen, deren Funktion als Wirtschafts- und Verwaltungszentrum für den Totenkult des Königs und darüber hinaus für das umliegende Territorium unumstritten ist.<sup>631</sup> Die Siedlung, die ca. 100 Jahre in Betrieb war (Sesostris II. bis Beginn 13. Dynastie), und die erst der Sicherstellung eines reibungslosen Bauablaufes beim königlichen Grabbau sowie danach der des Totenkultes diente, bot Wohnraum für eine kleinere Zahl hoher Beamter. Diese lebten, bedingt durch ihre Funktion, ständig in der Siedlung und bewohnten die großen Häuser mit ihrem Dienerpersonal. Kleinere Bauten waren für eine Reihe mittlerer Beamter bestimmt und die große Zahl von Arbeitern, deren Wohnstadt getrennt von der der Beamten war, bestand aus Häusern mit 7 oder 4 kleineren Räumen.<sup>632</sup> Die gesamte Anlage stellt die größte bisher ausgegrabene Pyramidenstadt dar und umfaßte eine rechteckige Fläche von 350 x 400 m, während sich die Arbeitersiedlung von Amarna auf einem Areal von 70 x 70 m und die von Deir el Medine von 50 x 130 m erstreckte.<sup>633</sup> Die Grundrisse aller genannten Arbeiterunterkünfte ähnelten sich und entsprachen dem Typ des schlichten ägyptischen Wohnhauses, während die sogenannten Arbeiterquartiere in Giza von diesen doch sehr verschieden waren.

Die in den Arbeiterquartieren von Illahun Untergebrachten waren die als *mnjw* (*n w<sup>c</sup>rt*) und *ḥsbww* bezeichneten Personen, die nach den Belegen 2 und 4 Monate, vermutlich aber auch länger, zur Arbeit geholt werden konnten. Die Erwähnung der nördlichen *w<sup>c</sup>rt* und des Ortes *R3-ḥnt* - "Mündung des Kanals" (dem heutigen Lahun) sowie die häufig mit dem Gott Sobek gebildeten theophoren Personennamen in den Personalisten machen deutlich, daß die Arbeiter zum großen Teil aus dem umliegenden Territorium geholt wurden. Die häufiger erwähnte Flucht von der Arbeit deutet ebenfalls darauf hin, daß die Arbeiter aus umliegenden und wieder erreichbaren Gebieten stammten und nicht ständig in der Pyramidenstadt gewohnt haben. Innerhalb der Anlage muß es auch ein Arbeitshaus (*pr-šn<sup>c</sup>*) gegeben haben, in dem Lebensmittel zur Versorgung der Arbeiter gelagert und verarbeitet wurden.<sup>634</sup> Leider ist hier über Versorgungssätze kein aussagefähiges Textmaterial enthalten. Die hohen Beamten hatten innerhalb ihrer Häuser Kornspeicher für den eigenen Bedarf. Innerhalb der Anlage wurden auch Asiaten eingesetzt.<sup>635</sup> Diese wurden der Pyramidenstadt durch eines der in mehreren

Texten zur Wirtschaftsadministration erwähnten Büros zugeteilt, die im folgenden näher betrachtet werden sollen.

Zwei dieser Büros waren das

*hnrt* - allgemein mit "Gefängnis" übersetzt, und das

*h3-n-dd-rmt* - "Büro der Arbeitskräfte".

Gerade diese Büros wurden durch einen weiteren MR-Papyrus, den Hayes<sup>636</sup> publizierte, und der im folgenden behandelt wird, näher bestimmbar.

#### 4.1.3. P. Brooklyn 35.1446

Der Haupttext (recto) enthält eine Tabelle, deren Zeilen Personennamen und Spalten Informationen über Herkunft der Arbeiter (b - c) und Zweck ihrer Auflistung (d) sowie Schreibervermerke enthalten.

Zur Bezeichnung der Herkunft der Personen wechselten lokale Angaben, also Mann von *Tnj*, *Jwnw* oder *Db3* mit Angaben über das Dienst- oder Unterstellungsverhältnis bzw. mit Filiationsangaben oder Angabe eines Adoptionsverhältnisses.<sup>637</sup> In Spalte (d) werden alle Personen als *w<sup>c</sup>rww* *hnrt* - "Flüchtlinge des Gefängnisses" bezeichnet.

In Zeile 55-56 heißt es:

"Übergeben wurde dem großen Gefängnis (im) Jahr 31 Monat 2 der *šmw*-Zeit, um freizulassen seine Unterstellten in / von der *d3d3t* als Befehl, um zu vollstrecken das Gesetz gegen einen, der floh aus dem großen Gefängnis".

Zeile 63 lautet entsprechend:

"... gegen eine, die floh, ohne ihren Dienst zu tun",

und in Zeile 55 noch

"... gegen einen, der bewußt floh für 6 Monate." bzw.

"..., der bewußt von der Arbeit desertierte".

Über die Art der Arbeit, von der die Personen geflohen waren, ist nichts ausgesagt. Offensichtlich befanden sie sich zu dieser Verrichtung aber in der Anlage des *hnrt*.

##### 4.1.3.1. Das *hnrt*

Hayes hat sich zu dieser Anlage in der Publikation des Papyrus' umfassend geäußert.<sup>638</sup> Die Belege für das Wort *hnrt*, die vorwiegend ins MR datieren und deren Vorkommen in Beamtentiteln von Ward<sup>639</sup> zusammengestellt worden sind, stützen zwar die übliche Grundbedeutung "Gefängnis", bezeugen aber auch einen Bedeutungswandel.<sup>640</sup>

Im MR scheint der Wortinhalt breiter gewesen zu sein, und den Quellen nach auch eine Art befestigter Anlage, in der Arbeiter und Arbeiterinnen konzentriert wurden, gemeint zu haben. Die Beamten dieser Einrichtung des MR (*jmj-r3-hnrt*, *zš-n-hnrt*) trugen oft keine weiteren Titel. Ein *zš-hnrt* war Bruder eines *zš-mšc*, auf dessen Grabstein er genannt war.<sup>641</sup>

Im Steinbruch von Wadi el Hudi ist ebenfalls ein *jmj-r3-hnrt* neben einem *jmj-r3-<sup>c</sup>hnwtj* erwähnt.<sup>642</sup> Er scheint demnach den Einsatz großer Menschengruppen mitverwaltet zu haben. Auch der Text des Papyrus Brooklyn besagt, daß im *hnrt* Arbeitskräfte Dienste zu verrichten hatten. Es wird sich dabei nicht um bereits Straffällige gehandelt haben, für die der Ägypter das Wort *hnrtj* kannte und benutzte<sup>643</sup>, sondern es waren laut Text Leute von Thinis und anderen Städten bzw. von verschiedenen Gütern, wie *hbsw*-Ländereien, nie *hnrtjw*.

Neben dem *hnrt wr*, das sich in Theben befunden hat<sup>644</sup>, gab es auch *hnrt*-Anlagen in anderen Siedlungen, so in (Illahun, *R3-hnt*). Vom dortigen *hnrt* mußten auch Personen der Pyramidenstadt von Illahun zugestellt werden.<sup>645</sup> Aus dem PR I und IV ging hervor, daß Frauen im *hnrt* als Weberinnen beschäftigt waren und verschiedene Gewebe von dort geliefert wurden, vermutlich für den Baustellenbedarf. Die Frauen unterstanden einem *jmj-r3-<sup>c</sup>hnwtj-n-hnrt*.<sup>646</sup>

Obwohl man in jener Zeit offenbar anstrebte, einen umfassenden Überblick über das Reservoir an Arbeitskräften, einschließlich aller personellen Veränderungen in den einzelnen Wirtschaften, zu erhalten, wird das vollständig nur in solchen Zentren, wie den königlichen Gütern und Pyramidenstädten, gelungen sein. Den Texten zufolge waren *hnrt*-Anlagen im MR Einrichtungen, in denen Arbeitskräfte gesammelt wurden, um eine Art Dienst (*k3t*, *hnw*) zu leisten, wobei Frauen u.a. zum Weben eingesetzt wurden. Der Titel *hrp-k3wt-nt-hnrt* ist ein deutlicher Hinweis darauf.<sup>647</sup>

Die Interpretation als "Gefängnis" im Sinne einer Strafvollzugsanstalt soll nicht verworfen werden. So wurde ein Geflohener ins *hnrt-n-sdmw* überwiesen<sup>648</sup>, dessen exakte Funktion unklar bleibt. Vielmehr bestätigt sich die Annahme von Hayes, in den *hnrt*-Anlagen des MR eine Kombination oder lokale und administrative Kopplung von Strafvollzugsanstalt und Arbeitskräfteverwaltung zu sehen. Beiden ist der Charakter einer zwangsweisen Eingliederung von Personen in ein verändertes soziales oder ökonomisches Verhältnis gemeinsam, das zeitlich begrenzt war, wobei Gefängnisse im heutigen Sinn gar nicht existierten.<sup>649</sup>

#### 4.1.3.2. Das *h3-n-dd-rmt*

Eine zweite Instanz, deren Funktion ähnlich gewesen ist, war das *h3-n-dd-rmt* "Büro der Arbeitskräfte". Dieses Büro funktionell vom *hnrt* zu trennen, bereitete bisher Schwierigkeiten.

Kees<sup>650</sup>, der es in Verbindung mit dem Steuereinzug sah, übersetzte "Büro, das die Leute geben (d.h. das die Ägypter mit Eingängen beliefern)" und las *h3-n-djj-rmt*. Hayes<sup>651</sup> las dagegen *h3-n-dd-rmt* und übersetzte "Büro dessen, der Leute gibt". Berlev<sup>652</sup> dagegen wies auf das völlige Fehlen eines Titels *dd rmt* in der ägyptischen Verwaltung hin und bot eine weitere Variante an, indem er  $\frac{n-\Delta}{n-\Delta}$  als  $\epsilon_{wj}$  "Hände" las und diese im Sinne von "Arbeitskräfte" verstand. So ist seine Lesung des gesamten Titels *h3-n- $\epsilon_{wj}$ -rmt* "Büro der Arbeitskräfte". Er wies dabei auf Schreibvarianten des Titels hin, bei denen *rmt* durch *rhjt* ersetzt wurde (JE 51 911).<sup>653</sup> Allerdings konnte ich eine Schreibung ohne den Bestandteil *rmt*, auf die er verwies, nicht finden. Die dazu von Berlev angeführten Belege bieten entweder die Schreibung mit *rmt* (CG 20577)<sup>654</sup> oder nur die ganz kurze Form *h3* "Büro" (P. Bulaq 18, XXIX, 2, 11). Interessant bleibt sein Hinweis auf eine Stelle in den Mahnworten des Ipuwer, in der die Rede davon ist, daß die  $\epsilon_{wj}$  *rmt* Pyramiden bauten.<sup>655</sup> Trotz dieser Hinweise soll hier die Schreibung mit  $\frac{n-\Delta}{n-\Delta}$  doch für die übliche Lesung *h3-n-dd-rmt* stehen.

Die vier bekannten Belege von Beamten dieses Büros<sup>656</sup> sowie die in P. Bulaq 18 und JE 51 911 geschilderten Umstände zeigen, daß es sich um eine Behörde handelte, die

- die Verwaltung von Menschen und
  - die Produktion materieller Güter
- zur Aufgabe hatte.

Im P. Bulaq 18 ist das Büro neben der "Verwaltung des Kopfes des Südens" (*w $\epsilon$ rt tp rsj*) und dem Schatzhaus" (*prwj- $\underline{h}d$* ) als Lieferant von Lebensmitteln an den königlichen Hof und seine Beamten erwähnt. Auf der Stele JE 51 911 erscheint es, in der Form *h3-n-dd-rhjt*, ebenfalls als Lieferant von Vieh, und zwar neben den zwei genannten Büros *w $\epsilon$ rt-tp-rsj* und *prwj- $\underline{h}d$*  und dem "Büro des Wesirs". Auf Befehl des Königs *Sbk- $\underline{h}tp$*  IV. sollten dort diese Zentralbehörden den zu erneuernden Amuntempel in Karnak beliefern. Außerdem sollten 5 *mrt* aus dem "Büro der Arbeitskräfte" zur Pflichtarbeit (*h3*) an den Tempel überwiesen und bei dem Tode einer Arbeitskraft offensichtlich auch ersetzt werden.

Alle in den beiden Texten erwähnten Behörden waren Zentralbehörden der königlichen Verwaltung. Nach Helck war auch das Arbeitskräftebüro, ebenso wie das Schatzhaus und das Wesirsbüro, zweigeteilt. Die Text-

zerstörung der Stele, die ein Beleg für diese Behauptung Helcks wäre, gibt hier aber nicht genügend Sicherheit. In P. III. I, 2 leitete ein Schreiber des Arbeitskräftebüros die Übergabe von 4 Sklaven (2 Asiatinnen, 2 Kinder), die gegen Zahlung (*swnw*) einem Sieglar und einem *w<sup>c</sup>b*-Priester übergeben wurden. Registriert wurde dieser Vorgang weiterhin von einem "Schreiber dieser Stadt" (*zš-njwt-pn*) und Ort der Registratur war das Wesirsbüro. Durch das *h3-n-dd-rmt* konnten generell Arbeitskräfte an Beamte geliefert werden, was z.B. durch eine bekannte Forderung<sup>657</sup> belegt ist, die an den Wesir *ḥnh* gerichtet war (PR), der auch aus dem P. Bulaq 18 bekannt ist.<sup>658</sup> Die Schaffung dieses Büros muß in Zusammenhang mit der zunehmenden Durchorganisierung des Landes im MR und der Erfassung der arbeitsfähigen Bevölkerung gestanden haben. Auch die Registratur aller Familien- und Haushaltsmitglieder von Beamten durch das Wesirsbüro sowie die Schreiber der Verwaltungsbezirke (*w<sup>c</sup>rt-tp-rsj* und *w<sup>c</sup>rt-mḥtjt*) dienten dieser Erfassung.

Das *h3-n-dd-rmt* erscheint in allen belegten Fällen als eine Instanz der Zentralverwaltung, eng verbunden mit dem Büro des Wesirs, und geschaffen, um bestimmte Gruppen der Bevölkerung, wie Nichtägypter oder Straftäter, gesondert zu verwalten. Diese wurden bei Bedarf auch an Beamtenhaushalte gesandt, eventuell sogar vermietet (s.o. P. Illahun 1,2 - Erwähnung von *swnw* als Mietzins?).

Arbeitsflucht, die im MR häufiger und auch in den hier behandelten Quellen belegt ist<sup>659</sup>, konnte nach dem Papyrus Brooklyn mit Zuweisung der ganzen Familie zum Arbeitskräftebüro geahndet werden, aber ebenso mit Überführung ins *hnrt-sdmw*.<sup>660</sup> Die sehr geringe Zahl der Belege des Büros ist einmal dem Mangel an erhaltenen Verwaltungsakten aus dem MR geschuldet. Es ist aber auffällig, daß in den meisten der erhaltenen Texte aus der Wirtschaftsadministration sowohl das *hnrt* als auch das *h3-n-dd-rmt* eine Rolle spielten, wobei Belege für das *hnrt*, v.a. innerhalb von Titeln, viel häufiger erscheinen.

Nach diesen Ausführungen wurde klar, daß beide, die *hnrt*-Anlagen und das Arbeitskräftebüro, über Arbeitskräfte verfügten und die Produktion verschiedener Erzeugnisse organisierten, die als Lieferungen weitergeleitet wurden. Beiden konnten auch, wie gezeigt wurde, Straftäter - und als solche galten Arbeitsflüchtige - zugewiesen werden. Den bisher bekannten Texten scheint aber auch eine Kompetenzteilung der beiden Einrichtungen abzulesen zu sein. Die *hnrt*-Anlagen, die es außer dem *hnrt-wr* in Theben auch in anderen größeren Siedlungen gegeben hat, waren Einrichtungen der Erfassung von Arbeitskräften, die zentrale Arbeitsanforderungen personell absicherten und außerdem durch ange-

gliederte Produktionsstätten, wie Webereien, auch die materielle Versorgung solcher Einsätze, zumindest teilweise, gewährleisteten. Sie können mit den Strafvollzugsanstalten, deren Insassen auch Arbeitsdienste durchzuführen hatten, gekoppelt gewesen sein. Das *h3-n-dd-rmt* dagegen war direkt der Zentralverwaltung angegliedert. Die in ihm erfaßten Personen waren häufig Asiaten oder straffällig gewordene Ägypter. Ihre Dienste im Büro sowie die Produkte flossen direkt dem königlichen Hof, hohen Beamten oder als königliche Schenkung Göttertempeln zu, standen also unter unmittelbarer königlicher Verfügung. Welche Straftäter nun dem echten Strafvollzug und welche dem Arbeitskräftebüro zugestellt wurden, bleibt unklar. Dem Brooklyn-Papyrus zufolge scheinen Personen, die ihrer Dienstpflicht im *hnrt* nicht nachkamen, gleich dem Arbeitskräftebüro zugewiesen worden zu sein, was eine tiefere Abhängigkeit oder größere Rechtlosigkeit der Betroffenen zur Folge gehabt haben wird.

Gerade in der Schaffung dieser Einrichtungen spiegelt sich das Bestreben wider, die immer dringender benötigten Arbeitskräfte aus allen Bereichen der vielschichtiger gewordenen Gesellschaft zu erfassen, zu kontrollieren und systematischer einzusetzen bzw. zu verwalten.

Dennoch sind die häufigen Beschwerden über unrechtmäßigen Abzug von Arbeitskräften<sup>661</sup> Ausdruck der Probleme, die es trotz aller neu geschaffener Instanzen und Ressorts und dem zumindest ideologisch unanfechtbaren Recht des Königs auf die Dienstleistung aller Gesellschaftsmitglieder gegeben hat. Für diese Beschwerden kann es mehrere Gründe gegeben haben:

- willkürliche Requirierung von Arbeitskräften durch Beamte,
- Nichtfunktionieren des Systems der Dienstverpflichtung,
- Selbstbewußtsein der Beamten, die versuchten, ihr Personal der Dienstpflicht durch Beschwerden zu entziehen.

Bei der Differenziertheit der ägyptischen Bevölkerung des MR und den vielen verschiedenen Unterstellungs- und Abhängigkeitsverhältnissen mag es auch immer wieder zu Kompetenzüberschreitungen gekommen sein. Bereits Kees verwies darauf, wie kompliziert es oft ist, die exakten Funktionsunterschiede der ägyptischen Verwaltungszweige zu erfassen und vermutete, daß die Ägypter selbst mitunter verschiedene Institutionen mit den gleichen Aufgaben betrauten.<sup>662</sup>

#### 4.1.4. Die Expeditionsinschriften

Die Expeditionszüge des MR sind in weit größerer Zahl als die des AR erhalten. Ihre Beschreibung durch die sich im MR entwickelnde Form des Expeditionsberichtes bietet mehr Informationen über Aufbau und Organisation solcher Großprojekte. Daher liegt hier bereits eine Analyse vor, die ebenfalls auf der Basis des oben benutzten Fragenschemas erarbeitet wurde.<sup>663</sup>

So darf es hier genügen, die Antworten auf Fragen nach Auftraggeber, Institutionen, Beamenschaft, Arbeiterschaft, Arten der Arbeiten, Dauer und Versorgung der Züge in tabellarisch gefaßter Form zu bieten, um das Bild der Organisation großer staatlicher Arbeitsprojekte zu ergänzen. In die Betrachtung wurden dabei lediglich die Inschriften der größten Steinbruchgebiete einbezogen, die sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht ein aussagefähiges Quellenmaterial darstellen.<sup>664</sup>

Das sind die Inschriften aus

- Wadi Hammamat
- Sinai
- Wadi el Hudi
- Hatnub.

(1.) Als Auftraggeber erschien in drei der genannten Gebiete der Pharao (*hm.f, nb ꜥnh-wd3-snb*); die Arbeiten wurden als "königlicher Auftrag" (*wpwt-njzwt*) bezeichnet.

Nur in Hatnub traten für die 1. Zwischenzeit auch die als Kleinkönige herrschenden lokalen Gaufürsten des 15. oberägyptischen Gaues in der Rolle des Auftraggebers auf. Erst ab Sesostri I. begannen wieder die Pharaonen Expeditionszüge nach Hatnub zu schicken.

Die Fragen nach Institutionen (2.), Beamenschaft (3.), Arbeitern (4.), Arten der Arbeit (5.), Dauer der Einsätze (6) und Versorgung (7.) werden in der folgenden tabellarischen Übersicht behandelt.

Institutionen (2.) und Beamenschaft (3.)

	<b>Institution (meist durch Beamte vertreten)</b>	<b>Beamenschaft</b> <sup>665</sup>
<b>Wadi Hammamat</b>	Schatzhausverwaltung: <i>prwj-ḥd</i>	<b>Leiter:</b> Wesir (1 mal)
	Palast : <i>pr-ꜥ3</i>	Vorsteher der Arbeits- truppe: <i>jmj-r3-mšꜥ</i>

	<b>Institution (meist durch Beamte vertreten)</b>	<b>Beamenschaft</b> <sup>665</sup>
	Königshaus: <i>pr-njzwt</i> (nur M113)	Truppenvorsteher: <i>jmj-r3-mnḫt</i>
	Scheune: <i>šnwt</i>	Beauftragter des Königs: <i>wpwtj-njzwt</i>
	Magazin: <i>pr-šn</i> <sup>c</sup>	Arbeitsleiter: <i>hrp-k3t</i>
	Vorratshaus der Arbeitsaufsicht: <i>pr-n-wd3-n-hrp-k3t</i>	Großer der 30 von Oberägypten: <i>wr 30 šm</i> <sup>c</sup> <i>w</i>
	Kollegium: <i>d3d3t</i>	Hausvorsteher: <i>jmj-r3-pr</i>
	<i>ḥrrjt</i> -Verwaltung	<i>ḫ3tjw</i> - <sup>c</sup>
		<b>Stab:</b> Siegler: <i>sd3wtj</i>
		Vorsteher der Handwerker: <i>jmj-r3-ḫmwtjw</i>
		Vorsteher der Steinbrucharbeiter: <i>jmj-r3-jkjw</i>
		Vorsteher der Phyle der Steinbrucharbeiter: <i>jmj-r3-z3-(n)-jkjw</i>
		Vorsteher der Steinmetze: <i>jmj-r3-ḫrtjw-ntr</i>
		Vorsteher der Bildhauer: <i>jmj-r3-qtjw</i>
<b>Sinai</b>	Schatzhausverwaltung	<b>Leiter:</b> Schatzhausvorsteher: <i>jmj-r3-ḥnwtj</i>
	Palast	Vorsteher der Arbeitstruppe
	Magazin	Expeditionsleiter: <i>sd3wtj-ntr</i>
		Vorsteher des Nordlandes: <i>jmj-r3-t3-mḫw</i>
		<b>Stab:</b> Hausbeamter des Schatzhauses: <i>jrj-ḥt-pr-ḫd</i>

	<b>Institution (meist durch Beamte vertreten)</b>	<b>Beamtschaft</b> <sup>665</sup>
		Hausoberhaupt des Schatzhauses: <i>hrj-pr-n-pr-ḥd</i>
		Hausoberhaupt des Palastes: <i>hrj-pr-n-pr-ꜥ3</i>
		Vorsteher der Armee der Steinmetze: <i>jmj-r3-mšꜥ-n-ḥrtjw-ntr</i>
		Vorsteher der Seite: <i>jmj-r3-gs</i>
		Vorsteher der Phyle: <i>jmj-r3-z3</i>
<b>Wadi el Hudi</b>	Schatzhausverwaltung	<b>Leiter:</b> Schatzhausvorsteher
	Scheune	Domänenverwalter: <i>jmj-r3-pr-wr</i>
	Domänenverwaltung: <i>pr-wr</i>	Vertreter des Domänenvorstehers: <i>jdnw-n-jmj-r3-pr-wr</i>
	Verwaltung des Kopfes des Südens: <i>wꜥrt-tp-rsj</i>	Karawanenführer: <i>jmj-r3-ꜥ3w</i>
		Priestervorsteher: <i>jmj-r3-ḥmw-ntr</i> (meist gleichzeitig <i>ḥ3tj-ꜥ</i> <sup>666</sup> )
		<b>Stab:</b> Vorsteher der 6 großen Häuser: <i>jmj-r3-ḥwt-wrt-6</i>
		Großer der 10 von Oberägypten: <i>wr-md-šmꜥw</i>
		Sprecher der <i>ꜥrrjt</i> : <i>whmw-ꜥrrjt</i>
		Oberschreiber des Wesirs: <i>zš wr-n-t3tj</i>
		Truppenvorsteher: <i>jmj-r3-mnḥ3t</i>

	<b>Institution (meist durch Beamte vertreten)</b>	<b>Beamtschaft</b> <sup>665</sup>
		Vorsteher der Seite der Steinmetze: <i>jmj-r3-gs-n-hrtjw-ntr</i>
		Vertreter der Phyle: <i>jmj-r3-z3</i>
<b>Hatnub</b>	Königshaus: <i>pr-njzwt</i>	Siegler: <i>sd3wtj</i>
		Gartenvorsteher: <i>jmj-r3-š</i>
		Schreiber: <i>zš</i>

## Arbeiter (4.) und Arten der Arbeiten (5.)

	<b>Arbeiter (Allgemein)</b>	<b>Arten der Arbeiten</b>
<b>Wadi Hammamat</b>	Armee: <i>mš<sup>c</sup>, z-n-mš<sup>c</sup></i>	Stein holen: <i>r jnt n <sup>c</sup>3t</i>
	Konskribierter: <i>hsbw</i>	Stein ziehen: <i>r jth jnr</i>
	Kämpfer: <i><sup>c</sup>h3wtj</i>	Stein zu brechen: <i>hr hd jnr</i>
	Jungmannschaft: <i>z n rnpwt</i>	
	<b>Spezialisten</b>	
	Steinmetze: <i>hrtjw-ntr</i>	
	Steinbrucharbeiter: <i>jkjww</i>	
	Edelssteinarbeiter: <i>m<sup>c</sup>sw-<sup>c</sup>3t</i>	
	Handwerker: <i>hmwtjw</i>	
	Bildhauer: <i>qstjw</i>	
	Goldarbeiter: <i>nbww</i>	
	<b>Versorgungstruppe</b>	
	Müller: <i>ndw</i>	
	Bierbrauer: <i><sup>c</sup>ftjw</i>	
	Diener: <i>wb3</i>	
	Fischer: <i>wh<sup>c</sup>w</i>	
	Jäger: <i>nww</i>	
	<b>Transporttruppe</b>	
	Ruderer: <i>hnww</i>	
	Gesamtzahlen Transporttruppe: 2.000 - 10.000 Herkunft: Theban. Gebiet, Gaue in OÄ, Koptos u. vom ganzen Land <sup>667</sup>	

	<b>Arbeiter (Allgemein)</b>	<b>Arten der Arbeiten</b>
<b>Sinai</b>	<b>Allgemeine Bezeichnungen</b>	Türkis und Kupfer bringen: <i>r jnt mfk3t bj3t</i>
	Armee	prächtigen Stein bringen: <i>r jnt 3t špst</i>
	<b>Spezialisten</b>	25 <i>hk3t</i> Türkis täglich (1 mal)
	Edelsteinarbeiter	
	Steinmetze	
	Bildhauer	
	Steinarbeiter: <i>wh3w</i>	
	Schmiede: <i>hmwtjw</i>	
	Bauern: <i>šhtjw</i> <sup>668</sup>	
	Versorgungstruppe	
	Köche: <i>psjw</i>	
	Gärtner: <i>k3mjw</i>	
	<b>Transporttruppe</b>	
	Matrosen: <i>d3jw</i>	
	Mann des großen Transportschiffes: <i>z n h'w 3</i>	
	<b>Ausländer</b>	
	Asiaten: <i>3mw</i> Zahlen: 20 von <i>h3mj</i> (Sinai Nr. 110), 6 (Sinai Nr. 114), 10 (Sinai Nr. 115) oder 20 (Sinai Nr. 120) von <i>Rtnw</i>	
	Mann der Ansässigen(?): <i>z n Jmnw (?)</i>	
	Gesamtzahlen der Truppen: 200-300, max. 730. Herkunft: allgemeine Truppe - ungenannt, Asiaten - s. oben	
<b>Wadi el Hudi</b>	<b>Allgemein</b>	Amethyst holen: <i>r jnt hsmn</i>
	Armee	
	<i>mnb3t</i> -Truppe	
	Kämpfer	

	<b>Arbeiter (Allgemein)</b>	<b>Arten der Arbeiten</b>
	Konskribierte	
	Rekruten: <i>nfrw</i>	
	Jungmannschaft: <i>d3mw</i>	
	<b>Spezialisten</b>	
	Edelsteinarbeiter	
	Steinmetze	
	Dragomane: <i>3ww</i>	
	Gesamtzahlen: ca. 300 Herkunft: Theben, Elephantine, Kom Ombo <sup>670</sup>	
<b>Hatnub</b>	Keine Mannschaftbezeichnungen	Alabster holen: <i>r jnt 3t</i>
	x Mann: <i>z n x</i>	Steinbezeichnungen auch: <i>jnr, bjt, šs</i>
	Die als Jungmannschaft der Rekruten versorgt werden: <i>nh n d3mw nfrw</i> <sup>671</sup>	Mengen: 2000 <i>bjt</i> Steine (einmal)
	Spezialisten	
	Handwerker: <i>wb3w</i>	
	Schmied: <i>sgrw</i>	
	Gesamtzahlen: AR 1600, 1. ZZt: 600	

## Dauer der Züge (6.) und Verpflegung (7.)

	<b>Dauer der Züge</b>	<b>Verpflegung (heterogene Angaben in den Texten)</b>
<b>Wadi Hammamat</b>	ca. 6-8 Tage	Gestaffelte Versorgungssätze: <i>hsbw</i> : 10 Brote + 1/3 Maß Bier <i>hwtj</i> : 15 Brote + 47/60 Maß Bier <i>hmwt</i> : 20 Brote + 1/2 Maß Bier Leiter: 200 Brote + 5 Maß Bier
		Allgemein: Fleisch vom Magazin
		Allgemein: Sandalen, Schläuche, Tragstangen, Öle, Harze vom Schatzhaus des Königs
<b>Sinai</b>	2 Monate	10 Brote pro Kopf täglich

	<b>Dauer der Züge</b>	<b>Verpflegung (heterogene Angaben in den Texten)</b>
<b>Wadi el Hudi</b>	Keine Angaben	Keine Angaben
<b>Hatnub</b>	Keine Angaben	täglich eine Kornlieferung für die Expeditionsteilnehmer

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Ausbeutung der Steinbrüche königliches Monopol war. Beamte des Schatzhauses (*pr-ḥd*), des Palastes (*pr-ḥ*) und des Königshauses (*pr-njzwt*) führten die Züge im königlichen Auftrag (*wprwtj-njzwt*) durch, lediglich in der 1. Zwischenzeit schickten auch Gaufürsten Züge ins Bergbaugebiet von Hatnub. Die Sinaizüge und die ins Wadi el Hudi schickte das Schatzhaus aus, vertreten durch den *jmj-r3-ḥnwtj* selbst. Daneben war die Verwaltung des Palastes vertreten.

Nach Hammamat schickten ebenfalls das Schatzhaus und der Palast seine Vertreter, wobei dort sehr verschiedene Beamten mit der Expeditionsleitung beauftragt wurden. Zum Verhältnis von *pr-ḥd*, *pr-ḥ* und *pr-njzwt* gibt die Hammamatinschrift Nr. 113<sup>672</sup> einen Hinweis, wo innerhalb des Beamtenstabes die Folge "... jeder Siegler des Palastes (*sd3wtj nb pr-ḥ*), jeder Siegler des Schatzhauses (*sd3wtjw nb nt pr-ḥd*) und jedes Amt des Königshauses (*j3wt nbt nt pr-njzwt*)" erscheint. Hier könnte *pr-njzwt* als zusammenfassende Einheit für *pr-ḥd* und *pr-ḥ* interpretiert werden. Auf die Schwierigkeit der Abgrenzung der Institutionen des *pr-ḥ* und des *pr-njzwt* wurde bereits hingewiesen. Das *pr-njzwt* war in erster Linie mit allen wirtschaftsorganisatorischen Aufgaben der Zentralverwaltung im Landesinneren beschäftigt, während die Institution des *pr-ḥ* offensichtlich unmittelbar den Bedürfnissen des Pharaos diente. So verwundert es nicht, auch Siegler des *pr-ḥ* bei einer Steinbruchexpedition vorzufinden, die ja den Zweck hatten, Steine für königliche Monumentalbauten oder Statuen zu besorgen. Die Institution des Schatzhauses war an allen Expeditionen maßgeblich beteiligt, v.a. aber an denen nach dem Sinai und ins Wadi el Hudi. Dort wurden meist Beamte der Schatzhaus- und Palastverwaltung eingesetzt, vermutlich da in diesen Gebieten vorrangig wertvollere Gesteine wie Türkis und Alabaster abgebaut wurden. Auch das Bild der Beamtenschaft dieser Züge ist gleichbleibender, während das der Hammamatzüge sehr wechselte (vgl. Tabelle). Die Scheunenverwaltung und das Magazin dienten der materiellen Versorgung der Züge mit Lebensmitteln und Arbeitsgeräten, worüber besonders eine große Hammamatinschrift Auskunft gibt. Dieser zufolge lieferte die Scheune

Brot und Bier, das Magazin Fleisch und das Schatzhaus Sandalen, Lederschläuche, Tragstangen, Öle und Harze.<sup>673</sup> Die Arbeiterschaft der Hammamatzüge bestand aus großen Arbeiterheeren, die als *mšc*, *ḥsbww*, *jkjw* oder *ḥ3wtjw* bezeichnet wurden und von Mannschaftsleitern, wie *jmjw-r3* geführt wurden. Die weitere Unterteilung der Mannschaftsführung in *gs* oder *z3* ist in Hammamat, Sinai und Wadi el Hudi belegt. Dabei tritt die *gs*-Einteilung nur in Zusammenhang mit den *ḥrtjw-ntr*, also den gelernten Steinmetzen auf, während die *z3*-Einteilung, wenn überhaupt, dann innerhalb der Einteilung der *jkjw* belegt ist, also der Steinbrucharbeiter.<sup>674</sup> Das bestätigt das Bild, das die Baugraffiti des AR vermitteln, nach denen eine Einteilung der Ungelernten in "Phylen" (*z3*) und der gelernten "Handwerker" (*ḥmwtjw*) in "Seiten" (*gs*) rekonstruierbar war. Offensichtlich war man bei diesem bewährten Einteilungsprinzip geblieben. Über die Phylenstärke gibt eine Sinaiinschrift Auskunft. Dieser Inschrift zufolge bestanden im betreffenden Zug die Phylen der "Steinmetze" aus je 14 Mann und die der "Truppe der Jungmannschaft" (*d3mw nfrw*) aus je 10 Mann.<sup>675</sup> Die sonst genannten Zahlen der Steinmetze und Steinbrucharbeiter belegen eindeutig die Einteilung nach dem dekadischen System. Während die Gesamtzahlen der beteiligten Personen innerhalb der Sinaizüge meist mit 200-300 angegeben sind und die höchste belegte Zahl aus dem MR um 730 Mann betrug, konnten die Züge ins Wadi Hammamat mehrere Tausend Mann umfassen. Häufig sind 1000 bis 2000 Mann belegt, einmal 10.000 Mann. Die bisher höchste Personenzahl aber muß bei dem Zug aus dem Jahr 38 des Sesostri I. teilgenommen haben.<sup>676</sup>

Die Herkunft der Arbeiter scheint in den meisten Fällen das in der Nähe der Steinbrüche liegende Territorium gewesen zu sein, wie der Tabelle zu entnehmen ist. Nach Seyfried soll jährlich genau ein Expeditionszug nach dem Sinai stattgefunden haben. Dies wurde zu Recht von Luft bezweifelt, der dies durch den Hinweis auf drei Inschriften aus dem 2. Jahr des Amenemhet III., die jeweils völlig verschiedene Beamten aufführten und eigene Züge darstellten, widerlegte.<sup>677</sup>

Die Dauer der Züge war abhängig von den zurückzulegenden Wegstrecken und den Geländebedingungen. Sie konnte nach einigen Inschriften von einer Woche bis zu 2 Monaten dauern. Bevorzugte Jahreszeiten hat es sicher gegeben. Im Wadi Hammamat ist häufig die *3ḥt*-Zeit genannt, die aber im MR auf Grund des wandernden Mondjahres nicht mehr mit der Überschwemmungszeit zusammenfiel. Ebenso ist im Wadi Hammamat die *pṛt*-Zeit erwähnt. Offensichtlich wurde im allgemeinen die kühle Jahreszeit bevorzugt.<sup>678</sup> In einer Sinaiinschrift heißt es: "Das Ge-

biet wurde erreicht im 3. Monat der *pṛt*-Zeit, obwohl es nicht die Saison war, zu diesem Gebiet zu kommen."<sup>679</sup> In dieser Zeit war es im MR sehr heiß.<sup>680</sup>

Zu den Verpflegungssätzen ist wenig bekannt, lediglich die große Inschrift (Hammamat, Goyon Nr. 61) gibt die hierarchische Staffelung der Versorgungssätze für die Beamten- und Arbeiterschaft. Während die Sätze der höchsten Beamten weit über ihrem täglichen Verbrauch lagen und als "Erhaltungssätze" entsprechend ihrem sozialen Status anzusehen sind, betrug die Ration für die Arbeiter 10 - 20 Brote und 1/2 bzw. 1/3 Maß Bier. Der Satz von 20 Broten je Mann fand sich auch in einer weiteren Hammamatinschrift, wobei in beiden Fällen der Tagessatz gemeint gewesen sein muß. Ein Hinweis auf die im PR verwendeten *trzzt*-Einheiten fand sich nicht.

## 4.2. Soziale Termini

Ein Problem bei der Textinterpretation ist immer wieder das fehlende Verständnis der verschiedenen Bezeichnungen sozialer Gruppen der altägyptischen Gesellschaft. Es fällt auf, daß die Ägypter eine Vielzahl von Termini zur Bezeichnung einzelner Bevölkerungsgruppen benutzten. Ohne hier eine umfassende Analyse der Sozialterminologie bieten zu können, sollen einige Überlegungen, die im Verlauf der Untersuchung bereits angedeutet wurden, die Behandlung des Mittleren Reiches abschließen.

Die Überlieferung des Palermosteines berichtete bereits von periodischen Vieh- und Menschenzählungen. Diese Zensusberichte, die den Bestand der Bevölkerung, der Viehherden, der Produktionsstätten und Lagerhäuser fixieren sollten, spiegeln die Anfänge der Zentralisation wider, die dann bis zur 4. Dynastie zur Herausbildung eines zentralistischen Staatswesens geführt hatten. Mit dieser Entwicklung ging auch der Zwang einher, die Bevölkerung des Einzugsgebietes bzw. ihre soziale Differenziertheit begrifflich zu fassen. Das fand seinen Ausdruck in Termini unterschiedlicher Kategorien die entweder die politischen, ökonomischen oder sozialen Verhältnisse widerspiegeln, in denen sich die einzelnen Bevölkerungsgruppen befanden und stand in unmittelbarem Zusammenhang mit der objektiven Entwicklung und Festigung der Abhängigkeits- und Ausbeutungsbeziehungen in Ägypten.

Politisch determiniert waren Begriffe wie *rmt*, *rhjt* und *p<sup>ṛ</sup>t*<sup>681</sup>, die allgemein mit "Mensch, Bewohner Ägyptens, Untertan" übersetzt werden, wobei ihr inhaltlicher Unterschied bisher nicht genau faßbar ist.

Von den Begriffen, hinter denen ökonomische Verhältnisse standen, seien hier nur die herausgegriffen, die für die vorliegende Untersuchung von Interesse sind<sup>682</sup>:

- a. *dt*.
- b. *mrt, mrjtt*
- c. *hsbw*
- d. *d3mw, nfrw*

(a.)

Dem Begriff *dt* widmete Perepelkin eine umfassende Studie, wobei er sich auf die Quellen des AR beschränkte.<sup>683</sup> *dt* (altägyptisch "Leib") kennzeichnete auch Gegenstände, Personen und ganze Wirtschaftseinheiten (letztere als *pr-dt*), die Einzelpersonen, meist hohen Beamten, gehörten. Die Interpretation von *dt* als "Eigenes", im Sinne von privat, meinte im Altägyptischen v.a. aber den Gegensatz zu staatlich bzw. königlich. Diese Sicht von Perepelkin scheint sich auch für die Zeit des MR zu bestätigen.

Die Personalliste des *Hw-n-wh*<sup>684</sup> aus dem AR entspricht recht genau der Liste der Haushaltsmitglieder eines *h3wtj* in P.IIIahun IV.1 aus dem MR. Unter der Überschrift *wptjw* "Personalliste"<sup>685</sup> erschienen in letzterer erst die Angehörigen, ein Sohn und eine Tochter, und dann die *dt*-Leute, die ausschließlich aus Frauen bzw. Kindern bestanden. Im selben Dokument wird anschließend noch die Übergabe von *dt*-Leuten eines *rh-njzwt* an den erwähnten *h3wtj* beschrieben. Diese Übergabe fand im *pr-b3k* statt, einer sonst unbekanntem Institution bzw. Siedlung (mit Stadtdeterminativ). Zu welchen Bedingungen der *rh-njzwt* diese Leute (ebenfalls Frauen) übergab, bleibt ungenannt. Zwar wurden häufiger Frauen als *dt* bezeichnet, aber im o.g. P.Reisner III, C waren *dt*-Leute, die Ziegel formen mußten, genannt. Diese Ziegel hatten sie für ein königliches Bauunternehmen herzustellen, und interessant ist der Fakt, daß sie in P.Reisner III, D<sup>3</sup> in Opposition zu den *hsbww-pr-3* innerhalb der Endabrechnung erschienen. Berlev<sup>686</sup> ergänzte sie zu (*hsbww*) *dt*, die hier den *hsbww pr-3* gegenüberstanden. Diese Gegenüberstellung konnte Perepelkin für das AR nur in den Gaufürstengräbern von Deir el Gebrawi nachweisen, dort mehrmals in der Form:

"Steinmetze, die vom *hnw* und vom *pr-dt* sind..."<sup>687</sup>

Dabei faßt er *hnw* als Wohnsitz des Königs auf.

Im P.Reisner des MR handelte es sich um Konskribierte aus einer Wirtschaft, die hier neben den Arbeitskräften einer Palastwirtschaft zum Arbeitsdienst für einen Tempelbau eingesetzt wurden. Ganz klar erfolgte

eine Trennung von staatlichen und Arbeitskräften des *dt* auch in einer Steinbruchinschrift aus dem MR von Wadi Hammamat.<sup>688</sup> Nach der Nennung des Beamtenstabes und der Arbeiterkontingente erscheint folgende Aufstellung:

*pr-šn<sup>c</sup>w.j ds.j m dt.j* : "mein persönliches *pr-šn<sup>c</sup>w* mit meinen Dienern"  
*ḥsbww* 30: "30 Konskribierte",  
*wb3*: "Diener"  
*nbw*: "Goldarbeiter".

Diese Personen waren demnach *dt*-Eigentum des leitenden Beamten, eines *wr-30-šm<sup>c</sup>w*.

Den Begriff des Eigentums leitete Perepelkin von der Vorstellung der Ägypter her, die offenbar nicht auf der Möglichkeit der freien Verfügung über die Eigentumsobjekte basierte,<sup>689</sup> sondern auf der Angabe der Zugehörigkeit zu dieser oder jener Person. So konnten auch hohe Beamte *dt*-Leute einer anderen, meist noch höheren Persönlichkeit sein. Der Begriff schloß hier nicht zwingend die Unfreiheit oder Rechtlosigkeit der *dt*-Leute in sich ein. Die Zugehörigkeit zu einer Person kam zustande vermittels Ernennung, Widmung oder Übertragung zur Nutzung von *dt* an den Eigentümer. Durch wen die *dt* übertragen wurden, bleibt meist unklar, sicher aber ist die Vererbung von *dt* von dem Vater an den Sohn.<sup>690</sup> Vorrangig sollte mit dem Begriff der Gegensatz zu königlich ausgedrückt werden. Der Begriff des "Eigenen" schloß für den Ägypter demnach Erscheinungen in sich ein, die wir nicht mit ihm verbinden, d.h. die altägyptische Vorstellung von Eigentumsbeziehungen haben noch nicht die gleiche Bedeutung wie in späteren Zeiten. Dennoch, meinte Berlev, muß ihr Vorhandensein in dieser Form anerkannt werden.<sup>691</sup> Privates Eigentum in so umfassender Verbreitung bereits im AR anzunehmen, wie es Perepelkin tat, scheint im Widerspruch zur Eigentümerrolle der Institution des Pharaos in der altägyptischen Gesellschaft zu stehen.

In den letzten Jahren sind in der marxistischen Geschichtswissenschaft dem Begriff des Privateigentums und seiner Ausprägung in altorientalischen Kulturen einige Arbeiten gewidmet worden, deren Ergebnisse, auf altägyptische Verhältnisse angewandt, auch zur Bestimmung der Dienstverpflichtung im ökonomischen System Altägyptens beitragen können und nicht nur zur Beschreibung des sozialökonomischen Status einiger Personengruppen. So betonten Njammasch und Jähne in einer theoretischen Untersuchung zur Genese des Privateigentums, daß das Wesen der ersten Formen von Privateigentum insbesondere im eingegangenen gesellschaftlichen Verhältnis zu suchen ist, also in der gesellschaftlich-ökonomischen Seite. "Für insbesondere die ersten Klassengesellschaft-

ten im Orient, waren Formen des Privateigentums typisch, die nur aus der Entwicklung der entsprechenden gesellschaftlichen Verhältnisse heraus erklärbar und verständlich sind ... Insbesondere müssen ... die gesellschaftlich-ökonomische Seite (das gesellschaftliche Verhältnis) und die rechtliche Seite (das juristische Verhältnis) unterschieden werden. Eine scharfe Trennung erfolgt meist nicht, und häufig wird gerade der rechtlichen Seite eine weit größere Bedeutung beigemessen als ihr eigentlich zukommt."<sup>692</sup>

Ausgangspunkt ist hier folgende Definition: "Privateigentum als Gegensatz zum gesellschaftlich-kollektiven Eigentum besteht nur da, wo die Arbeitsmittel und die äußeren Bedingungen der Arbeit Privatleuten gehören."<sup>693</sup> Dabei muß unterschieden werden, ob diese Privatleute Arbeiter sind oder fremde Arbeitskraft ausbeuten. Das Wesen des Privateigentums ist also die private Verfügung über die Produktionsmittel, ganz gleich, in welcher Rechtsform. Dabei muß nicht nur das Eigentum Einzelner als Privateigentum anerkannt werden, sondern es kann auch Gruppen oder Institutionen gehören. Dieses als institutionelles Eigentum bezeichnete Privateigentum war gerade in vorkapitalistischen Gesellschaften verbreitet. So wird auch das Staatseigentum in altorientalischen Gesellschaften als Eigentum in der Hand der herrschenden Klasse faktisch als ausbeuterisches Privateigentum (von Nichtarbeitern) angesehen.<sup>694</sup> Daneben entwickelte sich individuelles Privateigentum, das ebenfalls bereits auf Ausbeutung beruhen konnte. Eine erste juristische Fixierung privater Aneignungsprozesse Einzelner verbarg sich offenbar hinter dem altägyptischen *dt*-Begriff. Dieser repräsentierte aber noch keineswegs einen festen und allgemeingültigen Eigentumsbegriff, bzw. ein gültiges Eigentumsrecht. Durch ihn werden aber die ersten Versuche transparent, ein ökonomisch bereits realisiertes Verhältnis zu formulieren und somit zu sichern. Bereits in Zeugnissen aus der Formierungsphase des altägyptischen Staates finden sich auch deutliche Hinweise auf sich entwickelndes individuelles Privateigentum am Hauptproduktionsmittel Boden. So stand *Mtn* mit seiner viel zitierten Inschrift, der zufolge er Land seiner Mutter an sogenannte *swtjw*-Leute übergab und davon von diesen ebenfalls Land erhielt, neben anderen Persönlichkeiten des AR, deren Inschriften bereits privatrechtlicher Natur waren.<sup>695</sup> Wie Perepelkin nachweisen konnte, verfügten hohe Beamte über eigene *dt*-Güter, die im ganzen Land verstreut liegen konnten.<sup>696</sup> Die enge Gebundenheit der ländlichen Bevölkerung an das Hauptproduktionsmittel Boden bedingte<sup>697</sup>, daß mit der Privatisierung von Land auch die auf ihm ansässigen Menschen zum Eigentumsobjekt wurden.

Für sie wurde ebenso wie für die Güter und mobilen Gegenstände der Begriff *dt* verwandt. In einigen der oben behandelten Inschriften waren die *dt*-Leute recht eindeutig den königlichen Arbeitskräften gegenübergestellt, wodurch sich die Interpretation von Perepelkin erhärten ließ. Zwar waren *dt*-Leute keine Sklaven, aber Privateigentum im altägyptischen Verständnis, das dem allgemeinen, für die altorientalischen Kulturen herausgearbeiteten Eigentumsbegriff im wesentlichen entsprach. Das Moment der Veräußerung war in diesem Stadium noch nicht notwendig mit dem Privateigentum verbunden. Wichtig war die Möglichkeit der individuellen Aneignung der Arbeitskraft der Menschen durch die Beamten, auf der Grundlage der Herrschaft über die Bedingungen der Produktion.

Bei dieser Sicht stellt die begriffliche (und somit juristische?) Abgrenzung privater Arbeitskräfte innerhalb der großen staatlichen Projekten ein Hinweis auf die fiskalische Gebundenheit auch dieses orientalischen Privateigentums an den despotischen Staat dar.<sup>698</sup>

In den Texten des MR fanden sich vielfältige Hinweise auf verschiedene Unterstellungsverhältnisse von Personen sowie von diversen Arbeitskräfteverschiebungen. Dennoch ist es trotz einer vorhandenen Terminologie für verschiedene soziale Gruppen nicht immer möglich, den ökonomischen, administrativen oder gar juristischen Hintergrund dieser Vorgänge zu erfassen. Einmal steht dem meist der fehlende Textkontext entgegen, zum anderen sind es die bereits erwähnten Lücken in der wissenschaftlichen Bearbeitung bzw. zu Fragen einer Soziologie dieser altägyptischen Verhältnisse. Es fanden sich in den oben behandelten Texten Belege für folgende Bewegungen von Arbeitskräften:

- Zuweisung von *dt*-Leuten an staatliche Bauunternehmen (PR III, C,D),
- Übergabe von Arbeitern des "Arbeitskräftebüros" (*h3-n-dd-rmt*) an (private?) Beamtenhaushalte (P.III. 1,2);
- Übergabe von Arbeitern des "Arbeitskräftebüros" an Tempel (Stele JE 51 911);
- Übergabe von *dt*-Leuten eines Beamten an das *pr-dt* eines anderen Beamten (P. III.IV,1).

Diese Texte deuten ein weit verbreitetes Vorhandensein von privater Verfügungsgewalt und Aneignung fremder Arbeitskraft an, aber das Ausmaß und die Qualität sind meist nicht sicher rekonstruierbar.

Gerade in dieser Zeit (des MR) versuchten die Pharaonen durch die oben besprochenen Verwaltungsbüros und Registrierstellen alle verfügbaren Arbeitskräfte, sowohl die staatlicher als auch privater Wirtschafts-

einheiten, zu erfassen, in erster Line, um mit ihrer Hilfe die zentralen Arbeitsanforderungen zu organisieren.

(b.) *mrt* (*mrjjt*)

Bereits im Kapitel über die Dekrete des AR wurde die Personengruppe der *mrt* näher beschrieben und festgestellt, daß sie innerhalb von Tempelwirtschaften und privaten Beamtenhaushalten die Majorität der landwirtschaftlichen Produzenten darstellten. Diese Anlagen waren landbesitzend und die *mrt* wurden meist im Zusammenhang mit Ackerland erwähnt.<sup>699</sup> Im AR existierte eine Verwaltung der *mrt*-Leute, die von einigen der höchsten Beamten dieser Zeit geleitet wurde. Die Leiter trugen die Titel

"Vorsteher der zwei Büros der *mrt*" (*jmj-r3-jzwj-mrt*) und

"Vorsteher der Leiter aller Schreiber in den zwei Büros der *mrt*" (*jmj-r3-hrp(w)-zšw-nb-m-jzwj-mrt*).

Schreiberbeamte der *mrt* sind ebenfalls belegt, allerdings ist die Verwaltung der *mrt*-Leute, gemessen an anderen Büros im AR äußerst selten. Es hat im AR keine zentrale Erfassung aller *mrt*-Leute der verschiedenen Wirtschaften in einem zentralen Büro existiert. Einem vielzitierten Text des AR zufolge waren *mrt* auch die Siedler in Dörfern, dort konkret in neu aufgebauten.<sup>700</sup> Aber als Bezeichnung für die Ackerbauern des ganzen Landes, für die gesamte ländliche Bevölkerung, wurde der Begriff nicht verwandt. Nach Berlev waren die *mrt* des MR (oft auch *mrjjt* geschrieben) die mit landwirtschaftlichen und häuslichen Arbeiten Beschäftigten in verschiedenen Wirtschaften.<sup>701</sup>

Sie waren gebunden an diese Wirtschaft und wurden im Sinne von "Personal" verstanden. Eine von Berlev<sup>702</sup> vorgestellte Liste von *mrjjt* bot sogar einige konkrete Berufe, die diese ausüben konnten, wie Koch, Bierbrauer oder Hilfsarbeiter. Die weiblichen Personen der Liste wurden grundsätzlich als *hmwt* bezeichnet, einer noch zu besprechenden sozialen Kategorie. Alle in der Liste genannten *mrjjt* wurden namentlich aufgeführt. Das ist selten und aus dem AR nur von einem Text bekannt<sup>703</sup>, wo sie als *mrt-n-pr-dt*, also private *mrt* erscheinen.

Stučevskij<sup>704</sup> widmete der Gruppe der *mrt* eine Untersuchung und kam zu folgendem Ergebnis:

- *mrt* waren nicht Vertreter einer Klasse (in Auseinandersetzung mit der Sklaventheorie),
- *mrt* waren gebunden an eine Wirtschaft,
- *mrt* standen in einem patriarchalischen Abhängigkeitsverhältnis zu einem Herrn,

- *mrt* hatten einen besonderen, doppelten juristischen Status:
  - a. einerseits hatten sie eine gewisse ökonomische Selbständigkeit,
  - b. andererseits hingen sie von einem Patron ab,
- *mrt* konnten als Abhängige auch weitergegeben oder vererbt werden.

Leider kann er die meisten der Behauptungen nicht genügend durch Quellenbelege untermauern, so die über den doppelten juristischen Status der *mrt*. Wichtig erscheinen die Feststellungen, daß sie an eine Wirtschaft und in besonders enger Weise an ihren Herrn gebunden waren. Zu allen Zeiten sind sie mit Possessivsuffixen belegt. Berlev konnte allerdings in einigen Fällen eine inhaltliche Bedeutung im Sinne von "Freunde, Anhänger" für das Wort *mrjyt* herausarbeiten<sup>705</sup>, die dann mitunter schwer zu unterscheiden sind von den im Sinne von Dienerschaft und Personal verstandenen *mrt*-Leuten. So kann eine Stele des MR<sup>706</sup>, in deren Inschrift alle dem Toten nahestehenden Personen aufgeführt sind und dort nach den Verwandten die *mrt* und anschließend die Freunde genannt wurden, durchaus in zweierlei Hinsicht interpretiert werden. Entweder die *mrt*-Leute waren das dem Herrn besonders nahestehende Dienstpersonal (nach Stučevskij), oder aber es waren Freunde und Vertraute des Toten (Berlev). Weiter unten folgten aber den *mrt*-Leuten die *b3kw* ("Diener"), und sie alle, einschließlich der Verwandten, wurden aufgefordert, dem Toten die Opfer in der Nekropole darzubringen. Als Personal von Totenstiftungen erscheinen sie häufig in den Inschriften, wobei sie neben den *hm-k3* genannt wurden.<sup>707</sup>

Ein *Sbk-htp* bekam *mrt*-Leute als Amtsbesitz zugewiesen.<sup>708</sup> Außerdem gibt es auch aus dem MR eindeutige Hinweise, daß über die *mrt*-Leute auch in Privathaushalten verfügt wurde<sup>709</sup>, ebenso wie im AR, wo die Gruppe *mrt nw dt* ("*mrt*, die vom *dt* sind") diesen Tatbestand der privaten Verfügung über *mrt* andeutet.<sup>710</sup> Dies zeigt allerdings, daß der Begriff *mrt* auf einer höheren oder allgemeineren Ebene als der der *dt* anzusetzen ist. Er wurde allgemein für alle auf den Äckern arbeitenden Personen, sei es innerhalb von Tempeln oder privaten Wirtschaften, angewandt. Lediglich in königlichen Pyramidenstädten wurde die *hntjw-š* im Zusammenhang mit den gleichen Aufgaben genannt.<sup>711</sup>

Die enge Verbundenheit der *mrt* mit dem Hauptproduktionsmittel Boden führte dazu, daß sie, genau wie die *dt*, mitsamt diesem auch den Herrn wechseln konnten. Da sie die Belegschaft einer Wirtschaftsanlage darstellten, konnten sie auch bei Übergabe einer solchen, bspw. in Form von Amtsbesitz in ein neues Unterstellungsverhältnis gelangen. Sie konnten auch teilweise aus einer Wirtschaft abgezogen und einer anderen zugewiesen werden. Das belegt z.B. die Stele 51911, derzufolge 5

*mrt* vom *h3-n-dd-rmt* dem Amuntempel zugewiesen wurden. Das darf aber nicht zu der Annahme verleiten, daß dieses Büro alle *mrt* im MR verwaltete. Das Arbeitskräftebüro war oben als ein Büro bezeichnet worden, das besonders eng mit dem Pharaο verbunden war, der Arbeitskräfte seiner unmittelbaren Verfügungsgewalt versetzen konnte. Hier waren es *mrt*, die das Personal des Amuntempels ergänzen sollten, womit weder gesagt ist, woher sie genommen wurden, noch welche eigentlichen Tätigkeiten oder Berufe sie ausübten. Die als *mrt* Bezeichneten waren also nicht Angehörige einer Berufsgruppe oder einer ganz bestimmten Kategorie von Gütern angegliedert. Sie konnten durch verschiedene Unterstellungsverhältnisse an ihren Herrn gebunden sein (als vom *dt* eines Beamten oder *mrt* eines Tempels).

Charakteristisch für sie ist, daß sie die produzierende Belegschaft einer Wirtschaftsanlage waren, in dieser unterschiedliche Tätigkeiten ausführen konnten - meist landwirtschaftliche Arbeiten - und innerhalb dieser Anlagen auch den sozialen Status verbessern konnten, indem sie zu *hm-k3* oder *srw* gemacht wurden.

(c.) *hsbww*

Diese Bezeichnung, allgemein übersetzt mit "Konskribierte, Gezählte, Inskribierte", war im PR ein zentraler Terminus, mit dem die Masse der dort eingesetzten Arbeitskräfte benannt wurde. Es wurde bereits gezeigt, daß zu dem dort beschriebenen Tempelbau *hsbw pr-53* "Inskribierte des Palastes" eingesetzt worden sind. Sie wurden dort näher als *mnjw*-Arbeiter des *hsbw*-Landes des Palastes bezeichnet. Den o.g. Texten des MR zufolge wurden die *hsbww* meist zum "Steine ziehen" (*jth jnr*) eingesetzt, aber auch in Beamtenwirtschaften zur Feldarbeit. Der früheste Beleg ist vermutlich das auf einer Grabszene dargestellte Heranschleppen von *hk3w-njwwt* und *hsbww* durch Schreiber, mit einer Beischrift<sup>712</sup>, wobei die inhaltliche Bedeutung von *hsbw* hier noch unklar bleibt. Im hier bekannten Sinn erschien der Begriff dann das erste Mal im bereits erwähnten Grab des *Htj* von Asiut, wo von Kanalbau die Rede war. Im Anschluß an die Beschreibung dieses Bauvorganges rühmt sich *Htj*, daß er einem *hsbw* Weizen zu essen geben konnte und zur Mittagszeit zu trinken. Es ist sehr wahrscheinlich, daß hier die Versorgung der von *Htj* zum Kanalbau eingesetzten *hsbww* beschrieben wurde. Imenjj aus dem MR berichtete von einer Expedition und davon, daß er in den Bergwerken Gold holte mit 400 *hsbww*, die er alle unversehrt heimbrachte<sup>713</sup>.

In den Expeditionsinschriften des MR wurden *hsbww* nur selten genannt. Aber in zwei der wichtigsten Inschriften dieser Zeit, die zusammen wohl

einen großen Expeditionszug dokumentierten, der in zwei Teilzüge unterteilt gewesen ist, hieß es<sup>714</sup>:

*ḥsbww n mšꜥ jr(w) k3t.j* - 17.000:

"*ḥsbww* der Truppe, die meine Arbeit machten - 17.000",

und im zweiten Zug erschienen unter der Rubrik

*pr-šnꜥw(.j) ds.j m dt.j*

"Mein eigenes *pr-šnꜥ* mit meinen *dt*-Leuten"

folgende Gruppen:

*ḥsbww* 30: "30 *ḥsbww*"

*nbw wb3w* 50: "50 Goldarbeiter und Diener".

Der Terminus wurde demnach auch auf die zum Staatsdienst eingesetzten Arbeiter aus "Privatwirtschaften" bezogen. So nahmen an der bereits besprochenen Steinbruchexpedition ins Wadi Hammamat 30 *ḥsbww* teil die dort auch als *dt* bezeichnet wurden. Die ungeheure Diskrepanz zwischen 30 privaten *ḥsbww* und 17.000 staatlichen *ḥsbww* ist merkwürdig.

Ebenso hat es sich bei den *dt*, die Ziegel bei dem im PR beschriebenen Bauprojekt formen mußten um (*ḥsbww*)-*dt* gehandelt, die ebenfalls getrennt von den *ḥsbww pr-ꜥ* aufgeführt wurden (PR III,D<sup>3</sup>). In PR standen sich monatlich 20 (*ḥsbw*)-*dt* und 7440 des *pr-ꜥ* gegenüber.

Zwar sind gerade von den Hammamatexpeditionen recht hohe Teilnehmerzahlen überliefert, meist betrug ihre Zahl aber nur 2000 bis 3000 Mann. Einmal wurde von 10.000 Mann berichtet, die allerdings bezeichnenderweise vom Wesir *Jmn-m-ḥ3t*, dem späteren König Amenemhet I. geführt wurden, wodurch diese Zahl auch einen ideologischen Hintergrund gehabt und nicht ganz real gewesen sein könnte.

Da der Begriff *ḥsbw* auch Ausdruck für die geleistete Arbeit, angegeben in Manntagen war, bietet sich hier noch eine Alternative der Interpretation an.<sup>715</sup> Die Mannschaftsstarken wurden in den o.g. zwei Hammamatinschriften (G 61 und M 87), die beide zusammen einen Expeditionszug betrafen, genau aufgeschlüsselt.

In G61 wird gelistet:

*z n* 2000, 1500, 1000, 500: "2000, 1500, 1000, 500 Mann"

*ḥ3wtj* 1000: "1000 Kämpfer"

*hrtjw-ntr* 100: "100 Steinbrucharbeiter"

*jkjw* 100: "100 Steinarbeiter"

Das ergab eine Gesamtzahl von 6200 Mann.

In M 87 wird gelistet:

*z n* 2000, 1500, 1000: "2000. 1500, 1000 Mann",

was die Gesamtzahl von noch einmal 4500 Mann ergab.

Da der von dem Teilzug (M 87) benötigte Zeitraum 14 Tage betrug und er die gleiche Strecke wie der große Hauptzug zurückzulegen hatte, ist es wahrscheinlich, daß der große Zug, für den 28 bis 30 Tage Dauer angegeben waren, die Strecke zweimal zurücklegte. Somit wäre folgende Endrechnung möglich:

G 61	6200 Mann x 2	= 12.400
M 87	4500 Mann x 1	= 4.500
		<u>16.900</u>

Man erhält bei dieser Interpretation ohne komplizierte Rechnungen eine Zahl, die den 17.000 fast entspricht. Die 17.000 *hsbww* wären hier demnach eine allgemeine Angabe der eingesetzten Arbeitskraft (*k3t*), die für einen Bericht dieser Art interessant war. Allerdings war diese Zahl nicht der exakte Ausdruck der Manntage, wie wir es aus dem PR kennen. In diesem Fall müßten die 6200 und 4500 noch einmal durch die Tageszahl dividiert werden, wodurch man Zahlen von 206 und 321 Mann erhalten würde. Diese hätten vermutlich nicht ausgereicht, die 210 bzw. 80 Statuen und Sphinxen zu transportieren. Außerdem steht die Formulierung *z n 2000 ...* dieser Annahme entgegen, denn damit sind eindeutig die Mannschaftstärken angegeben worden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Leute, die als *hsbww* bezeichnet wurden,

1. geholt wurden

- aus Siedlungen (P.III.: *R3-hnt* (Lahun), Gazellengau),
- von königlichen Gütern (PR: *hbsw*-Land des *pr-c3*) oder
- von Privatwirtschaften (PR: (*hsbw*)-*dt*, Hammamat M 87 *hsbw dt*);

2. Arbeiter waren, die zu einem Dienstinsatz zusammengestellt wurden, aber jeweils verschiedene Tätigkeiten auszuführen hatten (Steine ziehen, Holz und andere Transporte, Ackern);

3. Leute waren, die keinen Lohn, sondern tägliche Rationen und die benötigten Arbeitsmittel vom königlichen Schatzhaus und Scheune erhielten;

4. keine Leute waren, die feste oder in periodischen Abständen zu leistende Dienstpflicht bringen mußten, sondern je nach Bedarf eingesetzt wurden.

Da sie in Namenslisten (*jmj-rn.f*) eingeschrieben wurden, bietet sich auch die Übersetzung "Inskribierter" an.<sup>716</sup>

In den bisherigen Quellen sind keine Belege für Frauen, die als *hsbww* eingesetzt wurden, vorhanden. Meist handelte es sich auch um schwere

körperliche und typische Männerarbeiten, die im Zusammenhang mit der Arbeit der *ḥsbww* genannt wurden. Lediglich eine *ḥmt* wurde als Mutter eines *ḥsbw* erwähnt.<sup>717</sup> Dies macht deutlich, daß die *ḥsbww* aus der Schicht der *ḥmww njzwt*, einer unten noch zu besprechenden sozialen Schicht, stammen konnten.

Der Begriff *ḥsbw* beinhaltete demnach

- nicht die Bezeichnung der Vertreter einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht oder der einer Wirtschaftsanlage;
- einen *terminus technicus* für die Benennung von Arbeitskräften, die zur Erfüllung eines großen königlich-staatlichen Arbeitsauftrages oder auch bei kleineren Projekten eingesetzt wurden;
- die Kennzeichnung eines zwangsweise und zeitweilig eingegangenen ökonomischem Ausbeutungsverhältnisses, das verschieden war von dem normalen Unterstellungsverhältnis der betreffenden Personen.

Durch diesen Begriff erfolgte die Zusammenfassung der erforderlichen Arbeitskräfte in Listen. Es konnten zwar Vertreter verschiedener, aber nur der unteren sozialen Schichten der werktätigen Bevölkerung Ägyptens gewesen sein. Im NR konnten auch Gefangene als *ḥsbww* bezeichnet werden. So wurde der Month-Tempel mit *mrt* (Personal) ausgestattet und mit *ḥsbww* beliefert, die von den Kindern der Großen des Fremdlandes genommen wurden.<sup>718</sup>

(d.) *d3mw / nfrw*

Diese zwei Bezeichnungen wurden neben einer Reihe weiterer Termini (*ḥ3wtj*, *mn3t*, *z-n-rnpwt*) zur Bezeichnung von Kontingenten v.a. junger Männer benutzt, die zum Arbeitsdienst verpflichtet wurden.

Sie gehörten zu den Termini, mit denen auch militärische Kontingente bezeichnet wurden, wie ja auch *mšc* ("Armee") sowohl militärische Truppen als auch zivile Arbeitereinheiten bezeichnete. Während der Unruhen und Kämpfe der 1. Zwischenzeit war es zur Bildung von lokalen Heeresgruppen gekommen, die in dieser Zeit bereits, v.a. aber im folgenden MR, häufig zu Arbeitsdiensten geholt wurden.<sup>719</sup>

Die Art der Aushebung, Registrierung und Organisierung von militärischen und zivilen Einheiten wird im AR und MR nicht wesentlich voneinander verschieden gewesen sein. Mit den Bezeichnungen *nfrw* "Rekruten"<sup>720</sup> und *d3mw* "Jungmannschaft"<sup>721</sup> wurden ganz speziell junge Männergruppen benannt. Hier zeichnet sich eine gestaffelte Terminologie ab, die verschiedene Altersgrade bei männlichen Arbeitskräften unterschied. Die beim Transport der Kolossalstatue des Gaufürsten

*Dhwtj-ḥtp* eingesetzten Kontingente wurden *d3mw n ḥwnw nfrw*<sup>722</sup> bzw. *d3mw n ḥ3wtjw*<sup>723</sup> bezeichnet.

Da das Wort *ḥ3wtj* "Kämpfer" in sich keinen Bezug zu einem bestimmten Alter trug, war ihre Spezifikation als *d3mw n ḥ3wtjw* "Jungmannschaft von Kämpfern" notwendig. Dagegen trug das Wort *nfrw* bereits die Bedeutung "junger Mann" in sich, ausgedrückt durch die häufige Schreibung des Determinativs *𓆎*. So ist die Bezeichnung *d3mw n ḥwnw nfrw* "Jungmannschaft von jungen Rekruten" eigentlich eine Dopplung und mag hier als eine literarische Ausdrucksform für besonders jugendliche und kräftige Männer gewesen sein.

In einer Expeditionsinschrift vom Wadi el Hudi heißt es:

*d3mw nḥt n nfrw nwt rsj* "Starke Jungmannschaft der Rekruten aus Theben"<sup>724</sup>

Die beiden Termini *d3mw* und *nfrw* sind allerdings in den meisten Fällen doch in militärischem Kontext belegt.<sup>725</sup> Insgesamt reicht die Materialbasis nicht aus, um ein nach Altersklassen gestaffeltes System der öffentlichen Arbeitsorganisation zu rekonstruieren.<sup>726</sup>

Dem derzeitigen Forschungsstand nach hat es ein solches administratives Stafflungssystem nach Altersgraden der Dienstpflichtigen in Ägypten nicht gegeben. Die Praxis war wohl die, daß je nach Arbeitsanforderung die geeignetsten Arbeitskräfte ausgewählt wurden.

Als ein zentraler sozialer Terminus muß nach den Untersuchungen von Berlev<sup>727</sup> der Begriff *ḥmww-njzwt* angesehen werden, dessen Ergebnis hier nur kurz zusammengefaßt werden sollen. Berlev stellte fest, daß die *ḥmww-njzwt* eine soziale Bezeichnung und zwar für die Masse der landwirtschaftlichen und handwerklichen Produzenten war.

Die Erforschung dieses Begriffes ist dadurch erschwert, daß dieser Begriff nur verhältnismäßig selten in den Inschriften belegt ist. Es war ein offizieller Begriff, der auch von den Ägyptern sehr allgemein angewandt wurde. Die betreffenden Personen wurden meist mit ihren eigentlichen Berufen, Tätigkeiten oder Unterstellungsverhältnissen in den Dokumenten, je nach Anlaß der Aufzeichnung, erfaßt. Berlev führte nun sehr detailliert den Nachweis, daß sich hinter *mrjtt*, *ḥsbw* und *dt* -Leuten sowie verschiedene Berufsgruppen - eigentlich *ḥmww-njzwt* verbargen.<sup>728</sup> Als offizieller Begriff fand der Terminus meist keine Verwendung in sonstigen Texten.

Drei Aspekte sind charakteristisch für die *ḥmww-njzwt*<sup>729</sup>:

1. Die besondere, hier erfaßte Bedeutung dieses Begriffes ist nur für die Zeit des MR gültig;

2. alle in verschiedenen Wirtschaften tätige landwirtschaftliche Produzenten, die in dieser Eigenschaft meist als *mrjtt* bezeichnet wurden, sowie die Kämpfer, Priester, Schreiber (auch die der Tempel) bestanden aus *hmww-njzwt* ;<sup>730</sup>
3. die Bezeichnung wurde im MR ausschließlich auf Ägypter angewandt.<sup>731</sup>

In diesem Sinne wurde mit diesem Begriff die Gesamtheit der ägyptischen Bevölkerung, die in der produktiven Sphäre tätig war, einschließlich Teile der Mittelschichten wie niedere Priester und Schreiber, erfaßt. Ihrem eigentlichen Wortsinn entsprechend, nämlich "Diener des Königs", wird dieser Begriff für die "Untertanen des Pharaos" bzw. die "arbeitende Bevölkerung Ägyptens" gestanden haben.

## 5. Zusammenfassung – Entwicklungstendenzen im System der staatlichen Dienstverpflichtung vom Alten zum Mittleren Reich und seine Funktion in der altägyptischen Gesellschaft

Die Praxis der staatlichen Dienstpflicht im MR stellt sich nach Auswertung der hier behandelten Quellen folgendermaßen dar. Die Veränderungen innerhalb der Administration der Landesverwaltung im MR<sup>732</sup>, zu denen es nach erneuter Zentralisation gekommen war, hatten v.a. auch Wirkungen auf die Gestaltung der Struktur der Wirtschaftsadministration. Hier kann aber nicht der Ort sein, den gesamten Komplex der damit zusammenhängenden Fragen zu diskutieren. Das soll nur insofern geschehen, als diese Strukturen auch den Bereich der Organisation königlich-staatlicher Arbeiten betrafen. Die Bestrebungen der neuen Könige des frühen MR galten vorwiegend dem Ausbau des zentralen Sektors. Sie begannen, wie ihre Vorgänger aus dem AR, ihre Macht durch Monumentalbauten zu legitimieren und zu demonstrieren. Sie knüpften in der Grabarchitektur direkt an die AR-Formen an. Die königlichen Pyramiden, die Tempel und die Palastbauten sowie die dazu nötigen Steinbruchexpeditionen erforderten wieder den Einsatz aller materiellen und personellen Ressourcen des Landes. Etliche Feldzüge und Festungsbauten in Nubien zeugen von der Macht der Pharaonen des MR.

Obwohl auch die Quellen des MR nur einen Teil des Gesamtsystems widerspiegeln und hier noch eine Begrenzung bei den zu untersuchenden Texten vorgenommen werden mußte, sind Veränderungen in diesem Bereich doch im wesentlichen erfaßbar.

Die zur Analyse ausgewählten Texte waren Wirtschaftsakten, die verschieden administrativen und arbeitsorganisatorischen Vorgängen galten. Konkret betrafen die ausgewählten Texte die Vorgänge

- in der Pyramidenstadt von Illahun (Sesostris II., P.III.);
- bei einem Tempelbau (PR);
- in einem Arbeitslager (*hnrt*, PB) sowie
- verschiedene Expeditionen in den Steinbruchgebieten.

Die Angaben, die diesen Texten zu entnehmen waren, ergänzten einander und erinnerten teilweise an die Verhältnisse des AR. Das oben angelegte Fragenschema soll hier die Basis sein, um die Organisation königlich-staatlicher Arbeiten des MR mit der des AR in Beziehung zu setzen und Veränderungen zu erfassen.

## 5.1. Die Institutionen

Für das AR war ein Büro, das ausschließlich mit der Erfassung der Arbeitskräfte und der Organisation der königlich-öffentlichen Arbeiten befaßt gewesen sein könnte, nicht feststellbar. Anhand der Titulaturen der Arbeitsvorsteher wurde deutlich, daß diese zur Erfüllung ihrer Aufgabenstellung Zugriff zu den wichtigsten königlichen Behörden über hohe Titel hatten, so der Schatzhaus- (*prwj-ḥd*), der Scheunen- (*šnwtj*) und der Aktenverwaltung (*zšw-ꜥ-njzwt*).

Auch die Dekrete nannten die verschiedenen Aktenverwaltungen, in denen die Befehle zur Arbeitsverpflichtung und die Namenslisten der Arbeiter ausgeschrieben wurden (*jz n ꜥ njzwt*, *jz n pr-md3t*, *jz n hrj-ḥtm-md3t*). Desweiteren wurde das *pr hrj-wdb* erwähnt, dessen Bedeutung und Funktion noch unklar ist, aber vermutlich mit der Verwaltung von Landbesitzungen oder deren landwirtschaftlichen Erträgen zusammenhing.<sup>733</sup>

Die Ämterkonzentration bei den Wesiren der 5. und 6. Dynastie, die ihren Anfang in der 4. Dynastie gerade mit dem Amt des "Vorsteher aller königlichen Arbeiten" genommen hatte, mag die Bedeutung der königlich-staatlichen Arbeiten in der Formierungsphase des altägyptischen Staates andeuten. Dahinter verbarg sich das Bestreben der neuen Herrscher, ihre Macht durch Großbauten und -projekte zu demonstrieren und die Notwendigkeit der Legitimation dieser Macht in dieser Form. Gerade die Durchführung dieser Arbeiten war eine der Ursachen für die Schaffung verschiedener zentralstaatlicher Verwaltungen, die die Aufgabe hatten, diese Arbeiten zu organisieren. So erhielten die Wesire der 5. Dynastie das Amt des "Vorsteher der königlichen Aktenschreiber" und das des "Schatzhaus- bzw. Scheunenvorsteher" zum Titel des Arbeitsvorsteher dazu. Damit lagen auch die notwendigen Aufgaben der Registrierung und Versorgung der Baustellen und Expeditionen in den Händen der Wesire oder zumindest unter deren unmittelbarer Kontrolle.

Einen wesentlichen Teil der Arbeiten dieser Büros müssen die königlich-staatlichen Arbeiten ausgemacht haben. Hier lag der Grund dafür, daß keine Notwendigkeit für die Einrichtung eines Büros der königlich-öffentlichen Arbeiten bestand. In der Person des Wesirs verkörperte sich die Instanz, die diese Vorgänge regelte. Die entstandenen Büros mit einer entsprechenden Beamtenschaft standen, ihm dabei zur Verfügung.

Im MR mögen nach erneuter Zentralisation die Aufgaben ähnlich gestanden haben. Die Herrscher dieser Zeit begannen aber ein neues

administratives System zu schaffen, das durch Auffächerung der Ressorts und der Verantwortlichkeiten sowie deren Kontrolle charakterisiert war.<sup>734</sup> Einige der Büros waren recht eindeutig mit der Organisierung königlich-staatlicher Arbeiten in Beziehung zu bringen. Die Schatzhausverwaltung (*prwj-ḥd*) war im MR für Bauvorhaben und v.a. für die Durchführung von Expeditionen verantwortlich. Im PR war der höchste Vertreter des Schatzhauses, der *jmj-r3-ḥnwtj*, erwähnt, der mehrmals mit einigen "Konskribierten" (*ḥsbw*) den Bauplatz inspizierte. Weitere *jmj-r3-ḥnwtjw* hatten mit der Lieferung für Boots-ausrüstungen bzw. von Geweben zu tun. Dies deutet auf die Aufgabenstellung der materiellen Absicherung des im PR beschriebenen Bauprojektes. Auch einige Arbeitskräfte des Schatzhauses waren an diesen Bauarbeiten beteiligt, zeitweise 20 bzw. 40 Mann. Ob die gesamte Bauleitung in diesem Fall oder gar generell durch das Schatzhaus realisiert wurde, muß ungewiß bleiben. Die Aufgabenstellung des Schatzhauses bei der Durchführung von Steinbruchexpeditionen, v.a. der nach dem Sinai und nach Hatnub, (Türkis, Kupfer bzw. Alabaster), wurden durch die *jmj-r3-ḥnwtjw*, die meist als Expeditionsleiter fungierten, deutlich. Diese Verwaltung war eindeutig hauptverantwortlich für die Durchführung der Expeditionsunternehmen und für die Verwaltung der Ausbeute. Dabei wurde auf die Brüche, in denen man Halbedelsteine und wertvollere Gesteine gewann, besonderes Augenmerk gerichtet.

Den Zügen ins Wadi Hammamat standen die Beamten des Schatzhauses nicht vor; es war aber ebenfalls für die Versorgung der Züge mit Arbeitsgeräten verantwortlich. Durch Siegler des Schatzhauses im Beamtenstab war auch die Kontrolle dieser Verwaltung im Wadi Hammamat gegeben. Es könnte demnach für das MR die direkte Verantwortung des Schatzhauses für Expeditionen und auch die Kontrolle und teilweise Versorgung von Großbaustellen mit Arbeitsgeräten in deutlicherer Weise herausgearbeitet werden, als das für das AR möglich war. Im AR war das Amt des *jmj-r3-prwj-ḥd* im Verlauf der 5. Dynastie an den Wesir übergegangen, nachdem zuvor etliche Nichtwesire *jmj-r3-pr-ḥd* bzw. *jmj-r3-pr-ḥd-n-ḥnw* gewesen waren. Diese Wesire der 5. Dynastie waren dann alle auch *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt*, während die genannten vorangegangenen Nichtwesire häufiger alte Ämter der Bauleitung, wie *mdḥ-zš-njzwt* oder *ḥrp-ḥpr-nfrw*, neben dem des *jmj-r3-pr-ḥd* innegehabt hatten.<sup>735</sup> Das unterstreicht die o.g. Verbindung auch der Schatzhausverwaltung mit den großen Bauprojekten seit Beginn ihrer Existenz und die schließliche Konzentration dieses Ressorts in den Händen des Wesirs.

Dennoch bieten die Titulaturen des AR wenig konkrete Informationen und ihre Interpretation ist oft nicht eindeutig möglich. Lediglich die allmähliche Entwicklung von staatlichen Verwaltungen scheinen sie transparent zu machen, die dann im MR wieder oder neu installiert wurden und in deutlicherem Kontext faßbar sind, wie im Falle der Schatzhausverwaltung.

Das *pr-ʿ3*, hier immer als Palastverwaltung bezeichnet, ist bisher in ihrer exakten Funktion nicht erfaßt. Im AR konnte es im Sinne einer Verwaltung nicht sicher verifiziert werden. In Titelnzusammensetzungen des AR überwiegt die Verbindung mit dem handwerklichen Bereich, der eng mit dem König verbunden war (*jmj-r3-ḥmwt-pr-ʿ3*, *jmj-r3-qstjw-pr-ʿ3*). Der häufig belegte Zusammenhang mit dem königlichen š-Bezirk in Gestalt der *ḥntjw-š-pr-ʿ3* deutet auf den königlichen Grabbezirk hin, in dem v.a. handwerkliche Arbeiten anfielen.<sup>736</sup> Zwar deuten Titel wie *zš-pr-ʿ3*, *sd3wtj-md3wt-pr-ʿ3* sowie der Titel *šḥd-pr-ʿ3* eine Verwaltung oder einen eigenen Verwaltungszweig an, dessen konkrete Funktionen im Königshaus aber noch unklar bleiben.

Im MR sind die Titelnzusammensetzungen *jrj-ʿt-n-pr-ʿ3* und *ḥrj-pr-n-pr-ʿ3* besonders häufig sowie die des *jmj-r3-pr-n-pr-ʿ3*.<sup>737</sup> Im PR werden die *jmj-r3-pr-n-pr-ʿ3* in Gestalt mehrerer Personen belegt. Diese verwalteten *ḥbsw*-Land, bei dem es sich demnach auch um Land des *pr-ʿ3* handelte. Im MR ist auch der Titel eines "Feldarbeiters der Felder des *pr-ʿ3*" (*ʿḥwtj 3ḥwt pr-ʿ3*)<sup>738</sup> belegt. Die "Konskribierten" (*ḥsbww*) wurden als die des *pr-ʿ3* bezeichnet. Einige der auszuführenden Arbeiten wurden als "Tragearbeit des *pr-ʿ3*" (*f3j / k3t n pr-ʿ3*) näher beschrieben, und schließlich wurden die Arbeiten des PR II in der "Werft des *pr-ʿ3*" (*whrt-n-pr-ʿ3*) ausgeführt. Daher ist das gesamte durch den PR belegte Bauprojekt als ein Unternehmen anzusehen, das durch eine Verwaltung des *pr-ʿ3*, zu der Land, eine Werft, Arbeitskräfte sowie ein Beamtenstab gehörten, organisiert worden - vermutlich zum Zwecke eines Tempelbaues. Es ergaben sich aus der Analyse des PR folgende Tatbestände:

- die Verwaltung des *pr-ʿ3* verfügte im MR über eigene Ländereien und Arbeitskräfte sowie über Produktionsstätten einschließlich eines Beamtenstabes;
- das Bauprojekt des PR wurde nicht vorwiegend! mit Arbeitskräften aus der Bevölkerung bewerkstelligt.
- Teilweise ganzjährig waren Arbeiter der Güter des *pr-ʿ3* auf der Baustelle eingesetzt.
- Ihr Einsatz auf der Baustelle und Werft des *pr-ʿ3* bedeutete praktisch eine Umsetzung von Arbeitskräften innerhalb der Anlagen des *pr-ʿ3*

(und somit wurde dieser Bau wohl nicht im Rahmen der staatlichen Dienstverpflichtung durchgeführt;

- der Einsatz von *dt*-Leuten, deren exakte Herkunft unklar bleibt, bezeugt die Einbeziehung privater Arbeitskräfte, allerdings in geringer Anzahl;
- die Versorgung der Baustelle mit Lieferungen des *hnrt* sowie die Einbeziehung des staatlichen *pr-ḥd* zeigen die Verbindungen, die zwischen den verschiedenen Bereichen der altägyptischen Wirtschaft bestanden haben.

Im PR fand sich weiterhin ein Hinweis darauf, daß die Bewohner einiger im einzelnen nicht näher bestimmbarer *nwwt*-Anlagen Produkte als *htr* ("Steuer") an die Baustelle zu liefern hatten, wofür sie aber offensichtlich ein Äquivalent bekamen.

Obwohl die hier untersuchten Wirtschaftsakten eine Verwaltung des *pr-ḥ* mit ihren Komponenten deutlich werden ließen, kann der Inhalt dieses administrativen Bereiches nicht näher bestimmt werden. Es konnte daher nur sehr hypothetisch geschlossen werden, daß die *pr-ḥ*-Verwaltung die oder ein Teil der Verwaltung des königlichen Privatvermögens darstellte, das u.a. aus dem königlich Grabbezirk bestand<sup>739</sup>, wo im AR die *hntjw-š* und auch *ḥmwt* angesiedelt und beschäftigt gewesen sind. Die oben erwähnten vielen Bezeichnungen mit dem Element *pr-ḥ* im PR aus dem MR weisen ebenfalls auf eine Trennung der Anlagen des *pr-ḥ* von anderen Wirtschaften hin. Das schloß aber keineswegs eine enge Verflechtung aller Bereiche aus. Der PR zeigte deutlich eine Einbeziehung von staatlichen Institutionen und privaten Arbeitskräften, beide allerdings in geringem Ausmaß, innerhalb dieses vom *pr-ḥ* organisierten Projektes.

Die *hnrt*-Anlagen des MR sind ebenfalls nicht eindeutig interpretierbar, da die Bezeichnung sowohl die Gefängnisanlage, einschließlich Arbeitsdienstlager als auch einen Harim bezeichnete, deren Insassen (ebenfalls *hnr(t)*) Sänger und Tänzerinnen waren.<sup>740</sup>

Außerdem ist die Zahl der bisher bekannten aussagekräftigen Quellen gering. Die aus dem MR bekannten Belege des Titels *hrp k3wt* "Leiter der Arbeiten"<sup>741</sup> sowie die Titelform *hrp-k3wt-nbt-nt-njzwt* "Leiter aller königlichen Arbeiten" und *hrp-k3wt-nt-hnrt* "Leiter der Arbeiten des *hnrt*"<sup>742</sup> sind Hinweise auf die Verbindung der Organisation von staatlichen Arbeiten mit den *hnrt*-Anlagen. Ein Beamter des MR vereinte in seiner Titulatur deutlich beide Bereiche; er war *zš-n-hnrt-ḥ* und *jmj-r3-k3t-m-t3-r-dr.f* sowie *zš-ḥ-njzwt*, eine Titulatur, die recht deutlich an die Titulaturen der *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* des AR erinnert.<sup>743</sup> Etliche Schreibertitel des *hnrt*, des

*hnrt-wr*, des *hnrt-ʕ3* und des *hnrt-n-sdmw*<sup>744</sup> zeugen sowohl von einer verzweigten *hnrt*-Verwaltung als auch von der Existenz dazugehöriger Registrier- und Schreibbüros. Zu den Vorgängen im *hnrt* gab v.a. der oben besprochene PB Auskunft. Auf der Grundlage dieses Textes war es dem Herausgeber Hayes gelungen, das *hnrt* als eine Kopplung von Gefängnisanlage und Arbeitslager zu interpretieren. Solche *hnrt*-Anlagen existierten in mehreren größeren Siedlungen, das zentrale befand sich in Theben. Auch in Zusammenhang mit der Versorgung von Großbaustellen, wie der Pyramidenstadt von Illahun und dem in PR beschriebenen Bauplatz, wurden diese Anlagen in deutlichem Kontext erwähnt. Der Pyramidenstadt von Illahun wurden Arbeitskräfte durch das *hnrt* von *R3-hnt* (Lahun) zugewiesen. Laut PR wurde das *hnrt* im Zusammenhang mit Geweben erwähnt, die im *hnrt* von Frauen gefertigt wurden, vielleicht für den Baustellenbedarf. So kann man in den *hnrt*-Anlagen wohl Arbeitslager sehen, die der Aufnahme der zur Erfüllung einer Dienstpflicht gehaltenen Arbeiter dienten, was besonders in PB deutlich wurde. Die dort erwähnten Arbeiter waren aus verschiedenen Siedlungen und unterschiedlichen Wirtschaftsanlagen zum *hnrt* geholt worden. Die zu leistenden Dienste wurden allgemein mit *k3t* oder *hnw* bezeichnet, die konkrete Arbeit der Frauen konnte das Weben sein.

Es läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob dies die Anlagen waren, in denen alle Ägypter jener Zeit ihre Dienstpflicht zu leisten hatten. Es scheint aber für die Zeit der 12. und 13. Dynastie eine wichtige Rolle bei der Erfassung der in unterschiedlichen administrativen und juristischen Unterstellungsverhältnissen arbeitenden Ägypter gespielt zu haben.

Das *h3-n-dd-rmt* war ebenfalls eine Art Arbeitskräftebüro, dessen Funktion ähnlich dem der *hnrt*-Anlagen gewesen sein muß. Der Unterschied zwischen beiden ist aber aus den spärlichen Quellen des MR nur schwer ablesbar, und jede Interpretation muß ohne weiteres Quellenmaterial von hypothetischem Wert bleiben. Dennoch ergänzten sich die wenigen Texte in interessanter Weise. Das *h3-n-dd-rmt* war eng mit dem Wesirsbüro (*h3-n-t3tj*) verbunden.

Es verfügte den Quellen nach über Arbeitskräfte, bei denen es sich v.a. um Ausländer oder um Straftäter handelte. Meist widerspiegelten die bekannten Texte die Übergabe von Arbeitskräften des *h3-n-dd-rmt* an hohe Beamte oder an Tempelwirtschaften. Bei besonderen Anlässen trat das Büro als Lieferant von Nahrungsmitteln an den Hofstaat neben anderen Behörden, wie dem *pr-hd* oder der "südlichen Verwaltung", auf (P. Bulaq 18). Die Anteile der Lieferungen durch verschiedene Behörden an einen Göttertempel werden in der bereits erwähnten Stele JE 51911 aufge-

schlüsselt und sind weitere Zeugnisse des Zusammenspiels der verschiedenen Verwaltungsbehörden und Wirtschaftsanlagen. Die Verbindung zum Wesirsbüro wird dadurch deutlich, daß Schreiber des Arbeitskräftebüros im Wesirsbüro tätig sein konnten (P.III. 1,2) und auch die Vorgänge im *hnrt-wr* von einem Schreiber des Wesirs notiert oder bestätigt wurden (PB). Dennoch trat das Wesirsbüro auch als liefernde Behörde an den Tempel neben dem Arbeitskräftebüro auf, wodurch wiederum deren organisatorische Trennung deutlich zu werden scheint. Die enge Verbindung des Arbeitskräftebüros mit der Tätigkeit des Wesirs war auch anhand einer Beschwerde eines hohen Beamten an den Wesir deutlich geworden, in der dieser Beamte sich beklagte und forderte, man möge Arbeitskräfte über das Arbeitskräftebüro seinem eigenen Haushalt zuweisen (PB, pl. VI).

Diese in allen Texten erwähnte sehr enge Beziehung des Arbeitskräftebüros zum Wesirsbüro mag die unmittelbare Verfügung der Residenz und vermutlich sogar des Pharaos über die Arbeiter dieses Büros und deren Produktionsergebnisse ausdrücken. Die Arbeiter bezog das Büro, soweit bisher ersichtlich, aus Kriegszügen (Asiaten) und über den Strafvollzug an Ägyptern. Alle diese Personen fielen unter direkte königliche Administration. Ihre Arbeitskraft konnte direkt dem König und seiner Umgebung zugute kommen, oder sie wurde von ihm durch Befehl über seinen Wesir an andere Wirtschaftsbereiche delegiert, wie an Beamtenhaushalte oder Tempelwirtschaften. Nochmal zusammengefaßt - der Unterschied zum *hnrt* mag zumindest den hier behandelten Quellen nach folgender gewesen sein: In den *hnrt*-Anlagen wurden auch Arbeitskräfte, die für königlich-staatliche Dienste erforderlich waren, erfaßt. Diese Anlagen existierten in verschiedenen größeren Siedlungen, und ihre Beamtenschaft ist in einer Reihe von Titeln repräsentiert. In den *hnrt*-Anlagen wird man die eigentlichen Zentren der Zusammenfassung von lokalen Arbeitskräften in der 12. und 13. Dynastie zu sehen haben. Dagegen war das *h3-n-dd-rmt* das an das Wesirsbüro gebunden war, eine Behörde, die Arbeitskräfte unterschiedlichster ethnischer und sozialer Herkunft verwaltete. Diesen war gemeinsam, daß sie, sei es durch Gefangennahme bei Raubzügen oder durch Verurteilung, völlig aus ihren alten sozialen und ökonomischen Beziehungen gewaltsam herausgelöst, danach diesem Büro übergeben und neu eingesetzt worden waren. In das Arbeitskräftebüro wurden auch Personen überwiesen, die dem Dienst im *hnrt* durch Flucht versucht hatten zu entgehen (PB). Es war eine Behörde der Zentralverwaltung, und der Einsatz seiner Arbeitskräfte für staatliche Interessen stand im Vordergrund. Der Pharaos

verfügte über die Ressourcen dieses Büros nicht als Privatmann, sondern als politischer Herrscher, wofür er sein zentrales Wesirsbüro benutzen konnte. Von staatlichem Interesse war auch die Übergabe von Arbeitskräften an Beamtenhaushalte und Tempelwirtschaften. Dies geschah offensichtlich u.a. aus diesem Büro des *h3-n-dd-rmt*, deren Arbeitskräfte quantitativ leider nicht erfaßbar sind. Es scheint sich aber, den wenigen Überlieferungen nach, nicht um Tausende von Arbeitern gehandelt zu haben. Die Bedeutung, die das Büro im MR gehabt hat, kann nicht genau abgeschätzt werden, aber die sehr spärlichen Belege innerhalb eines bestimmten Zeitraumes sprechen für eine kurze Lebensdauer. In dieser kurzen Zeit, in der sich die Belege häuften, versuchte man mittels dieser Behörde des *h3-n-dd-rmt*, den *hnrt*-Anlagen und anderer Büros den größten Teil der in Ägypten lebenden Menschen zu erfassen. Da das Arbeitskräftebüro nach dem MR nicht mehr in den Texten erwähnt wird, muß es sich in dieser Form nicht gehalten haben und durch neue Behörden ersetzt oder in anderen aufgegangen sein.

## 5.2. Die Beamtenschaft

Bereits aus der FZ ist eine Vielzahl von Beamten namentlich bekannt. Einige waren mit großer Wahrscheinlichkeit dem Bereich der Organisation von Bauarbeiten und Rohstoffexpeditionen zuzuordnen. Dazu gehören die Träger der mit *mdh* zusammengesetzten Titel, für die ein Bezug zur Holzbeschaffung und Tätigkeit im Ausland festzustellen war. Weiter wird in den FZ-Inschriften eine Wüstenverwaltung, die auch in den Titulaturen der Expeditionsleiter des folgenden AR noch erscheint, transparent.

Das Bild der FZ bleibt aber insgesamt sehr grob - es läßt lediglich Anfänge der folgenden Entwicklung im AR deutlich werden. Eines zeigte sich allerdings m.E. ganz klar. Die FZ-Inschriften bieten keinerlei Hinweise dafür, daß sich hinter den Titelträgern von *rp<sup>c</sup>t*, *h3tj<sup>c</sup>* oder *smr* Königssöhne verbargen. Bei keinem der hohen Beamten dieser Zeit (1.-3. Dynastie) fand sich ein epigraphischer oder archäologischer Hinweis auf deren königliche Abstammung.

Die Bezeichnung *z3-n-njzwt* ist aber bereits spätestens seit der 2. Dynastie belegt und bezeichnenderweise nie mit der gleichzeitigen Nennung irgendeines Amtstitels. Das schließt zwar nicht aus, daß die Königssöhne dieser Zeit nicht doch hohe Ämter bekleideten, die sie nicht weiter anzugeben brauchten als *z3-njzwt*. Aber die ersten Amtstitel, die für Königssöhne inschriftlich bezeugt sind, waren die des *t3tj* "Wesir" und

des *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* "Vorsteher aller königlichen Arbeiten" zu Beginn der 4. Dynastie. Diese, zumindest den Inschriften nach, eingeleitete Neuerung stand wohl in unmittelbarem Zusammenhang mit machtpolitischen Erwägungen des Königs Snofru. Den Königssöhnen wurde die gewaltige Aufgabe der Oberaufsicht über Errichtung des monumentalen königlichen Grabbaus übertragen. Nach altägyptischer Sitte baute der Sohn dem Vater das Grab. So wird dem Gründer der 4. Dynastie einmal die weitere Monumentalisierung des Königsgrabes und die neue Gestaltung als reine Pyramide sowie im Zusammenhang damit die Einsetzung seiner Söhne gerade in diesem wichtigen Bereich ein Mittel zum Zweck der Stärkung und Legitimierung seiner neuen Macht gewesen sein. Aber bereits gegen Ende der 4. Dynastie dominierten die Titularprinzen im Amt des Arbeitsvorstehers, die entweder entfernte Verwandte des Königs oder gar nicht mit ihm verwandt waren. Da eine echte Amtstätigkeit für Königssöhne nur über einen sehr kurzen Zeitraum faßbar ist und sehr bald wieder nichtkönigliche Personen die Ämter und Funktionen übernahmen, scheint es, daß sich das Beamtentum bereits seit der FZ aus ebensolchen nicht-königlichen Personen rekrutierte und durch ein hierarchisches Verhältnis allgemeiner Art zum König bestimmt war. Eine Amtstätigkeit für Königssöhne hatte keine Tradition. Die "Verdrängung" der Königssöhne von den höchsten Ämtern wurde aber durch die Könige selbst mittels der Verleihung des Titels "Königssohn" an nicht-königliche Personen aus dem Bereich der Bauleitung vollzogen und somit als solche relativiert. Die Könige legitimierten mit diesem Titel ihnen verbundene Beamte für die Durchführung einer gewaltigen Aufgabe, die der Pyramidenbau zweifellos war. Dieser Vorgang muß aber nicht als Schwächung des Königshauses angesehen werden, sondern kann auch die feste Verbindung der Beamtenschaft mit dem König und ihre allmähliche Konsolidierung zur herrschenden Klasse in dem sich entwickelnden Klassenstaat andeuten. Im Zuge dieser Konzentration aller Ressourcen, die durch den Pyramidenbau wesentlich beschleunigt wurde, war es auch zwangsläufig zum Ausbau des Verwaltungsapparates gekommen. Die Zahl der Funktionen nahm in der 5. und in der 6. Dynastie zu, was sich in zahlreichen Ämtern widerspiegelte. Die Konzentration aller wichtigen Ressorts in den Händen der Wesire war in der 5. Dynastie erreicht (unter Djedkare). Das Amt des Arbeitsvorstehers war eines der Wesirsämter, wurde aber auch von Nichtwesiren getragen. In der Zeit der frühen bis Ende der 5. Dynastie führten nahezu alle Wesire dieses Amt, und neben ihnen amtierten die Nichtwesire. In der 6. Dynastie waren nicht mehr alle Wesire Arbeitsvorsteher,

möglicherweise gab es eine Kompetenzteilung zwischen den zwei gleichzeitig amtierenden Wesiren. Wegen chronologischer Unsicherheiten wurde hier aber auf eine Gegenüberstellung und genaue Kompetenzabgrenzung zeitgleicher Wesire verzichtet. Die Kontrolle königlich-staatlicher Arbeiten (*k3t nbt nt njzwt*) wurde auf mehrere zeitgleiche Vertreter des Titels des Arbeitsvorstehers verteilt, von denen einige Wesire, andere weniger hohe Beamte waren. Obwohl das Amt des Arbeitsvorstehers eines der ältesten und zweifellos wichtigsten Ämter seit Beginn des AR war, kam es in diesem Bereich nicht, wie in der Schatzhaus-, Scheunen- und Aktenverwaltung zur Bildung eines eigenen Büros (etwa *pr* oder *jzwtj*). Es ist auch keine sichere Hierarchie der *jmjw-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* feststellbar oder eine eigene Schreibstube der königlichen Arbeiten. Ein großer Teil der Arbeitsvorsteher führte aber gleichzeitig Titel in der Akten- und Schreiberverwaltung. Auch Ämter der anderen wichtigen königlichen Verwaltungen führten sie, und diese ermöglichten ihnen direkten Zugriff zu deren Ressourcen. Generell waren die Wesire den Nichtwesiren im Amt weisungsberechtigt.

Das Bild von Titelträger zu Titelträger konnte aber sehr verschieden voneinander sein. Die sehr unterschiedlichen Titulaturen belegen, daß hohe Beamte Aufträge zu öffentlich-königlichen Arbeiten nur einmal erhalten haben und das Amt des Arbeitsvorstehers innerhalb ihrer Karriere unbedeutend blieb. Andere hatten durch besondere Fähigkeiten eine Reihe großer Projekte übertragen bekommen, oder entstammten Bauleiter- oder Expeditionsleiterfamilien, was Niederschlag in den Titulaturen fand. Sie nannten das Amt in vielen Titelreihen und an wichtiger Stelle in den Grabinschriften und Titulaturen. Es zeigte sich, daß das Tätigkeitsbild der Arbeitsvorsteher nicht einheitlich war, aber ihre Aufgaben generell die Organisation und Kontrolle königlich-öffentlicher Arbeiten, seien es Expeditionen oder Bauarbeiten, waren. Deutlich hob sich der Bereich der Organisation von Steinbruchexpeditionen ab. Die Expeditionszüge wurden von speziellen sogenannten Expeditionsleitern (*sd3wtj-ntr*, *jmj-r3-mšc*) oder Schiffskapitänen (*jmj-jrtj-šprw-wj3*) geführt, die eine Ebene unter den Arbeitsvorstehern in der Amtshierarchie standen. Letztere sind mit einer Ausnahme (*Nhbw*) nicht selbst in den Expeditionsgebieten belegt, ebenso wenig wie die Wesire im AR. Eine spezielle Verwaltung, der die Durchführung von Steinbruchexpeditionen oblag, ist ebenfalls nicht verifizierbar.

Aus den Texten des AR ließ sich eine Reihe Beamter ablesen, die das Recht zur Aushebung, je nach Aufgabenstellung und Anforderung hatten, so die *jmwj-r3-šmšw*, die *jmjw-r3-zšw-š-njzwt*, die *jmjw-r3-ḥntjw-š*, die

*jmjw-r3-swtjw* ("Vorsteher der *swtjw*-Leute") sowie die *jmjw-r3-z3w-šm<sup>c</sup>w* und die *wrw-md-šm<sup>c</sup>w* aus der Residenzverwaltung. Aus der Provinzbeamtenenschaft waren "Oberhäupter" (*hrjw-tp*), *sr*-Beamte, *jrj-jht-njzwt* und die *hrj-sqr* genannt. Neben diesen, teilweise in ihren Funktionen nicht bekannten Beamten, wurde in den Dekreten noch "Jeder Mann des Distriktes" (*z nb nt sp3t*) gewarnt, Aushebungen vorzunehmen sowie vereinzelt eine Befreiung von Arbeitsanforderungen einer "Königsgemahlin" (*hmt-njzwt*) oder eines "Königssohnes" bzw. "Königstochter" (*z3 / z3t njzwt*) ausgesprochen.

In den königlichen Schutzdekreten wurden alle die Personen, die potentiell bemächtigt waren, Arbeitsverpflichtungen vorzunehmen, genannt, wodurch eine sehr weite Verbreitung dieser gesellschaftlichen Erscheinung bezeugt ist, die offenbar auch ausuferte und nicht immer königlichen oder zentralstaatlichen Zwecken diente. Zumindest scheint die Dienstverpflichtung noch nicht systematisiert gewesen zu sein, etwa durch eine festgelegte, periodisch zu leistende Pflicht oder die Existenz einer eigenen Institution für öffentliche Arbeiten.

Im MR ist eine deutliche Entwicklung des Wesirsamtes feststellbar. Das "Büro des Wesirs" (*h3-n-t3tj*) war die Zentralbehörde, in der die Fäden der ägyptischen Wirtschaft zusammenliefen. Den oben untersuchten Texten des MR war auch die Verantwortung des Wesirs für die Durchführung der königlich-staatlichen Arbeiten zu entnehmen. So hatte der bekannte Wesir *Jnj-jtj.f-jkr* mit der Aussendung von Expeditionsunternehmen zu tun sowie mit der Klärung von Problemen, die auf einer Baustelle (PR) entstanden waren. Hier wie dort war er nicht persönlich an den Großprojekten beteiligt, hatte aber die oberste administrative Befehlsgewalt. Auch den Eintragungen des PB (Spalte f) war die Registratur der Vorgänge im *hnrt* durch einen *zš-n-t3tj* zu entnehmen.<sup>745</sup> Dieser bestätigte dort die Einlieferung der Geflohenen des *hnrt-wr*. Expeditionen wurden, wie auch im AR, nicht von Wesiren selbst geleitet, außer dem Zug eines Wesirs *Jmn-m-h3t*. Die ungewöhnlich hohe Zahl von 10.000 Teilnehmern dieser Expedition könnte auch mehr propagandistischen als realen Hintergrund gehabt haben, um die Macht dieses Expeditionsleiters, des späteren Königs Amenemhet I., zu demonstrieren.

Der Wesir kontrollierte im MR u.a. auch die Belange des Schatzhauses, der Institution, die die Expeditionen jener Zeit durchzuführen und auszurichten hatte. In einigen Fällen, wie dem des *Jnj-jtj.f-jkr*, war das sehr persönliche Interesse des Wesirs an den Steinbruchexpeditionen deutlich geworden. Generell war also das Bau- und Expeditionsressort in der engeren Verantwortung des Wesirs geblieben, der sich aber im MR nicht

mehr *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* nannte. In dieser Zeit war der Bereich der königlich-staatlichen Arbeiten neben den vielen anderen der ägyptischen Wirtschaft in sich gut organisiert und wurde, wie jene, vom Wesir und dem ihm zur Verfügung stehenden Büro (*h3*) kontrolliert.

Zur besseren Beherrschung und Koordinierung aller wirtschaftlichen Prozesse im MR war eine Vielzahl von Beamten erforderlich, die in den oben erwähnten Büros agierten. Das Bild der Beamenschaft des MR ist vielschichtiger als das des AR und läßt die kompliziert erscheinende Verwaltungsstruktur jener Zeit nicht immer deutlich werden. Bau- und Expeditionsleitung war im AR deutlicher voneinander zu scheiden. Die typischen Expeditionsleitertitel *sd3wtj-ntr* und *jmj-jrtj-prw-wj3* sind aus dem MR nur noch ganz vereinzelt in den Steinbruchgebieten belegt, der des *jmj-r3-mšc* dagegen blieb von Bedeutung. Meist waren im MR Beamte des Schatzhauses, die *jmj-r3-hnwtj*, in den Bergbaugebieten tätig, aber auch andere hohe Beamte traten als Expeditionsleiter in Erscheinung (vgl. Tabelle Expeditionen im MR). Die Leitung der Bauprojekte hatten u.a. die *hrp-k3t-nbt-nt-njzwt* und die *jmj-r3-qdw*, die aber in den hier behandelten Texten nicht oder nur selten auftraten. Sie sind im MR überhaupt wenig belegt.<sup>746</sup>

Eine wichtige Funktion hatten im MR die *jmj-r3-pr*, die in oben behandelten Texten immer wieder auftraten. Vielfältige Zusammensetzungen des Titels zeigen, daß sowohl die Verwalter der königlichen Güter als auch die der Tempel und der Privatwirtschaften den Titel trugen. Im PR waren es die *jmjw-r3-n-pr-c3*, die *hbsw*-Land verwalteten, von dem die Arbeitskräfte für das Bauprojekt geholt wurden. Auch im PB wurden einige der Flüchtlinge als Leute eines *jmj-r3-pr* bezeichnet. Diese Beamten administrierten die Arbeitskräfte der jeweiligen Wirtschaften und waren für die Versetzung und Bereitstellung der ihnen unterstellten Arbeitskräfte zu staatlichen Diensten verantwortlich. Daher sind sie auch häufig in den Beamtenstäben der Expeditionszüge genannt. Auch für diese mußten sie Arbeiter zur Verfügung stellen, die sie dann teilweise selbst begleiteten und anführten. Aus dem Illahunarchiv ist ein leitender Beamter häufig erwähnt, der seine Laufbahn als *jmj-r3-pr* begann und als solcher eine Vielzahl von administrativen Briefen, die Belange der Pyramidenstadt betreffend, erhielt. Die Aufgaben dieser Beamten umfaßten also alle Belange der Wirtschaften, die sie leiteten, einschließlich die des Einsatzes der Arbeitskräfte, so wie es im AR Aufgabe der *hq3w-hwt-c3t* und der Vorsteher der *nwwt* Anlagen gewesen war, den Zug des Unj mit ihren Arbeitskräften zu unterstützen.

Die Mannschaftsleiter und Spezialisten wurden im AR und MR gleichermaßen bezeichnet. Es waren die *hmwt* "Handwerker", und in Expeditionsgebieten die *hrtjw-ntr* "Steinmetze" und die *jkww* "Steinbrucharbeiter" sowie die *smntjw* "Prospekteure", denen jeweils *jmjw-r3*, *shdw* oder *hrpw* vorstanden. Die eigentliche Organisation der Bauarbeiten ist nicht direkt dokumentiert, sondern lediglich anhand der Baugraffiti aus dem AR in einigen Punkten rekonstruierbar.

Sie zeigten, daß die Einteilung der Arbeitstrupps teilweise der Expeditionstruppen entsprach (*prw*) und verdeutlichten darüber hinaus deren weitere Unterteilung in Phylen (*z3*). Diese Einteilung wurde nach dem dekadischen System vorgenommen, aber konkrete Arbeiterzahlen ließen sich nicht rekonstruieren, ebenso wenig Dauer bzw. Jahreszeit. Die Datumsangaben standen in keinem sicheren Zusammenhang zu konkreten Bauvorgängen. Die Baugraffiti zeigten aber eine gesonderte Einteilung der Handwerker (*hmwt*) in Seiten (*gs*), wobei diese *hmwt-h3swt-jmntt* - "Handwerker der westlichen Wüste" keine Dienstpflicht, sondern ihre übliche Arbeit erfüllten. Sie waren direkt der Zentralverwaltung oder den Residenzbehörden angegliedert, wie der *wbt*-Werkstatt der Nekropole oder der Verwaltung *gs(wj)-pr*. Beide Verwaltungen erschienen auch häufig in den Titulaturen der Arbeitsvorsteher des AR.

### 5.3. Die Arbeiter

Von der Dienstverpflichtung betroffene Personen kamen aus allen gesellschaftlichen Schichten der ägyptischen Bevölkerung. Sie alle unterlagen ja gleichermaßen der Abgabepflicht. Ebenso konnten sie zur Ableistung eines Dienstes geholt werden, wurden aber entsprechend ihrer gesellschaftlichen Stellung eingesetzt. So nahmen Tempel- oder Gutsvorsteher an der Spitze ihrer Kontingente an Kriegszügen und offensichtlich auch an Steinbruchexpeditionen teil.

Die schweren physischen Arbeiten bei Expeditionen, Bauarbeiten und Transportarbeiten wurden von der Masse der in den Tempelwirtschaften und Staatsgütern arbeitenden "Priester" (*hmwt-ntr*, *hm-k3*) oder des "Personals" (*mrt*) erbracht, die in den Expeditionsgebieten unter dem Begriff "Rekruten" (*nfrw*) subsummiert wurden. Selten wurde in den behandelten Textgruppen ausdrücklich die Herkunft der Arbeiter erwähnt. Den Befreiungsdekreten zufolge aber waren alle Tempelangehörigen vom Tempelvorsteher über die Priester und *mrt*-Leute bis zu den Maurern per Königsbefehl von Diensten befreit, also auch verpflichtbar. Einer Expeditionsinschrift war die Bereitstellung von 500 bzw. 600 Mann

aus mehreren Siedlungen zu entnehmen, ähnlich der in der Uni-Inschrift beschriebenen Rekrutierung zum Kriegsdienst.

Zur Bezeichnung der staatlich eingesetzten Arbeitskräfte im MR konnten allgemeine Begriffe, wie *hsbww* - "Konskribierte" und *mšꜥ* - "Armee" dienen, v.a. in Überschriften, die dann weiter spezifiziert wurden. So im PR, wo die *hsbww* als *mnjw* oder *ḥwtjw* bezeichnet und im folgenden namentlich aufgelistet wurden. Manchmal wurde hier aber auch die geographische oder administrative Herkunft jedes einzelnen Arbeiters aufgeführt (PB: *z n Tnj*, *z n hsbw*, P. III.: *ḥwtj n R3-ḥnt*). Die Arbeiter wurden häufig von in der Nähe liegenden Ansiedlungen geholt, so in die Pyramidenstadt Sesostri's II. aus *R3-ḥnt* (Lahun) oder zu Expeditionen aus der Umgebung der Steinbrüche von Hammamat (Koptos) und dem Wadi el Hudi (Kom Ombo, Elephantine). So konnte der Transportaufwand gering gehalten werden. Den Sinaizügen wurden außerdem Asiaten zugeteilt.

Die Vielfalt der sozialen Termini, deren exakte inhaltliche Bedeutung und Unterscheidung hier nur in einigen Fällen umrissen werden konnte, weist auf einen umfassenden Einsatz aller Bevölkerungsschichten Ägyptens hin.

Die Benutzung der vielen verschiedenen Termini ist Ausdruck für ein administratives Bedürfnis, die Bevölkerung unter verschiedenen Gesichtspunkten sozial zu gliedern sowie überhaupt für die Existenz differenzierter ökonomischer und sozialer Beziehungen innerhalb der ägyptischen Bevölkerung. Zu erschließen sind diese anhand von Titeln, Institutionen und Büros, wie oben versucht wurde, aber auch durch die bisher nicht exakt genug untersuchten sozialen Begriffe zur Kennzeichnung verschiedener Bevölkerungsgruppen. Die Termini konnten hier grundsätzlich in solche mit vorwiegend politischem Inhalt, solche mit sozialem Bezug und in solche mit ökonomisch-administrativer Bedeutung geschieden werden. Diese stehen auf verschiedenen Begriffsebenen. Abgesehen von politischen Bezeichnungen, wie *rmꜥ*, *rpꜥt* oder *rhjꜥt*, die etwa sinngemäß mit "Mensch Ägyptens, Untertan" zu übersetzen sind und hier nicht beachtet wurden, lassen sich folgende hierarchische Verzweigungen der oben untersuchten Termini feststellen. Der allgemeinste soziale Ausdruck war *ḥmww-njzwt*, der im MR für werktätige Ägypter verschiedener Profession oder Unterstellung verwendet wurde.<sup>747</sup> Entsprechend dem eigentlichen Wortsinn "Königsdienner" kann man hinter diesem Begriff tatsächlich eine Bezeichnung für die werktätige Bevölkerung Ägyptens verstehen. Dies war auch der Teil der Bevölkerung, der potentiell der staatlichen Dienstpflicht unterworfen war.

Leider ist der Begriff zu selten belegt und innerhalb der hier behandelten Texte nur auf der verso-Seite des PB erwähnt, wo eine Gruppe von *ḥmww-njzwt* (bzw. Frauen - *ḥmwwt*) namentlich aufgeführt wurde, die den Besitzer oder Dienstherrn wechselte, sowie im P. III. XII und XIII. Der Begriff der *mrt* bezeichnete die Angehörigen einer bestimmten Wirtschaft, wobei er auf alle Wirtschaftsformen angewandt wurde, außer auf königlichen Totentempel. Der Begriff stand hierarchisch über dem der *dt*, war also allgemeiner als jener, denn es gab neben *mrt* von Göttertempeln auch solche, die *mrt nj dt* - "mrt vom *dt*" benannt wurden. Unter den *mrt* gab es ebenfalls verschiedene Berufsgruppen.

Im Falle einer Konskription zu staatlichen Diensten konnte der Begriff der *ḥsbw* benutzt, werden, ein *terminus technicus* der staatlichen Administration zur Auflistung aller Arbeitskräfte. Aus den Quellen ist bekannt, daß es sich um landwirtschaftliche Produzenten, *mnjww* oder *ḥwtjw*, gehandelt haben kann. In den bekannten Fällen wurde der Begriff tatsächlich nur für die zu schweren körperlichen Arbeiten Eingesetzten verwandt. Obwohl dieser Terminus am unmittelbarsten mit der Praxis der Dienstverpflichtung verknüpft gewesen zu sein scheint, diente er nicht als allgemeine Bezeichnung für alle zur Dienstpflicht beordneten Männer und Frauen. Letztere sind hier als *ḥsbw(t)* belegt. Der Begriff wurde benutzt, wenn größere Gruppen der untersten Bevölkerungsgruppen als Ungelehrte zu schweren Transport- und Steinbrucharbeiten eingesetzt bzw. zu dieser Arbeit in Listen eingeschrieben wurden. Die *ḥsbww dt* waren einfach die von *dt*-Gütern geholten Dienstpflichtigen.

Daneben gab es Begriffe wie *nfrw* oder *d3mw* "Jungmannschaft", hinter denen sich Kontingente jüngerer und in Kriegs- und Heeresdienst geschulter Männer verbargen. Diese wurden auch zu Arbeitsdiensten herangeholt. Nicht analysiert wurden hier seltener belegte Begriffe, wie *tzt* - "Truppe" des AR oder *snhj* - "mustern" (von Personen) des MR, die in den hier behandelten Texten selten belegt waren und offensichtlich Varianten oder Synonyme der behandelten Begriffe darstellten.

Alle Begriffe spiegeln weniger bestimmte Bevölkerungsgruppen wider, sondern mit ihnen faßte man Menschen unter verschiedenen verwaltungstechnischen oder ökonomischen Aspekten zusammen. Das führt zu Überlappungen, die eine klare hierarchische Gliederung der Gruppen verhindern.

Auf das Problem der Anwendung sozialökonomischer Kategorien der modernen Gesellschaftsanalyse, wie Klasse und Schicht bei der Untersuchung der Gesellschaften alter Kulturen, verwies Onasch.<sup>748</sup> Sie bemerkte ebenfalls, daß in der ägyptologischen Literatur beide Begriffe

sehr unterschiedlich angewendet werden und machte an Beispielen die methodischen Ansatzpunkte einiger Autoren in der Ägyptologie deutlich. Auch die Anwendung der marxistischen Bestimmung dieser Begriffe bereitet Schwierigkeiten. Die marxistische Sozialökonomie bestimmt Klassen als Menschengruppen, die sich voneinander durch ihren Platz in einem bestimmten Produktionssystem, durch ihr Verhältnis zu den Produktionsmitteln und durch Art der Erlangung und Anteil am gesellschaftlichen Reichtum unterscheiden. Daraus ergibt sich die Trennung in eine "besitzende / herrschende Grundklasse und in eine nichtbesitzende / ausgebeutete Grundklasse."<sup>749</sup> Die Definition der Schicht bestimmt diese als Gruppierungen innerhalb von Klassen, wobei Angehörige einer Schicht aus verschiedenen Klassen stammen können. Ihre Funktion im gesellschaftlichen Produktionsprozeß ist zwar gleich, aber ihre Stellung zu den Produktionsmitteln nicht. Für viele dieser Kriterien, die die Bestimmung einer Gruppe als Klasse oder Schicht erlauben würden, sind die Daten im einzelnen noch unbekannt, also Größe des Einkommens einzelner Gruppierungen, Art der Versorgung, tatsächlichen Unterstellung bzw. juristisch fixierter Status. Njamasch verwies in diesem Zusammenhang auch auf den besonderen ständischen Charakter der frühen Klassengesellschaften, der oftmals die Klassenteilung bestimmte.<sup>750</sup> So war der Priesterstand nicht durch einheitlichen sozialen Status seiner Vertreter gekennzeichnet, sondern Rang, Stellung und Vermögen konnte erheblich voneinander differieren. Ebenso waren die Schreiber sozialökonomisch keine homogene Gruppierung. Sie repräsentierten zwar eine Gruppe, die aus der produktiven Sphäre herausgenommen war, aber nur Teile der Schreiberschaft gehörten der "herrschenden Klasse" an, andere den "Mittelschichten".<sup>751</sup> Eine klare juristische Fixierung der verschiedenen Gruppierungen, beispielsweise innerhalb der herrschenden Klasse nach Vermögensklassen, gab es in Ägypten des AR und MR noch nicht. Vielmehr war meist der Rang, der durch die Stellung zum Pharao bestimmt war, entscheidend.<sup>751A</sup>

Da aber die Quellsituation für die unteren Bevölkerungsschichten noch schlechter ist, läßt sich deren sozialökonomische Bestimmung im einzelnen auch schwerer eingrenzen. Den hier behandelten Termini entspricht keiner inhaltlich den sozialökonomischen Kategorien Klasse, Schicht oder Stand, wie sie die marxistische Gesellschaftsanalyse definiert. Allen gemeinsam ist allerdings, daß sie zur begrifflichen Erfassung der unteren, beherrschten Klassen und Schichten dienen.

Der Begriff *hmwwt-njzwt* schloß im ägyptischen Verständnis in erster Linie das Moment der politischen Herrschaft des Königs über alle Gesell-

schaftsmitglieder in sich ein und umfaßte überwiegend Feldarbeiter, aber auch Handwerker und niedere Schreiber, die in fast allen bekannten Fällen bestimmten Wirtschaften, ebenso wie die *mrt*, angegliedert waren. Beide Begriffe, *hmwwt-njzwt* und *mrt*, wurden für Personen aus denselben Berufsgruppen verwandt, *hmwwt-njzwt* konnten sogar unter der Bezeichnung der *mrt* einer Wirtschaft zusammengefaßt werden, bei denen es sich auch um die Arbeiterschaft eines *dt*-Gutes gehandelt haben kann.<sup>752</sup> Einer Hammamatinschrift war allerdings zu entnehmen, daß der Begriff auch als sehr umfassender Ausdruck für die tätige Bevölkerung benutzt werden konnte.

Ein hoher Beamter rühmte sich, daß er tapfer und unermüdlich im Steinbruchgebiet tätig war, wie einer "der ersten unter den *hmww-njzwt*".<sup>753</sup> Außerdem hatte der Begriff eine ethnische Komponente, da er sich im MR nur auf Ägypter bezog. Die Gruppe der *hmww-njzwt* rekrutierte sich demnach zu ganz wesentlichen Teilen aus der Grundklasse der landwirtschaftlichen Produzenten Ägyptens, aber auch aus "Nebenklassen" und "Mittelschichten", wie Handwerker und niedere Schreiber. Ihnen allen gemeinsam war wohl die gleiche Stellung zu den Produktionsmitteln, die ihnen nicht gehörten und die Art der Versorgung, denn charakteristisch war ihre Zugehörigkeit zu einer Wirtschaft, weshalb sie auch häufig unter dem Begriff *mrt* zusammengefaßt werden konnten.

In der vorliegenden Untersuchung der Texte war eine Unterscheidung nach Art der Wirtschaft, der die Arbeitskräfte angegliedert gewesen sind, vorgenommen worden. Geschieden wurden die Arbeitskräfte in solche:

- die staatlichen Gütern angehörten (1);
- die privater Verfügungsgewalt von Einzelpersonen unterstanden (2);
- die Institutionen (wie Tempeln) angehörten (3);
- die in den Gauen und Siedlungen ansässige Bevölkerung darstellte (4).

Obwohl sich in den meisten Fällen nicht klar entscheiden ließ, in welchem ursprünglichen Unterstellungsverhältnis die zum Dienst geholten Arbeitskräfte gestanden hatten, fanden sich doch zumindest deutliche Hinweise auf alle vier der genannten Möglichkeiten.

(1) Dem Zug des Uni aus dem AR, der teilweise auch in Steinbruchgebiete geführt hatte, gehörten Personen an, die aus den staatlichen *hwt-ḫt*- und den *nwwt*-Anlagen geholt worden waren. Die Arbeitskräfte der PR aus dem MR waren als *hsbww-n-pr-ḫt* aufgeführt und von sogenannten *hbsw*-Feldern, die von *jmjw-rḫ-pr-n-pr-ḫt* verwaltet wurden, be-

zogen worden. Nicht ganz klar ist, ob es sich bei diesen Anlagen um staatliche oder um private Güter des Pharaos gehandelt hat,

(2) Die oben besprochenen *dt*-Leute waren als Personen angesehen worden, die in Privatwirtschaften von Einzelpersonen angestellt waren. Dies ist in überzeugender Weise für das AR von Perepelkin nachgewiesen, konnte auch in zwei der untersuchten Texte aus dem MR festgestellt werden. Im PR wurden neben den *hsbww-n-pr-ʿ3* auch die *dt*-Leute aufgeführt, die in einer Endabrechnung ausdrücklich von den ersteren getrennt worden waren.

Desweiteren fand sich in einer der wichtigsten Inschriften des MR aus dem Wadi Hammamat ebenfalls eine solche Trennung in *hsbww-n-mšʿ* deren Zahl sich auf 4500 Mann belief und in *hsbww*, die als vom *dt* eines hohen Beamten bezeichnet wurden und die zu 30 Mann mit weiteren 20 Spezialisten vom *dt* dieses Beamten am Expeditionszug beteiligt waren. Diese Texte stützen m.E. die Perepelkinsche Interpretation des *dt*-Begriffes, mit dem die Ägypter Güter, Menschen und Gegenstände bezeichneten, die ihnen selbst (*ds.f/.j*) gehörten und die sie v.a. gegen das staatliche Eigentum abzugrenzen suchten durch diesen Begriff.

(3) Die königlichen Befreiungsdekrete des AR deuteten auf eine mögliche Dienstverpflichtung der Tempelangehörigen. Im AR-Bericht über den Zug des Uni wurden *jmj-r3-ḥmw-ntr* genannt, die dann im MR nicht selten in den Steinbruchinschriften selbst nachweisbar sind. Diese Belege deuten auf Einbeziehung des Tempelpersonals von Göttertempeln in das Netz der Dienstverpflichtung.<sup>754</sup> Es konnten, angefangen von Tempelvorstehern (im Expeditionsleitungsstab) über die Priester (*ḥmw-ntr*) bis zum *mrt*-Personal und den Tempelhandwerkern, alle Angehörigen des Tempels zur Erfüllung einer königlich-staatlichen Aufgabe geholt werden.

(4) Die Einbeziehung der in den Siedlungen Ansässigen war die Regel, so der Bevölkerung der in Nähe der Steinbrüche liegenden Ansiedlungen. Auch auf Menschen, die in der Nähe großer Bauprojekte wohnten, wurde zurückgegriffen, so für die Pyramidenstadt Sesostri II. auf die Siedlung *R3-ḥnt* (Lahun). Es wurden aber auch Personen aus weiter entfernt liegenden Gebieten geholt, wie zu einer Steinbruchexpedition ins Wadi Hammamat aus allen Gauen OÄ und aus Theben. Auch im PB wurde die Herkunft der ins *ḥnrt-wr* zusammengeholten Arbeitskräfte aus verschiedenen Siedlungen erwähnt, die im Gebiet zwischen Gebel es-Silsile bis Achmim lagen.

Die Arbeitspflicht zu Gunsten des Staates bzw. des Königs galt demnach tatsächlich sowohl für die landwirtschaftliche Grundklasse als auch für

verschiedene Schichten der ägyptischen Bevölkerung, gleich welchen Unterstellungs- oder Abhängigkeitsverhältnisses und sogar für Teile der besitzenden Klasse. Eine aufgenommene größere Bevölkerungsgruppe läßt sich nicht erkennen.

#### 5.4. Arten der Arbeit

Die Arbeiten, die im Rahmen der königlich-staatlichen Dienstpflicht zu leisten waren, sind einmal den archäologischen Hinterlassenschaften selbst, v.a. aber dem inschriftlichen Quellenmaterial zu entnehmen gewesen. Dabei war deutlich geworden, daß die Arbeiten an den künstlichen Wasserbassins, die im Zuge der Einführung der künstlichen Bassinbewässerung nötig waren, Teil der landwirtschaftlichen Arbeiten gewesen sind und nicht von zentralen Behörden organisiert wurden. Die lokalen Machthaber und Beamte überwachten diese Arbeiten, von denen in der 1. Zwischenzeit auch die Initiative für diese Neuerung ausgegangen war. Je umfangreicher die künstlichen Irrigationsanlagen wurden, desto belastender wurden auch die immer wiederkehrenden Arbeiten an ihnen empfunden, was sich in den Uschebtiformeln widerspiegelte. Die Zentralverwaltung hatte insofern ein Interesse an diesen Arbeiten, als vom Funktionieren der Anlagen die Höhe der Ernteerträge abhing, so daß ihre generelle Überwachung auch Aufgabe des Wesirs im MR geworden war. Im Rahmen der staatlichen Dienste wurden aber in erster Linie Bauarbeiten und Steinbruchexpeditionen durchgeführt. Die Bauarbeiten waren im einzelnen nicht an Hand der Inschriften rekonstruierbar. Die Ausmaße der Bauwerke selbst sowie auf den Steinblöcken gefundene Baugraffiti mit Namen von Arbeitertrupps belegen den Einsatz zahlreicher Menschen. Expeditionsinschriften wiesen teilweise die gleichen Mannschaftsbezeichnungen (*prw*, *z3*, *gs*) sowie Berufsgruppen (*hmwt*, *hrtjw-ntr*) auf, die auch auf den Bauinschriften genannt wurden. Teilnehmerzahlen für Expeditionen beliefen sich im AR bereits bis auf 2300 Mann, im MR bis zu 10 000 Mann. Die Dekrete des AR befreiten die Tempelangehörigen konkret von Transportarbeiten, von landwirtschaftlichen Arbeiten auf den Feldern königlicher Familienangehöriger sowie vom Dienst auf den Viehweiden des Königs; letzterer Dienst war nur in den Dekreten erwähnt.

Die Pflichtarbeiten wurden mit den Begriffen *k3t* "Arbeit", *wnwt* - ("Stunden)-Dienst" oder *h3-n-k3t* - "Arbeitsaufgabe" bezeichnet, die dann teilweise weiter konkretisiert wurden (Tragen, Transportieren, Graben). Weiter wurde *zby mw t3* "Aussenden zu Wasser und zu Lande" genannt,

womit ein Aussenden als Bote oder Teilnahme an einer Expedition gemeint war. Während die *k3t* und die anderen physischen Leistungen für das *pr-njzwt* zu erbringen waren, traten in den Dekreten der 6. Dynastie die *mdd*-Abgaben hinzu, die an die *hnw* "Residenz" zu liefern waren. Ob hierin eine Reform der fiskalischen Forderungen zu sehen ist, in deren Ergebnis diese Abgaben anstatt oder zusätzlich zu den physischen Diensten gefordert wurden, muß sehr fraglich bleiben.<sup>755</sup> Die Inschrift des Uni<sup>756</sup> zeigte, daß für die "Residenz", sowohl *k3t* als auch *wnwt* zu leisten waren.

Zudem ist seit der FZ die Abgabepflicht für oäg. und uäg. Gebiete neben dem Bau monumentaler Anlagen, die als Dienst der Bevölkerung zugunsten des Herrschers geleistet wurden, bezeugt.

Die Arbeiten des MR sind in den betrachteten Texten nur teilweise genannt. Es handelte sich um das Steine-Ziehen innerhalb der Bauvorhaben in Illahun und der des PR, sowie Schutt und Holz transportieren, Sand verfüllen, Aufrichten von Portalen und Ziegelformen. Im PB ist der Dienst mit *k3t* und *hnw* bezeichnet worden, der im *hnrt* zu leisten war. Die Arbeiten in den Steinbruchgebieten waren zu allen Zeiten dieselben - Steine brechen, erstes Bearbeiten des noch feuchten, weichen Gesteins und Abtransport. Die Dauer der Einsätze war offenbar sehr unterschiedlich und schwankte je nach Bedarf. Es ließ sich keine fixierte, in regelmäßigen Abständen zu leistende Dienstpflicht erkennen. Bauarbeiten wurden das ganze Jahr über betrieben, Expeditionen wurden sicher bevorzugt in den kühlen Jahreszeiten durchgeführt, aber auch hier sind beispielsweise im MR alle drei Jahreszeiten belegt. Die Expeditionen dauerten je nach Zielgebiet zwischen 2-3 Wochen und 2 Monaten. Der Einsatz auf der Baustelle des PR konnte für einzelne Arbeiter bis zu einem Jahr dauern, allerdings sind die dort eingesetzten Arbeitskräfte offensichtlich von einem Objekt des *pr-3*, nämlich den *hbsw*-Feldern, auf die Baustelle des *pr-3* versetzt worden und waren gar keine zum Staatsdienst Verpflichteten.

Obwohl gerade im MR durch die Einrichtung einer Reihe von Büros das System der Dienstverpflichtung ausgebaut und abgesichert wurde, scheint die Dienstpflicht, die für alle obligatorisch war, nicht in regelmäßigen Abständen, sondern bei Bedarf abgeleistet worden zu sein.

## 5.5. Versorgung

Die Frage der Versorgung der Arbeiter ist nur selten erwähnt. Die Rationen der Expeditionszüge waren nach sozialem Status gestaffelt, wobei die der obersten Beamten ein Vielfaches dessen, was die einfachen Arbeiter und Handwerker erhielten, umfassen konnte. Es handelte sich um einen Satz, der es den hohen Beamten gestattete, ihrem sozialen Status gemäß zu leben und auch Dienerschaft und umfangreichen Haushalt mit zu erhalten. So werden die in einer Inschrift erwähnten *dt*-Leute eines *wr-30-šm<sup>c</sup>w*, die diesen begleiteten, von dessen Satz mitversorgt worden sein. Die Einheit *trzzt* als Versorgungsrate war nur im PR belegt, wobei ein Arbeiter täglich 8 *trzzt*-Einheiten erhielt.

Alle Versorgungsleistungen, sowohl die mit Lebensmitteln als auch die mit Arbeitsgeräten und Arbeitsbekleidung, wurde durch die zentralen Schatzhaus- und Scheunenverwaltungen gesichert. Auch in *hnrt*-Anlagen wurden, vermutlich im Rahmen des Arbeitsdienstes, z.B. Gewebe für den Bausteilenbedarf von Frauen gefertigt. Außerdem hatten umliegende Siedlungen mitunter mit Lieferungen die staatlichen Baustellen zu versorgen.

## 6. Zur ökonomischen und politischen Funktion der staatlichen Dienstverpflichtung

Prägend für den Charakter der Staatsdienste waren in der Zeit des AR und MR die in jener Zeit herrschenden Produktions- und Ausbeutungsbeziehungen. Die Arbeiten wurden im Bau- und Expeditionsbereich ausschließlich mit Material erledigt, das, entsprechend dem Rohstoffmonopol des Staates, diesem auch gehörte. Im wesentlichen eigneten sich die Produkte, wie auch die Güter von Handelsexpeditionen, der Pharaon an (Außenhandelsmonopol), der diese dann weiter verteilte. Die Versorgung mit Arbeitsgeräten und Nahrungsmitteln erfolgte für die Zeit des Einsatzes ebenfalls durch staatliche Speicher und Produktionsstätten.

Die Dienstleistungen wurden den Quellen zufolge im AR ohne ausgebauten Gewalt- und Repressionsapparat durchgesetzt. Lediglich bei der Eintreibung von Abgaben fanden sich vereinzelt Hinweise auf Gewaltanwendungen. Das Fehlen von Zwangsmechanismen beim Arbeitsdienst im AR erklärt sich m.E. aus einem Komplex von gesellschaftlichen Verhaltensnormen, deren Wurzeln in den Verhältnissen der späten Urgesellschaft lagen. Bereits in jener Zeit hatten sich Formen der Ausbeutung herausgebildet, die u.a. zugunsten der religiösen und kultischen Funktionsträger zum Tragen kamen.<sup>757</sup> Diese frühen Ausbeutungsformen konnten bereits einen wesentlichen Teil des Mehrproduktes verschlingen. Sie waren aber nicht an die Existenz eines Klassenstandes oder privates Eigentum an den Produktionsmitteln gebundene.<sup>758</sup> Leistungen zugunsten religiöser Führer, die zu politischen werden konnten - ein Prozeß, wie er sich gerade in Ägypten abzeichnete -, standen im Interesse der gesamten Gesellschaft, auch wenn sie im eigentlichen Sinn keine gemeinnützigen Arbeiten mehr darstellten, sondern Einzelnen zugute kamen. Hier lagen die Wurzeln für die Prozesse, die in den ersten drei Dynastien der ägyptischen Geschichte zum konzentrierten Einsatz größerer Teile der Bevölkerung führen konnten. In den sich im Verlauf der 3. und 4. Dynastie formierenden Klassenstaat waren diese gemeinsamen Arbeiten organisch zu integrieren, zumal religiöse Vorstellungen aus der späten Urgesellschaft noch prägend waren. Durch die überragende gottgleiche Natur des Herrschers müssen Arbeiten zu seinen Gunsten als notwendig empfunden worden sein; sie waren es nun für das Funktionieren dieser entwickelten Gesellschaft.

Der Herrscher war politischer Führer geworden und schöpfte seine Legitimation in diesem Entwicklungsprozeß zu erheblichem Teil aus der

religiösen Sphäre. Daher ist das Königtum in Ägypten sehr früh durch eine starke Königsideologie gekennzeichnet gewesen, die den Herrscher als gottgleichen Garant der Weltordnung sah. Die Königsideologie spiegelt das Selbstverständnis des ägyptischen Staates wider. So war es auch möglich, daß die erwähnten gemeinsamen Arbeiten vorerst v.a. der Machtdemonstration und -legitimation, also der Sicherung des politischen und religiösen Herrschaftsanspruches des Königs dienten.

Die Herausbildung erster Formen von privatem Eigentum war in dieser Formierungsphase des altägyptischen Staates eine Basis für neue Ausbeutungsmechanismen. Sie lösten aber die alten Formen, die sich in der Vorklassengesellschaft herausgebildet hatten, keineswegs ab. Beide Formen verbanden sich, und ein Teil der gemeinnützigen Arbeiten wurde zu königlich-staatlichen Arbeiten. Damit erhielten sie aber durchaus eine neue Funktion als politisches Machtmittel.

So zeigt die Entwicklung im MR, die durch weiteren Ausbau des privaten Sektors gekennzeichnet war, auch direkter den politischen Charakter der königlich-staatlichen Dienstpflicht.

Die Quellen belegen deutlich die Tatsache der Arbeitsflucht, was den Einsatz eines Repressionsapparates zur Folge hatte. Es existierten bereits Verordnungen (*hp*), die die Bestrafung bei Arbeitsflucht und Mithilfe dazu vorsahen. Die Strafen bestanden in Einweisung des Betroffenen in ein Gefängnis (*hnrt-n-sdmw*) bzw. Übergabe an ein zentrales Arbeitskräftebüro (*h<sup>3</sup>-n-dd-rmt*).

Die Bestrafung hoher Beamter bei unredlicher Amtsführung konnte durch Amt- und Vermögensentzug erfolgen, wobei dessen Eigentum an den Pharaon bzw. an staatliche Behörden fiel. Strafen bei Zuwiderhandlungen gegen königliche Dekrete waren bereits im AR ausgesprochen worden. Diese Zeichen eines politischen Zwangsapparates, der im MR auch den Bereich der königlich-staatlichen Dienstpflicht einschloß, d.h. deren Anerkennung gefordert und nötigenfalls auch erzwungen wurde, zeigen den neuen politischen Wesenszug dieser Einrichtung.

Dazu kommen Beschwerden hoher Beamter über unrechtmäßige Requirierungen innerhalb ihrer Wirtschaften, die Zeichen dafür sein mögen, daß die Notwendigkeit einer Dienstleistung für den Staat nicht mehr in allen Fällen anerkannt wurde.

Das System der Dienstverpflichtung stellte allerdings nicht das grundlegende Ausbeutungsverhältnis dar. Das bestand und vollzog sich über die Abschöpfung des Mehrproduktes der landwirtschaftlichen Produzenten.

Der politökonomische Hintergrund der allgemeinen Abgabepflicht aller Wirtschaften, gleich ob staatlicher oder privater Wirtschaften, war allerdings identisch mit dem Hintergrund der Dienstpflicht. Diese Prozesse waren Ausdruck der fiskalischen Gebundenheit aller Gesellschaftsmitglieder an den despotischen altägyptischen Staat.

In das System der Leistung von staatlichen Diensten waren alle Gesellschaftsmitglieder integriert, teils als Organisatoren, teils als Ausführende.

## Anmerkungen

1. Kessler, Topographie, 4.
2. Schlott-Schwab, Ausmaße, 3, 30 ff. Frühester Beleg für die Nennung der geographischen Längsausdehnung Ägyptens ist der Text der weißen Kapelle Sesostri' I.
3. Ebenda, 143-5.
4. A.H. Gardiner, *Ancient Egyptian Onomastica II*, Oxford 1947, 1 ff., III, pl. 2.
5. K.W. Butzer, in: *Science* 132 (1960), 1616.
6. C. McEvedy and R. Jones, *Atlas of World Populations History*, Middlesex 1978, 226.
7. Endesfelder, *Entstehung des Staates III*, 104.
8. PM V, 118; W. Kaiser, in: *MDAIK* 17 (1959), 14.
9. Vgl. LÄ, Bd. V, 924 (s.v. Siedlungsgeographie).
10. LÄ, Bd. III, 1110 (s.v. Maadi). Vgl. weiter M. Bietak, *Tell el-Dab'a II*, Wien 1975 (*Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie, Bd. IV*); A. Sawi, *Excavations at Tell Basta*, Prague 1979; J. Eiwanger, *Merimde Beni Salame I*, Mainz 1984 (AV 47).
11. Piotrovskij, *Allaki*, 32.
12. LÄ, Bd. VI, 1069, Anm. 20 (s.v. Vor-und Frühgeschichte).
13. B.G. Trigger / B. Kemp, *Ancient Egypt: a social history*, Cambridge 1985.
14. J.E. Quibell / F.W. Green, *Hierakonpolis I, II* (*Egyptian Research Account Memoirs* 4.5), London 1900, 1902, vgl. Bd. I, pl. 70-3; W. Kaiser, in: *MDAIK* 16 (1958), 183 ff.; Fairservice u.a., in: *JARCE* 9 (1972), 7 ff.; Spencer, *Brick Architecture*, 104.
15. F.S.A. Clarke, in: *JEA* 7 (1921), 54 ff.; J. Capart u.a., in: *CdE* 44 (1947), 13 ff., 36, 45; Spencer, *Brick Architecture*, 104.
16. L. Borchardt, in: *ZÄS* 36 (1898), 87-105.
17. W. Kaiser / G. Dreyer, in: *MDAIK* 38 (1982), 242.
18. L. Borchardt, in: *ZÄS* 36 (1898), 90 ff.
19. Zur Konstruktion der Ziegelmastabas: Vgl. W.B. Emery, *Great Tombs of the First Dynasty I. (Excavation Saqqara)*, Cairo 1949; Spencer, *Brick Architecture*, 15 ff.; Stadelmann, *Pyramiden* 10 f.
20. Ebenda, 32. Stadelmann sah in den Grabanlagen in Saqqara die echten Königsgräber.
21. W.B. Emery, *Great Tombs of the First Dynasty III. (Excavation Saqqara)*, Cairo 1958.

[22.] nicht vergeben

23. C. Robichon / A. Varille, Description sommaire du Temple primitif de Medamoud, Kairo 1940.
24. Fl. Petrie, Royal Tombs, pl. LVII.
25. Saad, Ceiling stelae, pl. IV.
26. Clarke / Engelbach, Masonry, 8.
27. Edwards, Pyramids, 131.
28. Herodot, Geschichtswerk, I, 162-3 (Bd.I, Buch 2, Kapitel 124).
29. Ebenda.
30. Edwards, Pyramids, 204 ff., Goyon, Cheopspyramide, 40 ff., Stadelmann, Pyramiden, 224 f.
31. W.M. Flinders Petrie, Pyramids and Temples of Gizeh, London 1883, 210.
32. Ebenda.
33. L. Borchardt, in: Beiträge Bf. 1 (1928), 17 f.
34. Borchardt, Sahure, Bd. I, 94-7.
35. W. Kozinski, in: ZÄS 96 (1970), 115 ff.
36. Mendelsohn, Rätsel, 179 ff.
37. Goyon, Cheopspyramide, 234-5, der allerdings noch von einer Gesamtbevölkerungszahl von 8 Millionen Menschen ausging.
38. Edwards, Pyramids, 205, 231.
39. D. Arnold, in: MDAIK 37 (1981), 15 ff., 28.
40. Diese Rampenkonstruktion stammte ursprünglich von D. Dunham, in: Archaeology 9 (1965), H. 3, 159 ff.
41. Stadelmann, Pyramiden, 217 ff.
42. Ebenda, 224.
43. F.W. Hinkel, in: ZÄS 109 (1982), 27-61.
44. Ders., in: Altertum 2 (1982), 113 ff.
45. Zur Mastaba als typische Grabform für Beamten und Priester in der 3. Dynastie - vgl. LÄ, Bd. III, 1214 (s.v. Mastababau).
46. Junker, Giza; Hassan, Giza; Reisner, Giza Necropolis I; Reisner / Smith, Giza Necropolis II.
47. Reisner, Giza Necropolis I, 14-5, 39 ff., 66 ff.; Reisner / Smith, Giza Necropolis II, 54 ff.
48. Cemetery I200, 2100 und 4000.
49. Reisner, Giza Necropolis I, 28, 77.
50. W. Helck, in: ZÄS 81 (1956), 62 ff.
51. Junker, Giza XII, 19.
52. *Wp-m-nfrt*; vgl. Schmitz, Königssohn, 20, 82, 164 und *Hm-Jwnw*, vgl. Schmitz, Königssohn, 20, 68, 82, 164.

53. So in G 1200: *Wp-m-nfrt* (G 1201), vgl. PM III<sup>2</sup>, 57; *K3j-nfr* (G 1203) vgl. PM III<sup>2</sup>, 57; *K3j-m-ϵnh* (G 1223), vgl. PM III<sup>2</sup>, 59, *3htj-htp* (G 1208), vgl. PM III<sup>2</sup>, 58.
- In G 2100: *Mrj-jb* und Vater (G 2100), vgl. PM III<sup>2</sup>, 71; *Nfr* (G2110), vgl. PM III<sup>2</sup>, 72;; *šnnw-k3j* (G 2041), vgl. PM III<sup>2</sup>, 68; *K3j-nfr* (G 2150), vgl. PM III<sup>2</sup>, 77; *Nj-m3<sup>c</sup>t-R<sup>c</sup>* (G 2135), vgl. PM III<sup>2</sup>, 75.
- In G 4000: *Hm-Jwnw* (G 4000), vgl. PM III<sup>2</sup>, 122; *Jwnw* (G 4150), vgl. PM III<sup>2</sup>, 124; *3hj* (G4750), vgl. PM III<sup>2</sup>, 137; *Sšm-nfr* I. (G4940), vgl. PM III<sup>2</sup>, 142; *ϵnh-jr-Pth* (G4811 u. 4812), vgl. PM III<sup>2</sup>, 138,
54. So die Mastaben der Familie *Sšm-nfr* II, III., *R<sup>c</sup>-wr* I. und II. aus der 5. Dynastie - vgl. Junker, Giza III, 13-4 sowie die Familie *Sndm-jb/Jntj* und *Sndm-jb/Mhj*, *Nhbw* und *S3bw-Pth*- vgl. W. Wilson, in: JNES 6 (1947), 238.
55. Vgl. Kanawati, Egyptian Administration. Sein Versuch, die beiden Parameter Grabgröße und Ranghöhe des Grabherrn unmittelbar miteinander in Beziehung zu setzen, wurde zu Recht von Strudwick, Administration, 5 f. kritisiert.
56. Zu den Königssöhnen - vgl. Schmitz, Königssohn, 18-9, 56; und Römer, Titulatur „Königssohn“, 24. Von den 9 großen Mastaben östlich der Königinnenpyramiden gehörten 5 Königssöhnen, die auch Wesir und Arbeitsvorsteher waren: *K3j-w<sup>c</sup>b* (G 7120), PM III<sup>2</sup>, 187; *Dd.f-hr* (G 7210+7220), PM III<sup>2</sup>, 191; Name unbekannt (G 7310 + 7320), Strudwick, Administration 168; *H<sup>c</sup>f-mjnw* (G 4430 + 4440), PM III<sup>2</sup>, 195; *ϵnh-h3f* (G 7510), PM III<sup>2</sup>, 196.
57. G. Dreyer / W. Kaiser, in: MDAIK 36 (1980), 43 ff.
58. Ebenda, 50-1
59. H.G. Fischer, Dendera in the Third Millenium B.C., New York 1968, Martin-Pardey, Provinzialverwaltung. Zum Mastababau in der Provinz - vgl. Reisner, Tomb Development, 226, 228, 231, 233.
60. G.A. Reisner, A Provincial Cemetery of Pyramid Age: Naga ed-Der, pt. III, London 1932.
61. Stadelmann, Pyramiden, 159, Abb. 49.
62. Ebenda, 226.
63. Ebenda, 232; vgl. zur Bautätigkeit im MK - Gestermann, Kontinuität, 114 ff.
64. Arnold, Dahschur, 90 f.
65. LÄ, Bd. V, 1276-83 (s.v. Steinbruch).
66. R. Klemm, in: SAK 7 (1979), 103-140. Da die Werkverfahren beim Steinabbau in der Zeit vom AR zum MR kaum wesentlich verändert wurden, gelten die Ausführungen für beide Epochen.

67. Bisher wurde angenommen, daß das Kernmauerwerk der Giza-pyramiden aus dem anstehenden Kalkstein errichtet wurde - vgl. A. Lucas, *Ancient Egyptian Materials and Industries*, London 1926, 54.
68. R. Klemm, in: SAK 7 (1979), 115.
69. Ebenda, 114.
70. R. Klemm, *Die Steine der Pharaonen*, München 1981.
71. R. Klemm, in: SAK 7 (1979), 125 ff.
72. Clarke / Engelbach, *Masonry*, 4.
73. LÄ, Bd. V, 1276-83 (s.v. Steinbruch, Silsile).
74. Clarke / Engelbach, *Masonry*, 120.
75. R. Klemm, in: SAK (1979), 112.
76. Goyon, *Cheopspyramide*, 97; Clarke / Engelbach, *Masonry*, 34.
77. Kessler, *Topographie*, 76,
78. Herodot, *Geschichtswerk*, 148 (Bd. I, Buch 2, Kapitel 99).
79. Kessler, *Topographie*, 30 ff.
80. G. Schweinfurth, *Ein altes Stauwerk*, Berlin 1895; N.A.F. Smith, *A History of Dams*, London 1971.
81. Ebenda, 2.
82. H. Fahlbusch, „Der Sadd-el-Kafara“, 3, in: *Mitteilungen des Leichtweiss-Instituts*, Braunschweig 1986.
83. Ebenda, 6.
84. W. Eck, „Staat und landwirtschaftliches Bewässerungssystem Ägyptens in römischer Zeit“, in: *Mitteilungen des Leichtweiss-Instituts*, Braunschweig 1986, 6
85. Herodot, *Geschichtswerk*, 148 (Bd. I, Buch 2, Kapitel 99).
86. K.W. Butzer, *Early Hydraulic Civilization in Egypt*, Chicago - London, 1976.
87. A. Nibbi, in: GM 29 (1978), 89 ff.
88. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 25 ff.
89. Kaplony, *Inschriften*; P. Kaplony, *Kleine Beiträge zu den Inschriften der ägyptischen Frühzeit*, Wiesbaden 1966 (Äg. Abh. 15).
90. Helck, *Beamtentitel*, 104. Die Hieroglyphe stellt ein Beil dar, das Werkzeug der Zimmermänner.
91. Kaplony, *Inschriften*, 438 f.
92. Ebenda, 422, 536, 298.
93. Ebenda, 300, 402 - auf Etiketten des Qa-a.
94. Ebenda, 534, 634.
95. Ebenda, 297.
96. Gardiner / Peet / Cerny, *Sinai*, I, t.1, 2 (Nr. 3).

97. Kaplony, Inschriften, 491\*.
98. Ph. Lauer, in: ASAE 33 (1933), 159, Anm. 3; Urk. I, 231.7.
99. Endesfelder, Entstehung des Staates, 144 ff.
100. Kaplony, Inschriften I, Anm. 1612; P. Montet, in: Kemi 1 (1928), 84.
101. Strudwick, Administration, 117.
102. Ebenda, 93 f.
103. W. Wilson, in: JNES 6 (1947), 237; Kaplony, Inschriften, 519 ff.; Helck, Beamtentitel, 75; Drenkhahn, Handwerker, 62.
104. Murray, Saqqara Mastabas I, t.3.
105. Drenkhahn, Handwerker, 63; so auch Wildung, Imhotep und Amenhotep, 7 f.
106. Helck, Beamtentitel, 75, der diesen Titel als den Vorgänger des Titels *jmj-r3* ansah.
107. Kaplony, Inschriften, 522.
108. Ebenda, 368, 405, 522, 633.
109. Urk.I, 231.5; ein „*mdh* der großen Werft“ in: Kaplony, Inschriften, 301; vgl. auch Drenkhahn, Handwerker, 94.
110. Endesfelder, Entstehung des Staates, 205 f.
111. W. Kaiser / G. Dreyer, in: MDAIK 38 (1982), 218, 248 f.
112. Helck, Beamtentitel, 92 ff.
113. Kaplony, Inschriften, 297 f.; Endesfelder, Entstehung des Staates, 202.
114. Kaplony, Inschriften, 163 ff., 499 ff., Abb. 269, Anm. 1003, 1046.
115. Ebenda, 499 ff.
116. Endesfelder, Entstehung des Staates, 109: „Leiter der (Speise)-halle und des Palastes“.
117. Gardiner / Peet / Cerny, Sinai, I, pl. 1,2.
118. Gedecken, Meten, 79, 81.
119. H. Junker, in: ZÄS 75 (1939), 72.
120. LD II, 100 b.
121. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 49; vgl. auch Endesfelder, Entstehung des Staates, 207.
122. LD II, 100 b.
123. Kaplony, Inschriften, 1141, Abb. 352.
124. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 51.
125. Hassan, Giza 7, 49 ff.; Baer, Rank and Titles, 107, 292, datiert ihn erst in die 5. oder an das Ende der 6. Dynastie.
126. Emery, Archaic Egypt, 47.
127. A.J. Arkell, in: JEA 36 (1950), 27 ff.

128. J. Clere, in: ASAE 38 (1938), 85; Zaba, Rock Inscriptions, 239-40 (Nr. A 30).
129. Ph. Legrain, in: ASAE 4 (1904), 221, Abb. 7; Beckerath, Königsnamen, 47, zweifelte die Authentizität dieses Graffitos an und datierte es ins MR oder NR.
130. Kaplony, Inschriften, 163, Abb. 269 und 346 (der zweite Personenname ist unleserlich).
131. Helck, Beamtentitel, 102. Nach Weill, Monuments, t.6 u. 7
132. Hassan, Giza 7, 49 ff.
133. Mariette, Mastabas. 68 f. Er führte weitere Titel, wie  $z^3b-^c d-mr$  und  $wr-md-šm^c w$
134. Petrie, Medum, pl. 8. Weitere Titel waren  $jmj-r^3-mš^c$ ,  $hrp-^c prw-nfrw$
135. Kaplony, Inschriften, 421.
136. W.M.Fl. Petrie, in: Ancient Egypt, 74 (Jahrgang 1914).
137.  $Nj-mrwt-rnw$  war  $mjtr$ ,  $hm-ntr$ ,  $sd^3wtj-ntr$ ,  $sd^3wtj-bjtj$  und Scheunenbeamter - vgl. Kaplony, Inschriften, 517ff.
138. Vgl. auch Helck, Beamtentitel, 102.
139. Äg. Inschr. 11662, 12466; LD II, 94 e; Borchardt, Denkmäler II ( CG 1707, 1752), I (CG 1502).
140. Ebenda CG 1384, 1524; Fl. Petrie, Medum, 15.
141. Kaplony, Inschriften, 421; Gödecken, Meten, 79 ff, 120.
142. Vgl. Helck, Beamtentitel, 27. In der 5. / 6. Dynastie wird der Titel  $jrj-jht$  wichtig als Rangtitel in der Gauverwaltertutur - vgl. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 88. Zum  $pr-md^3t-jrjw-jht$  vgl. D. Müller, in: JNES 18 (1959), 258. Das  $pr-md^3t$  ist sonst aber nie mit Bezeichnungen von Personengruppen verbunden.
143. Kaplony, Inschriften, Anm. 961, Abb. 755. Kaplony nahm  $jmjt-r^3$  als Verschreibung für  $mjtr$ .
144. Ebenda, Abb. 404; vgl ein  $Nfr-kd-m^3^c t$  auf einem  $mjtr$ -Kollektivsiegel aus der Zeit des Chaseschemui.
145. H.G. Fischer, in: GM 84 (1979), 25 ff.
146. Kaplony, Inschriften, 433.
147. H.G. Fischer, in: ZÄS 93 (1966), 56 f.
148. Kaplony, Inschriften, Abb. 293, statt  $z^3$  sicher  $stp z^3$ , ebenso Abb. 314 und 464.
149. Ebenda, Abb. 299.
150. Kaplony, Inschriften, 366, Anm. 1786.
151. Ebenda, Abb. 238, 240.
152. Ebenda, 292 ff.

153. In fröhdynastischer Zeit hatte *Nhn* Bedeutung als südlicher Grenzort - Helck, W., Zur Vorstellung von der Grenze in der ägyptischen Frühgeschichte, Hildesheim 1951.
154. Lauer, Pyramide, V, 45 ff., pl. 28. 1-6 (3. Dynastie).
155. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 16.
156. Stadelmann, Pyramiden, 81 (zur Bedeutung dieses Gebietes in der 3. Dynastie).
157. D. C' Connor, in: World Archaeology 6 (1974-1975), 15 ff.
158. Dabei wurde hier eine Beschränkung auf die in der Einleitung als „königlich-staatliche Arbeiten“ definierten Aktionen vorgenommen. Arbeiten im umfassenden Sinn - vgl. Eyre, Work, 5-47.
159. Helck, Aktenkunde, 106.
160. Brack, Tjanuni, 84 ff. Zum Problem im MR - vgl. D. Franke in: GM 83 (1984), 103 ff. und im NR - Onasch, Soziale Stellung, 157 ff.
161. Verschiedene Titelfolgen und die Einführung eines Rangsystems wurden von Baer, Rank and Titles untersucht.
162. Junker, Giza I-XII.
163. Hassan, Giza 1-10.
164. LD II.
165. Reisner, Giza Necropolis I; Reisner / Smith, Giza Necropolis II.
166. Simpson, Giza Mastabas I-IV.
167. Strudwick, Administration.
168. Fl. Petrie, Medum.
169. Mariette, Mastabas.
170. Murray, Saqqara Mastabas.
171. Borchartd, Sahure; ders., Niuserre; ders., Neferirkare.
172. Firth / Gunn, Teti Pyramid Cemeteries.
173. Lauer, Saqqara.
174. Capart, Rue de Tombeaux.
175. Ein Fakt, der auch bei Strudwick in seiner Zusammenfassung zu wenig Beachtung fand.
176. Strudwick Administration, 240 ff.
177. Bearbeitet von Ricke und Heany in Beiträge Bf. 8; vgl. auch Verner, Ptahshepses.
178. Couyat / Montet, Hammamat; Goyon, Hammamat.
179. Gardiner / Peet / Cerny , Sinai.
180. Anthes, Hatnub.
181. R. Engelbach, in: ASAE XXXIII (1933), 65; XXXVIII (1938) 369, 678.
182. Piotrovskij, Allaki.

183. Goedicke, Königliche Dokumente.
184. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 1 (1985), 22 ff.
185. Urk. I, 216, 11 - 217.1.
186. Eine frühe Variante des Titels war nach Helck  (vgl. Beamtentitel 76, Anm. 62 und 99, Anm. 58), den so *3htj-ʿ3* trug. Vgl. auch Berl. Inschr. 13503. Helck, in: ZÄS 79 (1954), 76-7 liest  als *mr(tj)*, etymologisch verbunden mit dem *mrt*-Auge und leitet davon die Lesung *mr* für das spätere  („Vorsteher“) ab. Dagegen las Gardiner, in: ZÄS 40 (1902/3), 142-4 diesen Titel *jmj-r3*, abgeleitet von *r3* „Mund“. (auch JEA 41 (1955), 121 ff.). Der Titel des *3htj-ʿ3* hing vielleicht eher mit dem im AR häufiger belegten Expeditionsleitertitel *jmj-jrtj* zusammen, zumal er noch *hrp-mjtr* war, also ein Amt innehatte, das oben mit Aktionen im Ausland in Zusammenhang gebracht werden konnte. Grundsätzlich wird *3htj-ʿ3* mit Steinbeschaffung und Bauarbeiten zu tun gehabt haben, aber als eine frühe Variante des Titels *jmj-r3 k3t* kann der hier behandelte Titel sicher nicht gelten, denn dieser wurde mit Beginn der 4. Dynastie neu geschaffen.
187. Fl. Petrie, Medum, pls. 16-21.
188. *Nbt.f.* Lange / Schäfer, Grab- und Denksteine (CG 20425), MR; *Shtp-jb-R<sup>c</sup>* - Ebenda (CG 20538), MR.
189. Für Feldarbeiten u.a. - vgl. N. de G. Davies, The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep of Saqqareh II, Cairo 1901, pl. XIII; Arbeit eines Friseurs - vgl. Mariette, Mastabas, 296 f.
190. Baer, Rank and Titles.
191. Kanawati, Egyptian Administration.
192. Fl. Petrie, Medum, pl. 20.
193. PM III<sup>2</sup>, 502; H. Junker, in: ZÄS 75 (1939), 63 ff.; Strudwick, Administration 85.
194. Schmitz, Königssohn, 65 f.
195. Fl. Petrie, Medum, pl. 9, 10, 12; Schmitz, Königssohn, 161, erwähnte einen weiteren Königssohn der 2. Dynastie, der Expeditionsleiter war - zu diesem unsicheren Beleg vgl. unten bei den Inschriften des Sinai und Anm 455.
196. Vgl. Strudwick, Administration, 85, der ihn auch nur mit Vorbehalt datierte.
197. 3. Dynastie: Kaplony, Inschriften, 582 (*Hzzj-R<sup>c</sup>, Sp3*), 4.-6. Dynastie: vgl. Titelträger in Tabelle (Anhang). Vgl. weiter Gödecken, Meten, 80 f.; Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 98 f.

198. Reisner, Giza Necropolis I, 28, unveröff. - PM II<sup>2</sup>, 196; Strudwick, Administration, 77 f.
199. Junker, Giza I, 145, 148.
200. Schmitz, Königssohn, 96, Anm.6.
201. Helck, Beamtentitel, 34 (Rangtitel bei juristischen Ämtern)
202. Gleichzeitig Sohn des *Nfr-m<sup>3</sup>t* - Schmitz, Königssohn, 68.
203. Reisner, Giza Necropolis 385; PM III<sup>2</sup>, 57. Zu *hk<sup>3</sup> mhjt* vgl. Wb 11, 503, 4.
204. Zur Übersetzung - vgl. W. Helck, in: ZÄS 81 (1936), 64.
205. Unpubliziert; Strudwick, Administration, 168 f.
206. Unpubliziert; ebenda, 122.
207. Unpubliziert; ebenda, 167 f.
208. Helck, Beamtentitel, 24; Schmitz, Königssohn, 71.
209. LD II, 18-22; Junker, Giza II, 121-35; K.H. Priese, Die Grabkammer des Merib, Berlin, 1984.
210. Junker, Giza I, 234-42.
211. Hassan, Giza 6.3, 31-4; Schmitz, Königssohn, 63, 93.
212. Reisner, Giza Necropolis, 209; unpubliziert, Strudwick, Administration, 164 (Nr. 165).
213. Borchardt, Denkmäler II, 209-12; Brugsch, Thesaurus, 1412.
214. Helck, Beamtentitel, 98.
215. Diese *prw* waren Mannschaftsbezeichnungen bei Nekropolenarbeitern - vgl. unten.
216. Strudwick, Administration, 281, 308.
217. Schmitz, Königssohn, 93.
218. Vermutlich starb dieser Sohn des Chephren noch in dessen Regierungszeit - vgl. B. Dautzenberg, in: GM 99 (1987), 14 f.  
[vgl. aber Strudwick, Administration, 166 - demnach kein *jmj-r<sup>3</sup>-mš<sup>c</sup>* sondern *wr-md-šm<sup>c</sup>w* (Nachtrag aus den 90er Jahren).]
- [218 A. Reisner, Giza I, 209 (unveröff. Grab G 2780), Gauthier in: Rec. Trav. 40 (1923), 194, Schmitz, Königssohn, 78. (Nachtrag aus den 90er Jahren).]
219. Nach Helck, Beamtentitel war *hrj-wdb-m-hwt-<sup>c</sup>nh* ein reiner Rangtitel des Palastes, der nichts mit der Verwaltung des *pr-hrj-wdb* zu tun hatte, dieser stand der *jmj-r<sup>3</sup>-pr-hrj-wdb* vor. *K3j* (29) trug sowohl den Titel *hrj-wdb* als auch *jmj-r<sup>3</sup>-pr-hrj-wdb* !
220. Schmitz, Königssohn, 334 (Tab. 1,2).
221. Schmitz, Königssohn, 162 und Strudwick, Administration, 338.
222. Wildung, Imhotep and Amenhotep.
223. Schmitz, Königssohn, 73, 334 (Tab. 1).

224. Endesfelder, Entstehung des Staates, 221.
225. Helck, Beamtentitel, 20 ff.
226. Römer, Titulatur „Königssohn“, 17 f.
227. Endesfelder, Entstehung des Staates, 197-200.
228. Schmitz, Königssohn, 160; so auch Römer, Titulatur „Königssohn“, 2 ff.
229. Kaplony, Inschriften , 499 ff.
230. Ebenda, 582-3.
231. Ebenda, 401.
232. Römer, Titulatur „Königssohn“, 171.
233. Helck, Beamtentitel, 20.
234. Lauer, Pyramide, V, Nr. I.
235. Schmitz, Königssohn, 96-98.
236. Ebenda, 329.
237. E. Blumenthal, in: ZÄS 114 (1987), 34. Dort weitere Literatur zu diesem Phänomen. Franke, Verwandtschaftsbeziehungen.
238. Schmitz, Königssohn, 334 ff. (Tab. 1-3).
239. Nach Schmitz.
240. Ebenda, 166 f.
241. Junker, Giza II, 188-93.
242. Hassan, Giza IV, 151-8 (Felsgrab im Chephren-Friedhof).
243. Unpubliziert; LD II, 27; Strudwick, Administration, 138.
244. H.G. Fischer, in: JNES 18 (1959), 234 (mehrere Einzelteile in verschiedenen amerikanischen Sammlungen verstreut, Grab unbekannt).
245. Oder *Hnmw-b3.f* II. - Junker, Giza VII, 151-5 (Titel nur von Statuen erhalten, vgl. Strudwick, Administration, 82.
246. Mariette, Mastabas, 109-10; de Rougé, Inscriptions hiéroglyphiques, pl. XXXI.
247. LD II, 83 a, b; Reisner, Giza Necropolis, 311.
248. Schmitz, Königssohn, 73-5.
249. Alle Titel diese und der folgenden Beamten - vgl. Tabelle Anhang.
250. Strudwick, Administration, 137.
251. Schmitz, Königssohn, 88 f. will wegen der Ähnlichkeit seiner Titulatur mit der der Titularprinzen *R<sup>c</sup>-h<sub>tp</sub>* II., *Nj(-)-R<sup>c</sup>* und *Hntj-k3w-h<sub>r</sub>* in letzteren auch Bauleiter sehen, kann sich aber dabei aber lediglich auf deren sehr fragmentarisch erhaltene Titulaturen stützen. So war *smsw jzt* nicht nur ein Titel von Bauleitern, sondern auch von anderen Beamten - vgl. Hassan, Giza, 3, 130-47. Der erwähnte *Hntj-k3w-h<sub>r</sub>* (unpubliziert) ist nach Strudwick, Administration, 126

- nun noch mit seinen weiteren Titeln bekannt, wonach er eher juristische Funktionen ausübte.
252. H.G. Fischer in: JNES 18 (1959), 234 f. (- zu den Belegen für *zš-mšc* bis ins MR und den entsprechenden Lokalisierungen der genannten Gebiete). *Htj-fk3t* ist das spätere *Htjw-mfk3t* „Türkisstraße“ für den Sinai.
253. Ebenda. Fischer führte weitere Belege für den Titel *nfr* + Personenname an.
254. *B3b3.f* war *z3-njzwt* und wurde als leiblicher Königssohn von Schmitz, Königssohn, 75 ff. und von Strudwick, Administration, 82 abgelehnt.
255. Mariette, Mastabas, 267-71; de Rougé, Inscriptions hiéroglyphiques; Die biographische Inschrift (= Urk. I, 40-5) ist stark zerstört.
256. Reisner, Giza Necropolis I, 217, 311, unvollst, publiziert, vgl. Strudwick, Administration, 131 f.
257. Kurze Erwähnung H. Gauthier, in: ASAE XXII (1922), 207.
258. LD II, 86 a; Junker, Giza VII, 233-41; Strudwick, Administration, 164 (vielleicht identisch mit *D3tj* (Grab G 7810)).
259. Simpson, Giza Mastabas III, 21-7.
260. Baer, Rank and Titles, 224, 230 setzte hier den Beginn eines neuen Rangsystems; auch Strudwick, Administration, 200, 214 konstatierte, daß jetzt die Schreiber und Aktenbüros unter die Aufsicht des *jmj-r3-zšw-c-njzwt* gestellt wurden.
261. Borchardt, Niuserre, 113-4.
262. Unpubliziert; vgl. Junker, Giza III, 9; Strudwick, Administration, 139.
263. Borchardt, Niuserre, 71 ff.
264. Mariette, Mastabas, 310-11; W.M.Fl. Petrie / M. Murray, Seven Memphite Tomb Chapels, London 1952 (BSAE 65), 5-7,
265. Mariette, Mastabas, 226-31; Borchardt, Denkmäler I, 3-4.
266. Reisner, Giza Necropolis, 210, 312; Strudwick, Administration, 134 ff.
267. LD II, 97a; Äg.Inschr. I, 25.
268. T.G.H. James, Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, P.I<sup>2</sup>, London 1961, 5; Strudwick, Administration, 155 ff.
269. Mariette, Mastabas, 213-20; Borchardt, Denkmäler I, 182-6.
270. LD II, 45-8; Strudwick, Administration, 84.
271. H.G. Fischer, in: ZÄS 93 (1966), 67.

272. Nach Strudwick, Administration, 177 war er der erste Amtsinhaber dieses Titels, er trug weitere Schreibertitel, u.a. den des „Aufsehers der Schreiber der Bittsteller(?)“ (*hrp-zšw-jrj-sprw*).
273. Helck, Beamtentitel, 109, Anm. 15 setzte den Wesir *R<sup>c</sup>-špss* als ersten Titelträger von *jmj-r3-šm<sup>c</sup>w* an.
274. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 153 ff., die damit gegen die Interpretation spricht, dieses Amt wäre als Gegenreaktion auf zentrifugale Kräfte in der Provinz geschaffen worden.
275. Strudwick, Administration, 252. *Sšmw* war erster Titelträger von *jmj-r3-šnwtj*, ab Unas wurde es fast ausschließlich von Wesiren verwaltet.
276. Zu den „Phylen“ (*z3w*) als Gruppenbezeichnungen bei Priestern und Arbeitstrupps vgl. unten.
277. Verner, Ptahshepses; Urk. I, 51-3.
278. Titel bei Strudwick, Administration, 163.
279. A.Badawy, The Tomb of Iteti, Sekhem'ankh-Ptah and Kaemnofert at Giza, Berkeley, 1976, 1-4.
280. Steindorff, Ti.
281. Unpubliziert, vgl. Strudwick, Administration, 144.
282. Mariette, Mastabas, 164-74.
283. Nur zwei Statuen bekannt - vgl. PM IV, 95, 96.
284. Mariette, Mastabas, 161-2; LD II, 100.
285. Verner, in: Acts I<sup>st</sup> ICE, 671.
286. Borchardt, Niuserre, 145 (sein Name auf einer Blockaufschrift im Grab der Prinzessin *H<sup>c</sup>-mrr-nbtj* bei der Pyramide des Niuserre.
287. Neue Lesung und Interpretation des Titels durch R. Müller-Wollermann, in: Varia 3 (1987), 263-7. Sie liest nicht *njzwtjw*, sondern *swtjw* und interpretiert diese Gruppe als Bauern, die mit der Urbarmachung von Öd- und Brachland als Neuland im Rahmen der inneren Kolonisation im Zusammenhang gesehen werden können.
288. Helck, Beamtentitel, 107. Eine Bezeichnung für eine Menschengruppe, die als Arbeiter auf den zum Palast oder zur Totenstadt gehörigen Gütern arbeiteten. Im Verlaufe des späteren Alten Reiches wurde er von hochrangigen Beamten getragen, wodurch wohl ihr Anspruch auf Land und Zuweisungen aus den Totenstädten geltend gemacht werden sollte und konnte.
289. H. Wild, Le Tombeau de Ti, Bd. II und III = MIFAO 65 (1953 und 1966) - vgl. II, pl. CIII.
290. Vgl. unten *Nhbw* (Nr.77), bei dem *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* auch als verkürzte Titelform durch *jmj-r3 k3t* vertreten werden kann.

291. Strudwick, Administration, 118 bemerkte, daß beide Statuen nur durch den allerdings sehr häufigen Titel *wr-md-šm<sup>c</sup>w* verbunden sind.
292. LD II, 100; Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 49.
293. LD II, 60-64<sup>bis</sup>; J.E. Quibell, Excavations at Saqqara 1905-1910, 3 Bde., Kairo 1907-1912 - vgl. III, 23-4, 79-82.
294. Junker, Giza III, 192-214, 9-10; E. Brunner-Traut, Die altägyptische Grabkammer Seschemnofers III. aus Gisa, Mainz 1982.
295. Mariette Mastabas, 123-6.
296. Ebenda, 125; Borchardt, Denkmäler I, 156-7.
297. Mariette, Mastabas, 355-6.
298. Ebenda, 117-20.
299. Ebenda, 539; Reisner, Giza Necropolis, 234-5.
300. Strudwick, Administration, 144.
301. Mariette, Mastabas, 187-9.
302. LD II, 76-78 a-b; Mariette, Mastabas, 507 ff.
303. Zu den *mrt* - vgl. unten Kap. Soziale Termini.
304. Strudwick, Administration, 86.
305. Mariette, Mastaba, 355; Hassan, Giza 5, 189.
306. Vgl. Brack, Tjanuni, 84, der es als generelle Tendenz feststellte, trotz vieler Abweichungen.
307. N. de G. Davies, The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep of Saqqareh I, Kairo 1900, 8-9.
308. Titulaturen bei Strudwick, Administration, 55, 88.
309. Ebenda, 125.
310. Urk. I, 180.
311. N. de G. Davies, The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep of Saqqareh, II, Kairo 1901, pl. 5; vgl. J.E. Quibell, Excavations at Saqqara, Bd. 3, Kairo 1907/8, 88.
312. Urk. I, 59-67.
313. Mariette, Mastabas, 507.
314. Übersetzung bei Strudwick, Administration, 240-1.
315. LD II, 73, 74 a-d, 75; Mariette, Mastabas, 498-504.
316. Mariette, Mastabas, 189-91.
317. R. Macramallah, Le Mastaba d'Idout, Fouilles à Saqqara, Kairo 1935.
318. Borchardt, Denkmäler I, 78-80.
319. Reisner, Giza Necropolis, 267-8, unpubliziert, Strudwick Administration, 128.
320. Urk. I, 63-4.

321. Strudwick, Administration, 63, der dessen Mastaba, die von *Idwt* usurpiert wurde, zur Gruppe der Unas-Wesire rechnete.
322. G.A. Reisner / H.G. Fischer, in: ASAE XIII (1914), 249. Hinweis auf die Familie königlicher Baumeister über 4 Generationen (*Sndm-jb* / *Jntj*, *Sndm-jb* / *Mhj*, *Hnmw-ntj* und *Nhbw*).
323. Firth / Gunn, Teti Pyramid Cemeteries, 108-26.
324. Mariette, Mastabas, 357-9; Murray, Saqqara Mastabas I, 18-9.
325. Mariette, Mastabas, 117-20.
326. Strudwick, Administration, 119.
327. de Rougé, Inscriptions hiéroglyphiques, pl. XCI.
328. Hassan, Giza V, 293-97.
329. Unpubliziert; Strudwick, Administration, 131.
330. Capart, Rue de Tombeaux, pl. IX-XVII, 17-26.
331. Curto, Gli Scavi, 74-7; Reisner, Giza Necropolis I, 269-70.
332. Urk. I, 194 ff.
333. Firth / Gunn, Teti Pyramid Cemeteries, 126, pls. 655-8.
334. E. Edel, in: MIO 1 (1953), 212.
335. Helck, Beamtentitel, 100, führte weitere Belege an und setzte ihn gleich mit *hrp-smsw-mrw*, den frühe Beamte der 3.-4. Dynastie trugen, wie *Hzz-R<sup>c</sup>*, *Hm-Jwnw* und *3htj-<sup>c</sup>*.
336. Ebenda.
337. Vgl. unten - in den Königlichen Dekreten wird dieser Titel unter denen genannt, die Aufgaben bei der Aushebung zu königlichen Arbeiten beinhalten.
338. Strudwick, Administration, 120 (unsichere Datierung).
339. K.H. Dittmann, in: ZÄS 77 (1941/2), 10.
340. Hassan, Giza, 5, 293.
341. Capart, Rue de Tombeaux, pl. XI.
342. Bei Curto, Gli Scavi, 76 und bei Strudwick, Administration, 70 nicht mit dem Zusatz *pr-<sup>c</sup>*.
343. A. Badawi, The Tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of Ankhm'ahor at Saqqara, Berkeley 1978, 11-17.
344. Mariette, Mastabas, 375-6.; Borchardt, Denkmäler I, Bl. 21, pl. 91-5.
345. P.Duell, The Mastaba of Mereruka, Pt.I and II, Chicago 1938; Firth / Gunn, Teti Pyramid Cemeteries II, pl. 51, pp.131-6.
346. Unpubliziert, Strudwick, in: GM 43 (1981), 69-71.
347. Vgl. Tabelle im Anhang; Strudwick, Administration, 100 ff. setzte ihn zeitgleich mit *Hntj-k3j*. Beide waren offensichtlich nicht für OÄ zuständig, diesen Bereich kontrollierte wohl erst wieder *Nj-k3w-Jzzj*.

Kanawati, Governmental Reforms, 24 ff. setzte dagegen *Mrrw-k3j* zeitgleich mit *K3j-gmnj*, der als Wesir und Vorsteher für OÄ der Abgabenerfassung vorstand, während *Mrww-k3j* als sein Amtsgenosse den öffentlichen Arbeiten vorstand. Da aber *K3j-gmnj* nur noch kurze Zeit unter Teti, *Mrrw-k3j* aber bis an das Ende der Teti-Regierung, vielleicht noch zu Beginn der Pepi-Regierung amtierte, wird eine solche Ressortteilung zwischen ihnen kaum existiert haben. Zwischen ihnen amtierte noch *ḥnh-mḥr*, der sich als Arbeitsvorsteher im ganzen Land bezeichnete. Wenn überhaupt eine klare Ressortteilung zwischen den Wesiren existiert hat, so ist sie doch auf Grund chronologischer Unsicherheiten nicht exakt nachzuweisen.

348. Helck, Aktenkunde, 106.
349. N. Strudwick, in: GM 43 (1981), 69 ff.
350. James, Khentika.
351. Urk. I, 209-13; Strudwick, Administration, 94.
352. Borchardt, Denkmäler I, 174-6.
353. P. Duell, The Mastaba or Mereruka I, Chicago 1938, 2-3, Strudwick, Administration, 97.
354. Urk. I, 209-13; Strudwick, Administration, 94.
355. Unpubliziert; D. Dunham, in: JEA 24 (1938), 1-8; Strudwick, Administration, 113; Urk. I, 93, 94, 215-21.
356. Simpson, Giza Mastabas II, 19-31.
357. James Khentika, pl. XXVI (room A, B).
358. Ebenda, 12.
359. Vgl. Strudwick, Administration, 308-9 (Tab. 29). Man erwartet ein solches Amt schon früher, da die Tura-Steinbrüche schon seit der 3. Dynastie benutzt worden sind.
360. Vgl. unten bei den Königlichen Dekreten. Helck, Beamtentitel, 140 wollte in ihm auch einen Wesir sehen.
361. Goyon, Hammamat, No. 21.
362. Da sein Grab unpubliziert ist, sind weitere Schreibweisen seines Titels unbekannt. Die biographische Inschrift, die den Charakter eines Dokuments hatte, brachte auch dem Aktenstil entsprechend die Kurzform des Titels.
363. So E.J. Brovarski, in: L'Égyptologie en 1979 II, 117.
364. Unpubliziert; Strudwick, Administration, 90.
365. Hassan, Saqqara 3, 27 f., pl. XVII-XXIII.
366. Mariette, Mastabas, 405-11; Borchardt, Denkmäler I, 192-8.
367. Junker, Giza VIII, 66-90.

368. Unpubliziert; Strudwick, Administration, 77.
369. Unpubliziert; Ebenda, 130-1.
370. Ebenda, 96.
371. G. Jequier, Le Monument Funeraire de Pepi II, Le Caire 1938, 62-7; Strudwick, Administration, 121.
372. Firth / Gunn, Teti Pyramid Cemeteries I, 28-30, 151-4, II, pl. 61.
373. Borchardt, Denkmäler I, 41-2 und II, 129.
374. Ein Titel, der nur aus Saqqara bekannt ist - vgl. E. Freier in: AOF 4 (1976), 11.
375. Hassan, Saqqara II, 29-33.
376. Strudwick, Administration, 101.
377. Ebenda, 96, Im Falle des *Mrj-R<sup>c</sup>-mrj-<sup>c</sup>nh-Pth* erst am Ende seiner Laufbahn.
378. Dabei wurde von der Häufigkeit der Nennung der Titel und ihres Platzes innerhalb der Titelfolgen ausgegangen. Mitunter setzte der Publikations- oder Erhaltungsgrad der Grabanlagen hier Grenzen. Die Rangtitel wurden nicht häufig in die Argumentation einbezogen, obgleich sie ein Indikator für die soziale Stellung des Grabinhabers sind und auch zu den Amtstiteln korrelieren. Diese Korrelationen sind aber vielschichtig und trotz einiger Untersuchungen, so von Helck und Baer, steht eine objektive Auswertung dieser Verknüpfungen noch aus. Dies sollte mit Hilfe mathematisch-statistischer Methoden versucht werden.
379. Strudwick, Administration, 314.
380. Nach Wb. I, 158; II, 187 und WbZ.
381. Helck, Wirtschaftsgeschichte, 104.
382. So Goedicke, Königliche Dokumente, 88; ders., Rechtsinschriften, 94; Gödecken, Meten, 83.
383. Strudwick, Administration, 231.
384. Ebenda, 249 f.
385. Kanawati, Governmental Reforms, 25; Strudwick, Administration, 334.
386. Vgl. Strudwick, Administration, 113.
387. Urk. I, 19.12; 20.4-7
388. H. Goedicke, in: ZÄS 83 (1958), 15 (Taf. I).
389. Vgl. Helck, Beamtentitel, 100.
390. Urk. I, 102.9-10; 105.12.
391. Da über die exakte Bedeutung der einzelnen Rangtitel und deren Veränderungen bereits innerhalb der Zeit des AR bisher keine

Klarheit besteht, wurden sie hier in die Argumentation nicht einbezogen.

392. G. Haeny, in: Beiträge Bf. 8, 23 ff.
393. Bibliographie dazu - vgl. ebenda, 25 f.
394. Junker, Giza X, 69 ff.; H. Kees, in: Orientalia 17 (1948), 71-90; M. Verner, Zur Organisierung, 63-91.
395. K. Sethe, in: ZÄS 54 (1918), 3 ff. (Quelle: Sargtexte, Totenbuch Kap. 99).
396. H. Kees, in: Orientalia 17 (1948), 72.
397. D. Müller, in: JNES 34 (1975) 9, 249 ff.
398. P.E. Newberry / F.L. Griffith, El Bersheh, Pt. 1,2, London 1894.
399. Reisner, Mycerinus, pl. XI.
400. M. Verner, Zur Organisierung, 72 ff.
401. W.M. Fl. Petrie / E. Mackay / G.Wainwright, Meydum and Memphis III, London 1910.
402. A.M. Abubakr / A.Y. Mustafa, in: Beiträge Bf. 12, 1-16, Abb. 5-6.
403. Reisner, Mycerinus, pl. XII.
404. Junker, Giza X, 71-80, Abb. 34, 35.
405. E. Edel, in: Beiträge Bf. 8, 2-22.
406. Junker, Giza X, 72.
407. W.S. Smith, in: JNES 11 (1952), 126.
408. LÄ, Bd. III, 1237-1245 (s.v. Mathematik).
409. D. Müller, in: JNES 34 (1975), 252 ff.
410. Junker, Giza X, 16, 69 ff.
411. Für die FZ z.B. bei *Mjn-k3* (z3 *hnw* „Residenzphyle“).
412. H. Kees, in: Orientalia 17 (1948), 81.
413. Urk. I. 216.2; so auch bei einem *jmj-r3-mš<sup>c</sup>* - vgl. Junker, Giza III, 172 f.; VI, 240.
414. So zwei *Hntj-k3j* aus Hemmamiye - vgl. E. Mackay / L. Harding / W.M. Fl. Petrie, Bahrein and Hemamieh, London 1929, pls. 9-28; weiter *Nfr-m3<sup>c</sup>t* - vgl. H.G. Fischer, in: JAOS 74 (1954), 26 und *Hnw-k3* aus Tehne - vgl. A. Fraser, in: ASAE III (103), 74 ff.
415. Helck, Beamtentitel, 102.
416. Reisner, Mycerinus, 277, pl. XII.
417. H.G. Fischer, in: ZÄS 93 (1966), 56 ff.; vgl. auch Helck, Wirtschaftsgeschichte, 129.
418. Belege für *gs jmj-wrt* auch bei Userkaf und Sahure - vgl. G. Heany, in: Beiträge Bf. 8, 31, Abb 4; Borchardt, Sahure I, 88.
419. Hassan, Giza II, 99; vgl. H.G. Fischer, in: ZÄS 93 (1966), 67.
420. Reisner, Mycerinus, pl. XII.

421. Ebenda.
422. H.G. Fischer, in: ZÄS 93 (1966), 67.
423. G. Heany, in: Beiträge Bf. 8, 42, Abb. 4.3, 4.2.
424. Wb. V, 91.
425. G. Heany, in: Beiträge, Bf. 8, 32 ff.; M. Verner, Zur Organisierung, 77 ff.
426. H.G. Fischer, in: ZÄS 93 (1966), 65 f.
427. Vgl. Strudwick, Administration, 88, 55, 103, 77.
428. M. Verner, Zur Organisierung, 76.
429. Borchardt, Niuserre, 153.
430. Ebenda, 144-6.
431. Verner u.a., Ptahshepses, 79 f.
432. Urk. I, 50.13-4; 225.8-10; vgl. Goedicke, Rechtsinschriften 199, Anm. 30 (zum Privatbesitz).
433. Urk. I, 18 ff.
434. Urk. I, 21.10, Sethes Ergänzungen in Urk. sind ganz unsicher, auch die eingesehene Originalzeichnungen der Expedition von Richard Lepsius (Archiv des Ägyptischen Wörterbuchs, Berlin) zeigen hier eine völlige Zerstörung der Stelle.
435. Urk. I, 38; weitere Beispiele Urk. I, 65.2 f, 203.7, 232.14-16.
436. Helck, Wirtschaftsgeschichte, 77.
437. Urk. I, 12.16-7, 14.6-7.
438. Ebenda, 175. 10-14, 177.16, 184.3.
439. Simpson, Giza Mastabas III, 12-3, fig. 29.
440. G. Heany, in: Beiträge Bf. 8, 47.
441. W.M.Fl. Petrie / E. Mackay / G. Wainwright, Meydum and Memphis III, London 1910, pl. V.
442. Junker, Giza VIII, 58 f.
443. Ebenda. 59 f. (weitere Belege für Revisionsvermerke aus der *šmw* und der *pṛt*-Zeit, d.h. ganzjähriger Abbau im Bruch).
444. Urk. I, 64.5; 65.8.
445. Ebenda, 156.17.18, 157.1-2.
446. Urk. I, 236.10-11; vgl. H. Goedicke, in: L'Égyptologie en 1979, II, 123, Anm. 4; vgl. B.G. Trigger, Nubia under the Pharaohs, London 1976, der ebenfalls Beutezahlen in dieser Höhe ablehnte.
447. W. Helck, in: SAK 1 (1974), 223 f.
448. J. Settgast, in: MDAIK 25 (1969), 136 ff.
449. Urk. IV, 625-734 (für den Zeitraum zwischen den Jahren 23 und 42 der Regierung Thutmosis' III. wurde eine Gesamtzahl von asiatischen Sklaven in Höhe von ca. 5000 Mann angegeben).

450. LÄ, Bd. II, 55-68 (s.v. Expeditionen).
451. Zu den Publikationen der Expeditionsinschriften - vgl. Anm. 178 - 182; weiter Hintze / Reineke, Felsinschriften; Zaba, Rock Inscriptions.
452. Zwei Zentren: Serabit el Chadim und Maghara; vgl. LÄ Bd.V , 948 (s.v. Sinai).
453. Gardiner / Peet / Cerny, Sinai II, 54 (Nr. 2), I, pl. I.
454. Ebenda, II, 52 (Nr.1), I, pl. I.
455. Wie oben erwähnt, konnte für die Prinzen der FZ keine Verwaltungstätigkeit sicher inschriftlich belegt werden, und da auch dieser Beleg unsicher bleibt, kann als erster echter Königssohn mit Amtstitel in diesem Bereich der Prinz *Nfr-m3<sup>c</sup>t* und danach (?) dessen Bruder *R<sup>c</sup>-ḥtp* (ebenfalls *jmj-r3-mš<sup>c</sup>*) aus der 4. Dynastie (Snofru) gelten.
456. Helck, Aktenkunde, 36 f.
457. Gardiner / Peet / Cerny II, 60 (Nr. 13), I, pl. VII (Djedkare); vgl. auch Urk. I, 55 f.
458. Helck, Beamtentitel, 101 - Kurzform von *jmj-jrtj wj3-<sup>c</sup>prw*; Gardiner (Sinai II, 61) trennte beide Titelbestandteile - *jmj-jrtj* „captain“, *wj3-<sup>c</sup>prw* „pilot“.
459. J.R. Harris, Lexicographical Studies in Ancient Egyptian Minerals, Berlin 1961, 50 ff.
460. H. Kees, in: ZÄS 73 (1937), 80.
461. Gardiner / Peet / Cerny, Sinai II, 62, I, pl. VIII; auch Urk. I, 91-2.
462. Gardiner / Peet / Cerny, Sinai II, 62, I, pl. IX; auch Urk. I, 112 f.
463. Gardiner / Peet / Cerny, Sinai II, 64, I, pl. X (5. oder 6. Dynastie).
464. Ebenda II, 65, I, pl. XI.
465. Goyon, Hammamat, 41.
466. J. Yoyotte, in: BSFE 73 (June 1975), 44 f.
467. H.G. Fischer, in: GM 84 (1985), 25 ff.
468. Couyat / Montet, Hammamat, 41.
469. Goyon, Hammamat, 47 ff.
470. Ebenda, 55 (Nr. 21) = Couyat / Montet, Hammamat (Nr. 61+107).
471. Der Name ist wohl richtiger *<sup>c</sup>nḥ-Pth-mrj-Mrj-R<sup>c</sup>* zu lesen. Dieser Mann ist der oben erwähnte *Nḥbw* (Nr. 77 der Arbeitsvorsteher).
472. Couyat / Montet, Hammamat, 94.
473. Ebenda, 96.
474. Vielleicht *wḥ3* zu „Stein brechen“ - Wb. I, 346.15.
475. Couyat / Montet, Hammamat, 92.

476. Ebenda, 103; Schmitz, Königssohn, 173 datierte diesen *z3-njzwt* namens *D3tj* in die 8. Dynastie, er war wohl keine leiblicher Königssohn.
477. Ebenda, 91-2.
478. Der Titel *wr-md-šm<sup>c</sup>w* kann allein nicht als sicheres Indiz für Rekrutierungsaufgaben in OÄ gelten.
479. Anthes, Hatnub.
480. LÄ, Bd. II, 55-68 (s.v. Expeditionen); Piotrovskij, Allaki, 33.
481. E. Edel, in: MDAIK 37 (1981), 125-34; vgl. LÄ, Bd. VI (s.v. Qubbet el Hawa).
482. Die südlichste AR-Inschrift bei Dal - vgl. Hintze / Reineke, Felsinschriften (Nr. 597-599, ein *zš* und zwei *jmj-r3-- smntjw*).
483. Urk. I, 98-110.
484. Vgl. LÄ, Bd. IV, 526 (s.v. Nubien); vgl. auch Zibelius, Siedlungen, 191 f.
485. Urk. I, 102.2-8.
486. Ebenda, 106.7-9.
487. M.Ch. Boreux, in: MIFAO 50 (1925), 121.
488. Urk. I, 108.8.
489. Ebenda, 109.3.
490. Ebenda, 120-131.
491. Ebenda, 124.12.
492. Ebenda, 131.4-6.
493. Goedicke, Königliche Dokumente, 495.
494. Helck, Aktenkunde, 10 f.
495. I. Hafemann, in: AOF 12, H.1 (1985), 3-21.
496. Goedicke, Königliche Dokumente, 16 ff.
497. Ebenda, 41 ff.
498. Ebenda, 55 ff.
499. Ebenda, 148 ff.
500. Ebenda, 158 ff.
501. Ebenda, 22 ff.
502. Ebenda, 37 ff.
503. Ebenda, 87 ff.
504. Ebenda, 117 ff.
505. Ebenda, 137 ff.
506. Zu den einzelnen Büros - vgl. Helck, Beamtentitel, 72; Goedicke, Königliche Dokumente, 100 f. Alle diese Akten v.a, die *<sup>c</sup>-njzwt*-Akten wurden auch von verschiedenen, oben untersuchten Arbeitsvorstehern kontrolliert.

507. Goedicke, Königliche Dokumente, 37.
508. Edel, Qubbet el Hawa II, 115, Anm. 98; vgl. LÄ, Bd. V, 54-67 (s.v. Qubbet el Hawa). Die Gauhauptstadt wurde deshalb auch bei Kom Ombo vermutet - vgl. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 196.
509. Ebenda, 176.
510. Urk. I, 247.11.14.
511. Urk. I, 144.4.14; vgl. Perepelkin, Privateigentum, 165.
512. LD II, 98 a-h; Mariette, Mastabas, 245.
513. P. Montet, in: VIO 29, 232-7.
514. Zibelius, Siedlungen, 140 f.
515. Goedicke, Königliche Dokumente, 87, 243.
516. Ebenda, 59, 243.
517. Andrassy, Institutionen, 27ff., die sich mit verschiedenen Interpretationen zum möglichen Unterschied beider Häuser beschäftigte.
518. So Goedicke, Königliche Dokumente, 244 ff.
519. Ebenda, 24.
520. Ebenda, 138, 142 (30), 214, 217 (14).
521. Ebenda, 197, 200 (21).
522. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 93.
523. Helck, Verwaltung, 203.
524. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 91 sah in den Dekreten nur Dokumente fiskalischer Natur.
525. Vgl. Helck, Aktenkunde, 117 f.
526. Schenkel, Bewässerungsrevolution, 23, 25 ff.
527. Urk. I, 108.13; 212.5. Es wird sich vorwiegend um Transportkanäle gehandelt haben.
528. Schenkel, Bewässerungsrevolution, 29-36.
529. Ebenda, 36.
530. Ebenda, 30; auch bei Brunner, Herakleopolitenzeit, 64.
531. Zu den *hsbw* - vgl. unten.
532. Schenkel, Bewässerungsrevolution, 37 ff., der sich ausführlich mit den Ursachen befaßte, die zum Bau künstlicher Bewässerungsanlagen geführt haben. Wichtig ist sein Ansatz, diese Entwicklung nicht monokausal zu begründen, sondern eine Vielzahl von Ursachen (politischer, ökonomischer und ökologischer) in komplexer Wirkung zu betrachten.
533. J. Janssen, De traditioneele Egyptische Autobiografie voor het Nieuwe Rijk, T. I, 2, Leiden 1946 - vgl. I, 78.

534. Vgl. v.a. Schenkel, Memphis, Herakleopolis, Theben, § 37 (*ḥnh-tjff*); Lange / Schäfer, Grab-und Denksteine II, 91-94 (CG 20500, 20502, 20503).
535. Nach Schenkel, Bewässerungsrevolution, 29 f. und Martin- Pardey, Provinzialverwaltung, 43 f. ist der Titel *ḥd-mr* mit größter Wahrscheinlichkeit nicht in Verbindung mit Kanalarbeiten zu bringen.
536. Urk. VII, 27. 13-16.
537. Schenkel, Bewässerungsrevolution, 66.
538. Vgl. LÄ, Bd. I, 822-3 (s.v. Birket Qarun).
539. H.B. Schneider, Shabtis, Pt. 1-3, Leiden 1977
540. Wb. I, 409, 2-3.
541. Zusammengestellt und gewertet von V. Wessetzky, in: MDAIK 37 (1981), 493 ff. (= FS Habachi).
542. Ebenda, 496.
543. Vgl. LÄ VI, 896-9 (s.v. Uschebti).
544. Urk. IV, 1113.4-5.
545. Ward, Index of Titles, 28 (Nr. 197).
546. U.a. Ward, Index of Titles; Fischer Titles; Martin, Seals; Franke, Dossiers; Gomaá, Besiedlung.
547. Helcks Arbeiten sind hier wichtige Standardwerke, die aber heute teilweise einer Präzisierung und Neuordnung bedürfen.
548. Für das AR gilt Perepelkin, Privateneigentum als richtungsweisend. Für das MR sind die Arbeiten von Berlev, Trudovoe naselenie und Obšestvennye otnšeniija beispielhaft.
549. Stadelmann, Pyramiden, 226 ff.
550. Simpson, Papyrus Reisner I-IV (im folgenden PR).
551. Griffith, Kahun and Gurob (im folgenden P.III.); A. Scharff, in: ZÄS 59 (1924), 20-51.
552. Hayes, Papyrus Brooklyn 35.1446 (im folgenden PB).
553. So Papyrus Bulaq 18 - vgl. A. Scharff, in: ZÄS 57 (1922), 51 ff.
554. Hierzu liegt bereits eine Studie der Verfasserin vor - vgl. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 2, (1985), 179 ff.
555. Simpson, PR IV, 7.
556. O.D. Berlev, in: BiOr XXII, 5/6 (1965), 264 ff.; Franke, Dossiers, 119 (Nr. 146).
557. Helck, Wirtschaftsgeschichte, 180 (auch nur *jmj-rḥ-ḥnwtj*).
558. Vgl, Anm. 565.
559. Helck, Wirtschaftsgeschichte, 173.
560. Griffith, P.III.,. 58, XVI, 30 (pl. XXI). Griffith las noch *pr-z3* anstatt *pr-3*.

561. Vgl. Berlev, Kings House, 6-7.
562. O. D. Berlev, in: BiOr XXVIII, 5/6 (1971), 325 ergänzte zu (*hsbw*)-*dt*.
563. Ebenda.
564. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 2, (1985), 212.
565. Ward, Index of Titles, 14-17 (Nr. 72-93) und Fischer, Titles, 3-4 (Nr. 80a-85b).
566. Vgl. LÄ, Bd. III, 63 (s.v. Schatzhausvorsteher).
567. Simpson, PR II, 20, 32; Franke, Dossiers 331 (Nr. 550).
568. Simpson, PR I, N 11a und IV, F 11, G 4.
569. Simpson, PR IV (Index), 33 ff.
570. Ward, Index of Titles, 21-28 (Nr. 132-193) und Fischer, Titles, 4-5 (Nr. 143a-174b).
571. Berlev, Obšestvennye otnšenija, 45.
572. Franke, Dossiers, 124 (Nr. 152).
573. Wb. III, 256, 1.
574. Brunner, Herakleopolitenzeit, 64 (Z. 3).
575. K. Sethe, Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens, Bd. VI, Leipzig 1913, 36.
576. Urk. IV, 1052.5. Es folgt in der Titelreihe nach *jmj-r3-hbsw* der Titel *hrp-mr* - „Aufseher des Kanals“.
577. U. Bengt, in: Orientalia Suecana 17 (1968), 13 f. Dem Stil nach (abydenisch) sind beide ins MR datiert.
578. Ebenda, 17. Bengt übersetzte „*hbsw*-Land das *htjt*-land ist“ und interpretierte *htjt* nach Informationen von Brunner und Helck dieses Land als eine Art Pachtland. Fischer, Titles, 5 (Nr. 174 b) las und übersetzte additiv „steward of plowed lands and *htyt*-Land“.
579. Hayes, PB, 28 f.; B. Menu, in: Le droit egyptien, 115-137.
580. Franke, Dossiers, 119 (Nr. 146).
581. Zaba, Rock Inscriptions, Nr. 73.
582. Sadek, Wadi el-Hudi, 22, 37.
583. Vgl. Simpson, PR II, D,E,G.
584. Ebenda I C; IV A, B, C, D.
585. Ebenda I B.
586. Vgl. unten Kapitel Soziale Termini: *hsbw*
587. Vermutlich zu ergänzen, wie P 2 „... die nach Koptos gekommen sind“.
588. Vgl. A. Scharff, in: ZÄS 59 (1924), 24 f. (P.Berl. 10021).
589. Simpson, PR I, 57-70, 82-3; PR III, 122. Simpson übersetzte „X-men“.

590. Vgl. Berlev, in: BiOr XXVIII, 5/6 (1971), 325. In PR I, J 2, 11,17, 18 sind *tt* immer in Zusammenhang mit Schiffstransport erwähnt, was dann in PR II, D 8 gestützt wird, wo eine Schiffsmannschaft (*tt*) von 30 Mann genannt ist.
591. Berlev, in: BiOr XXVIII, 5/6, 325.
592. Ebenda. Berlev ergänzt zu (*hsbw*)-*dt* in Opposition zu *hsbw-pr*-<sup>3</sup>.
593. D. Müller, in: JNES 34 (1975), 253.
594. Simpson, PR I, 72 ff.
595. Wb. IV, 263.8-14.
596. Wb. III, 424.5,7.
597. So die Interpretation von Simpson, PR I, 77 f.
598. Ebenda, I, 61 ff.
599. Nach einer Information des Architekten Christian Tietze.
600. Arnold, Dahschur I, 74, 82.
601. Ebenda, 90.
602. O.D. Berlev, in: BiOr XXVIII, 5/6, 324.
603. James, Hekanakhte, 60 f., pl. 10.
604. Wb. III, 201.9-14.
605. U. Luft, in: Oikumene 3 (1982), 131 f. (= P. Berlin 10016, 10067).
606. Griffith, Kahun and Gurob.
607. A. Scharff, in: ZÄS 59 (1924), 20 ff.
608. Griffith, P. III., IV, 1 (pl. X); I, 3 und 5 (pl. IX).
609. Berlev, Obšestvennye otnšenija, 46 f.
610. Griffith, P. III. I, 2 (pl. XIII).
611. Helck, Verwaltung, 29 ff.
612. Griffith, P. III., III, 1 (pl. XXII).
613. Griffith, P. III, III, 1 (pl. XXI); IV, I (pl. X); I, 3-5 (pl. IX).
614. Ebenda, VI, 2 (pl. XVIII).
615. Ebenda, VI, 21 und VI, 13 (pl. XIV); VI, 20 (pl. XIV); VI, 2 (pl. XVIII); VI, 4 (pl. XXX).
616. Ebenda, III, 3 verso (pl. XXII).
617. Ebenda, XIII, I (pl. XXI).
618. Ebenda, IV, 1 (pl. X).
619. Ebenda, VI, 21 und VI, 13 (pl. XIV); VI, 2 (pl. XVIII); VI, 4 (pl. XXX).
620. Ebenda, VI, 21 (pl. XIV).
621. Eine Zusammenstellung der Berliner Papyri von Lahun mit ungefähren Inhaltsangaben wurde von Frau Kaplony-Heckel vorgelegt - vgl. Kaplony-Heckel, Handschriften. U. Luft stellte eine Beamtenchronologie nach den Briefen von Lahun vor - vgl. U. Luft, in:

- Oikumene 3 (1982), 128 ff. Die Berliner Papyri werden allgemein P.Bln. + Nr. abgekürzt.
622. U. Luft, in: Oikumene 3 (1982), 128.
623. Helck, Verwaltung, 211.
624. Ebenda, 34, 329 f.
625. Helck, Beamtentitel, 95-7.
626. Vgl. Helck, Verwaltung, 93; Berlev, Obšestvennye otnšenija, 45 f., der alle Belege zu den *jmjw-r3-prw-ḥsbw-rmt- k3- nbw*, u.a. - „Hausverwalter, die Leute zählen, - Rinder, - Gold, u.a.“ bot.
627. A. Scharff, in: ZÄS 59 (1924), 35 (= P.Bln. 10073).
628. Ebenda, 48 (= P.Bln. 10024 A).
629. Vgl. O.D. Berlev, in: BiOr XXVIII, 3/4 (1971), 325, der hier die Lesung von Scharff korrigierte - statt *sm3wtjw* jetzt *ḥwtj*.
630. Gomaa, Besiedlung, 398 f. - *r3-ḥnt* hieß das heutige Lahun.
631. David, Pyramid Builders, 105.
632. Ebenda, 108-9.
633. Arnold, Dahschur I, 91, Anm. 225.
634. U. Luft, in: Oikumene 3 (1982), 131 (P.Bln. 10016, 10067).
635. Zu den Ausländern in der Anlage - vgl. David, Pyramid Builders, 175. ff.
636. Hayes, Pap. Brooklyn 35.1446 (im folgenden PB).
637. So Hayes, PB, 30. Die Ortschaften in OÄ umfassen etwa das Gebiet von Gebel es Silsile bis Achmim, Verwaltungszentrum war Theben - vgl. I. Matzker, Die letzten Könige der 12. Dynastie, Frankfurt (a. Main), Bern, New York, 1986 (Europäische Hochschulschriften: Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften; Bd. 297).
633. Hayes, PB, 36 ff., der auch die Beziehung zum Harim (*ḥnrt*) erläuterte.
639. Ward, Index of Titles, 208 (Glossary).
640. In Literaturwerken sowie in Verwaltungstexten, z.B. in Pap. Westcar - vgl. A. Erman, Die Märchen des Pap. Westcar, Bd. 1.2, Berlin 1890 (Bd.2, pl. VIII, 15) oder in der Dienstanweisung für den Wesir - vgl. Helck, Verwaltung 22 ff. Chronologisch wurden alle Belege für *ḥnrt* von St. Quirke aufgearbeitet und diese Anlagen auch in ihrem historischen Wandel erfaßt - vgl. St. Quirke, in: RdE 39,3 (1989), 73-106
641. Äg. Inschriften, 176 (Nr. 1198).
642. Sadek, Wadi el-Hudi, 64.
643. Wb. III, 296.8.

644. B. Menu, in: Driot égyptien, 120.
645. A. Scharff, in: ZÄS 59 (1924), Tafeln auf S. 9 (= P.Bln.10021).
646. Simpson, PR I, N, 11-12.
647. Ward, Index of Titles, 137 (Nr. 1180).
648. Griffith, P. III.XII (pl. XXXIV).
649. St. Quirke, in: RdE 39,3 (1989), 73, verwies auf die Tatsache, daß es Gefängnisse, in dem längerfristige Strafen verbüßt wurden, im Altertum nicht gegeben habe. Vgl. auch LÄ, Bd. VI, 68-72 (s.v. Strafen).
650. H. Kees, in: ZÄS 70 (1934), 87.
651. Hayes, PB, 54-6.
652. Berlev, Obšestvennye otnšeniya, 61.
653. Vgl. H. Kees, in: ZÄS 70 (1934), 87 und W. Helck, in: MDAIK 24 (1969), 194-200.
654. Lange / Schäfer, Grab- und Denksteine (CG 20577).
655. Berlev, Obšestvennye otnšeniya, 61.
656. Ebenda.
657. Hayes, PB, Insertion B, C (pl. V, VI). 658. Franke, Dossiers, 136 f. (Nr. 173).
659. Griffith, P. III. XII, 1 (pl. XXXIV); A. Scharff, in: ZÄS 59 (1924), 35 f. (= P.Bln.10073); 47 ff. (= P.Bln.10024).
660. Griffith, P. III. XII (pl. XXXIV); Hayes, PB, 55 f. (pl. V, rto. Z. 58). Zur Bezeichnung *mḥwt* für einen größeren Personenkreis - etwa im Sinne „Sippe“ oder „Clan“ - vgl. Franke, Verwandtschaftsbezeichnungen, 179 ff.
661. P.Bln. 10030 A oder 10023 A - vgl. A. Scharff, in: ZÄS (1924), 40, 27.
662. H. Kees, in: ZÄS 70 (1934), 87- So erscheint als Schreiber des P.Bulaq 18, das Lieferungen an den Hof anlässlich des Aufenthaltes des Hofstaates in Theben festlegte, ein *z3-n-ḥnrt-wr Nfr-ḥtp*.
663. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 2, (1985), 179-215.
664. Seyfried, Expeditionen, stellte die Inschriften von Wadi Hammamat, Sinai und Wadi el Hudi zu Expeditionszügen zusammen, wobei die von ihm angegebene Zahl der Expeditionszüge nicht als sicher anzusehen ist. Während die Inschriften einiger Züge zerstört sein können, haben manche Beamte auch an mehreren Zügen teilgenommen. Die nubischen Inschriften boten neben Opferformeln und Namen zwar auch Titel, gaben aber darüber hinaus keinerlei Informationen. Außerdem weisen die Phrasen eindeutig

- auf militärische Aktionen - vgl. Zaba, Rock Inscriptions und Hintze / Reineke, Felsinschriften.
665. Es wurde hier nicht die Gesamtheit aller beteiligten Beamten und Arbeitergruppen, sondern nur die am häufigsten Erwähnten erfaßt.
666. Nach U. Luft, in: OLZ 83 (1988), H. 3, 278. Diese Beamten waren zwar Lokalbeamte, führten aber die Expeditionen ausdrücklich im Auftrag der „Residenz“ (*hnw*) durch - vgl. Martin-Pardey, Provinzialverwaltung, 17b.
667. Vgl. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 2, (1985), 189.
668. U. Luft, in: OLZ 83 (1988), H. 3, 281. Er nahm an, daß die Bauern nicht zur Versorgungstruppe gehörten, sondern zum Arbeitsdienst Ausgehobene (*hsbww*) waren. Das ist zwar möglich, allerdings wäre es ein seltener Fall, daß die Expeditionsarbeiter in ihren ursprünglichen Berufen registriert wurden. Bekannt war das aus den Arbeiterlisten auf Baustellen.
669. Goedicke, Königliche Dokumente, 73.
670. Vgl. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 2, (1985), 203.
671. W.K. Simpson, in: JNES 20 (1961), 26-7.
672. Vgl. auch LD II, 149 e.
673. Goyon, Hammamat, 81 ff. (Nr. 61).
674. Ebenda, 90 f. (Nr. 68, 69).
675. D. Müller, in: JNES 34 (1975), 249 ff.
676. Goyon, Hammamat, 81 f. (Nr. 61). Ob die dort genannten 17 000 *hsbww* die Zahl der beteiligten Personen darstellte macht die Inschrift nicht klar. Im folgenden Kapitel Soziale Termini wird auf diese Inschrift noch einmal Bezug genommen.
677. U. Luft, in: OLZ 83 (1988), H. 3, 280.
678. Vgl. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 2, (1985), 215.
679. Gardiner / Peet/ Cerny, Sinai, 97 f. (Nr. 90, pl. XXV A, XXVI).
680. Vgl. W. Bartha, in: ZÄS 110 (1983), 16 ff.
681. Vgl. zuletzt Nibbi, Lapwings, 9-11, 95 (zu den *rhjt*).
682. Berufsbezeichnungen nicht eingeschlossen.
683. Perepelkin, Privateigentum, 132, 161 (*dt* als Personen).
684. Ebenda, 164.
685. Berlev, Obšestvennye otnšenija, 50.
686. O.D. Berlev, in: BiOr XXVIII, 5/6 (1971), 325.
687. Perepelkin, Privateigentum, 217 ff.
688. Couyat / Montet, Hammamat, 100 (Nr. 87).
689. Berlev, Trudovoe naselenie, 172.

690. E. Brovarski, in: L'Egyptologie en 1979 II, 121 der die Vererbung von Totenpriestern innerhalb der Familie von Generation zu Generation nachweisen konnte Diese wurden *nj dt hm-k3* genannt und übergaben ebenfalls ihre Ämter an ihre Nachkommen.
691. Berlev, Trudovoe naselenie, 172. Inschriften aus dem AR, die erste Eigentumsverhältnisse privatrechtlicher Natur widerspiegeln, hat Goedicke zusammengestellt - vgl. Goedicke, Rechtsinschriften, v.a. 190 ff. Zum *dt*-Begriff vgl. ebenda, 34-5. Goedicke interpretierte ebenfalls *dt* als Eigentum, worunter der Ägypter aber nicht ein Abstraktum verstand, sondern immer auf ganz konkrete und völlig verschiedene Realitäten Bezug nahm. Auch Gödecken, Meten räumte bei ihrer Untersuchung der verschiedenen Formen der Eigentums- bzw. Vermögensrechte dem *dt*-Begriff die für den Ägypter wichtigste Bedeutung ein. Sie sah im *dt* die Gesamtheit allen zugewiesenen Besitzes, also einschließlich Amts- und Privatbesitz und auch Dauerbesitz eines Beamten. Begriffe, wie *hrt*, *jšt* und *ht* faßte sie als Bezeichnungen für Teile des *dt*, die über ein *jmjt-pr* von Privatpersonen weitergegeben werden konnten.
692. B. Jähne / M. Njammasch, in: EAZ 19 (1978), 463.
693. K. Marx, Das Kapital, Bd. I (MEW 23), Berlin 1962, 783.
694. Handbuch für Wirtschaftsgeschichte, I, Berlin 1981, 327 ff., vgl. auch für Ägypten - St. Grunert, „Der Kodex Hermopolis“, in: Eigentum, Weimar 1987 (FS W. Sellnow), 9-19; für Mesopotamien - H. Neumann, „Zum Problem des privaten Bodeneigentums in Mesopotamien“ (3. Jt. v.u.Z.), in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, Sonderband 1987, Berlin 1988, 29 ff.
695. Zu den *swtjw* und dem von ihnen bebauten Land - vgl. R. Müller-Wollermann, in: Varia 3 (1987), 263 ff.
696. Die exakten Quellen dieses privaten Landeigentums werden zwar anfangs nicht klar, sie können u.a. in der Parzellierung des Gemeineigentums gelegen haben. Im Verlaufe des AR waren die Aufteilung des Landes in Gaue durch die Zentralverwaltung selbst und die damit notwendig verbundene Verwaltung und Umverteilung der Einkünfte dieser Gebiete an Beamte sowie schließlich auch die Zuweisung von Güter an diese Beamte durch den König häufig die Quellen individueller Aneignung der Produktionsmittel. Nach Jähne / Njammasch, in EAZ 19 (1978), 487 setzte sich das Staatseigentum im allgemeinen aus zwei Komponenten zusammen, dem eigentlichen staatlichen Eigentum, das aus großen Teilen des Bodens bestand sowie die Rohstoff-, Handels- und Nahrungsmittel-

monopole einschloß. Die zweite Komponente war das private Grundeigentum des Herrschers. In den altägyptischen Quellen ist eine Trennung zwischen beiden Komponenten schwer feststellbar, scheint aber in Bezeichnungen, wie Verwaltungen des *pr-njzwt* und solchen des *pr-ꜥ3* angedeutet. Ob eine solche scharfe Trennung im AR und MR bereits bestanden hat, und wie die vielen notwendigen Verknüpfungen dieser Bereiche funktionierten, bleibt aber auf Grund bisher fehlender gründlicher terminologischer Analysen noch unsicher. Trotz einiger Angaben bei Helck, Wirtschaftsgeschichte, 38 ff. und Gödecken, Meten, 352 ist auch die Größe und exakte Anzahl der königlichen und anderer Güter in den Zeiten des AR und MR ganz unklar, so daß kaum gesagt werden kann, welchen Teil des in Ägypten zur Verfügung stehenden bebaubaren Landes sie eigentlich ausmachten.

Die tatsächliche ökonomische Aneignung des gesamten Staatslandes war der Institution des Pharaos aber nur durch Übergabe der Verwaltung an die Beamenschaft möglich, d.h. wurde über die Abführung der Produkte dieser Ländereien an den Staats- und Königsschatz realisiert. Damit hatten die Verwalter selbst direkten Zugang zu dem Mehrprodukt. Das führte dazu, daß auch Teile dieses Staatseigentums von Einzelnen parasitär angeeignet werden konnten. Hinweise auf die Existenz solcher Bestrebungen finden sich u.a. in der Ämtererblichkeit, wodurch Amtseinkünfte in der Familie gehalten werden sollten.

So kann mit der Übergabe von Gütern an hohe Beamte durch den Pharaos selbst diesen schwer kontrollierbaren Privatisierungsbestrebungen vorgebeugt worden sein. Der Pharaos versuchte die Beamenschaft an sich zu binden und unbestechlich zu machen, was aber schließlich zu einer Schwächung der Zentrale führte. In der ägyptischen Geschichte ist mehr als ein Wechsel zwischen starker Zentralisation und zunehmenden zentrifugalen Tendenzen zu beobachten. Nach Jähne / Njammasch, in EAZ 19 (1978), 483 bestand das Charakteristikum der altorientalischen Form des Privateigentums Einzelner aber immer in der besonderen fiskalischen Gebundenheit an den Staat und wurde auch nie zugleich Basis für die politische Selbstständigkeit oder für politische Macht des Privateigentümers als Person. Einige der Gründe dafür lagen in den religiösen Vorstellungen und der Langlebigkeit uralter gesellschaftlicher Normen, die das gesellschaftliche Leben dieser Zeit prägten. Zudem wirkten noch ganz wesentlich Mechanismen der

Ausbeutung, die sich bereits in der Vorklassengesellschaft entwickelt hatten und die nicht bestimmten Eigentumsformen verbunden waren. A.I. Persic, „Einige Fragen der Erforschung von Frühformen der Ausbeutung“, in: Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig XXXVI, Berlin 1985, 12 ff. nennt hier Ausbeutungsformen wie Abgabepflicht oder Zwischenhandel. Diese Ausbeutungsformen wirkten auch in Klassengesellschaften, allerdings dann in neuer Qualität und als Mittel politischer Machtausübung. Tendenziell, aber über lange Zeiträume, verloren diese Ausbeutungsformen an Bedeutung gegenüber der zunehmenden Privatisierung von Eigentum als Basis der Ausbeutung. Gerade im Ägypten des 3. Jt. v.u.Z. sind die Übergänge der verschiedenen Ausbeutungsformen nicht klar zu unterscheiden, sie existierten lange nebeneinander. D.h. die erwähnte fiskalische Gebundenheit an den despotischen Staat hatte ihren Ursprung in den ersten Ausbeutungsformen der Vorklassengesellschaft.

Interessant ist, daß es auch in Zeiten starker Zentralmacht immer wieder zur Privatisierung von mobilem und immobilem Eigentum durch Einzelne oder Kollektive kam. Es hat den Anschein, daß die Pharaonen gar nicht bestrebt waren, in erster Linie eine Monopolisierung des Bodeneigentums zu erreichen, sondern durch die auch stark religiös motivierte und legitimierte Möglichkeit der Ausbeutung über Abgaben und Dienste v.a. ein gut funktionierendes Abgaben- und Dienstleistungssystem im Vordergrund ihrer Bemühungen stand. Ähnliches ist nach M. Schetelich, „Der Begriff bhoga im altindischen Recht“, in: Eigentum, Weimar 1987 (FS W. Sellnow), 20 ff. auch für Indien bekannt. Offenbar konnte der sich erhöhende Abgaben- und Leistungsdruck erst dann wirklich produktionssteigernd wirken, wenn auch die Möglichkeit zur Bildung von individuellem und kollektivem Privateigentum bestand. So nahmen diese Entwicklungen bereits im AR und dann verstärkt im MR ein beträchtliches Ausmaß an. Zusammengefaßt: es existierten Formen der Abschöpfung von Mehrarbeit und Mehrprodukt, die nicht auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhten (allgemeine Abgaben- und Dienstpflicht) und solche, die bereits auf mehr oder weniger entwickelten Formen privaten Eigentums an den Produktionsmitteln basierten (Arbeit auf Staats-, Königs-, Tempel oder Beamtenländereien). Hinsichtlich der Interpretation des *dt*-Begriffes bieten diese theoretischen Überlegungen auch Ansatzpunkte dafür in dem *dt*-Eigentum der ägyptischen Beamten

dem Wesen nach ausbeuterisches individuelles Privateigentum zu erkennen, und zwar in der oben beschriebenen altorientalischen Ausprägung.

697. Zur engen Verknüpfung der ländlichen Bevölkerung mit dem Hauptproduktionsmittel Boden - vgl. K. Marx, Das Kapital, Bd. I (MEW 23), Berlin 1962, 380.
698. B. Jähne / M. Njammasch, in: EAZ 19 (1978), 483.
699. Der Terminus ist bereits auf dem Palermostein in Zusammenhang mit einer Tempelwirtschaft erwähnt - vgl. Urk. I, 247.11.
700. Urk. I, 78.5-7.
701. Berlev, Obšestvennye otnšenija, 3; ders., Trudovoe naselenie, 96 ff.
702. Berlev, Obšestvennye otnšenija, 9 f. (P.BIn. 10048 r.).
703. Grab des *Ppj-nḥt* aus Meir - vgl. A.M. Blackman, The Rock Tombs of Meir, IV, London 1924, 31 f., pl. IX.
704. Stucevskij, Savisimoe nasclenie drevnego Egipta, Moskva 1966, 54 ff.
705. Berlev, Trudovoe naselenic, 136 ff.
706. P. Lacau, in: RecTrav 26 (1904), 68 a.
707. Vgl. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 1, (1985), 19; LD II, 124.
708. E. Drioton, Rapport sur les Fouilles de Medamoud (1926), pt. 2, Les Inscriptions, Le Calre 1927; Berlev, Trudovoe naselenie, 102 ff.
709. Urk. I, 144.3-5.
710. Goedicke, Königliche Dokumente, 61.
711. Mariette, Mastabas 145.
712. Urk. VII, 15.4-10.
714. Vgl. I. Hafemann, in: AOF 12, H. 2, (1985), 186 f., 208 ff.
715. Eine weitere präsentierte D. Müller, in: Orientalia 36 (1967), 256 f.
716. U. Luft, in: OLZ 83 (1988), H. 3, 279.
717. Griffith, P.III.VI, 1 (pl. XXVI a).
718. Urk. IV, 1669, 1.
719. Helck, Wirtschaftsgeschichte, 148.
720. Wb. II, 258.1.2.
721. Wb. V, 523.4.7.8,
722. Urk. VII, 47.14.
723. Ebenda, 48.18; 49.5.10.
724. Lesung nach Sadek, der die ganze Gruppe zusammen las und so die aus dem MR gut bekannten *d3mw n nfrw* ergänzte durch ein *nḥt* - vgl. Sadek, Wadi el Hudi, 16-8; im Anschluß las er weiter „1000 starke [Männer]“ (1000 *ḥpšw*).

725. A. Schulman, *Military Rank, Title and Organisation in the Egyptian New Kingdom*, Berlin 1964 (= MÄS 6).
726. K. Noack, *Mita-Forderungen*, 13. Im Zensus der Inka gab es 10-12 Altersgrade, die v.a. die physische Beschaffenheit der Menschen unterschiedlichen Alters bezeichneten, die als potentielle Arbeitskräfte galten.
727. Berlev, *Trudovoe naselenie*, 10.
728. Ebenda, 41 f.
729. Berlev, *Obščestvennye otnšeniija*, 6 f.
730. Die Kurzbezeichnung *ḥmw* stand für *ḥmw-njzwt* - vgl. ders., *Trudovoe naselenie*, 28.
731. Im PB verso, erschienen die *ḥmww-njzwt* und *ḥmwt-(njzwt)* in einer Personenliste neben Asiaten, die ebenfalls namentlich aufgeführt sind - vgl. Hayes, PB, pl. VIII-XIII. Im NR kam die Bezeichnung *ḥmw-njzwt* außer Gebrauch, der Terminus *ḥmw* wurde für Kriegsgefangene oder Asiatinnen (*ḥmt*), also mit dem Inhalt „Sklave“ benutzt.
732. Gomaa, *Besiedlung*, 3. Dort sind alle inschriftlich bekannten Gaue und Wirtschaftsanlagen (Pyramidenstädte) erfaßt.
733. Das „Büro der *mrt*“ (*jzwtj mrt*) des AR dagegen ist zu selten und bisher in zu unklarem Zusammenhang belegt.
734. Berlev, *Obščestvennye otnšeniija*, 45.
735. Strudwick, *Administration*, 93-4 (Nr. 58), 109 (Nr. 84) sowie 289 ff.
736. Vgl. auch Andrassy, *Institutionen*, 26; Helck, *Wirtschaftsgeschichte*, 95 (zum *pr-njzwt*, *ḥnw* und zu *ḥ*, zum *pr-ḥ* äußerte er sich nicht).
737. Ward, *Index of Titles*, 59 (Nr. 476), 117 (Nr. 983), 196 alle Titel mit im MR.
733. Ebenda, 77 (Nr. 627 a).
739. Vgl. LÄ, Bd. VI, 365-6 (s.v. Tempelbesitz).
740. Wb. 11, 297.8.15.
741. Die auch in den Expeditionsberichten belegt sind.
742. Vgl. Ward, *Index of Titles*, 137 (Nr. 1178, 1179, 1180).
743. *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae in the British Museum II*, London 1912, 21. Der Titel *jmj-r3-k3t-nbt-nt-njzwt* selbst ist sehr selten aus dem MR bekannt, seine Träger hatten keinen so hohen Rang, wie die des AR.
744. Ward, *Index of Titles*, 163 (Nr. 1410-13).
745. Zum *zš n ʿtj* - vgl. Hayes, PB, 61 f. und Ward, *Index of Titles*, 167 (Nr. 1449).

746. Ebenda, 137 (Nr. 1178-1180), 51 (Nr. 397) und 52 (Nr. 409-13) - die *jmjw-r3-gs-pr*.
747. Nach Berlev, *Obščestvennye otnšenija*, 6 waren es alle die Personen, die als Arbeitspersonal in privaten (*castnyi*) Wirtschaften wirkten.
748. Onasch, *Soziale Stellung*, 39 ff.
749. Ebenda, 43.
750. *Handbuch für Wirtschaftsgeschichte I*, Berlin 1981, 353.
751. Onasch, *Soziale Stellung*, 44.
- 751A. Vgl. Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, bes. Zweiter Halbband, Kapitel IX: *Soziologie der Herrschaft*. (Anmerkung: Ergänzung aus den 90er Jahren).
752. Berlev, *Trudovoe naselenie*, 11, 14.
753. Ebenda, 22.
754. Zu regelmäßigen Abgaben sollen Tempel dagegen nicht verpflichtet gewesen sein - vgl. *LÄ*, Bd. VI, 365-6 (s.v. Tempelbesitz).
755. So Goedicke, *Königliche Dokumente*, 244 ff.
756. *Urk. I*, 106,8.
757. E. Kubbel, in: *EAZ* 23 (1982) 1, 63-72.
758. A.I. Persic, „Einige Fragen der Erforschung von Frühformen der Ausbeutung“, in: *Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig XXXVI*, Berlin 1985, 12-3.

## **Abkürzungsverzeichnis der benutzten Literatur**

Anthes, Hatnub = R. Anthes, Die Felsinschriften von Hatnub, UGAÄ 9, 1928 (Nachdr. 1964).

Andrassy, Institutionen = P. Andrassy, Untersuchungen zum ägyptischen Staat des Alten Reiches und seinen Institutionen, Berlin 1987 (Maschinenschriftliches Manuskript). Vgl. Druck- und Internetausgabe in: Internetbeiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie, Hrsg. v. M. Fitzenreiter u.a., Vol. XI, Berlin - London 2008.

Arnold, Dahschur = D. Arnold, Der Pyramidenbezirk des Königs Amenemhet III. in Dahschur, I, Die Pyramide, AV 53, Mainz 1987.

Baer, Rank and Titles = K. Baer, Rank and Titles in the Old Kingdom, Chicago-London 1960.

Beckerath, Königsnamen = J. v. Beckerath, Handbuch der ägyptischen Königsnamen, MÄS 20, München-Berlin 1984.

Berlev, Obščestvennye otnošenija = O.D. Berlev, Obščestvennye otnošenija v Egipte epochi srednego carstva, Moskva 1978.

Berlev, Kings House = O.D. Berlev, The King's House in the Middle Kingdom, XXV International Congress of Orientalists, Moscow 1960.

Berlev, Trudovoe naselenie = O.D. Berlev, Trudovoe naselenie v epochu srednego carstva, Moskva 1972.

Borchardt, Denkmäler = L. Borchardt, Denkmäler des Alten Reiches, 2 Bde., Berlin/Cairo 1937/1964.

Borchardt, Neferirkare = L. Borchardt, Das Grabdenkmal des Königs Nefer-ir-ke3-re<sup>c</sup>, WVDOG 11, 1909.

Borchardt, Neuserre = L. Borchardt, Das Grabdenkmal des Königs, WVDOG 7, 1907.

Borchardt, Sahure = L. Borchardt, Das Grabdenkmal des Königs S<sup>c</sup>ahure<sup>c</sup>, 2 Bde., VDOG 14, 1910 u. 1913.

Borchardt, Statuen = L. Borchardt, Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten, Bd. 1-5, Berlin 1911-36.

Brack, Tjanuni = A. u. A. Breck, Das Grab des Tjanuni - Theben Nr. 74, AV 19, Mainz 1977.

Brunner, Herakleopolitenzeit = H. Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut, Glückstadt 1937.

Capart, Rue de Tombeaux = J. Capart, Un Rue de tombeaux a Saqqarah, Vol. 1, 2, Bruxelles 1907.

Couyat / Montet = J. Couyat et P. Montet, Les Inscriptions Hieroglyphiques et Hiératiques du Quadi Hammamat, MIFAO 34, 1914

Clarke / Engelbach, Masonry = S. Clarke and R. Engelbach, Ancient Egyptian Masonry, London 1930.

Curto, Gli Socavi = S. Gurto, Gli Scavi Italiani a el-Ghiza (1903), Roma 1963.

David, Pyramid Builders = A.R. David, The Pyramid Builders of Ancient Egypt, London, Boston and Henley 1986.

Drenkhahn, Handwerker = R. Drenkhahn, Die Handwerker und ihre Tätigkeiten im Alten Ägypten, Äg.Abh. 31, Wiesbaden 1976.

Edel, Qubbet el Hawa = E. Edel, Die Felsgräber der Qubbet el Hawa bei Assuan II, Die althieratischen Topfaufrschriften Bd. 1, Teil 2 (Text) 1960-65, Wiesbaden 1970.

Edwards, Pyramids = I.E.S. Edwards, The Pyramids of Egypt, London 1947.

Emery, Archaic Egypt = W.B. Emery, Archaic Egypt, Edinburgh 1961.

Endesfelder, Entstehung des Staates = E. Endesfelder, Zur Entstehung des altägyptischen Staates, Berlin 1979 (Diss. B, unpubl.).

Eyre, Work = Ch.J. Eyre, "Work and Organization of Work in the Old Kingdom", in: M.A. Powel (Hrsg.): Labour in the Ancient Near East, American Oriental Society, New Heaven - Connecticut 1987, 5-47.

Firth / Gunn, Teti Pyramid Cemeteries = C.M. Firth, B. Gunn, Teti Pyramid Cemeteries I Text, II Plates (Excavation Saqqara), Le Gaire 1926.

Fischer, Titles = H.G. Fischer, Egyptian titles of the Middle Kingdom, A Supplement to Wm. Wards Index, New York 1985.

Fl. Petrie, Medum = W.M. Flinders Petrie, Medum, London 1892.

Fl. Petrie, Royal Tombs = W.M. Flinders Petrie, The Royal Tombs of the First Dynasty, 2 Bde. (Egypt Exploration Fund 18, 21), London 1900, 1901.

Franke, Verwandtschaftsbezeichnungen = D. Franke, Altägyptische Verwandtschaftsbezeichnungen im Mittleren Reich, Hamburg 1983.

Franke, Dossiers = D. Franke, Personendaten aus dem Mittleren Reich (20.-16. Jh. v.Chr.), Dossiers 1-796, Wiesbaden 1984.

Gardiner / Peet / Černy, Sinai = A.H. Gardiner, T.E. Peet, J. Černy, The Inscriptions of Sinai I-II, London 1952, 1955.

Gestermann, Kontinuität = L. Gestermann, Kontinuität und Wandel in Politik und Verwaltung des frühen Mittleren Reiches in Ägypten, Wiesbaden 1987 (Göttinger Orientforschung IV, Reihe Ägypten, Bd. 18).

Gomaa, Besiedlung = F. Gomaa, Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches, 1, Wiesbaden 1986 (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, Geisteswiss. 66).

Goyon, Cheopspyramide = G. Goyon, Die Cheopspyramide, Bergisch Gladbach 1979.

Goyon, Hammamat = G. Goyon, Nouvelles inscriptions rupestres du Wadi Hammamat, Paris 1957.

Griffith, Kahun and Gurob = F.Ll. Griffith, The Petrie Papyri, Hieratic Papyri from Kahun and Gurob, London 1898.

Gödecken, Meten = K. Gödecken, Eine Betrachtung der Inschriften des Meten im Rahmen der sozialen und rechtlichen Stellung von Privatleuten im ägyptischen Alten Reich, Äg.Abh. 29, Mainz 1976.

Goedicke, Königliche Dokumente = H. Goedicke, Königliche Dokumente aus dem alten Reich, Äg.Abh. 14, Wiesbaden 1967.

Goedicke, Rechtsinschriften = H. Goedicke, Die privaten Rechtsinschriften aus dem Alten Reich, Wien 1970 (Beihefte WZKM, 5. Bd.)

Hafemann, AOF 12, H. 1 = I. Hafemann, Zum Problem der staatlichen Arbeitspflicht im alten Reich. I: Die königlichen Dekrete des Alten Reiches, in: AOF 12, H. 1, 1985, 3-21.

Hafemann, AOF 12, H. 2 = I. Hafemann, Zum Problem der staatlichen Arbeitspflicht im alten Ägypten II: Auswertung der Expeditionsinschriften des Mittleren Reiches, in: AOF 12, H. 2, 1985, 179-215.

Hassan, Giza = S. Hassan, Excavations at Giza 1-10, Oxford 1932-1939.

Hassan, Saqqara = S. Hassan, Excavations at Saqqara 1937-8, 3 vols., Cairo 1975.

Hayes, Pap.Brooklyn (PB) = W.C. Hayes, A Papyrus of the Late Middle Kingdom in the Brooklyn Museum (Pap. Brooklyn 35.1446), Brooklyn 1955.

Helck, Aktenkunde = W. Helck, Altägyptische Aktenkunde des 3. und 2. Jt.v.Chr., MAS 31, München Berlin 1974.

Helck, Beamtentitel = W. Helck, Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (Äg.Forschungen 18), Glückstadt - Hamburg - New York 1954.

Herodot, Geschichtswerk = Herodot, Das Geschichtswerk, Berlin und Weimar 1985.

Hintze / Reineke, Felsinschriften = Publikation der Nubien-Expedition 1961-63, Bd. I Felsinschriften aus dem Sudanesischen Nubien von F. Hintze und W.F. Reineke, Teil I Text, Teil II Tafeln, Berlin 1989.

James, Hekanakhte = T.G.H. James, The Hekanakhte Papers and other early Middle Kingdom Documents, New York 1962 (Public of the Metrop. Mus. of Art., Eg. Exped., vol. XIX).

James, Khentika = T.G.H. James, The Mastaba of Khentika called Ikhekhi, London 1953.

Junker, Giza = H. Junker, Grabungen auf dem Friedhof des Alten Reiches bei den Pyramiden von Giza, 12 Bde. Wien 1929-1955 (DAWW 69-75).

Kanawati, Egyptian Administration = N. Kanawati, The Egyptian Administration in the Old Kingdom, Warminster 1977.

Kaplony, Inschriften = P. Kaplony, Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit, 3 Bde. u. Suppl., Äg.Abh. 8, 9, Wiesbaden 1963, 1964.

Kaplony-Heckel, Handschriften = U. Kaplony-Heckel, Ägyptische Handschriften (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, 19.1) Wiesbaden 1971.

Kessler Topographie = D. Kessler, Historische Topographie der Region zwischen Mallawi und Samalut Wiesbaden 1981 (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, Geisteswiss., 30).

Lange / Schäfer, Grab- und Denksteine = H.O. Lange, H. Schäfer, Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches I, Berlin 1902.

Lauer, Pyramide = J.Ph. Lauer, La Pyramide à Degres, 5 Bde., Fouilles Saqqara 1936-1965.

Martin-Pardey, Provinzialverwaltung = E. Martin-Pardey, Untersuchungen zur ägyptischen Provinzialverwaltung bis zum Ende des Alten Reiches, HAB 1, Hildesheim 1975.

Mariette, Mastabas = A. Mariette, Les Mastabas de l'Ancien Empire. Fragment du dernier ouvrage de A. Mariette, publié d'après le manuscrit de l'auteur par G. Maspero, Paris 1885.

Martin, Seals = G.Th. Martin, Egyptian Administrative and Private Name Seals, Oxford 1971.

McEvedy / Jones, Atlas = C.M. McEvedy, R. Jones, Atlas of World Population History, Middlesex 1978.

Mendelsohn, Rätsel = K. Mendelsohn, Das Rätsel der Pyramiden, Bergisch-Gladbach 1974.

Murray, Saqqara Mastabas = M.A. Murray, Saqqara Mastabas I, II, London 1904 (BSAE 10, 1905), London 1937.

Noack, Mita-Forderungen = K. Noack, Mita-Forderungen von Arbeitskräften bzw. Arbeitsleistungen in Tawantinsuyu, Berlin 1988 (Dipl.arbeit, masch.schr.)

Nibbi, Lapwings = A. Nibbi, Lapwings and Libyans in Ancient Egypt, Oxford 1986.

Onasch, Soziale Stellung = A. Onasch, Zur sozialen Stellung der ägyptischen Beamten im Neuen Reich, Leipzig 1982 (Diss. A, unpubl.).

Perepelkin, Privateigentum = J.J. Perepelkin, Privateigentum in der Vorstellung der Ägypter des Alten Reiches, hrsg. u. übers. v. Renate Müller-Wollermann, Tübingen 1986.

Piotrovskij, Allaki = B.B. Piotrovskij, Vadi Allaki - putk zolotym rudnikam Nubii, Moskva 1983.

Reisner, Tomb Development = G.A. Reisner, The Development of Egyptian Tomb Down to the Accession of Cheops, Cambridge 1936.

Reisner, Giza Necropolis I = G.A. Reisner, A History of the Giza Necropolis I, London 1942.

Reisner / Smith, Giza Necropolis II = G.A. Reisner, W.S. Smith, A History of Giza Necropolis II, Cambridge 1955.

Reisner, Mycerinus = G.A. Reisner, Mycerinus - the temples of the third pyramid at Giza, Cambridge, Massachusetts.

Ricke, Userkaf = H. Ricke, Das Sonnenheiligtum des Königs Userkaf II, Wiesbaden 1969 (Beitr. Bf. 8).

Römer, Titulatur „Königssohn“ = M. Römer, Zum Problem von Titulatur und Herkunft bei den ägyptischen „Königssöhnen“ des Alten Reiches, Berlin 1977 (Diss.).

Saad, Ceiling Stelae = Z.Y. Saad, Ceiling Stelae in Second Dynasty Tombs from the Excavations at Helwan, Le Caire 1957 (Cahier No. 21 zu ASAE).

Schenkel, Bewässerungsrevolution = W. Schenkel, Die Bewässerungsrevolution im Alten Ägypten, Mainz 1978.

Schlott-Schwab, Ausmasse = A. Schlott-Schwab, Die Ausmasse Ägyptens nach altägyptischen Texten, Wiesbaden 1981 (Ägypten und Altes Testament, Bd. 3)

Schmitz, Königssohn = B. Schmitz, Untersuchungen zum Titel *z3-njswt* „Königssohn“, Bonn 1976.

Schneider, Shabtis = H.D. Schneider, Shabtis, Pt. 1-3, Leiden 1977.

Simpson, Pap.Reisner (PR) = W.K. Simpson, Papyrus Reisner I-IV, Boston 1963, 1965, 1969, 1987.

Simpson, Giza Mastabas I = W.K. Simpson, The Mastaba of Queen Mersyankh III., by Dows Dunham and W.K. Simpson, Giza Mastabas I, Boston 1974.

Simpson, Giza Mastabas II = W.K. Simpson, The Mastaba of Qar and Idu, Giza Mastabas II, Boston 1976.

Simpson, Giza Mastabas III = W.K. Simpson, The Mastaba of Kawab, Khafkhufu I and II, Giza Mastabas III, Boston 1978.

Smith, Dams = N.A.F. Smith, A History of Dams, London 1971.

Spencer, Brick Architecture = A.J. Spencer, Brick Architecture in Ancient Egypt, Warminster 1979.

Stadelmann, Pyramiden = R. Stadelmann, Die ägyptischen Pyramiden - vom Ziegelbau zum Weltwunder, Mainz 1985.

Strudwick, Administration = N. Strudwick, The Administration of the Old Kingdom, London 1985.

Stučevskij, Naselenie = I.A. Stučevskij, Savisimoe Naselenie drevnego Egipta, Moskva 1966.

Trigger / Kemp, Ancient Egypt = B.G. Trigger, B.J. Kemp, D. O'Connor and A.B. Lloyd, Ancient Egypt, A Social History, Cambridge 1983.

Verner, Ptahshepses = Preliminary Report on Czechoslovak Excavation in the Mastaba of Ptahshepses at Abusir, Prague 1976.

Verner, Zur Organisierung = M. Verner, „Zur Organisierung der Arbeitskräfte auf den Großbaustellen der Alten Reich Nekropolen“, in: Probleme der frühen Gesellschaftsentwicklung im Alten Ägypten, Prag (i. Druck), 63-91.

Ward, Index of Titles = W.A. Ward, Index of Egyptian Administrative and Religious Titles of the Middle Kingdom, Beirut 1982.

Weber, Wirtschaft und Gesellschaft = M. Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie, besorgt von J. Winckel-

mann, (5. rev. Auflage, Studienausgabe), Tübingen 1980 (Ergänzung aus den 90er Jahren)

Wildung, Imhotep und Amenhotep. Gottwerdung im alten Ägypten, MÄS 36, München 1977

Žaba, Rock Inscriptions = Z. Žaba, The Rock Inscriptions of Lower Nubia, Prague 1974.

### **Tagungsakten Sammelbände, Jahrbücher**

Acts 1st ICE = Acts of the First International Congress of Egyptology, Cairo October 2-10, 1976, Berlin 1979.

Le droit = Le droit égyptien ancien, Colloque organisé par l'Institut des Hautes Etudes de Belgique 18 et 19 mars 1974, Bruxelles 1974.

L'Égyptologie en 1979 = L'Égyptologie en 1979, Colloques internationaux du C.N.R.S. No 595, Vol .I et II, Paris 1980.

Eigentum = Eigentum, Beiträge zu seiner Entwicklung in politischen Gesellschaften (Festschrift W. Sellnow), hrsg. v. J. Köhn und B. Rode, Weimar 1987.

Handbuch Wirtschaftsgeschichte = Handbuch Wirtschaftsgeschichte, hrsg. v. Institut für Wirtschaftsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin 1981.

Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Bd. XXXVI, Berlin 1985.

Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, Sonderband 1987, Berlin 1988.

Mitteilungen des Leichtweiss-Instituts für Wasserbau, H. 89 Braunschweig 1936.

### **Zeitschriften, Reihen und Quellensammlungen**

Äg.Abh. = Ägyptologische Abhandlungen, Wiesbaden.

Äg.Inschr. = Ägyptische Inschriften aus den königlichen Museen zu Berlin, 2 Bde., Leipzig 1903-1924.

Altertum = Das Altertum, Berlin.

AOF = Altorientalische Forschungen, Berlin.

Archaeologie, New York.

ASAE = Annales du Service des Antiquités de l'Égypte, Cairo

AV = Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abt. Kairo, Bd. 1-3 Kairo, Bd. 4 ff. Mainz.

Beiträge Bf. = Beiträge zur ägyptischen Bauforschung und Altertumskunde, Kairo.

BiOr = Bibliotheca Orientalis, Leiden.

BSAE = British School of Archaeology in Egypt, London.

Brugsch, Thesaurus = E. Brugsch, Thesaurus inscriptionum Aegyptiacarum.

Altägyptische Inschriften, 6 Bde., Leipzig.

BSFE = Bulletin de la Société Française d'Égyptologie, Paris.

CdE = Chronique d'Égypte, Brüssel.

CG = Catalogue general, Cairo.

GM = Göttinger Miscellen, Göttingen.

HÄB = Hildesheimer Ägyptologische Beiträge.

JARCE = Journal of American Research Center in Egypt, Boston.

JBA = Journal of Egyptian Archaeology, London.

JNES = Journal of Near Eastern Studies, Chicago.

Kemi = Kemi. Revue de Philologie et d'Archéologie égyptiennes et coptes, Paris.

LÄ = Lexikon der Ägyptologie. 6 Bde., Hrsg. W. Helck u.a., Wiesbaden 1972 ff.

LD = K.R. Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien, 12 Bde., Berlin 1849-1858.

MDAIK = Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo.

MIFAO = Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'Archéologie orientale du Caire, Cairo.

MIO = Mitteilungen des Instituts für Orientforschung.

MÄS = Münchener Ägyptologische Studien, München.

Oikumene = Studia ad historiam antiquam classicam et orientalam spectantia, Budapest.

Orientalia = Orientalia. Nova Series, Rom.

Or.Suec. = Orientalia Suecana, Uppsala.

OLZ = Orientalistische Literaturzeitung, Berlin.

PM = B. Porter and R.L.B. Moss, Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, Oxford.

RecTrav = Recueil de Travaux relatifs à la Philologie et à l'Archéologie égyptiennes et assyriennes, Paris.

RevEg = Revue Egyptologique, Paris.

SAK = Studien zur Altägyptischen Kultur, Hamburg.

Science = Science, Washington.

Urk. = Urkunden des ägyptischen Altertums, hrsg. v. K. Sethe, Berlin, Leipzig, Graz.

Varia = Varia Aegyptiaca, San Antonio.

VIO = Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichungen, Berlin.

WDVOG = Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orientalgesellschaft, Berlin Leipzig.

Wb = Wörterbuch der ägyptischen Sprache, 7 Bde. u. Belegst. Berlin.

WbZ. = Zettelarchiv des Berliner Wörterbuchs.

ZÄS = Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde, Leipzig, Berlin.

Einzelauflistung der Beamten aus Teil AR\*

(\* leichte Abweichung von der originalen Arbeit)

Vgl. Titelaufistung dieser Beamten bei Strudwick, Administration. Hier nur die für den Bereich der öffentlichen Arbeiten untersuchten Titel.

\*\*Abkürzungen W: Wesir, A: Vorsteher (aller) königlichen Arbeiten

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
Snofru	W / A					
1. <i>Nfr mSt</i>	W / A					
2. <i>Ph-r-nfr</i>	A		<i>jmj-r3-pr-hd</i>	<i>jmj-r3-šnwt-nbt- nt-njzwt</i>		<i>wr-md-šm<sup>sw</sup>, zmjt-jmntt</i>
Cheops	W / A					
3. <i>nh-h3.f</i>	W / A					<i>wr-md-šm<sup>sw</sup></i>
4. <i>Hm-Jwnw</i>	W / A	<i>mdh-zš- njzwt</i>				
5. ?	W / A					
6. <i>Hf-mjnw</i>	W / A	<i>zš-md3t-ntr</i>				

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
Chephren						
7. <i>Ddf-hr</i>	A				$\zeta$ <u>d</u> -mr-jmw	
Mykerinos						
8. <i>Mrj-jb</i>	A				<i>jmj-r3-mš</i> , $\zeta$ <u>d</u> -mr-jmw, <i>sd3wtj-ntr-jmw</i> , <i>sd3wtj-</i> <i>ntr-b3-ntrw</i> , <i>sd3wtj-ntr-</i> <i>b<sup>c</sup>-ntrw-sd3wtj-ntr-n-b3-</i> <i>ntrw dw3-t3wy</i> , <i>sd3wtj-</i> <i>ntr-n-nb-rhyt</i> , <i>sd3wtj-ntr-</i> <i>n-dw3-t3wy</i>	
9. <i>3hj</i>	A	<i>jmj-r3-zš-</i> $\zeta$ <i>prw</i>	<i>jmj-r3-pr-hd</i>	<i>jmj-r3-šnwt-</i> <i>njzwt</i>		<i>wr-md-šm<sup>c</sup>w</i>
10. <i>Jwn-R<sup>c</sup></i>	A	<i>zš-md3t-ntr-</i> <i>n-jtj.f</i>				
11. <i>D3tj /</i> unpubl.	A				<i>jmj-r3-mš</i>	
12. $\zeta$ <i>nl-Hwfw</i>	A					
13. <i>Sš3t-htp</i>	W / A	<i>zš-md3t-ntr</i>			$\zeta$ <u>d</u> -mr-jmw, <i>sd3wtj-ntr</i>	<i>wr-md-šm<sup>c</sup>w</i> , <i>hrp-</i> <i>mrt-t3-mhw</i>

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheuentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
Frühe 5. Dynastie						
14. <i>Nj-ᵑnh-Rᵑ</i>	A					
15. <i>Sšm-nfr l.</i>	A	<i>jmj-r3-zš- hrj-ᵑ-njzwt</i>			<i>z3b-ᵑd-mr</i>	<i>wr-md-šmᵑw</i>
16. <i>K3j-pr</i>	A	<i>z3b-zš, z3b- zš-md3t, z3b- shd-zš, zš- pr-md3t, zš- mšᵑ-njzwt- m-Jd3, -m- Wnt, - m- htyw-fk3t, - m-h3swt- jmntt j3btt, - m-šrr, - m- tp3</i>			<i>jmj-r3-mšᵑ, nfr</i>	
Sahure						
17. <i>B3b3f</i>	W / A					
18. <i>ᵑnh-jr.s</i>	A					<i>wr-md-šmᵑw</i>

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
19. <i>Pr-sn</i>	A	<i>zš-š-ḥjzwt</i>				<i>wr-md-šmšw</i>
20. <i>Wšš-Pth</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-š-ḥjzwt</i>				
Neferirkare						
21. <i>Snmw-k3j</i>	A	<i>zš-š-ḥjzwt</i>				
22. <i>Dd.f- Hnmw</i>	A					<i>wr-md-šmšw</i>
23. <i>D3tj</i>	A					<i>wr-md-šmšw</i>
24. <i>Ḥf-Ḥwfw</i>	A				<i>jmj-r3-mšš</i>	<i>jmj-r3-zmj-jmntt, wr-md-šmšw</i>
25. <i>ḥh-wsr- k3.f</i>	W / A					<i>jmj-r3-gswj-pr, jmj- r3-sp3wt-t3-mḥw-m- gswy-pr, ḥry-tp- ḥjzwt-m-prwy</i> u.a. Titel mit geographischem Bezug (vgl. Strudwick, Administration)



Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheuentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
		zš-nb-m- [pr]-r <sub>h</sub> yt, hrp-zš-jrw- sprw, hrp- zš-m <sub>d</sub> 3t, hrp-zš-nb, jmj-r3-zš- <del>zš</del>				
30. S <sub>h</sub> m- <sup>č</sup> n <sub>h</sub> - P <sub>th</sub>	A / W	jmj-r3-zš- <sup>č</sup> - njzwt, zš- <sup>č</sup> - njzwt-pr- <sup>č</sup> 3		jmj-r3-šnw <sub>tj</sub>		
31. Sšmw	A			jmj-r3-snw <sub>ty</sub>	jmj-r3-mš <sup>č</sup> , jmj-r3-pr- <sup>č</sup> h3w, jmj-r3- <sup>č</sup> prw-n- jmwwy- <sup>č</sup> 3, jmj-r3-hrpw-n- nfrw, s <sub>d</sub> 3wtj-ntr, s <sub>d</sub> 3wtj- ntr-m-jmwwy	
32. K3j-tp	A				hrp-jmj-z3	<sup>č</sup> d-mr-grgt, <sup>č</sup> d-mr- grgt-m <sub>h</sub> tt
33. <sup>č</sup> n <sub>h</sub> -m <sup>č</sup> -k3j	A	hrp-zš-ws <sub>ht</sub>			jmj-r3-pr- <sup>č</sup> h3w	wr-md-šm <sup>č</sup> w
34. P <sub>h</sub> -n-wj-k3j	W / A	jmj-r3-zš- <sup>č</sup> - njzwt, hrp- zš-jrw-sprw	jmj-r3-prwy- h <sub>d</sub>	jmj-r3-snw <sub>ty</sub>	[jmj-r3]-jz <sub>wj</sub> -mrt	jmj-r3-gs-pr, zš-wr- md-šm <sup>č</sup> w

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
Niuserre / Djedkare						
35. <i>Pth-špss</i>	W / A					
36. <i>Dw3-Rc</i>	A					<i>jmj-r3-jmntt, Jmj-r3- z3w-šm<sup>sw</sup></i>
37. <i>Jttj</i>	A				<i>[sd3wtj-ntr-m]-jm<sup>w</sup>-š</i>	
38. <i>Tj</i>	A	<i>jmj-r3-zš-š- njzwt, zš- md3t-ntr</i>				
39. <i>K3j-pr</i>	A					<i>hk3-hwt-š</i>
40. <i>Bbj-jb</i>	A					<i>wr-md-šm<sup>sw</sup></i>
41. <i>Ntr-wsr</i>	A	<i>jmj-r3-zš-š- njzwt, hrp- zš-jrw-sprw, hrp-zš-nb</i>				<i>wr-md-šm<sup>sw</sup>, šhd- wr-md-šm<sup>sw</sup></i>
42. <i>Hnw-k3</i>	A					<i>wr-md-šm<sup>sw</sup></i>
43. <i>Jj</i>	A				<i>sd3wtj-ntr-m-jm<sup>w</sup>wy, šhd-jm<sup>w</sup>, jmj-r3-mšc</i>	<i>hrj-sšt3-m-h3swt-nbt</i>
44. <i>Rc-špss</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-š-š</i>		<i>jmj-r3-šnwjtj</i>	<i>jmj-r3-jzwy-mrt</i>	<i>jmj-r3-šm<sup>sw</sup>, wr-</i>

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
		<i>njzwt, hrp- zš, mdh-zš- njzwt, hrp- zš-jrw-sprw, jmj-r3-jzwy- hrj-htm- [md3t]</i>				<i>md-šm<sup>rw</sup>, shd-wr- md-šm<sup>rw</sup></i>
45. <i>Sšm-nfr III.</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš- njzwt</i>			<i>jmj-r3-prwy-<sup>h3</sup>w</i>	
46. <i>Pth-htp, Dšr</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš- njzwt, jmj- r3-jzwy-hrj- htm-md3t</i>				
47. <i>Pth-htp</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš- njzwt, jmj- r3-jzwy-hrj- htm-md3t</i>	<i>jmj-r3-prwy- hd</i>	<i>jmj-r3-šnwjtj</i>	<i>jmj-r3-jzwy-mrt</i>	
48. <i>Pth-htp I.</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš- njzwt, jmj- r3-jzwy-hrj- htm-md3t, zš-md3t-ntr</i>				

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
49. $\underline{H}^c\text{-mrr-Pth}$	A	$\underline{jmj-r3-zs-c-}$ $\underline{njzwt}$			$\underline{jmj-r3-gs-pr}$	
50. $\underline{Hwf w-htp}$	A					
51. $\underline{K3j}$	A					
52. $\underline{K3j-m-tntt}$	A				$\underline{jmj-r3-mšc}$ , $\underline{[mj-jrtj]-}$ $\underline{prw-jmww}$ , $\underline{sd3wtj-ntr}$ , $\underline{sd3wtj-ntr-m-jmww-š3}$	
53. $\underline{Sndm-}$ $\underline{jb/Jntj}$	W / A	$\underline{jmj-r3-zs-c-}$ $\underline{njzwt}$	$\underline{jmj-r3-prwy-}$ $\underline{hd}$	$\underline{jmj-r3-šnwtj}$	$\underline{jmj-r3-prwy-c}h3w$ , $\underline{mdh-}$ $\underline{kd-njzwt-m-prwy}$	
54. $\underline{Sndm-}$ $\underline{jb/Mhj}$	W / A	$\underline{jmj-r3-zs-c-}$ $\underline{njzwt}$		$\underline{jmj-r3-šnwtj}$	$\underline{jmj-r3-prwy-c}h3w$ , $\underline{mdh-}$ $\underline{kd-njzwt-m-prwy}$	
55. $\underline{c}nh\text{-Jzzj}$	A				$\underline{jmj-r3-mšc}$ , $\underline{sd3wtj-ntr}$ , $\underline{sd3wtj-ntr-m-jmww-š3}$ , $\underline{mdw-nfr}$	
56. $\underline{Jhj}$	W / A	$\underline{jmj-r3-zs-c-}$ $\underline{njzwt}$	$\underline{jmj-r3-prwy-}$ $\underline{hd}$	$\underline{jmj-r3-šnwtj}$	$\underline{jmj-r3-gs-pr}$	
57. $\underline{Hzzj}$	A	$\underline{jmj-r3-zs-c-}$ $\underline{njzwt}$	$\underline{jmj-r3-prwy-}$ $\underline{hd}$	$\underline{jmj-r3-šnwtj}$	$\underline{mdh-kd-njzwt-m-prwy}$	
58. $\underline{Hnmw-nij}$	W / A	$\underline{jmj-r3-zs-c-}$ $\underline{njzwt}$	$\underline{jmj-r3-prwy-}$ $\underline{hd}$	$\underline{jmj-r3-šnwtj}$		

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
Teti I.						
59. K3j- gmuj/Mmj	W / A	<i>jmj-r3-zš-ċ- njzwt, jmj- jzwy-n hrj- htm-md3t, zš-md3t-ntr</i>	<i>jmj-r3-prwy- hd</i>	<i>jmj-r3-šnwtj</i>	<i>jmj-r3-gswy-pr</i>	<i>jmj-r3-t3-dr.f-šmċw- t3-mḥw, jmj-r3-šmċw</i>
60. Jttj- <sup>ċ</sup> nh-jr.s	A				<i>jmj-r3-mstt, jmj-r3-tm3, hrp-mrwy-njzwt:</i> "Vorsteher der zwei Kanäle des Königs"	<i>wr-md-šmċw</i>
61. H <sup>ċ</sup> -mrr-Pth	A	<i>jmj-r3-zš-ċ- njzwt</i>			<i>jmj-r3-gs-pr, jmj-r3-phw</i>	
62. Htp-hr-n- Pth	A	<i>shd-zš-ċ- njzwt</i>			<i>jmj-r3-ḥmwt-nbt</i>	<i>wr-md-šmċw</i>
63. Nj-k3w-R <sup>ċ</sup>	A					
64. R <sup>ċ</sup> -wr III.	A				<i>jmj-r3-mšċ</i>	
65. S <sup>ċ</sup> nh-n-Pth		<i>jmj-r3-zš, hrp-zš, shd- zš</i>				<i>wr-md-šmċw</i>
66. Nfr-sšm- R <sup>ċ</sup> , Ššj	W / A	<i>jmj-r3-zš, jmj-r3-jzwy-</i>	<i>jmj-r3-prwy- hd</i>	<i>jmj-r3-šnwtj</i>	<i>jmj-r3-wpwt</i>	

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
R <sup>c</sup> , Ššj		<i>hrj-ḥtm- mḏbt, jmj-r3- zš-<del>zš</del></i>	<i>ḥd</i>			
67. ḥnh-jr-Pth	A					
68. ḥnh-m-ḥr, Zzj	A (mit Zusatz : m-b- r-dr.f)	<i>jmj-r3-zš-ḥ- njzwt, mḏh- zš-njzwt</i>	<i>jmj-r3-prwy- ḥd</i>	<i>jmj-r3-šnwjtj</i>		
69. S3bw, Jbbj	A	<i>zš</i>			<i>wr-ḥrp-ḥmwt-m-prwy, hrp-ḥmwt-nbt</i>	
70. Mrrw-k3j	W / A	<i>jmj-r3-zš-ḥ- njzwt</i>	<i>jmj-r3-prwy- ḥd</i>	<i>jmj-r3-šnwjtj</i>	<i>jmj-r3-pr-ḥ3w</i>	<i>jmj-r3-ḥ-ntr-šmḥw</i>
71. Nj-k3w-Jzzj	A					<i>jmj-r3-šmḥw</i>
72. Hnj-k3j	W / A	<i>jmj-r3-zš-ḥ- njzwt, zš- mḏbt-ntr, zš- n-z3-Mn-nfr- Mrj-Ppj</i>	<i>jmj-r3-prwy- ḥd</i>	<i>jmj-r3-šnwjtj</i>		
73. Unbekannt	A				<i>shd-kd, jmj-r3-qdw, mḏh- qd-njzwt-m-prwy</i>	

<b>Name (Nummer)</b>	<b>W ** A **</b>	<b>Schreiber- titel</b>	<b>Schatzhaus- titel</b>	<b>Scheunentitel</b>	<b>Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung</b>	<b>Geographischer Bezug</b>
74. <i>ᵛnl-mrj-R3, Nj-sw-jhj</i>	A				<i>jmj-r3-r3-3w</i>	
75. <i>Mrj-ttj</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-ᶜ- njzwt, zš- mḏ3t-ntr</i>			<i>sḏ3wtj-ntr-m-jmww-ᶜ3</i>	<i>jmj-r3-ᶜh-ntr-šmᶜw</i>
76. <i>Mrj-Pth- Mrj-Rᶜ</i>	A					
77. <i>Njhw, Mrj-Rᶜ-Mrj- ᵛnl-Pth</i>	A				<i>jmj-r3-qdw, mḏh-njzwt, mḏh-qd-njzwt-m-prwy, mtj-n-z3, shd-qdw</i>	
78. <i>Ḳ3r, Mrj- Rᶜ-nfr *</i>	A	<i>z3b-jmj-r3- zš, z3b-jmj- r3-zš-n-k3t- nbt, zš-ᶜ- njzwt, zš-ᶜ- njzwt-ḥft-ḥr, zš-ᶜ-njzwt- ḥfr-ḥr-m3ᶜ, zš-mḏ3t-ntr- pr-ᶜ3, zš- mḏ3t-ntr- m3ᶜ-pr-ᶜ3</i>				

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
Pepi I. - Pepi II.						
79. <i>Pth-špss,</i> <i>Jmpj</i>	A				<i>wr-hrp-hmwt, wr-hrp- hmwwt-hrw-n-hb</i>	
80. <i>Mrrj</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-š- njzwt, zš- mdh-njzwt</i>	<i>jmj-r3-prwy- hd</i>	<i>jmj-r3-šnwj</i>	<i>mdh-qd-njzwt-m-prwy</i>	
81. <i>Nfr-sšm- ŠŠt</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-š- njzwt, zš- mdh-njzwt</i>				
82. <i>Jdw I., Nfr</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-š- njzwt, zš-š- njzwt</i>	<i>jmj-r3-prwy- hd</i>	<i>jmj-r3-šnwj</i>	<i>jmj-r3-gswy-pr</i>	
83. <i>nh-mrj-R<sup>c</sup></i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-š- njzwt</i>	<i>jmj-r3-prwy- hd</i>	<i>jmj-r3-šnwj</i>	<i>jmj-r3-gswy-pr-mš</i>	
Pepi II.						
84. <i>S3bw-Pth</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš</i>			<i>mdh-qd-njzwt-m-prwy</i>	
85. <i>Mrj-R<sup>c</sup>,</i> <i>Mrj-nh-Pth,</i> <i>Jmpj</i>	W / A	<i>jmj-r3-zš-š- njzwt</i>			<i>mdh-qd-njzwt-m-prwy</i>	

Name (Nummer)	W ** A **	Schreiber- titel	Schatzhaus- titel	Scheunentitel	Expeditionsleitung / Handwerk- und Bauleitung	Geographischer Bezug
86. H3j-b3w- hnmw	W / A	zš-md3t-ntr, jmj-r3-zš- md3t, jmj-r3- hrj-htm- md3t	jmj-r3-prwy- hd	jmj-r3-šnwřj	jmj-r3-gswy-pr, jmj-r3- wpwt	jmj-r3-šm5w
87. TTw	W / A	jmj-r3-zš-š- řjzwt, zš- md3t-ntr, jmj-r3-hrj- htm, hrp-zš- řrw-sprw	jmj-r3-prwy- hd	jmj-r3-šnwřj		
88. K3j-h3.f	A				jmj-r3-mš	wr-md-šm5w